

**Dranbleiben.**

# UNIQA Group auf einen Blick

Konzernkennzahlen	2012	2011	Veränderung
Angaben in Millionen Euro			
<b>Verrechnete Prämien</b>	<b>4.864,2</b>	<b>4.900,2</b>	<b>-0,7%</b>
Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (vor Rückversicherung)	679,0	633,9	+7,1%
<b>Verrechnete Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung</b>	<b>5.543,1</b>	<b>5.534,2</b>	<b>+0,2%</b>
davon Schaden- und Unfallversicherung	2.545,9	2.409,8	+5,6%
davon Krankenversicherung	909,1	880,1	+3,3%
davon Lebensversicherung	2.088,1	2.244,3	-7,0%
davon laufende Prämieinnahmen	1.554,6	1.643,4	-5,4%
davon Einmalerläge	533,5	600,9	-11,2%
<b>Verrechnete Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung</b>	<b>5.543,1</b>	<b>5.534,2</b>	<b>+0,2%</b>
davon Österreich	3.566,2	3.685,8	-3,2%
davon Zentraleuropa	859,5	868,3	-1,0%
davon Osteuropa	199,5	157,6	+26,6%
davon Südosteuropa	193,5	187,4	+3,3%
davon Russland	43,0	26,8	+60,6%
davon Westeuropa	681,5	608,3	+12,0%
<b>Abgegrenzte Prämien im Eigenbehalt<sup>1)</sup></b>	<b>4.623,9</b>	<b>4.665,0</b>	<b>-0,9%</b>
davon Schaden- und Unfallversicherung	2.394,4	2.254,6	+6,2%
davon Krankenversicherung	903,0	873,9	+3,3%
davon Lebensversicherung	1.326,5	1.536,5	-13,7%
Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (nach Rückversicherung)	649,9	599,7	+8,4%
<b>Abgegrenzte Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung</b>	<b>5.273,8</b>	<b>5.264,7</b>	<b>+0,2%</b>
<b>Versicherungsleistungen im Eigenbehalt</b>	<b>-3.758,5</b>	<b>-3.657,9</b>	<b>+2,8%</b>
davon Schaden- und Unfallversicherung	-1.638,8	-1.533,4	+6,9%
davon Krankenversicherung	-756,5	-738,1	+2,5%
davon Lebensversicherung	-1.363,2	-1.386,5	-1,7%
<b>Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb im Eigenbehalt<sup>2)</sup></b>	<b>-1.319,3</b>	<b>-1.412,8</b>	<b>-6,6%</b>
davon Schaden- und Unfallversicherung	-786,8	-831,3	-5,4%
davon Krankenversicherung	-138,6	-143,4	-3,3%
davon Lebensversicherung	-393,9	-438,1	-10,1%
<b>Kostenquote (nach Rückversicherung)</b>	<b>25,0%</b>	<b>26,8%</b>	<b>-</b>
<b>Combined Ratio (nach Rückversicherung)</b>	<b>101,3%</b>	<b>104,9%</b>	<b>-</b>
<b>Erträge (netto) aus Kapitalanlagen</b>	<b>791,5</b>	<b>201,8</b>	<b>+292,2%</b>
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>205,4</b>	<b>-322,3</b>	<b>-</b>
<b>Periodenüberschuss/-fehlbetrag</b>	<b>169,8</b>	<b>-243,8</b>	<b>-</b>
<b>Konzernergebnis</b>	<b>130,2</b>	<b>-245,6</b>	<b>-</b>
<b>Return on Equity (ROE) nach Steuern und Minderheiten</b>	<b>9,1%</b>	<b>-22,8%</b>	<b>-</b>
<b>Kapitalanlagen<sup>3)</sup></b>	<b>26.307,6</b>	<b>24.601,1</b>	<b>+6,9%</b>
Eigenkapital	1.995,3	875,9	+127,8%
<b>Eigenkapital gesamt inklusive Anteilen anderer Gesellschafter</b>	<b>2.017,6</b>	<b>1.095,6</b>	<b>+84,2%</b>
Versicherungstechnische Rückstellungen im Eigenbehalt <sup>4)</sup>	23.759,3	23.116,8	+2,8%
<b>Bilanzsumme</b>	<b>30.037,2</b>	<b>28.567,7</b>	<b>+5,1%</b>
Anzahl der Versicherungsverträge	17.439.608	17.017.636	+2,5%
<b>Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter</b>	<b>14.799</b>	<b>15.081</b>	<b>-1,9%</b>

<sup>1)</sup> Voll konsolidierte Werte.

<sup>2)</sup> Inklusive Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteilen aus Rückversicherungsabgaben.

<sup>3)</sup> Inklusive eigengenutzter Grundstücke und Bauten, als Finanzinvestitionen gehaltener Immobilien, Anteilen an assoziierten Unternehmen, Kapitalanlagen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung und laufenden Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand.

<sup>4)</sup> Inklusive versicherungstechnischer Rückstellungen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung.

### Kennzahlen UNIQA Aktie

Angaben in Euro

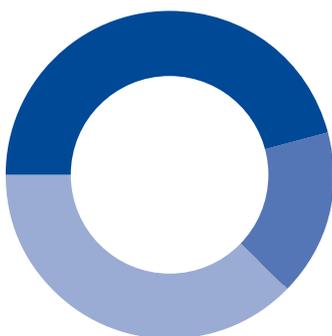
	2012	2011	2010	2009	2008
Börsenkurs UNIQA Aktie per 31. Dezember	9,86	9,42	14,70	12,97	18,06
Höchstkurs	13,40	16,50	15,34	18,86	21,46
Tiefstkurs	8,75	9,00	10,68	12,21	13,50
Durchschnittlicher Börseumsatz/Tag (in Millionen Euro)	0,1	0,1	0,5	0,5	1,0
Marktkapitalisierung per 31. Dezember (in Millionen Euro)	2.112,5	1.346,9	2.102,0	1.855,0	2.378,0
Ergebnis je Aktie	0,77	-1,73	0,30	0,19	0,44
Dividende je Aktie	0,25 <sup>1)</sup>	0	0,40	0,40	0,40

<sup>1)</sup> Vorschlag an die Hauptversammlung.

### Verrechnetes Prämienvolumen nach Segmenten 2012

Angaben in Millionen Euro / Prozent

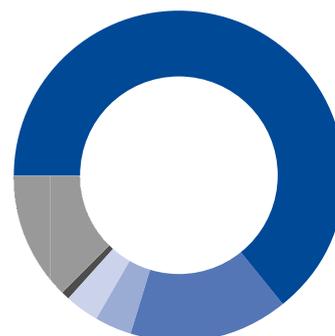
- 2.545,9 / 45,9% Schaden- und Unfallversicherung
- 909,1 / 16,4% Krankenversicherung
- 2.088,1 / 37,7% Lebensversicherung



### Verrechnetes Prämienvolumen nach Märkten 2012

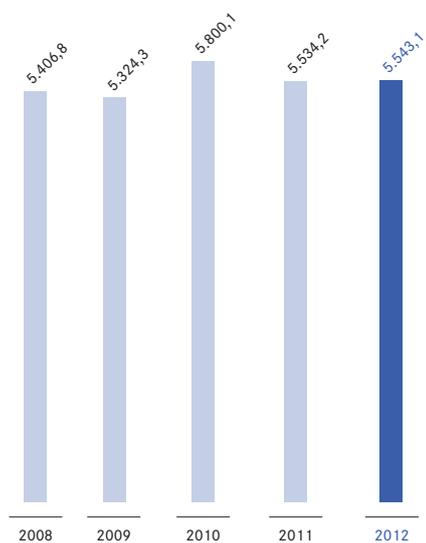
Angaben in Millionen Euro / Prozent

- 3.566,2 / 64,3% Österreich
- 859,5 / 15,5% Zentraleuropa
- 199,5 / 3,6% Osteuropa
- 193,5 / 3,5% Südosteuropa
- 43,0 / 0,8% Russland
- 681,5 / 12,3% Westeuropa



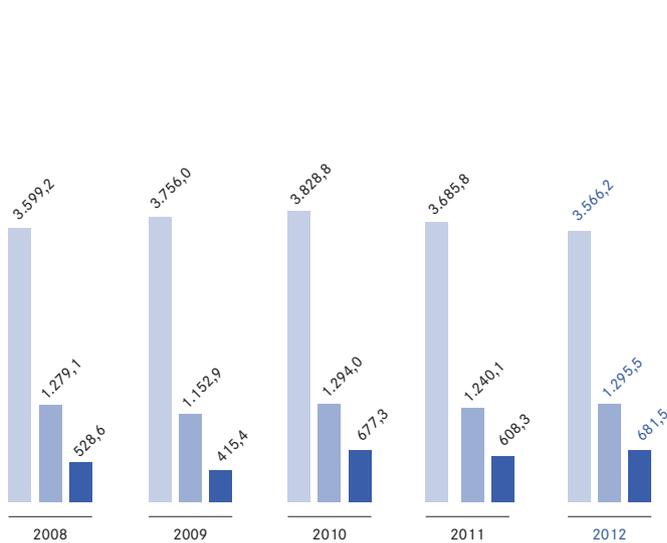
### Verrechnetes Prämienvolumen 2008 – 2012

Angaben in Millionen Euro



### Verrechnetes Prämienvolumen 2008 – 2012 Österreich / CEE / Westeuropa

Angaben in Millionen Euro



# Inhalt

Interview Andreas Brandstetter .....	04
Geschäftsmodell & Strategie .....	10
Mission .....	15
Vorstand .....	16
Kunden & Märkte .....	18
Mitarbeiter & Partner .....	22
Governance, Compliance & Nachhaltigkeit .....	23
UNIQA Aktie .....	26
Corporate-Governance-Bericht .....	29
Bericht des Aufsichtsrats .....	40
Organisationsmodell .....	54
Konzernlagebericht .....	56
Konzernjahresabschluss .....	78
Konzernanhang .....	92

Um die Lesbarkeit zu erleichtern, haben wir auf die geschlechtsspezifische Differenzierung – zum Beispiel MitarbeiterInnen – verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für beide Geschlechter.



## Dranbleiben, am Boden bleiben, hungrig bleiben

*Andreas Brandstetter (43) über erste Fortschritte in der langfristigen Neuausrichtung des Konzerns, warum er bei verfrühter Jubelstimmung nervös wird und warum andere bessere Schnitzel machen können*

*Herr Brandstetter, im Vorjahr meinten Sie an dieser Stelle, Sie müssten verrückt sein, wenn Sie mit dem Jahresergebnis 2011 zufrieden wären. Hat Ihnen das Jahr 2012 mehr Freude bereitet?*

Beruflich auf alle Fälle. Bei der letzten Hauptversammlung habe ich mich im Namen des gesamten Vorstandsteams bei unseren Aktionären für das Seuchensjahr 2011 ausdrücklich entschuldigt. Sie zuerst mit unserem Ergebnis zu enttäuschen und der Hauptversammlung dann auch noch vorschlagen zu müssen, keine Dividende zu zahlen – diese Erfahrung möchte ich unseren Aktionären kein weiteres Mal zumuten.

Zum Jahr 2012: ja, das ist in Summe gut gelaufen – stimmt. Die Zahlen gehen eindeutig in die richtige Richtung – auch korrekt. Dass wir darauf stolz sein können, ja, ebenfalls richtig. Aber: In vielen Bereichen sind wir noch lange, lange nicht dort, wo wir hinwollen. Einen Persilschein für eine beschauliche Zukunft kann ich uns also nicht ausstellen. Wir müssen und wollen das Vertrauen unserer rund 8,7 Millionen Kunden, die natürlich auch von der Konkurrenz heftig umworben werden, täglich rechtfertigen. Und wir wollen neue Kunden für uns begeistern. Wenn ich das Engagement sehe, mit dem unsere Mitarbeiter sich ins Zeug legen und den Veränderungsprozess mittragen, bin ich auch sehr zuversichtlich, dass uns das gelingen wird: Unsere Kolleginnen und Kollegen haben 2012 erneut tolle Arbeit geleistet.

*Dennoch – nach grenzenloser Euphorie klingt das noch nicht...*

Dazu besteht auch noch kein Grund. Wir haben mit dem Jahr 2012 zwar einen ersten Etappenerfolg erreicht, aber eben auch nicht mehr. Nehmen Sie zum Beispiel unsere Eigenkapitalrentabilität: Wir haben einen ROE nach Steuern von 9,07 Prozent erzielt. Das ist nicht schlecht, aber wir haben noch viel Luft nach

oben. Das Gleiche gilt für den Return on Sales von 3,9 Prozent.

Die österreichische Mentalität kennend, von „zu Tode betrübt“ nahtlos in „himmelhoch jauchzend“ überzugehen, werde ich deshalb bei verfrühter Jubelstimmung nervös. Ich verweise auf die emotionale Berg- und Talfahrt des heimischen Fußballsports. Meine Vorstandskollegen und ich achten deshalb sehr darauf, dass wir alle mit beiden Beinen weiter fest auf dem Boden stehen, hungrig bleiben und konsequent und leidenschaftlich an der Umsetzung unserer Strategie dranbleiben. Das ist der Schlüssel.

*Sie sprechen von einem ersten Etappenerfolg. Was ist denn das große Ziel?*

Das haben wir in unserer langfristigen Wachstumsstrategie UNIQA 2.0 klar definiert: Wir wollen bis zum Jahr 2020 die Zahl unserer Kunden auf 15 Millionen verdoppeln. Das wird uns dann gelingen, wenn wir uns kompromisslos an den Bedürfnissen der Kunden orientieren. Daher haben wir einen umfangreichen Change-Prozess gestartet, ein Arbeitsprogramm, das wir konsequent umsetzen.

*Sie wollen, dass UNIQA an seinen Versprechen gemessen wird – daran, ob es diese Versprechen einhält. Ganz ehrlich: Haben Sie 2012 eingehalten, was Sie vorher versprochen hatten?*

Ja, definitiv. Wir haben im vergangenen Jahr auf Punkt und Beistrich das umgesetzt, was wir uns vorgenommen haben. Das waren im Wesentlichen fünf Arbeitspakete: Erstens haben wir gesagt, dass wir 2012 unser EGT gegenüber dem von der Krise noch unbelasteten Jahr 2010 – damals waren es 141,8 Millionen Euro – verbessern wollen. Das ist uns mit einem Ergebnis von 205,4 Millionen Euro klar gelungen.

Zweitens haben wir gesagt, dass wir uns auf unser

Kerngeschäft in unseren beiden Kernmärkten Österreich und Zentral- und Osteuropa konzentrieren werden. Daher haben wir 2012 die deutsche Mannheimer Gruppe sowie unsere Medienbeteiligungen und Anfang 2013 unsere Hotelbeteiligungen verkauft. Die Logik dahinter ist simpel: Wenn wir bis 2020 doppelt so viele Kunden wie im Jahr 2010 haben wollen, dann müssen wir uns mit unserem Kopf, Herz und Bauch voll darauf konzentrieren und können keine einzige Ressource für das Managen von Zeitungen oder Hotels freimachen. Bei einem professionellen Hotelbetreiber, der das von der Pike auf gelernt hat, werden Sie garantiert ein besseres Schnitzel essen, als das bei uns der Fall war! Schuster, bleib bei deinen Leisten! Ich will nicht, dass wir eine mittelmäßige Hotelgruppe in Mitteleuropa managen. Aber ich will, dass wir mittelfristig die beste Versicherung in Mitteleuropa werden!

*Gleichzeitig haben Sie aber auch Beteiligungen gekauft...*  
Ja, klar, weil uns diese eine nachhaltige Wertsteige-

rung des Kerngeschäfts ermöglichen. Wir haben die Beteiligung an unseren Privatkliniken in Österreich auf 100 Prozent aufgestockt und die Minderheitsanteile der EBRD an unseren Versicherungsgesellschaften in Kroatien, Polen und Ungarn übernommen.

Drittens haben wir uns vorgenommen, unsere Eigenkapitalausstattung zu stärken. Auch das haben wir geschafft – nicht zuletzt mit einer Barkapitalerhöhung in der Höhe von 500 Millionen Euro, die größtenteils die beiden Kernaktionäre RZB und Austria Privatstiftung gezeichnet haben. Mit dieser Barkapitalerhöhung haben sie unterstrichen, dass sie dem Unternehmen vertrauen und voll hinter UNIQA 2.0 stehen. Unsere Solvenzquote liegt per Ende 2012 bei 214,9 Prozent. Das ist im internationalen Vergleich ein brauchbarer Wert. Wir haben damit auch eine stabile Basis geschaffen, um kurz- und mittelfristige Wachstumschancen nutzen zu können.

Viertens benötigen wir für unser langfristiges Wachstum aber darüber hinaus noch zusätzliches Kapital, das wir uns vom Kapitalmarkt über einen sogenannten RE-IPO beschaffen wollen. Wir haben daher 2012, wie versprochen, eine neue, klare Konzernstruktur ohne nennenswerte Minderheitsanteile geschaffen, die für jeden Investor transparent und leicht verständlich ist.

Und fünftens und letztens haben wir, wie versprochen, die Umsetzung unserer vier UNIQA-2.0-Schwerpunktprogramme konsequent vorangetrieben.

*Worum genau geht es bei diesen vier Schwerpunktprogrammen?*

Unser oberstes finanzielles Ziel ist, das EGT – ausgehend vom Jahr 2010 – bis 2015 um bis zu 400 Millionen Euro zu steigern. Um das zu erreichen, haben wir vier Schwerpunktprogramme aufgesetzt. In Schlagworten:

- UNIQA Österreich: Profitabilität steigern.
- Raiffeisen Versicherung Österreich: die operative Zusammenarbeit mit der Raiffeisen Bankengruppe intensivieren und damit die Produktivität steigern.
- UNIQA International: in unseren bestehenden CEE-Märkten – wir konzentrieren uns auf die Märkte, in denen wir bereits tätig sind – stärker als der Markt wachsen, und zwar rentabel.
- Risikomanagement: eine zeitgemäße, wertorientierte Unternehmenssteuerung etablieren und das Risikoprofil – nicht zuletzt aufgrund unserer schmerzhaften Erfahrungen mit den griechischen Staatspapieren – rasch optimieren.

„Wir achten sehr darauf, dass wir alle mit beiden Beinen weiter fest auf dem Boden stehen.“





Andreas Brandstetter im Gespräch mit Ivana Dumitraskovic (UNIQA International) und Filip Kisiel (UNIQA Österreich)

*Wie weit sind Sie 2012 vorangekommen?*

Wir liegen in allen vier Programmen bislang im Plan: UNIQA Österreich hat den Umbau im Vertrieb und im Backoffice vorangetrieben und die Profitabilität verbessert. Die Raiffeisen Versicherung in Österreich hat Vereinbarungen mit den Raiffeisen Landesbanken geschlossen, die die Kooperation zwischen den Partnern auf völlig neue Beine stellen.

Wir sind in Zentral- und Osteuropa in fast allen Ländern über dem Markt gewachsen – und das bei einer verbesserten Rentabilität. Und schließlich haben wir unsere Führungsinstrumente im Finanzbereich neu aufgestellt: Wir haben unser Risikomanagement, das professionell mit der Kapitalveranlagung zusammenarbeitet, weiter verstärkt. Wir haben unser Risikoprofil deutlich verbessert und sind als Unternehmen und dadurch als Investment deutlich berechenbarer geworden.

*Trotz all dieser Fortschritte: Sie haben noch einen weiten Weg vor sich. Die Combined Ratio liegt 2012 noch über der 100-Prozent-Marke ...*

Ja, an dieser wichtigen Kennzahl kann man sehr gut festmachen, was noch vor uns liegt. Wir haben die Netto-Combined-Ratio 2012 zwar deutlich von 104,9 Prozent auf 101,3 Prozent gesenkt. Das reicht aber bei Weitem nicht! Wir müssen deutlich unter die 100 Prozent kommen – und zwar nachhaltig! Und genau darauf konzentrieren wir uns mit unseren Maßnahmen.

*Das anhaltend niedrige Zinsniveau bereitet den Versicherungen Probleme. Wie reagiert UNIQA darauf?*

Das Thema beschäftigt uns natürlich auch. Wir haben im Rahmen von UNIQA 2.0 vor allem zwei Maßnahmen eingeleitet. Erstens: Wir implementieren einen nachhaltigen Asset-Liability-Management-Ansatz,



um die Sensitivitäten von Kapitalmarktveranlagungen gegenüber versicherungstechnischen Verbindlichkeiten besser auszugleichen. Zweitens: Wir arbeiten im Rahmen des Risk-Return-Ansatzes intensiv an Produktstrategie und Profitabilitätssteuerung.

Das niedrige Zinsniveau hat 2012 unterschiedliche Effekte auf unsere Finanzzahlen gehabt: Wir haben im Zuge der Implementierung des Risk-Return-Ansatzes 2012 begonnen, unser Portfolio umzuschichten. Diese Umschichtung hat sich positiv auf die Kapitalerträge im Segment Lebensversicherung ausgewirkt. Das niedrige Zinsniveau beeinflusst auch die Bewertung der Kapitalanlagen im Konzerneigenkapital positiv. Im Gegensatz dazu wirkt es sich in der ökonomischen Betrachtung – also bei der Berechnung des Embedded Value – belastend aus. Daher steuern wir mit unseren UNIQA-2.0-Maßnahmen dagegen.

*Wie wichtig ist UNIQA 2.0 für Ihr Unternehmen?*

UNIQA 2.0 ist DAS für die Zukunft unseres Unternehmens lebensnotwendige und existenzielle Kernprojekt. Wir wollen die beste Versicherung im Herzen Europas werden. Eine Versicherung, die ihren Kunden einen hervorragenden Service bietet, ihren Mitarbeitern attraktive, sichere Jobs und ihren Aktionären eine nachhaltige Rendite. Das wird vielen Mitarbeitern in den kommenden Jahren wie eine Predigt vorkommen, so ernst ist es uns. Aber da werden wir konsequent dranbleiben!

*Warum diese Kompromisslosigkeit?*

Die Bedürfnisse der Kunden haben sich in den vergangenen Jahren stark verändert, und sie werden sich weiter dramatisch und vor allem noch schneller verändern. Die Kunden fordern mehr und sind kritischer. Die Zeiten, da der Versicherungsberater ihr einziger Ansprechpartner war, sind längst vorbei. Jetzt tauschen sie sich über Facebook, Twitter oder LinkedIn aus und vergleichen Versicherungsprodukte über Onlineportale. Darauf müssen wir eine Antwort finden. Und das geht nur, wenn wir uns radikal und kompromisslos hinterfragen.

*Was machen die Versicherer bislang falsch?*

Manche altgediente Branchenkollegen werden das jetzt nicht gerne hören: Die gesamte Versicherungswirtschaft – und da nehme ich UNIQA nicht aus – muss noch viel lernen. Ich sage Ihnen ganz offen, wenn ich sehe, wie wir Versicherer manchmal unsere Kunden behandeln – wenn mir das selbst privat zum Beispiel beim Kauf eines Handys für meine Kinder oder beim Service der Vespa meiner Tochter passiert, würde ich sofort intensiv über einen Wechsel des Dienstleisters nachdenken. Denken Sie nur an die komplizierten, technokratischen Schreiben, die wir unseren Kunden manchmal immer noch zumuten. Verstehen Sie die immer?

*Na ja ...*

Eben. Die Forderung der Kunden nach mehr Qualität und besserem Service sind vollkommen berechtigt. Ich bin zutiefst überzeugt, dass sich Versicherer auf Dauer nicht hauptsächlich über Produkte differenzieren. Die kann der Wettbewerb rasch kopieren. Entscheidend ist ein erstklassiger Service. Für den Kunden zählt, wie er am Telefon behandelt wird. Ob wir ihn glaubwürdig beraten. Wie schnell wir im Schadensfall helfen. Das sind die Kriterien, an denen sie oder er uns misst. Und es geht hier nicht um hochkomplexe Ansätze: Unsere Wurzeln als UNIQA reichen mehr als 200 Jahre zurück. Solange schon geben wir unseren Kunden Sicherheit und helfen ihnen, wenn etwas schiefgelaufen ist. Auf diese Wurzeln müssen wir uns wieder stärker besinnen.

*Das sind alles Argumente, mit denen Sie Kunden überzeugen wollen. Wie steht es mit den Investoren?*

Für die Investoren stellen sich letztlich drei Fragen. Erstens: Glauben sie, dass man in der Versicherungs-

industrie nachhaltig ordentliche Renditen erzielen kann? Zweitens: Trauen sie UNIQA zu, das vorhandene Potenzial zu heben? Und drittens: Trauen sie dem Management zu, die kommunizierte Transformations- und Wachstumsstrategie umzusetzen? 2012 haben wir unser Etappenziel erreicht. 2013 muss der nächste Streckenabschnitt folgen.

*Sie sprechen das Wachstum in Zentral- und Osteuropa an. Liegen Sie mit dem Fokus auf diese Region überhaupt richtig?*

Ja, absolut! Das ist ein ganz wesentliches Identitätsmerkmal von UNIQA. Wir haben mit Zentral- und Osteuropa eine Wachstumsregion mit 300 Millionen Einwohnern direkt vor unserer Haustür. Natürlich werden einige Länder immer wieder auch Rückschläge erleben. Aber die Region wird insgesamt in den kommenden Jahren deutlich schneller wachsen als der EU-Raum. Und wir haben einen langen Atem. Wir sind ein strategischer Investor. Wir sind gekommen, um zu bleiben. Und unser Engagement zahlt sich ja bereits aus: Die Rentabilität unserer Einheiten hat sich 2012 deutlich verbessert. Wir wachsen seit Jahren über dem Markt und gewinnen Marktanteile. Mehr als die Hälfte unserer Kunden stammt bereits aus Zentral- und Osteuropa.

*Woher soll das weitere Wachstum in Zentral- und Osteuropa kommen?*

Wir werden zunächst einmal das organische Wachstum forcieren: Wir bauen die eigenen Vertriebsmannschaften aus und intensivieren die strategische Partnerschaft mit der Raiffeisen Bank International, die mit mehr als 3.000 Filialen über das stärkste westliche Bankfilialnetz in der Region verfügt. Und wir sind offen für Akquisitionen, wenn sich günstige Gelegenheiten ergeben. Dabei konzentrieren wir uns – ich betone das nochmals – auf jene Länder, in denen wir bereits tätig sind. Wir werden keine zusätzlichen Märkte erschließen.

*Wird es überhaupt noch Möglichkeiten für Akquisitionen geben?*

Ja, sogar mehr als in den vergangenen ein, zwei Jahren. Ich rechne damit, dass sich internationale Konzerne aus Zentral- und Osteuropa zurückziehen und ihre Beteiligungen in die großen Schwellenmärkte in Asien oder Südamerika umschichten werden, weil sie sich da-

„Ich will nicht, dass wir eine mittelmäßige Hotelgruppe in Mitteleuropa managen. Aber ich will, dass wir mittelfristig die beste Versicherung in Mitteleuropa werden!“

von mehr Profit versprechen. Außerdem zeichnen sich Fälle ab, in denen lokale Investoren aus dem Versicherungsgeschäft aussteigen, weil ihr Geld vielleicht anderswo schneller und leichter Früchte abwirft. Das Versicherungsgeschäft ist etwas für langfristige Investoren, die Know-how mitbringen. Und Osteuropa muss man verstehen und vor allem mögen. UNIQA tut beides.

*Könnte es auch durch Solvency II zu weiteren Konsolidierungen in Zentral- und Osteuropa kommen?*

Ich glaube schon. Es wird Versicherungen geben, die Probleme mit den neuen Kapitalanforderungen bekommen werden.

*Wie bewerten Sie Solvency II? Ist es ein Fluch oder ein Segen?*

Klare Antwort: ein Segen. Solvency II wird die Versicherungen in die Pflicht nehmen. Es wird deutlich mehr Transparenz und Stabilität geben. Das ist gut für die Kunden, und das ist gut für die Unternehmen. Solvency II ist eine große Chance für die Versicherungen. Wir sehen das bei UNIQA als einen zusätzlichen Antrieb, um uns zu verbessern. Daher gehen wir das Thema aktiv an und bereiten uns gründlich vor – egal, wann Solvency II dann letztlich kommt.

*Eine letzte Frage: Wird es für 2012 wieder eine Dividende geben?*

Ich kann nicht über die Dividendenpolitik bestimmen. Aber sicher ist, dass der Vorstand der UNIQA Versicherungen AG der Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende für das Geschäftsjahr 2012 vorschlagen wird. Und wir werden alles, was in unserer Macht steht, tun, dass das auch in Zukunft so bleibt.

## Profitabel wachsen im Kerngeschäft

*Wir konzentrieren uns im Rahmen unseres langfristigen Strategieprogramms UNIQA 2.0, das von 2011 bis 2020 läuft, auf rentables Wachstum in unserem Kerngeschäft als Erstversicherer. Diese Strategie haben wir 2012 weiter konsequent umgesetzt.*

Wir haben im Sommer 2011 das langfristige Strategieprogramm UNIQA 2.0 gestartet, das bis 2020 läuft. Wir konzentrieren uns auf unser Kerngeschäft als Erstversicherer in unseren beiden Kernmärkten Österreich und Zentral- und Osteuropa (CEE). Unser Geschäftsmodell ist auf rentables Wachstum und nachhaltige Wertschöpfung in diesen Märkten ausgerichtet. Wir wollen die Profitabilität von UNIQA Österreich steigern, die Produktivität der Raiffeisen Versicherung Österreich erhöhen, das Wachstumspotenzial in CEE nutzen und einen konsequenten Risk-Return-Ansatz etablieren.

Mit „UNIQA“ verfügen wir über die führende Versicherungsmarke in Österreich, und die Raiffeisen Versicherung profitiert von der Marke „Raiffeisen“, der stärksten Bankenmarke Österreichs. Beide Marken sind auch in CEE gut positioniert. Wir setzen auf die gebündelte Kompetenz einer internationalen Unternehmensgruppe, die in 20 europäischen Ländern tätig ist, und auf eine ausgeprägte Nähe zum Kunden vor Ort.

Im Jahr 2012 haben wir einen ersten Schritt zur Umsetzung von UNIQA 2.0 gesetzt. Wir haben das geliefert, was wir unseren Aktionären versprochen haben: Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) lag mit 205,4 Millionen Euro um 44,9 Prozent über dem Ergebnis des Jahres 2010 von 141,8 Millionen Euro. Im Jahr 2011 war das EGT durch hohe Einmaleffekte – Wertberichtigungen auf griechische Staatspapiere und Aufwendungen für die Neuausrichtung von UNIQA – belastet (2011: minus 322,3 Millionen Euro). Die Solvenzquote stieg zum 31. Dezember 2012 auf 214,9 Prozent. Die Eigenkapitalrentabilität (ROE) vor Steuern betrug 13,2 Prozent. Der ROE nach Steuern und Minderheiten lag bei 9,1 Prozent. Der Return on Sales (ROS) betrug 3,9 Prozent.

Das EGT von 205,4 Millionen Euro verteilt sich folgendermaßen auf die drei Segmente: Das Segment Krankenversicherung hat ein EGT von 106,9 Millionen Euro erzielt, das Segment Lebensversicherung von 119,5 Millionen Euro. Das Segment Schaden- und Unfallversicherung weist dagegen einen Verlust von minus 20,3 Millionen Euro aus. In diesen Zahlen ist ein Konsolidierungseffekt von minus 0,7 Millionen Euro enthalten.

Wir arbeiten intensiv daran, das Segment Schaden- und Unfallversicherung profitabel zu machen. Die Combined Ratio nach Rückversicherung hat sich im Jahr 2012 auf 101,3 Prozent verbessert (2011: 104,9 Prozent). Unser Ziel ist aber, mittelfristig deutlich und nachhaltig unter die 100-Prozent-Marke zu kommen. Ähnlich verhält es sich bei der Konzernkostenquote: Sie ist zwar im Jahr 2012 auf 25,0 Prozent gesunken (2011: 26,8 Prozent), wir wollen sie aber mittelfristig weiter deutlich verbessern.

Im Zuge der Implementierung des Risk-Return-Ansatzes hat UNIQA 2012 begonnen, sein Portfolio umzuschichten. Diese Umschichtung hat sich im niedrigen Zinsumfeld trotz der De-risking-Maßnahmen positiv auf die Kapitalerträge im Segment Lebensversicherung ausgewirkt und dort zu einem Anstieg des EGT geführt – unterstützt durch die Anpassung der Gewinnbeteiligung auf ein dem aktuellen wirtschaftlichen Umfeld entsprechendes Niveau, die wir 2011 vorgenommen haben. Das niedrige Zinsniveau beeinflusst auch die Bewertung der Kapitalanlagen im Konzerneigenkapital positiv. Im Gegensatz dazu wirkt ein nachhaltig niedriges Zinsniveau in der ökonomischen Betrachtung (Embedded Value), in der dem langfristigen Charakter des Lebens-

versicherungsgeschäfts Rechnung getragen wird, belastend. Die wertorientierte Steuerung des Segments Lebensversicherung nach ökonomischen Prinzipien ist gemeinsam mit dem Fokus auf das Erreichen des angestrebten IFRS-Ergebnisses ein wesentlicher Bestandteil von UNIQA 2.0.

UNIQA hat 2012 Maßnahmen eingeleitet, um auf das niedrige Zinsumfeld zu reagieren: Wir implementieren einen nachhaltigen Asset-Liability-Management-Ansatz, um die Sensitivitäten von Kapitalmarktveranlagungen gegenüber versicherungstechnischen Verbindlichkeiten besser auszugleichen. Zudem arbeiten wir im Rahmen des Risk-Return-Ansatzes intensiv an Produktstrategie und Profitabilitätssteuerung. Diese Maßnahmen haben 2012 erste Wirkung gezeigt. Wir veröffentlichen die Daten für den Embedded Value im Rahmen der Kommunikation des Ergebnisses zum 1. Quartal 2013 am 17. Mai 2013.

### **Unsere Wachstumsstrategie UNIQA 2.0 basiert auf fünf Pfeilern:**

#### ***1. Was ist unser Ziel? Die Kundenzahl verdoppeln.***

Wir wollen die Zahl unserer Geschäftspartner von 7,5 Millionen im Jahr 2010 auf 15 Millionen bis zum Jahr 2020 verdoppeln. Zum Jahresende 2012 haben wir in unseren 20 Ländern 8,7 Millionen Kunden betreut.

#### ***2. Wie erreichen wir das? Auf das Kerngeschäft konzentrieren.***

Um das Kundenziel zu erreichen, konzentrieren wir uns auf das, was wir am besten können: auf unser Kerngeschäft als Erstversicherer in unseren Kernmärkten Österreich und CEE. Daher haben wir uns im Jahr 2012 von der deutschen Mannheimer Gruppe getrennt und unsere Medienbeteiligungen verkauft. Im 1. Quartal 2013 folgte der Verkauf der Hotelbeteiligungen. Im Gegenzug haben wir die Minderheitsanteile der European Bank for Reconstruction and Development (EBRD) an unseren Tochtergesellschaften in Kroatien, Polen und Ungarn übernommen und die Beteiligung an unseren Privatkliniken in Österreich auf 100 Prozent aufgestockt.

#### ***3. Wo wollen wir uns verbessern? Vier Schwerpunktprogramme.***

Wir haben vier Schwerpunktprogramme aufgesetzt, um uns im Kerngeschäft nachhaltig zu verbessern und unser Ergebnisziel für das Jahr 2015 zu erreichen: das EGT gegenüber dem Jahr 2010 um bis zu 400 Millionen Euro verbessern (siehe Punkt 5: Das Ergebnis verbessern):

##### ***a. UNIQA Österreich – Profitabilität steigern***

UNIQA Österreich hat sich zum Ziel gesetzt, die Profitabilität deutlich zu steigern: Wir optimieren Strukturen und Prozesse, verbessern damit den Kundenservice und erhöhen die Kosteneffizienz. Unter anderem reorganisiert UNIQA Österreich derzeit die Landesdirektionen und die Backoffice-Aktivitäten in den Bundesländern, um die Vertriebseinheiten weitgehend von administrativen Tätigkeiten freizuspüren. Parallel dazu hat UNIQA Österreich 2012 die Zahl der ServiceCenter und Generalagenturstandorte im Exklusivvertrieb – wir sprechen hier von unseren „Versicherern vor Ort“ – von 300 im Jahr 2011 auf 325 erhöht. Bis 2015 soll die Zahl auf 400 steigen. UNIQA Österreich hat 2012 den Fokus auf die nachhaltige Steigerung der Profitabilität gelegt. Der Marktanteil ging dabei leicht um 0,3 Prozentpunkte auf 16,9 Prozent zurück (basierend auf vorläufigen Marktdaten 2012).

##### ***b. Raiffeisen Versicherung Österreich – Produktivität erhöhen***

Die Raiffeisen Versicherung hat sich zum Ziel gesetzt, die Produktivität in den kommenden Jahren deutlich zu erhöhen. Die Raiffeisen Versicherung ist im Segment der Bank Assurance in Österreich tätig. Sie vertreibt ihre Produkte ausschließlich über die Raiffeisen Bankengruppe, die über das mit Abstand größte Bankfilialnetz in Österreich verfügt.

### **Unsere Stärken**

—  
*Eine klare Strategie:  
UNIQA 2.0*

—  
*Fokus auf das Kerngeschäft  
als Erstversicherer in den  
Kernmärkten*

—  
*Ein einheitliches  
Markenkonzept mit  
zwei starken Marken*

Um das große Potenzial zu nutzen, das diese Kooperation bietet, richtet sich die Raiffeisen Versicherung völlig neu aus, indem sie sich konsequent an den Bedürfnissen der Bankberater und ihrer Kunden orientiert – mit wenigen, transparenten Kernprodukten, einfachen, effizienten Prozessen und einem neuen, an die Raiffeisen Banken angelehnten Markenauftritt. Die Raiffeisen Versicherung hat im 3. Quartal 2012 Kooperationsvereinbarungen mit den Raiffeisen Landesbanken abgeschlossen, welche die neue Form der Zusammenarbeit regeln. Die Raiffeisen Versicherung erwartet sich von dieser neuen Kooperationsform in den kommenden Jahren deutliche Effekte. Im Jahr 2012 sank ihr Marktanteil leicht um 0,2 Prozentpunkte auf 4,7 Prozent (basierend auf vorläufigen Marktdaten 2012), da das Einmalerlagsgeschäft bewusst zurückgefahren wurde.

### c. UNIQA International – rentables Wachstum

UNIQA International hat das Ziel, in CEE nachhaltig über dem Markt zu wachsen – mit Fokus auf Rentabilität und Werthaltigkeit.

UNIQA International investiert daher einerseits in den Ausbau des Vertriebs. So ist die Zahl der angestellten Mitarbeiter im Vertrieb (Sales Agents) im Jahr 2012 um 11 Prozent gestiegen. Andererseits hat UNIQA International das Projekt „Transparency“ aufgesetzt, mit dem mittelfristig in der gesamten CEE-Region ein Target Operating Model implementiert werden soll. Das Ziel: ein klares Operating-Modell für alle CEE-Einheiten mit einfachen, verständlichen Produkten, kun-

## Die Wachstumsstrategie UNIQA 2.0

### 01

#### Was ist unser Ziel?

*Wir wollen die Kundenzahl bis 2020 von 7,5 auf 15 Millionen verdoppeln*

**Stand Ende 2012:**  
8,7 Millionen Kunden

### 02

#### Wie erreichen wir es?

*Wir konzentrieren uns auf unser Kerngeschäft in unseren Kernmärkten*

**Stand Ende 2012:**  
Mannheimer Gruppe, Hotel- und Medienbeteiligungen verkauft; Minderheitenanteile in Kroatien, Polen und Ungarn gekauft; Anteile an Privatkliniken auf 100 Prozent aufgestockt

### 03

#### Wo wollen wir im Kerngeschäft besser werden?

*Vier Schwerpunktprogramme:  
UNIQA Österreich  
Raiffeisen Versicherung  
UNIQA International  
Risikomanagement*

#### Stand der vier Schwerpunktprogramme Ende 2012:

*UNIQA Österreich:  
Restrukturierung läuft*

*Raiffeisen Versicherung:  
Kooperationsvereinbarung mit Raiffeisen Landesbanken*

*UNIQA International:  
rentables Wachstum*

*Risikomanagement:  
Risikoposition optimiert*

### 04

#### Was brauchen wir dafür?

*Das Eigenkapital stärken*

**Stand Ende 2012:**  
Solvenzquote auf 214,9 Prozent erhöht

### 05

#### Warum ist das für unsere Aktionäre attraktiv?

*Wir wollen bis 2015 das Ergebnis um bis zu 400 Millionen Euro verbessern*

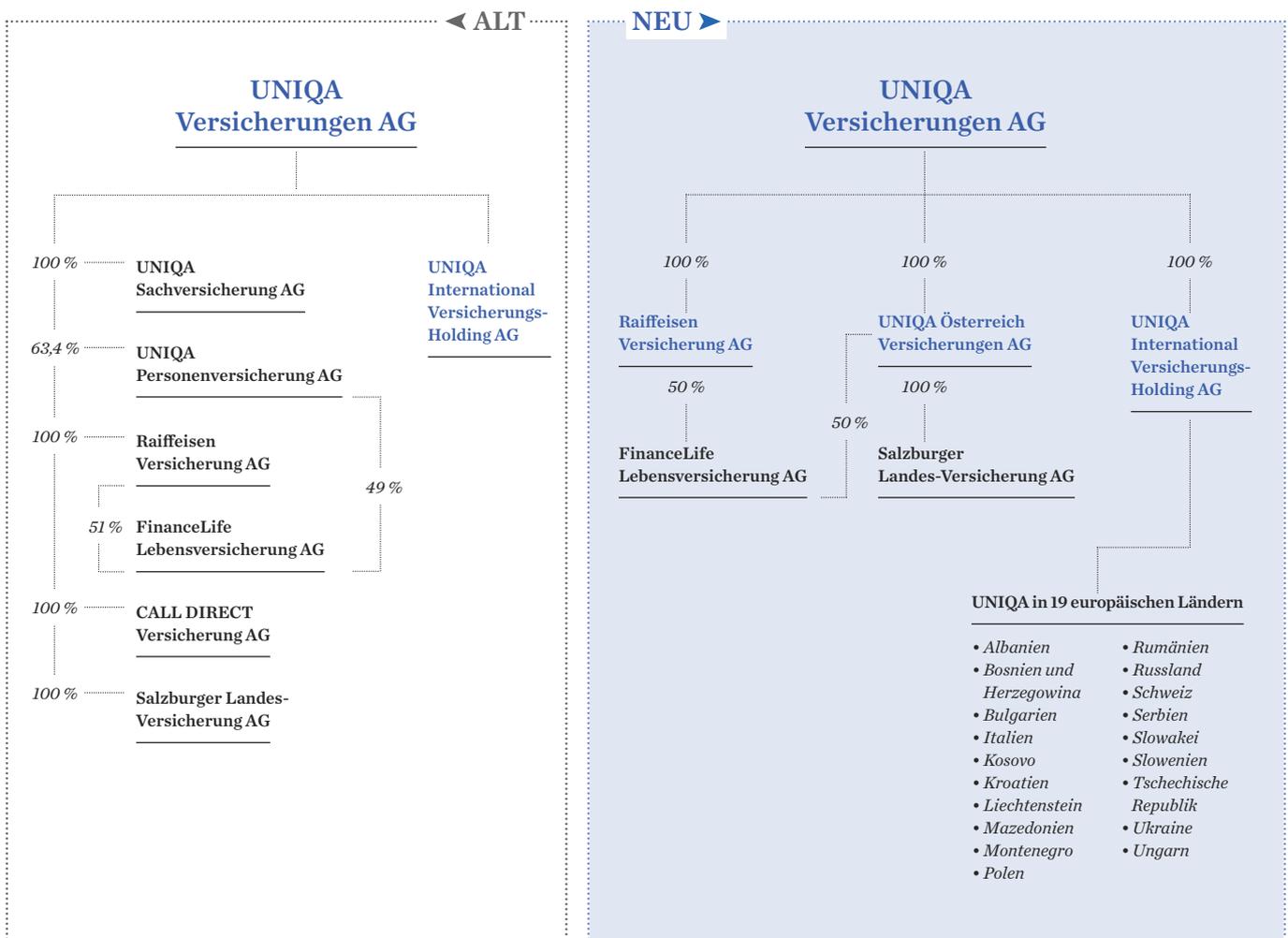
**Stand Ende 2012:**  
EGT von 205,4 Millionen Euro im Jahr 2012

denorientierten Prozessen und einer transparenten Struktur. Damit will UNIQA International den Kundenservice verbessern sowie grenzüberschreitende Synergien nutzen und die Kosteneffizienz deutlich verbessern.

Wie in Österreich setzen wir auch in CEE auf eine enge Zusammenarbeit im Bankenvertrieb mit unserem Partner Raiffeisen. Im Rahmen einer „Preferred Partnership“ arbeiten wir in 14 Ländern mit den Tochterbanken der Raiffeisen Bank International zusammen, die in den 17 Ländern, in denen sie in CEE aktiv ist, mit mehr als 3.000 Filialen das größte westliche Bankfilialnetz betreibt.

Wir haben 2012 in 12 von 15 CEE-Ländern unseren Marktanteil weiter ausgebaut (jeweils basierend auf den aktuellsten vorhandenen Zahlen). Wir haben in unserem Kernmarkt CEE 58 Prozent unserer Kunden betreut und 23,4 Prozent der Konzernprämien erzielt. Bis 2020 will UNIQA in CEE 50 Prozent der Konzernprämien und 30 bis 40 Prozent des Konzernergebnisses erwirtschaften. Im Jahr 2012 haben wir im Kernmarkt CEE ein EGT von 13,2 Millionen Euro erzielt, nach minus 28,2 Millionen Euro im Jahr 2011.

### Eine kapitalmarktfreundliche Struktur



#### *d. Risikomanagement – Risiko steuern*

UNIQA betrachtet das Thema Solvency II als Chance für Kunden und Unternehmen und bereitet sich intensiv auf das neue Regelwerk vor. Wir haben daher als erste österreichische Versicherung ein Vorstandsressort für Risikomanagement eingerichtet und implementieren einen konsequenten Risk-Return-Ansatz zur Unternehmenssteuerung neben dem betriebswirtschaftlichen Ansatz. Das Risikomanagement hat die Aufgaben, die operativen Einheiten dabei zu unterstützen, gezielt jene Risiken einzugehen, die langfristig aus dem ökonomischen Kapital Wert generieren, und auf das eingesetzte Kapital eine maximale Wertsteigerung zu erzielen. Der Fokus liegt auf dem nachhaltigen Unternehmenserfolg. UNIQA wird transparenter und berechenbarer für die Kunden und Investoren.

#### *4. Was brauchen wir dafür? Das Eigenkapital stärken.*

Für unsere ambitionierte Wachstumsstrategie in Österreich und CEE benötigen wir eine ausreichende Kapitalausstattung. Daher planen wir abhängig von den Marktverhältnissen eine Kapitalmarkttransaktion (Re-IPO), mit welcher der Streubesitz auf bis zu 49 Prozent erhöht werden könnte. Im Jahr 2012 haben wir als Zwischenschritt eine Barkapitalerhöhung im Ausmaß von 500 Millionen Euro durchgeführt, die von unseren bestehenden Kernaktionären Raiffeisen Zentralbank (RZB) und Austria Privatstiftung gezeichnet worden ist. Zudem haben die Kernaktionäre Austria Privatstiftung und Collegialität ihren Anteil von 36,6 Prozent an der UNIQA Personenversicherung als Sacheinlage in die börsennotierte Holding UNIQA Versicherungen AG eingebracht. In einem weiteren Schritt sind die UNIQA Sachversicherung AG und die CALL DIRECT Versicherung AG mit der UNIQA Personenversicherung AG zur neuen UNIQA Österreich Versicherungen AG fusioniert worden, die zu 100 Prozent der Holding UNIQA Versicherungen AG gehört. Damit haben wir eine straffe, kapitalmarktfreundliche Konzernstruktur ohne nennenswerte Minderheitsanteile geschaffen.

Diese Transaktionen haben gemeinsam mit den Verbesserungen aus den UNIQA-2.0-Programmen die Kapitalbasis von UNIQA deutlich gestärkt. Die erhöhte Solvenzquote – sie betrug zum 31. Dezember 2012 214,9 Prozent nach 122,5 Prozent im Vorjahr – schafft die Basis, um kurzfristige Wachstumschancen in CEE nutzen zu können.

#### *5. Warum ist das für die Aktionäre attraktiv? Das Ergebnis verbessern.*

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, das EGT von 2010 bis 2015 um bis zu 400 Millionen Euro zu steigern. Für 2012 hatten wir uns vorgenommen, ein EGT zu erzielen, das über dem Wert des Jahres 2010 (141,8 Millionen Euro) liegt. Das haben wir erreicht: Mit einem Ergebnis von 205,4 Millionen Euro liegen wir um 44,9 Prozent über dem Wert von 2010.

#### **Kontinuität im Management**

Mit UNIQA 2.0 haben wir uns klare, langfristige Ziele gesetzt. Im Mittelpunkt steht nachhaltiges Wachstum. Unser künftiger Erfolg darf nicht auf positiven Einmaleffekten basieren. Nachhaltige Erträge erzielen wir durch harte Arbeit, indem wir unsere Pläne konsequent und kontinuierlich umsetzen. Ausdruck dieser Kontinuität ist die vorzeitige Vertragsverlängerung der Vorstandsmitglieder der vier Hauptgesellschaften der UNIQA Group – die börsennotierte Holding UNIQA Versicherungen AG sowie ihre drei wichtigsten Tochtergesellschaften UNIQA Österreich, Raiffeisen Versicherung und UNIQA International – bis 31. Dezember 2016. Das Team, welches das Strategieprogramm UNIQA 2.0 entwickelt hat, wird nahezu unverändert die weitere Umsetzung verantworten.

## Wir engagieren uns für unsere Kunden

*Wir richten unser Unternehmen derzeit konsequent neu aus.  
Dabei orientieren wir uns an einer klaren Mission.*

Wir werden nur dann unsere unternehmerischen Ziele erreichen, wenn wir unsere Kunden mit einem erstklassigen Service überzeugen, wenn wir sie von uns begeistern. Das ist nicht leicht. Und bei allen Stärken, die wir haben, gibt es noch sehr viel zu tun. Wir richten unser Unternehmen derzeit konsequent neu aus. Dabei orientieren wir uns an einer klaren Mission:

**Wie in einer Familie engagieren wir uns für unsere Kunden, damit sie ein Leben lang festen Boden unter den Füßen spüren und zuversichtlich ihr Leben gestalten können.**

Um diese Mission mit Leben zu erfüllen, haben wir vier Unternehmenswerte definiert. Sie legen fest, wie wir mit unseren Kunden, unseren Kollegen und Partnern, mit unseren Aktionären und allen anderen Stakeholdern umgehen wollen:

- **Wir begeistern:** Wir interessieren uns für die Menschen. Wir kennen und verstehen die Bedürfnisse unserer Kunden und Kollegen und begeistern sie mit unserem Engagement.
- **Wir gestalten:** Wir entwickeln uns weiter. Wir sind bereit, ständig zu lernen und zu wachsen, und gestalten entschlossen unsere Zukunft. Wir sind mit intelligenten, neuen Lösungen ein Vorreiter in der Branche.
- **Wir sind geradlinig:** Wir sind ehrlich und klar. Wir gehen geradlinig mit unseren Kunden, Aktionären und Kollegen um, weil sie uns wichtig sind.
- **Wir liefern:** Wir wollen gewinnen. Wir wollen erfolgreich sein, indem wir Spitzenleistungen für unsere Kunden und Aktionäre erbringen. Wir liefern, was wir versprechen.



## Vorstand UNIQA Versicherungen AG

**Andreas Brandstetter** / *Vorsitzender des Vorstands / CEO / 1969\**

Arbeitet seit 1997 für die UNIQA Group, davor war er für Raiffeisen in Österreich und Brüssel tätig. Er wurde 2002 in den Vorstand berufen und hat den Aufbau des CEE-Netzwerks vorangetrieben. Am 1. Juli 2011 hat er die Position des Chief Executive Officers (CEO) übernommen.

**Zuständigkeitsbereiche:** Investor Relations, Group Marketing, Group Communication, Group Human Resources, Group Internal Audit, Group General Secretary

**Hannes Bogner** / *Mitglied des Vorstands / CFO / 1959\**

Arbeitet seit 1994 für die UNIQA Group. Er wurde 1998 als Chief Financial Officer (CFO) in den Vorstand berufen. Davor war er als Steuerberater und beeideter Wirtschaftsprüfer tätig.

**Zuständigkeitsbereiche:** Group Finance Accounting, Group Asset Management (Frontoffice), Real Estate, Investments/Equity Affairs, Legal Affairs, Group Internal Audit

**Wolfgang Kindl** / *Mitglied des Vorstands / 1966\**

Arbeitet seit 1996 für die UNIQA Group, seit 1997 im internationalen Geschäft. Er war von 2000 bis 2004 als CEO der UNIQA Assurances in Genf tätig. 2005 übernahm er die Geschäftsführung der UNIQA International Versicherungs-Holding AG. Am 1. Juli 2011 wurde er in den Vorstand der UNIQA Versicherungen AG berufen.

**Zuständigkeitsbereich:** UNIQA International

**Thomas Münkel** / *Mitglied des Vorstands / COO / 1959\**

Wurde am 1. Jänner 2013 zum Chief Operating Officer (COO) bestellt. Davor war er 20 Jahre lang in einer internationalen Versicherungsgruppe in verschiedenen Managementpositionen tätig.

**Zuständigkeitsbereiche:** Group Processes, Group IT, Strategic Project Office

**Kurt Svoboda** / *Mitglied des Vorstands / CRO / 1967\**

Arbeitet seit 2003 für die UNIQA Group. Er war zunächst in der Geschäftsführung der UNIQA Finanz-Service GmbH tätig. Am 1. Juli 2011 wurde er als Chief Risk Officer (CRO) in den Vorstand berufen. Vor 2003 war er in der österreichischen Versicherungsbranche und bei einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft tätig.

**Zuständigkeitsbereiche:** Group Finance Controlling, Group Risk Management, Group Asset Management (Backoffice), Group Actuary, Group Reinsurance, Value Based Management, Regulatory Management Solvency II, Governance & Compliance



*Von links nach rechts: Hannes Bogner, Wolfgang Kindl, Andreas Brandstetter, Thomas Münkler, Kurt Svoboda*

## Im Herzen Europas zu Hause

*UNIQA ist in Österreich und Zentral- und Osteuropa zu Hause. Wir kennen unsere Heimmärkte im Herzen Europas gut und sind fest mit ihnen verankert.*

Wir wollen die Zahl unserer Kunden bis 2020 auf 15 Millionen steigern. Das schaffen wir, indem wir uns auf unser Kerngeschäft als Erstversicherer in unseren Kernmärkten Österreich und Zentral- und Osteuropa (CEE) konzentrieren. UNIQA hat 2012 8,7 Millionen Kunden betreut. Diese Zahl verteilt sich folgendermaßen auf die wesentlichen operativen Gesellschaften: 2,4 Millionen Kunden UNIQA Österreich und 1,1 Millionen Kunden Raiffeisen Versicherung Österreich, bereinigt um Doppelkunden, ergeben in Summe 3,2 Millionen Kunden am Standort Österreich. Dazu kommen 5,1 Millionen Kunden in CEE und 0,4 Millionen in Westeuropa.

Wir haben im Jahr 2012 0,4 Millionen neue Kunden, vor allem in CEE, dazugewonnen. Im Gegenzug haben wir durch den Verkauf der deutschen Mannheimer Gruppe 0,6 Millionen Kunden abgegeben. Erstmals enthalten sind 2012 die Kunden der Raiffeisen Versicherung in Österreich im Umfang von 0,8 Millionen (um Doppelzählungen bereinigt). 2011 hatten wir diese Kunden, die ausschließlich über die Raiffeisen Banken betreut werden, noch nicht berücksichtigt. Da wir 2012 die Kooperation mit der Raiffeisen Bankengruppe auf neue Beine gestellt haben, sind sie nun inkludiert.

Wir kennen unsere Heimmärkte gut und sind fest mit ihnen verankert. Wir sind nicht nur in Österreich, sondern auch in CEE ein langfristiger Investor. Wir sind vom Potenzial der CEE-Länder überzeugt und wollen gemeinsam mit ihren Volkswirtschaften wachsen. Für dieses Wachstum besitzen wir eine gute Basis:

### **Österreich: Starke Marken und dichtes Netzwerk**

In Österreich ist UNIQA mit einem Marktanteil von rund 22 Prozent, gemessen am Prämienvolumen, der zweitgrößte Versicherungskonzern. Im strategisch wichtigen Segment der Krankenversicherungen sind wir mit einem Marktanteil von rund 45 Prozent die klare Nummer 1. Wir operieren in Österreich mit zwei Marken: Unter der Marke „UNIQA“ betreiben wir ein Netzwerk von 325 Servicestellen – wir sprechen von unseren „Versicherern vor Ort“. Unter der Marke „Raiffeisen Versicherung“ vertreiben wir unsere Produkte über die Raiffeisenbanken, die mit 2.223 Bankstellen 2,8 Millionen Kunden betreuen und damit über das mit großem Abstand umfassendste Bankfilialnetz in Österreich verfügen.

Die Marke „UNIQA“ ist mit einer spontanen Bekanntheit von 68 Prozent und einer gestützten Bekanntheit von 96 Prozent die bekannteste Versicherungsmarke Österreichs. Die Raiffeisen Versicherung profitiert von der enormen Kraft der Marke „Raiffeisen“, die mit einer spontanen Bekanntheit von 84 Prozent die stärkste Bankmarke des Landes ist. Beide Marken – UNIQA und Raiffeisen – wurden 2012 von den Konsumenten jeweils zur vertrauenswürdigsten Marke ihrer Branche in Österreich gewählt; UNIQA bereits zum zehnten Mal in Folge.

### **CEE: Gut positioniert für weiteres Wachstum**

UNIQA ist in CEE in 16 Ländern tätig – in 15 Ländern mit eigenen Tochtergesellschaften, die 1.580 Servicestellen betreiben; Slowenien betreuen wir von Österreich aus. In Albanien sind wir

#### **Highlights 2012**

*8,7 Millionen Kunden  
in 20 Ländern*

*Starke Marken „UNIQA“ und  
„Raiffeisen Versicherung“*

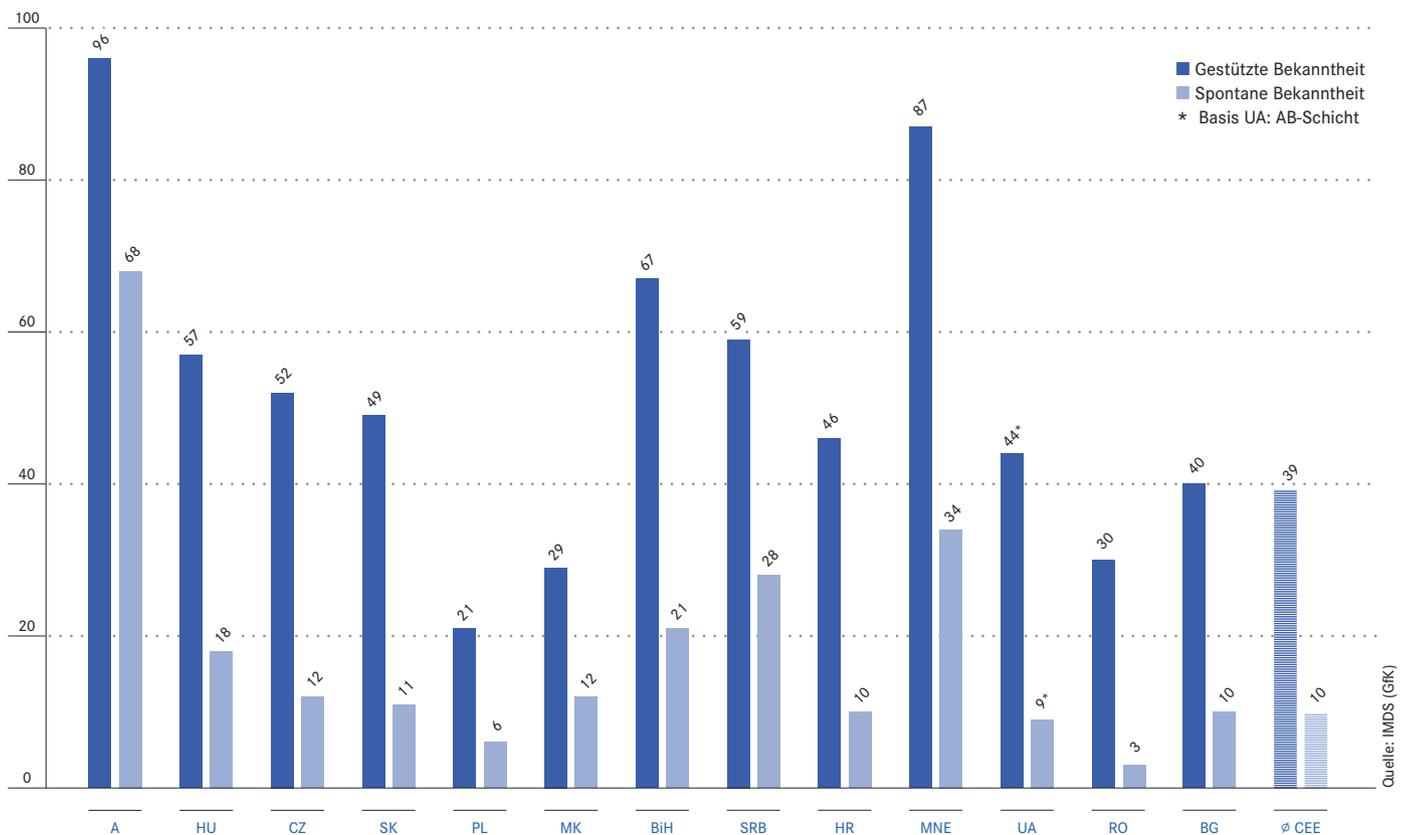
*Gute Basis für weiteres  
Wachstum*

Marktführer, in der Ukraine die Nummer 2 und in fünf weiteren Märkten – Kosovo, Montenegro, Bosnien und Herzegowina, Serbien und Slowakei – zählen wir zu den Top 5. Wie in Österreich setzen wir auch in CEE auf eine enge Zusammenarbeit im Bankenvertrieb mit unserem Partner Raiffeisen. Im Rahmen einer „Preferred Partnership“ arbeiten wir in 14 Märkten mit den Tochterbanken der Raiffeisen Bank International zusammen, die in den 17 Ländern, in denen sie in CEE tätig ist, mit mehr als 3.000 Niederlassungen und mehr als 14 Millionen Kunden das führende westliche Bankfilialnetz betreibt.

Wir verfolgen eine einheitliche Markenstrategie in CEE. Wir treten in zwölf Ländern unter der Marke „UNIQA“ auf. In zwei Ländern – Albanien und Kosovo – verwenden wir die Marke „Sigal UNIQA Group Austria“. In Russland konzentrieren wir uns auf den Bankenvertrieb und sind nur unter der Marke „Raiffeisen Life“ vertreten. Die Marke „UNIQA“ erreicht in CEE noch nicht die Bekanntheitswerte, die wir in Österreich haben, dafür ist sie in diesen Ländern noch zu jung. Aber sie verfügt über eine hohe Attraktivität und bietet eine sehr gute Basis für unsere weitere Expansion: In den 12 Ländern, in denen wir sie einsetzen, hat UNIQA im Durchschnitt eine spontane Bekanntheit von 10 Prozent und eine gestützte Bekanntheit von 39 Prozent. Über die besten Bekanntheitswerte verfügen wir in Montenegro (87 Prozent gestützte Bekanntheit), Bosnien und Herzegowina (67 Prozent), Serbien (59 Prozent) und Ungarn (57 Prozent). Details siehe die unten stehende Grafik zur aktuellen Markenbekanntheit.

## UNIQA: Einheitliche Markenstrategie

Aktuelle Bekanntheit der Marke UNIQA, Angaben in Prozent





Regionen/Länder	Marktposition	Marktanteil*	Marktanteilsveränderung**
<b>ÖSTERREICH</b>	2	21,6	-0,5
<b>ZENTRALEUROPA</b>			
Polen	11	2,4	-0,2
Slowakei	5	4,8	+0,1
Tschechische Republik	8	4,0	+0,1
Ungarn	6	7,1	+0,6
<b>OSTEUROPA</b>			
Rumänien	6	6,0	+1,2
Ukraine	2	4,0	+0,3

\* Marktanteil: Angabe in Prozent \*\* Marktanteilsveränderung: Angabe in Prozentpunkten

Regionen/Länder	Marktposition	Marktanteil*	Marktanteilsveränderung**
<b>SÜDOSTEUROPA</b>			
Albanien	1	32,4	-2,4
Bosnien und Herzegowina	4	11,4	+0,2
Bulgarien	6	7,0	+0,5
Kosovo	3	13,6	+1,0
Kroatien	11	2,5	-0,1
Mazedonien	8	7,5	+0,9
Montenegro	4	14,1	+1,6
Serbien	5	7,3	+0,6
<b>RUSSLAND***</b>	10	3,2	+0,1

\*\*\* Marktposition Lebensversicherung

### Enormes Wachstumspotenzial in CEE

#### Zentraleuropa (CE)

- Einwohner: 64,2 Millionen
- Versicherungsprämie pro Einwohner (Versicherungsdichte): 386 Euro

#### Osteuropa (EE)

- Einwohner: 67,3 Millionen
- Versicherungsprämie pro Einwohner (Versicherungsdichte): 62 Euro

#### Südosteuropa (SEE)

- Einwohner: 29,3 Millionen
- Versicherungsprämie pro Einwohner (Versicherungsdichte): 102 Euro

#### Russland (RU)

- Einwohner: 140,1 Millionen
- Versicherungsprämie pro Einwohner (Versicherungsdichte): 115 Euro

#### Österreich

- Einwohner: 8,4 Millionen
- Versicherungsprämie pro Einwohner (Versicherungsdichte): 1.952 Euro

Die Marke „Raiffeisen“ ist in den 17 CEE-Ländern, in denen die Raiffeisen Bank International tätig ist, mit einer spontanen Bekanntheit von durchschnittlich 37,4 Prozent und einer gestützten Bekanntheit von durchschnittlich 69,5 Prozent die stärkste internationale Bankenmarke.

Die Märkte in CEE bieten große Wachstumsmöglichkeiten. Das wird deutlich, wenn man die Pro-Kopf-Ausgaben für Versicherungsprodukte – man spricht hier von der Versicherungsdichte – vergleicht. Während ein Österreicher pro Jahr im Durchschnitt rund 2.000 Euro für seine Sicherheit investiert, betragen diese Pro-Kopf-Ausgaben in Albanien gerade einmal 20 Euro. In der Ukraine sind es 45 Euro, in Ungarn 266 Euro und in Slowenien 1.000 Euro pro Jahr. Für alle Länder in CEE gilt: Der Aufholbedarf und damit das Wachstumspotenzial in dem von UNIQA betreuten Wirtschaftsraum mit rund 300 Millionen Einwohnern sind hoch.

Das Wachstumspotenzial in der Region wird auch durch zahlreiche Prognosen bestätigt: Das renommierte internationale Research-Institut Business Monitor International (BM) prognostiziert zum Beispiel für den Zeitraum von 2010 bis 2020 ein deutlich stärkeres BIP-Wachstum für viele der Länder in CEE als in Westeuropa. Während BM für Österreich in diesen 10 Jahren mit einem Plus von 45 Prozent rechnet, sind es für Polen 84 Prozent, für Rumänien 92 Prozent und für Albanien 97,9 Prozent. Der wirtschaftliche Aufschwung Osteuropas ist ein jahrzehntelanger wirtschaftlicher, volkswirtschaftlicher und gesellschaftlicher Prozess. Das Engagement von UNIQA ist daher langfristig. Wir sind gekommen, um zu bleiben, und wir sind gekommen, um zu wachsen.

### In Österreich und CEE zu Hause

Wir sind in Österreich und in CEE zu Hause. Dies sind die Kernmärkte von UNIQA. Und auf diese Märkte konzentrieren wir uns. Wir sind ein langfristiger Investor. Wir sind gekommen, um zu bleiben, und haben das Ziel, nachhaltig mit unseren Kunden und der Region zu wachsen und damit Wert für unsere Aktionäre zu schaffen.

## Wir sind UNIQA

*Wir werden nur erfolgreich sein, wenn wir als Team entschlossen unsere Ziele verfolgen. Wir setzen auf gut geschulte Mitarbeiter und Führungskräfte, die Verantwortung übernehmen können und dürfen.*

Im Jahr 2012 waren wir alle – 22.000 Mitarbeiter und exklusive Vertriebspartner in 20 Ländern – enorm gefordert. Neben der Tagesarbeit verlangt die Umsetzung unseres Strategieprogramms UNIQA 2.0 uns allen viel ab. Das ist nicht immer einfach. Wir danken daher jedem Einzelnen für seinen tollen Einsatz.

Unser Erfolg hängt vom Engagement und der Leistung jedes Einzelnen ab. Er hängt aber auch davon ab, dass wir geschlossen an einem Strang ziehen, als Team gemeinsam unsere Ziele verfolgen. Wir meinen das ernst. Das ist kein Lippenbekenntnis.

### **Kommunikation und Performance Management**

Wir sind davon überzeugt, dass Kommunikation eine Schlüsselrolle spielt – vor allem in einem so umfassenden Veränderungsprozess, wie wir ihn mit UNIQA 2.0 derzeit umsetzen.

Wir sind bei Weitem nicht fehlerlos, aber wir haben 2012 große Fortschritte gemacht: Wir setzen auf einen offenen, fairen Umgang miteinander. Wir fördern den Informationsaustausch zwischen den Bereichen, wir haben eine ausgeprägte Feedback-Kommunikation zwischen Mitarbeitern und Management etabliert, und wir haben die Regelkommunikation neu aufgesetzt. Die Kommunikation mit unseren selbstständigen Vertriebspartnern – Generalagenten, Maklern, Banken – haben wir ebenfalls ausgebaut. Wir binden die Partner verstärkt in unsere Informations- und Entscheidungsprozesse ein, insbesondere bei der Entwicklung von Prozessen, Services und Produkten.

Wir legen zudem einen Fokus auf ein strukturiertes Performance Management und den gezielten Ausbau der Kompetenzen unserer Mitarbeiter – vor allem von Führungskompetenzen. Wir setzen auf gut geschulte Mitarbeiter und Führungskräfte, die Verantwortung übernehmen können und dürfen.

### **Unterschiede machen stark**

Hohe Diversität macht ein Team stärker. Erfolgreiche Organisationen nutzen die Vielfalt verschiedener Nationalitäten und Kulturen und die unterschiedlichen Stärken von Frauen und Männern. Unterschiede machen stark. Daher legen wir im Rekrutierungsprozess ein Augenmerk darauf, bei gleicher Qualifikation bevorzugt Frauen einzustellen. Aus dem gleichen Grund fördern wir den Wissenstransfer und die Mobilität zwischen den 20 Ländern, in denen wir zu Hause sind.

In unserem Unternehmen liegt der Frauenanteil bei Vorstandspositionen und in leitenden Positionen gruppenweit derzeit bei 17 Prozent und im internationalen Bereich bei 25 Prozent. Das ist uns zu wenig. Aus unserer Sicht ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein ganz zentraler Hebel, um die Karriere von Frauen im Unternehmen zu fördern. Wir setzen daher besonders auf flexible Arbeitszeiten, Teilzeitmodelle und die Möglichkeit von Telearbeitsplätzen. Darüber hinaus werden wir ab 2013 mit einem externen Dienstleister zusammenarbeiten, der Dienste wie Vermittlung von Kinderbetreuung, Pflege von Angehörigen und andere Familienservices bietet. Beruf und Familie sollen für Männer und Frauen in gleichem Maß vereinbar sein.

### **Mitarbeiter nach Regionen**

*Im Jahr 2012 hat die UNIQA Group 22.070 Mitarbeiter beschäftigt (14.799 Angestellte und 7.271 Generalagenten), die in 20 Märkten rund 8,7 Millionen Kunden betreut haben.*

## Eintritt in Phase 3

*Es gibt wenige Branchen, in denen Nachhaltigkeit so sehr im Geschäft verankert ist wie bei einer Versicherung. Wir sehen Governance, Compliance und Nachhaltigkeit als einen maßgeblichen Faktor für unseren langfristigen Erfolg.*

Wir verstehen nachhaltiges Handeln als maßgeblichen Faktor für den langfristigen unternehmerischen Erfolg. Unserer Meinung nach durchläuft ein Unternehmen vier Phasen, um das Konzept der Nachhaltigkeit umfassend in Strategie und Geschäftsmodell zu verankern: vom rein kommerziellen Ansatz über die Phase der Compliance-Erfüllung und die Phase des Risiko- und Wertemanagements bis zur letzten Stufe der strategischen Differenzierung, in der die Nachhaltigkeit in die Strategie integriert ist und Anreizsysteme und Produktinnovationen konsequent auf Nachhaltigkeit ausgerichtet sind.

UNIQA hat sich bis vor Kurzem – so wie die meisten Unternehmen in unserer Industrie – in Phase 2 befunden. Im Jahr 2012 haben wir Fortschritte gemacht und unserer Einschätzung nach Phase 3 erreicht. Aber wir sind noch nicht dort, wo wir hin wollen, und werden weiter an dem Thema arbeiten.

Es gibt wenige Branchen, in denen Nachhaltigkeit so eindeutig ein impliziter Bestandteil des Geschäfts ist, wie bei einer Versicherung. Seit 200 Jahren besteht die wichtigste Aufgabe von UNIQA und seinen Vorgängergesellschaften darin, Menschen Sicherheit zu geben und ihnen zu helfen, ihre Zukunft sicher zu gestalten. Und diese Rolle wird noch wichtiger: Der demografische Wandel in den hoch entwickelten Industriestaaten führt dazu, dass die staatlichen Pensions- und Gesundheitssysteme ihre Aufgaben nicht mehr in dem Ausmaß erfüllen können, wie wir es alle seit vielen Jahrzehnten gewohnt waren. Hier sind wir als Versicherer gefragt, unseren Kunden zu helfen, damit sie frühzeitig auf diese Entwicklung reagieren und ihre Zukunft gestalten können.

Nachhaltigkeit bedeutet für UNIQA vor allem, auf Basis eines klaren, transparenten Governance-Systems Verantwortung in drei Bereichen zu übernehmen: im ökonomischen, sozialen und ökologischen Bereich. Wir haben als erste österreichische Versicherung bereits im Jahr 2011 den Ansatz der „wertorientierten Unternehmenssteuerung“ auf Vorstandsebene verankert – und zwar im Ressort Risikomanagement. Im Jahr 2012 haben wir die notwendigen Strukturen geschaffen und drei wesentliche Projekte umgesetzt:

### 1. Langfristige Risiken und Chancen analysieren

Als Versicherungsunternehmen versprechen wir unseren Kunden langfristige Leistungen – teilweise über einen Zeitraum von mehr als 20 Jahren. Dafür benötigt UNIQA eine klare Sicht auf langfristige Trends und Entwicklungen. Aus diesem Grund analysieren wir seit 2012 die „Langfristigen Risiken und Chancen“ (Long Term Options & Risks) unserer Geschäftsfelder. Dabei erfassen wir technologische, sozioökonomische, regulatorische und wirtschaftliche Trends und deren kurzfristigen (bis zu vier Jahren) und langfristigen Einfluss auf UNIQA. Wir nützen die Prognosen und Analysen in unserer Strategieplanung. Die Inputs umfassen Innovationen im KFZ-Sicherheitsbereich ebenso wie geänderte Lebensmodelle bei Kunden oder Themen wie Konnektivität, Digitalisierung und Vernetzung. Nachhaltiges Agieren bedeutet für uns, sich von der Zukunft nicht überraschen zu lassen.

#### Initiativen und Zertifikate 2012

—  
*Listung im Nachhaltigkeitsindex VÖNIX*

—  
*Green-Building-Zertifikat für den UNIQA Tower*

—  
*Zertifikat „Grüner Strom“*

—  
*Bewusste Auswahl von Lieferanten nach Umweltkriterien*

—  
*Mobiles Gesundheitscenter UNIQA HealthCare Truck*

—  
*UNIKATE: Ideenwettbewerb für Studierende in Kooperation mit der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation*

—  
*Mitglied der Raiffeisen Klimaschutz-Initiative*

**2. Ein klares Governance-Modell etabliert**

Wir haben ein klares, sauber strukturiertes Governance-Modell für UNIQA implementiert. Das stärkt unsere Wettbewerbsfähigkeit und steigert den Unternehmenswert. Das im September 2012 beschlossene UNIQA-Governance-Modell klärt die Aufgaben und Verantwortungen der primären Interessengruppen im Unternehmen und bestimmt die strategische und operative Unternehmensentwicklung. Als primäre Interessengruppen definieren wir Aktionäre, den Vorstand als Unternehmensführung und den Aufsichtsrat als Kontrollorgan.

Wir haben für alle drei Gruppen Regeln eingeführt, die Fehlentwicklungen im Unternehmen vorbeugen, Entscheidungswege beschleunigen und die Transparenz erhöhen.

**Die wichtigsten Änderungen im Detail:**

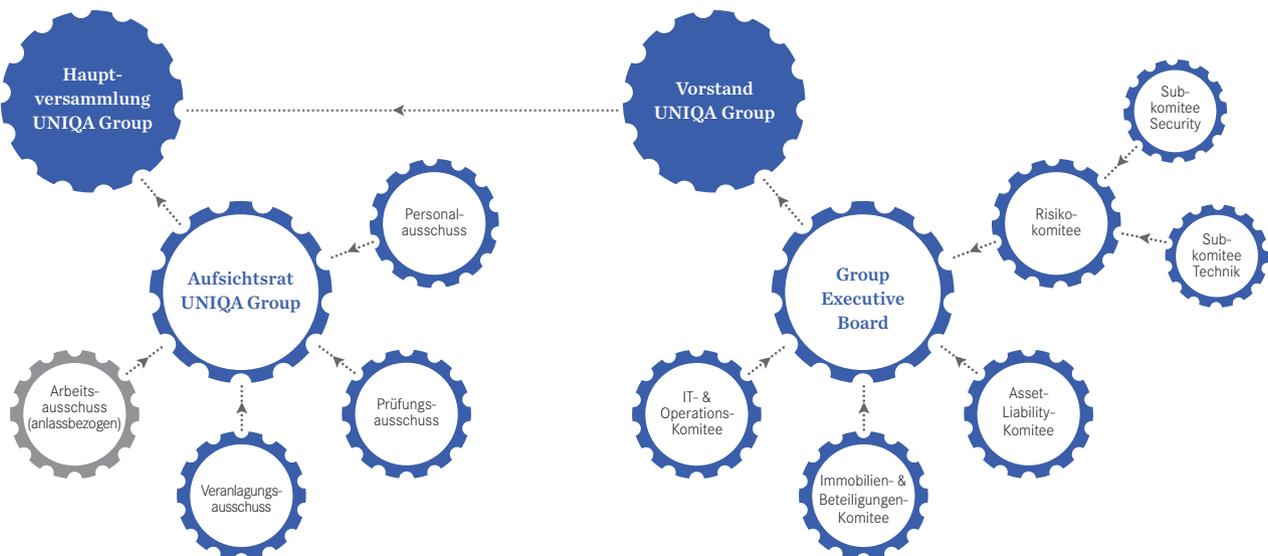
Der Aufsichtsrat hat beschlossen, die drei Ausschüsse des Aufsichtsrats – Prüfungs-, Veranlagungs- und Personalausschuss – neu zu strukturieren. Der Gesamtaufichtsrat ist klar auf die strategische Ausrichtung der Gruppe fokussiert. Seit Anfang 2013 werden die Kernthemen der Holding über vier operativ orientierte Komitees gesteuert: Risiko, Asset Liability Management, Beteiligungen & Immobilien und IT & Operations.

**3. Die Compliance-Organisation neu ausgerichtet**

Wir haben im Sommer 2012 die gesamte Compliance-Organisation neu ausgerichtet: Wir haben klare Prozesse definiert, mit denen wir sicherstellen, dass die internen und externen Vorschriften eingehalten werden. Diese Vorschriften und Regeln haben wir in einem „Code of Conduct“ zusammengefasst. Er geht über die gesetzlichen Anforderungen hinaus. Der Grundgedanke dabei: Nicht alles was legal ist, ist auch legitim. Den Code of Conduct finden Sie auf unserer Konzern-Website [www.uniqa.com](http://www.uniqa.com) im Bereich Corporate Responsibility.

Der Code of Conduct regelt den Umgang der Mitarbeiter miteinander sowie den Umgang mit

**Das neue Governance-Modell**



Kunden, Lieferanten und weiteren Partnern. Er regelt das Annehmen und Vergeben von Geschenken, Nebenbeschäftigungen, Spenden, Antidiskriminierung und vieles mehr. Zusätzlich haben wir eine Initiative zum Schutz der Privatsphäre unserer Kunden und für einen verbesserten Datenschutz gestartet.

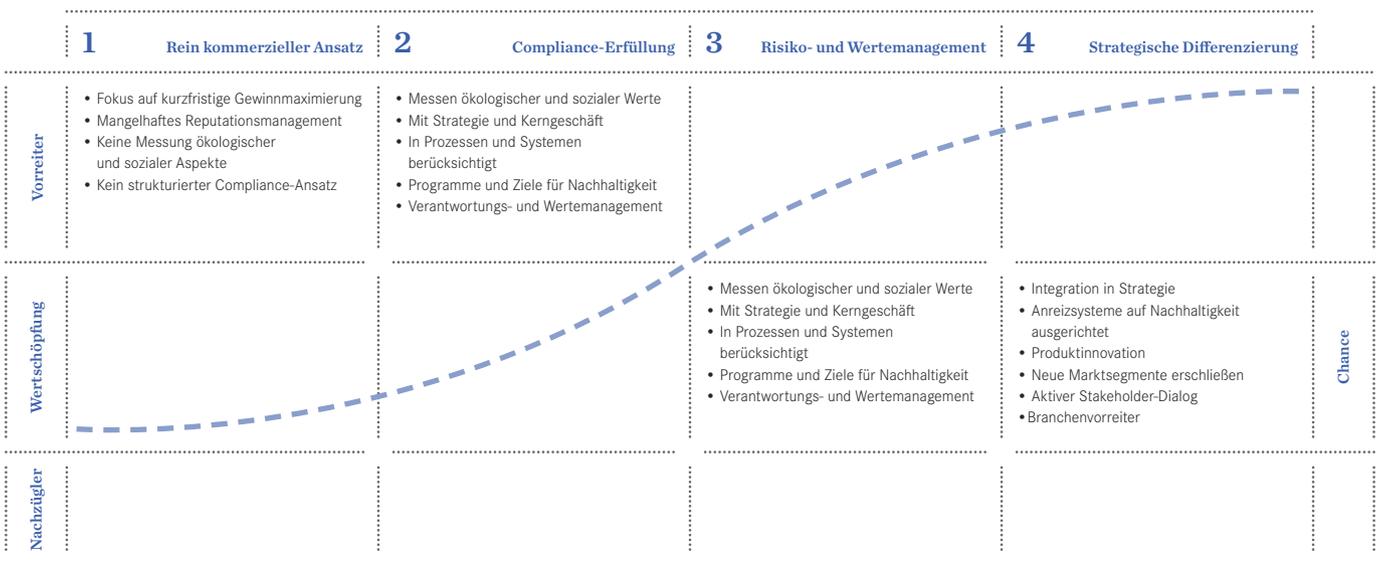
Ein wichtiger Aspekt ist dabei das Vermeiden von Korruption und Geldwäsche. Der Code of Conduct setzt auf Transparenz sowie auf saubere und ethisch einwandfreie Geschäftspraktiken. Ein weiterer wichtiger Inhalt unseres Code of Conduct betrifft den Umgang mit vertraulichen Informationen und das strenge Einhalten der Wettbewerbsregeln. Dadurch vermeiden wir mögliche Interessenkonflikte aus Nebenbeschäftigungen. Wenig davon ist neu: Praktisch alle Inhalte des Code of Conduct haben bereits in der Vergangenheit gegolten, und wir haben sie bereits in der Vergangenheit gelebt. Jetzt haben wir die Regeln aber sauber dokumentiert und verbindlich fixiert.

**Nachhaltig helfen**

Wir haben es gesagt: Nachhaltigkeit ist für uns viel mehr als das Sponsoring von sozialen Initiativen oder Umweltprojekten. Aber beides ist uns wichtig – und wenn wir fördern, dann fördern wir nachhaltig. Zwei Beispiele:

- Der Sozialtag: Unsere Mitarbeiter erhalten ab 2013 einen zusätzlichen Urlaubstag, wenn sie sich für ein soziales Projekt engagieren. Die frei wählbaren Projekte sollen von offiziellen Institutionen oder privaten Initiativen betrieben werden, die Bedarf an Unterstützung haben.
- Vital4Brain: Wir fördern seit 2012 das Projekt Vital4Brain. Dabei handelt es sich um ein Programm, bei dem Schulkinder während des Schulalltags einfache, aber wirkungsvolle Bewegungsübungen absolvieren. Das lockert nicht nur den Unterricht auf, es fördert die Konzentration und ist gesund. UNIQA unterstützt die Initiative durch Sachleistungen, Sponsorings und die Ausbildung von VitalCoaches in ganz Österreich ([www.vital4brain.at](http://www.vital4brain.at)).

**Das Phasenmodell der Nachhaltigkeit**



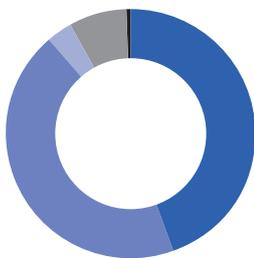
## UNIQA Aktie

*Die UNIQA Aktie ist 2012 um 4,7 Prozent gestiegen. Trotz dieser positiven Performance hat sie sich schlechter entwickelt als der EURO STOXX Insurance. Wir arbeiten intensiv daran, mit der Umsetzung unseres Strategieprogramms UNIQA 2.0 auch die Performance unserer Aktie zu verbessern.*

Die im Premiumsegment der Wiener Börse, dem *prime market*, gelistete UNIQA Aktie hat im Jahr 2012 um 4,7 Prozent zugelegt. Im gleichen Zeitraum haben der Wiener Leitindex ATX 26,9 Prozent und der Benchmark-Index EURO STOXX Insurance 34,1 Prozent gewonnen. Die Performance der UNIQA Aktie ist aufgrund des niedrigen Streubesitzes von 7,5 Prozent und der damit verbundenen geringen Liquidität weniger aussagekräftig als bei Vergleichsunternehmen aus dem Sektor mit einer höheren Liquidität. Darüber hinaus ist die UNIQA Aktie nicht im ATX vertreten.

Kennzahlen UNIQA Aktie	2012	2011	2010	2009	2008
Angaben in Euro					
Börsenkurs UNIQA Aktie per 31. Dezember	9,86	9,42	14,70	12,97	18,06
Höchstkurs	13,40	16,50	15,34	18,86	21,46
Tiefstkurs	8,75	9,00	10,68	12,21	13,50
Durchschnittlicher Börsenumsatz/Tag (in Millionen Euro)	0,1	0,1	0,5	0,5	1,0
Marktkapitalisierung per 31. Dezember (in Millionen Euro)	2.112,5	1.346,9	2.102,0	1.855,0	2.378,0
Ergebnis je Aktie	0,77	-1,73	0,30	0,19	0,44
Dividende je Aktie	0,25 <sup>1)</sup>	0	0,40	0,40	0,40

<sup>1)</sup> Vorschlag an die Hauptversammlung



Aktionärsstruktur der UNIQA Versicherungen AG

- 44,7 %  
Raiffeisen Zentralbank (Gruppe)
  - BL Syndikat Beteiligungs Gesellschaft m.b.H.
  - RZB Versicherungsbeteiligung GmbH
  - UQ Beteiligung GmbH
- 44,1 %  
Austria Privatstiftung (Gruppe)
  - Austria Versicherungsverein Beteiligungs-Verwaltungs GmbH
  - Austria Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit Privatstiftung
- 3,3 %  
Collegialität Versicherungsverein Privatstiftung
- 7,5 %  
Streubesitz
- 0,4 %  
Eigene Aktien

Wir arbeiten konsequent an der Umsetzung unseres Strategieprogramms UNIQA 2.0, mit dem wir die Effizienz und Ertragskraft des Unternehmens steigern und das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) von 2010 bis 2015 um bis zu 400 Millionen Euro verbessern wollen. Zudem planen wir abhängig von den Marktbedingungen eine Kapitalmarkttransaktion (Re-IPO), mit welcher der Streubesitz auf bis zu 49 Prozent erhöht werden könnte.

Auf diesen Re-IPO bereiten wir uns derzeit vor. Wir haben im Jahr 2012 eine straffe, kapitalmarktfreundliche Konzernstruktur ohne nennenswerte Minderheitsanteile geschaffen. Das Ergebnis der ertragsstarken Personenversicherungssparte, an der in der Vergangenheit aus aufsichtsrechtlichen Gründen Austria Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit Privatstiftung und die Collegialität Versicherungsverein Privatstiftung im Ausmaß von 36,6 Prozent beteiligt waren, fließt nun zur Gänze in das Konzernergebnis ein.

### Aktionärsstruktur

Die Aktionärsstruktur von UNIQA hat sich 2012 im Zuge der Schaffung der neuen Konzernstruktur sowie durch die Barkapitalerhöhung im Ausmaß von 500 Millionen Euro, die den bestehenden Aktionären angeboten worden ist, verändert. Die Raiffeisen Zentralbank hält 44,7 Prozent (BL Syndikat Beteiligungs Gesellschaft m.b.H. 32,8 Prozent, RZB Versicherungsbeteiligung GmbH 7,1 Prozent, UQ Beteiligung GmbH 4,8 Prozent), die Austria Privatstiftung hält 44,1 Prozent (Austria Versicherungsverein Beteiligungs-Verwaltungs GmbH 34,2 Prozent, Austria Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit Privatstiftung 9,9 Prozent), und die Collegialität Versicherungsverein Privatstiftung hält 3,3 Prozent. Der Streubesitz liegt bei 7,5 Prozent. Der Bestand an eigenen Aktien beträgt 0,4 Prozent.

### Kursverlauf der Aktie

Nach einem Eröffnungskurs von 9,42 Euro erreichte die Aktie am 18. April ihren Jahreshöchstkurs von 13,40 Euro. Gegen Ende des 2. Quartals sank die Aktie deutlich und erreichte am 17. August den Jahrestiefstkurs von 8,75 Euro. Danach setzte eine Seitwärtsentwicklung ein. Zum Jahresende gewann die Aktie wieder an Fahrt und notierte am Jahresultimo bei 9,86 Euro. In den ersten zwei Monaten des Jahres 2013 zog die Aktie weiter an: Der Kurs stieg seit Jahresanfang um 12,3 Prozent auf 11,08 Euro.

### Im Dialog mit Analysten und Investoren

Wir legen größten Wert darauf, unsere Aktionäre sowie die Financial Community insgesamt aktuell und umfassend über die laufende Entwicklung des Unternehmens regelmäßig und transparent zu informieren. Online können sämtliche Berichte und Unternehmensinformationen über [www.uniqagroup.com](http://www.uniqagroup.com) abgerufen werden. Darüber hinaus steht Ihnen unser Investor-Relations-Team gerne für individuelle Anfragen zur Verfügung.

Derzeit veröffentlichen folgende Investmentbanken regelmäßig Research zur UNIQA Aktie: Berenberg Bank, Erste Group Bank, MainFirst Bank, Morgan Stanley und Nomura.

### Finanzkalender

17. Mai 2013  
Bericht zum 1. Quartal 2013,  
Embedded Value 2012

27. Mai 2013  
Ordentliche  
Hauptversammlung

10. Juni 2013  
Ex-Dividendtag,  
Dividendenzahltag

27. August 2013  
Halbjahresfinanzbericht 2013

14. November 2013  
Bericht zum  
1.-3. Quartal 2013

### Informationen UNIQA Aktie

Wertpapierkürzel	UQA
Reuters	UNIQ.VI
Bloomberg	UQA.AV
ISIN	AT0000821103
Marktsegment	prime market der Wiener Börse
Handelssegment	Amtlicher Handel
Indizes	ATX Prime, ATX FIN, WBI, VÖNIX
Aktienanzahl	214.247.900

## Entwicklung der UNIQA Aktie



Corporate-Governance-Bericht  
Bericht des Aufsichtsrats

# Corporate-Governance-Bericht

UNIQA bekennt sich seit 2004 zur Einhaltung des Österreichischen Corporate Governance Kodex und veröffentlicht die Entsprechenserklärung sowohl im Konzernbericht als auch auf der Konzern-Website [www.uniqagroup.com](http://www.uniqagroup.com) im Bereich Investor Relations. Der Österreichische Corporate Governance Kodex ist auch unter [www.corporate-governance.at](http://www.corporate-governance.at) öffentlich zugänglich.

Die Umsetzung und die Einhaltung der einzelnen Regelungen des Kodex werden jährlich durch die Univ.Prof.DDr. Waldemar Jud Corporate Governance Forschung CGF GmbH evaluiert. Die Überprüfung erfolgt im Wesentlichen unter Anwendung des Fragebogens zur Evaluierung der Einhaltung des Österreichischen Corporate Governance Kodex, herausgegeben vom Österreichischen Arbeitskreis für Corporate Governance. Der Bericht über die externe Evaluierung gemäß der Regel 62 des Österreichischen Corporate Governance Kodex ist ebenfalls unter [www.uniqagroup.com](http://www.uniqagroup.com) abrufbar.

UNIQA erklärt sich auch weiterhin bereit, den Österreichischen Corporate Governance Kodex in seiner jeweils aktuellen Fassung einzuhalten. Die im Kodex angeführten L-Regeln („Legal Requirement“) werden dem Gesetz entsprechend in ihrer Gesamtheit eingehalten. Bei nachfolgenden C-Regeln („Comply or Explain“) weicht UNIQA jedoch von den Bestimmungen des Kodex in der geltenden Fassung ab und begründet dies wie folgt:

## **Regel 49**

Aufgrund der gewachsenen Aktionärsstruktur von UNIQA und der Besonderheit des Versicherungsgeschäfts in Bezug auf die Veranlagung von Versicherungswerten besteht eine Reihe von Verträgen mit den einzelnen Aufsichtsratsmitgliedern nahestehenden Unternehmen. Sofern derartige Verträge eine Genehmigungspflicht des Aufsichtsrats gemäß § 95 Abs. 5 Z. 12 Aktiengesetz (Regel 48) erfordern sollten, können aus geschäftspolitischen und wettbewerbsrechtlichen Gründen die Details dieser Verträge nicht offengelegt werden. Sämtliche Geschäfte werden jedenfalls auf der Grundlage marktkonformer Konditionen abgeschlossen.

Im Berichtsjahr 2012 ist UNIQA aufgrund der Neuausrichtung der Gruppe hinsichtlich der variablen Vergütungsteile des Vorstands bei einzelnen Vorstandsmitgliedern von der Regel 27 abgewichen.

Ab dem Geschäftsjahr 2013 wurde die Systematik der variablen Vergütungsteile des Vorstands geändert. Die neue Systematik (siehe auch „Grundsätze für die Erfolgsbeteiligung des Vorstands“ im Vergütungsbericht) entspricht der Regel 27 des Österreichischen Corporate Governance Kodex.

**ZUSAMMENSETZUNG DES VORSTANDS AB 1. JÄNNER 2013****Vorsitzender**

*Andreas Brandstetter, CEO*

1969\*, bestellt seit 1. Jänner 2002 bis 31. Dezember 2016

## Zuständigkeitsbereiche

- Investor Relations
- Group Marketing
- Group Communication
- Group Human Resources
- Group Internal Audit
- Group General Secretary

Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in anderen in- und ausländischen, nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften

- Mitglied des Aufsichtsrats der CEESEG Aktiengesellschaft, Wien
- Mitglied des Aufsichtsrats der Wiener Börse AG, Wien

**Mitglieder**

*Hannes Bogner, CFO*

1959\*, bestellt seit 1. Jänner 1998 bis 31. Dezember 2016

## Zuständigkeitsbereiche

- Group Finance Accounting
- Group Asset Management (Frontoffice)
- Real Estate
- Investments/Equity Affairs
- Legal Affairs
- Group Internal Audit

Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in anderen in- und ausländischen, nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften

- Mitglied des Board of Directors der Takaful Emarat Insurance, UAE

*Wolfgang Kindl*

1966\*, bestellt seit 1. Juli 2011 bis 31. Dezember 2016

## Zuständigkeitsbereich

- UNIQA International

*Thomas Münkel, COO*

1959\*, bestellt seit 1. Jänner 2013 bis 31. Dezember 2016

## Zuständigkeitsbereiche

- Group Processes
- Group IT
- Strategic Project Office

**Kurt Svoboda, CRO**

1967\*, bestellt seit 1. Juli 2011 bis 31. Dezember 2016

## Zuständigkeitsbereiche

- Group Finance Controlling
- Group Risk Management
- Group Asset Management (Backoffice)
- Group Actuary
- Group Reinsurance
- Value Based Management
- Regulatory Management Solvency II
- Governance & Compliance

**ZUSAMMENSETZUNG DES VORSTANDS BIS 31. DEZEMBER 2012**

Die Zusammensetzung des Vorstands und dessen Zuständigkeiten sowie dessen Aufsichtsratsmandate in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften entsprechen den Angaben im Corporate-Governance-Bericht des Geschäftsjahres 2011.

**ARBEITSWEISE DES VORSTANDS**

Die Zusammenarbeit der Mitglieder des Vorstands ist in der Geschäftsordnung geregelt. Die vom Gesamtvorstand beschlossene Geschäftsverteilung wird vom Aufsichtsrat genehmigt. Die Geschäftsordnung regelt die Informations- und Genehmigungspflichten der Vorstandsmitglieder untereinander und gegenüber dem Aufsichtsrat. Ein Katalog von Maßnahmen, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, ist festgelegt. Vorstandssitzungen finden regelmäßig (wöchentlich) statt, in denen die Mitglieder des Vorstands über den aktuellen Geschäftsverlauf berichten, Maßnahmen beschließen und unternehmensstrategische Entscheidungen treffen. Darüber hinaus erfolgt ein kontinuierlicher Informationsaustausch über relevante Aktivitäten und Geschehnisse zwischen den Vorstandsmitgliedern.

Den Sitzungen des Vorstands der UNIQA Versicherungen AG werden die Vorstandsvorsitzenden der UNIQA Österreich Versicherungen AG und der Raiffeisen Versicherung AG – Hartwig Löger und Klaus Pekarek – mit beratender Stimme beigezogen. Das so gebildete Gremium stellt das Group Executive Board dar.

Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Geschäftsentwicklung, einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements in der Gruppe. Darüber hinaus hält der Aufsichtsratsvorsitzende regelmäßig Kontakt mit dem Vorstandsvorsitzenden und diskutiert mit ihm die Strategie, die Geschäftsentwicklung und das Risikomanagement des Unternehmens.

**ZUSAMMENSETZUNG DES AUFSICHTSRATS****Vorsitzender**

**Präsident Generalanwalt Dr. Walter Rothensteiner (seit 29. Mai 2012)**

1953\*, bestellt seit 3. Juli 1995 bis zur 16. ordentlichen Hauptversammlung (2015)

Aufsichtsratsmandate in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften

- Vorsitzender des Aufsichtsrats der Raiffeisen Bank International AG, Wien

**Präsident Ökonomierat Dr. Christian Konrad (bis 29. Mai 2012)**

1943\*, bestellt vom 29. Juni 1990 bis 29. Mai 2012

Aufsichtsratsmandate in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften

- Vorsitzender des Aufsichtsrats der Agrana Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Wien
- Mitglied des Aufsichtsrats der DO & CO Aktiengesellschaft, Wien
- Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der BayWa AG, München
- Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Südzucker AG Mannheim/Ochsenfurt, Mannheim

**1. Vorsitzender-Stellvertreter****Präsident Univ.-Prof. Dr. Georg Winckler**

1943\*, bestellt seit 17. September 1999 bis zur 16. ordentlichen Hauptversammlung (2015)

Aufsichtsratsmandate in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften

- 1. Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Erste Group Bank AG, Wien

**2. Vorsitzender-Stellvertreter****Präsident Obmann Mag. Erwin Hameseder (seit 29. Mai 2012)**

1956\*, bestellt seit 21. Mai 2007 bis zur 16. ordentlichen Hauptversammlung (2015)

Aufsichtsratsmandate in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften

- 1. Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Raiffeisen Bank International AG, Wien
- Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Agrana Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Wien
- Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Strabag SE, Villach
- Vorsitzender des Aufsichtsrats der Flughafen Wien Aktiengesellschaft, Wien-Flughafen
- Mitglied des Aufsichtsrats der Südzucker AG Mannheim/Ochsenfurt, Mannheim

**Präsident Generalanwalt Dr. Walter Rothensteiner (bis 29. Mai 2012)****3. Vorsitzender-Stellvertreter****Dr. Christian Kuhn**

1954\*, bestellt seit 15. Mai 2006 bis zur 16. ordentlichen Hauptversammlung (2015)

**4. Vorsitzender-Stellvertreter****Generaldirektor Mag. Dr. Günther Reibersdorfer**

1954\*, bestellt vom 23. Mai 2005 bis 25. Mai 2009 und seit 31. Mai 2010 bis zur 16. ordentlichen Hauptversammlung (2015)

Aufsichtsratsmandate in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften

- Mitglied des Aufsichtsrats der Raiffeisen Bank International AG, Wien (seit 29. August 2012)

**5. Vorsitzender-Stellvertreter****Präsident Hofrat Dr. Ewald Wetscherek**

1944\*, bestellt seit 17. September 1999 bis zur 16. ordentlichen Hauptversammlung (2015)

**Mitglieder*****Dr. Ernst Burger***

1948\*, bestellt seit 25. Mai 2009 bis zur 16. ordentlichen Hauptversammlung (2015)

Aufsichtsratsmandate in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften

- Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Josef Manner & Comp. Aktiengesellschaft, Wien

***Vorstandsdirektor Mag. Peter Gauper (seit 29. Mai 2012)***

1962\*, bestellt seit 29. Mai 2012 bis zur 16. ordentlichen Hauptversammlung (2015)

***Präsident Obmann Mag. Erwin Hameseder (bis 29. Mai 2012)******o. Univ.-Prof. DDr. Eduard Lechner***

1956\*, bestellt seit 25. Mai 2009 bis zur 16. ordentlichen Hauptversammlung (2015)

***Direktor Dr. Hannes Schmid (bis 29. Mai 2012)***

1953\*, bestellt vom 25. Mai 2009 bis 29. Mai 2012

Aufsichtsratsmandate in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften

- Mitglied des Aufsichtsrats der Raiffeisen Bank International AG, Wien (bis 29. August 2012)

***Vorstandsdirektor Dr. Johannes Schuster (seit 29. Mai 2012)***

1970\*, bestellt seit 29. Mai 2012 bis zur 16. ordentlichen Hauptversammlung (2015)

Aufsichtsratsmandate in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften

- Mitglied des Aufsichtsrats der Raiffeisen Bank International AG, Wien

**Vom Zentralbetriebsrat entsandt*****Johann-Anton Auer***

1954\*, seit 18. Februar 2008

***Doris Böhm***

1957\*, seit 7. April 2005

***Dr. Anna Gruber***

1959\*, seit 15. April 2009

***Franz-Michael Koller***

1956\*, seit 17. September 1999

***Friedrich Lehner***

1952\*, vom 31. Mai 2000 bis 1. September 2008 und seit 15. April 2009

Der Aufsichtsrat der UNIQA Versicherungen AG ist im Jahr 2012 zu sechs Sitzungen zusammengetreten und traf eine Maßnahmenentscheidung im schriftlichen Umlaufweg.

## AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS

### Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten

- Dr. Walter Rothensteiner (Vorsitzender seit 29. Mai 2012)
- Dr. Christian Konrad (Mitglied und Vorsitzender bis 29. Mai 2012)
- Dr. Georg Winckler
- Mag. Erwin Hameseder (Mitglied seit 29. Mai 2012)
- Dr. Christian Kuhn

### Arbeitsausschuss

- Dr. Walter Rothensteiner (Vorsitzender seit 29. Mai 2012)
- Dr. Christian Konrad (Mitglied und Vorsitzender bis 29. Mai 2012)
- Dr. Georg Winckler
- Mag. Erwin Hameseder (Mitglied seit 29. Mai 2012)
- Dr. Christian Kuhn
- Mag. Dr. Günther Reibersdorfer
- Dr. Ewald Wetscherek

Vom Zentralbetriebsrat entsandt

- Johann-Anton Auer
- Doris Böhm
- Franz-Michael Koller

### Prüfungsausschuss

- Dr. Walter Rothensteiner (Vorsitzender seit 29. Mai 2012)
- Dr. Christian Konrad (Vorsitzender und Mitglied bis 29. Mai 2012)
- Dr. Georg Winckler
- Mag. Erwin Hameseder (Mitglied seit 29. Mai 2012)
- Dr. Christian Kuhn
- Mag. Dr. Günther Reibersdorfer
- Dr. Ewald Wetscherek

Vom Zentralbetriebsrat entsandt

- Johann-Anton Auer
- Doris Böhm
- Franz-Michael Koller

### Veranlagungsausschuss

- Mag. Erwin Hameseder (Vorsitzender)
- Dr. Georg Winckler (Vorsitzender-Stellvertreter)
- DDr. Eduard Lechner
- Mag. Dr. Günther Reibersdorfer (Mitglied seit 29. Mai 2012)
- Dr. Hannes Schmid (Mitglied bis 29. Mai 2012)

Vom Zentralbetriebsrat entsandt

- Johann-Anton Auer
- Doris Böhm

## **ARBEITSWEISE UND TÄTIGKEIT DES AUFSICHTSRATS UND SEINER AUSSCHÜSSE**

Der Aufsichtsrat berät den Vorstand bei dessen strategischen Planungen und Vorhaben. Er entscheidet die vom Gesetz sowie in der Satzung und seiner Geschäftsordnung vorgesehenen Angelegenheiten mit. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens zu überwachen. Für die Beziehungen zwischen der Gesellschaft und den Mitgliedern ihres Vorstands in dienstrechtlichen und bezugsrelevanten Angelegenheiten ist ein Ausschuss des Aufsichtsrats für Vorstandsangelegenheiten bestellt.

Der bestellte Arbeitsausschuss des Aufsichtsrats ist nur dann zur Entscheidung berufen, wenn aufgrund der Dringlichkeit der Angelegenheit mit der Entscheidung nicht bis zur nächsten Sitzung des Aufsichtsrats zugewartet werden kann. Die Beurteilung der Dringlichkeit obliegt dem Vorsitzenden. Über Beschlüsse ist in der nächsten Sitzung des Aufsichtsrats zu berichten. Der Arbeitsausschuss entscheidet grundsätzlich in allen Angelegenheiten, die dem Aufsichtsrat obliegen; Angelegenheiten von besonderer Bedeutung beziehungsweise kraft Gesetzes sind jedoch ausgenommen.

Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats entspricht in der personellen Zusammensetzung dem Arbeitsausschuss. Der Prüfungsausschuss unter Einschluss der Tätigkeit des Arbeitsausschusses in der Funktion als Prüfungsausschuss nimmt die ihm gesetzlich übertragenen Aufgaben wahr. Der Veranlagungsausschuss schließlich berät den Vorstand in dessen Veranlagungspolitik; er hat keine Entscheidungsbefugnis. Der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten beschäftigte sich in seinen zwei Sitzungen mit dienstrechtlichen Angelegenheiten der Vorstandsmitglieder, insbesondere im Zusammenhang mit der Neuausrichtung von UNIQA.

Der Arbeitsausschuss erörterte in zwei Sitzungen vor allem die Ergebnisentwicklung der Gruppe, befasste sich mit der Unternehmensstrategie und traf drei Maßnahmenentscheidungen aufgrund der gebotenen Dringlichkeit im schriftlichen Umlaufweg.

Der Prüfungsausschuss unter Einschluss des auch in der Funktion als Prüfungsausschuss zusammentretenden Arbeitsausschusses tagte in zwei Sitzungen, behandelte sämtliche Abschlussunterlagen, den Corporate-Governance-Bericht und den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands und befasste sich im Besonderen mit den Berichten der Internen Revision über Prüfungsgebiete und wesentliche Prüfungsfeststellungen aufgrund durchgeführter Prüfungen. Der Veranlagungsausschuss beriet in fünf Sitzungen über die Strategie in der Kapitalveranlagung und Fragen der Kapitalstruktur. Die jeweiligen Ausschussvorsitzenden haben die Aufsichtsratsmitglieder über die Sitzungen und die Arbeit der Ausschüsse unterrichtet. Betreffend die Tätigkeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse wird weiters auf die Ausführungen im Bericht des Aufsichtsrats verwiesen.

## **MASSNAHMEN ZUR FÖRDERUNG VON FRAUEN IM VORSTAND, IM AUFSICHTSRAT UND IN LEITENDEN STELLUNGEN**

UNIQA weiß, dass eine hohe Diversität im Team erfolgreicher macht. Erfolgreiche Organisationen nutzen die Vielfalt verschiedener Nationalitäten und Kulturen und die unterschiedlichen Stärken von Frauen und Männern.

Der Frauenanteil bei Vorstandspositionen und in leitenden Positionen liegt bei UNIQA derzeit gruppenweit bei 17 Prozent und im internationalen Bereich bei 25 Prozent. Das ist zu wenig. Daher legt UNIQA im Rekrutierungsprozess ein Augenmerk darauf, bei gleicher Qualifikation bevorzugt Frauen einzustellen. Zudem ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein ganz zentraler Hebel, um die Karriere von Frauen im Unternehmen zu fördern. UNIQA setzt daher besonders auf flexible Arbeitszeiten, Teilzeitmodelle und die Möglichkeit von Telearbeitsplätzen. Darüber hinaus wird UNIQA ab 2013 mit einem externen Dienstleister zusammenarbeiten, der Dienste wie Vermittlung von Kinderbetreuung, Pflege von Angehörigen und andere Familienservices bietet. Beruf und Familie sollen für Männer und Frauen in gleichem Maß vereinbar sein.

### UNABHÄNGIGKEIT DES AUFSICHTSRATS

Sämtliche gewählten Aufsichtsratsmitglieder haben ihre Unabhängigkeit im Sinne der Regel 53 des Österreichischen Corporate Governance Kodex erklärt.

Ein Mitglied des Aufsichtsrats ist als unabhängig anzusehen, wenn es in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zu der Gesellschaft oder deren Vorstand steht, die einen materiellen Interessenkonflikt begründet und daher geeignet ist, das Verhalten des Mitglieds zu beeinflussen.

UNIQA hat als weitere Kriterien für die Unabhängigkeit eines Aufsichtsratsmitglieds die folgenden Punkte festgelegt:

- Das Aufsichtsratsmitglied soll in den vergangenen fünf Jahren nicht Mitglied des Vorstands oder leitender Angestellter der Gesellschaft oder eines Tochterunternehmens der Gesellschaft gewesen sein.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll zu der Gesellschaft oder einem Tochterunternehmen der Gesellschaft kein Geschäftsverhältnis in einem für das Aufsichtsratsmitglied bedeutenden Umfang unterhalten oder im letzten Jahr unterhalten haben. Dies gilt auch für Geschäftsverhältnisse mit Unternehmen, an denen das Aufsichtsratsmitglied ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat, jedoch nicht für die Wahrnehmung von Organfunktionen im Konzern.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll in den letzten drei Jahren nicht Abschlussprüfer der Gesellschaft oder Beteiligter oder Angestellter der prüfenden Prüfungsgesellschaft gewesen sein.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht Vorstandsmitglied in einer anderen Gesellschaft sein, in der ein Vorstandsmitglied der Gesellschaft Aufsichtsratsmitglied ist, es sei denn, eine der Gesellschaften ist mit der anderen konzernmäßig verbunden oder an ihr unternehmerisch beteiligt.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht länger als 15 Jahre dem Aufsichtsrat angehören. Dies gilt nicht für Aufsichtsratsmitglieder, die Anteilseigner mit einer unternehmerischen Beteiligung sind oder die Interessen eines solchen Anteilseigners vertreten.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll kein enger Familienangehöriger (direkter Nachkomme, Ehegatte, Lebensgefährte, Elternteil, Onkel, Tante, Geschwisterteil, Nichte, Nefte) eines Vorstandsmitglieds oder von Personen sein, die sich in einer in den vorstehenden Punkten beschriebenen Position befinden.

### VERGÜTUNGSBERICHT

#### Bezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats

Die Mitglieder des Vorstands erhielten ihre Aktivbezüge ausschließlich von der Konzernholding UNIQA Versicherungen AG.

Angaben in Tausend Euro	2012	2011
Die dem Geschäftsjahr zuzurechnenden Aufwendungen für Aktivbezüge der Vorstandsmitglieder beliefen sich auf:		
Fixe Bezüge <sup>1)</sup>	2.145	2.054
Variable Bezüge	3.149	43 <sup>2)</sup>
Laufende Bezüge	5.294	2.097
Beendigungsansprüche	1.855	2.785
<b>Summe</b>	<b>7.149</b>	<b>4.882</b>
Davon wurden anteilig an die operativen Tochtergesellschaften weiterverrechnet	6.791	4.638
Frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene erhielten	2.644	2.598
Für Pensionsverpflichtungen gegenüber diesen Personen wurden am 31. Dezember rückgestellt	23.818	20.790

<sup>1)</sup> Die fixen Gehaltsbestandteile enthalten Sachbezugswerte in Höhe von 49.909 Euro (2011: 44.079 Euro).

<sup>2)</sup> Diese variablen Bezüge wurden für das Geschäftsjahr 2010 ausbezahlt, dies gemeinsam mit den im Jahresabschluss 2010 erfolgten Vorsorgen in Höhe von 1.959.000 Euro. Für das Jahr 2011 erhielten die Vorstandsmitglieder keine variablen Bezüge.

Die aktiven Vorstandsbezüge teilen sich wie folgt auf die einzelnen Vorstandsmitglieder auf:

Name des Vorstands Angaben in Tausend Euro	Fixe Bezüge 2012	Variable Bezüge 2012	Summe laufende Bezüge 2012	Beendigungs- ansprüche 2012	Jahres- summe
Andreas Brandstetter	407	579	986	-	986
Hannes Bogner	358	517	875	-	875
Wolfgang Kindl	340	512	852	-	852
Hartwig Löger (bis 31. Dezember 2012)	340	512	852	-	852
Kurt Svoboda	340	512	852	-	852
Gottfried Wanitschek (bis 31. Dezember 2012)	359	517	876	1.855	2.731
<b>Gesamtsumme</b>	<b>2.145</b>	<b>3.149</b>	<b>5.294</b>	<b>1.855</b>	<b>7.149</b>
Vorjahr	2.054	43	2.097	2.785	4.882

Neben den oben angeführten Aktivbezügen wurden für die bestehenden Pensionszusagen an die Mitglieder des Vorstands im Geschäftsjahr folgende Pensionskassenbeiträge geleistet. Die Ausgleichszahlungen ergeben sich bei einem Ausscheiden vor dem 65. Lebensjahr aufgrund der grundsätzlichen Ausfinanzierung der Pensionsansprüche bis zum 65. Lebensjahr

Pensionskassenbeiträge Angaben in Tausend Euro	Laufende Beiträge	Ausgleichs- zahlungen	Jahres- summe
Andreas Brandstetter	84	-	84
Hannes Bogner	128	-	128
Wolfgang Kindl	119	-	119
Hartwig Löger (bis 31. Dezember 2012)	108	-	108
Kurt Svoboda	105	-	105
Gottfried Wanitschek (bis 31. Dezember 2012)	142	1.254	1.396
<b>Gesamtsumme</b>	<b>686</b>	<b>1.254</b>	<b>1.940</b>
Vorjahr	734	3.849	4.584

Die Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrats betragen für die Tätigkeit im Jahr 2011 304.000 Euro. Für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2012 wurden Vergütungen in Höhe von 380.000 Euro rückgestellt. An Sitzungsgeldern und Barauslagen wurden 2012 35.520 Euro (2011: 33.375 Euro) ausbezahlt.

Angaben in Tausend Euro	2012	2011
Für das laufende Geschäftsjahr (Rückstellung)	380	304
Sitzungsgelder	36	33
<b>Summe</b>	<b>416</b>	<b>337</b>

Die Aufsichtsratsvergütungen (inklusive Sitzungsgelder) teilten sich wie folgt auf die einzelnen Aufsichtsratsmitglieder auf:

Name des Aufsichtsrats Angaben in Tausend Euro	Vergütung 2012 <sup>1)</sup>	Vergütung 2011
Dr. Walter Rothensteiner	61	41
Dr. Christian Konrad (bis 29. Mai 2012)	32	57
Dr. Georg Winckler	58	47
Mag. Erwin Hameseder	42	19
Dr. Christian Kuhn	51	41
Mag. Dr. Günther Reibersdorfer	48	36
Dr. Ewald Wetscherek	44	36
Dr. Ernst Burger	17	13
Mag. Peter Gauper (seit 29. Mai 2012)	9	-
DDr. Eduard Lechner	24	19
Dr. Hannes Schmid (bis 29. Mai 2012)	11	19
Dr. Johannes Schuster (seit 29. Mai 2012)	9	-

<sup>1)</sup> Vorstand und Aufsichtsrat beabsichtigen, der Hauptversammlung 2013 eine Erhöhung der Vergütungen zur Beschlussfassung vorzuschlagen (Rückführung auf das Niveau des Geschäftsjahres 2010).

Frühere Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten keine Vergütungen.

Die Angaben gemäß § 239 Abs. 1 Unternehmensgesetzbuch (UGB) in Verbindung mit § 80b Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG), die als Pflichtangaben für einen befreienden Abschluss nach IFRS in den Anhang aufzunehmen sind, definieren sich für den Einzelabschluss nach den Vorschriften des österreichischen UGB in erweitertem Umfang. Der Einzelabschluss umfasst in Ergänzung zu den Organfunktionen (Vorstand) der UNIQA Versicherungen AG auch die Vorstandsbezüge der Tochtergesellschaften, soweit die vertragsrechtliche Grundlage mit der UNIQA Versicherungen AG besteht.

#### Grundsätze für die Erfolgsbeteiligung des Vorstands

In Form von Bonusvereinbarungen wird den Vorstandsmitgliedern ein variabler Einkommensbestandteil zur Verfügung gestellt und bei Erfüllung definierter Anspruchsvoraussetzungen als Einmalzahlung auf Basis der jeweiligen Ergebnissituation gewährt. Grundlage für die Bemessung des Bonus ist die Eigenkapitalverzinsung auf Basis des IFRS-Konzernjahresabschlusses der UNIQA Versicherungen AG. Der Vorstand berichtet dem Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten im Zusammenhang mit den Bilanzierungsarbeiten über die Entwicklung der Reservesubstanz der Unternehmensgruppe. Der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten kann Veränderungen der Reservesubstanz bei der Bemessung der Bonuszahlungen adäquat berücksichtigen und eine bereinigte Konzern-Eigenkapitalverzinsung feststellen. Gegenüber dem Vorjahr kam es bei den Grundsätzen für die Erfolgsbeteiligung zu keinen Änderungen.

Die Systematik der variablen Vergütungsteile des Vorstands wurde im Zusammenhang mit der Verlängerung der Vorstandsmandate ab dem Geschäftsjahr 2013 geändert. Über ein Short Term Incentive (STI) wird eine Einmalzahlung bei Erfüllung definierter Anspruchsvoraussetzungen auf Basis der jeweiligen Ergebnissituation und vereinbarter individueller Ziele pro Geschäftsjahr gewährt. Parallel wird ein Long Term Incentive (LTI) zur Verfügung gestellt, das abhängig von der Performance der UNIQA Aktie, des ROE und des Total Shareholder Return auf Basis von jährlichen virtuellen Investitionsbeträgen in UNIQA Aktien nach einer Laufzeit von jeweils vier Jahren Einmalzahlungen vorsieht. Höchstgrenzen sind vereinbart. In Aussicht genommen ist, das LTI mit einer jährlichen Investitionsverpflichtung der Vorstandsmitglieder in UNIQA Aktien mit einer Behaltfrist von jeweils vier Jahren zu verbinden. Die Systematik entspricht der Regel 27 des Österreichischen Corporate Governance Kodex.

### **Grundsätze der im Unternehmen für den Vorstand gewährten betrieblichen Altersversorgung und deren Voraussetzungen**

Es sind Ruhebezüge, eine Berufsunfähigkeitsversorgung sowie eine Witwen- und Waisenversorgung vereinbart, wobei die Versorgungsanwartschaften gegenüber der Valida Pension AG bestehen. Der Ruhebezug fällt grundsätzlich bei Erreichen der Anspruchsvoraussetzungen für die Alterspension nach dem ASVG an. Bei einem früheren Pensionsanfall reduziert sich der Pensionsanspruch. Für die Berufsunfähigkeits- und die Hinterbliebenenversorgung sind Sockelbeträge als Mindestversorgung vorgesehen.

Das Versorgungswerk bei der Valida Pension AG wird von UNIQA über laufende Beitragszahlungen für die einzelnen Vorstandsmitglieder finanziert. Ausgleichszahlungen an die Valida Pension AG fallen an, wenn Vorstandsmitglieder vor Vollendung des 65. Lebensjahres ausscheiden (kalkulatorische Beitragszahlungsdauer zur Vermeidung von Überfinanzierungen).

### **Grundsätze für Anwartschaften und Ansprüche des Vorstands des Unternehmens im Falle der Beendigung der Funktion**

Es sind Abfertigungszahlungen in Anlehnung an die Regelungen des Angestelltengesetzes vereinbart. Die Abfindungszahlungen, die bei einer vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit geleistet werden, entsprechen den Kriterien der Regel 27a des Österreichischen Corporate Governance Kodex. Die Versorgungsansprüche bleiben im Falle der Beendigung der Vorstandsfunktion grundsätzlich aufrecht, jedoch kommt eine Kürzungsregelung zum Tragen.

### **Vergütungsschema Aufsichtsrat**

Die Vergütungen an den Aufsichtsrat werden von der ordentlichen Hauptversammlung als Gesamtsumme für die Tätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr beschlossen. Der den einzelnen Aufsichtsratsmitgliedern gebührende Vergütungsbetrag orientiert sich der Höhe nach an der funktionalen Stellung im Aufsichtsrat und an der Anzahl der Ausschussmandate.

### **D&O-Versicherung**

Es wird auf das Bestehen einer derartigen Versicherung hingewiesen, deren Kosten von UNIQA getragen werden.

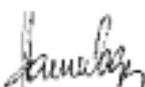
### **RISIKOBERICHT, DIRECTORS' DEALINGS**

Ein umfangreicher Risikobericht (Regel 67) befindet sich im Konzernanhang auf Seite 107. Die im Berichtsjahr erfolgten Meldungen über Directors' Dealings (Regel 73) sind im Bereich Investor Relations auf der Konzern-Website [www.uniqagroup.com](http://www.uniqagroup.com) dargestellt.

Wien, am 21. März 2013



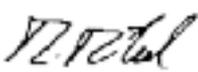
Andreas Brandstetter  
Vorsitzender des Vorstands



Hannes Bogner  
Mitglied des Vorstands



Wolfgang Kindl  
Mitglied des Vorstands



Thomas Münkel  
Mitglied des Vorstands



Kurt Svoboda  
Mitglied des Vorstands

## Bericht des Aufsichtsrats



*Dr. Walter Rothensteiner,  
Vorsitzender des Aufsichtsrats*

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2012 stand für UNIQA im Zeichen des langfristigen Strategieprogramms UNIQA 2.0.

UNIQA hat sich unter diesem Programm zum Ziel gesetzt, die Anzahl der Kunden bis zum Jahr 2020 auf 15 Millionen zu steigern und das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit bis zum Jahr 2015 um bis zu 400 Millionen Euro gegenüber dem Jahr 2010 zu erhöhen. Das Unternehmen konzentriert sich auf das Kerngeschäft, es setzt auf ein profitables Geschäft in Österreich und ein rentables Wachstum in Zentral- und Osteuropa.

UNIQA hat im Jahr 2012 die erste Etappe bei der Umsetzung dieser Strategie bewältigt und das Ergebnisziel erreicht. Es hat sich von einer Reihe von nicht zum Kerngeschäft gehörenden Aktivitäten getrennt, das Risikoprofil verbessert und die Schwerpunkte des Strategieprogramms UNIQA 2.0 vorangetrieben. UNIQA hat eine Barkapitalerhöhung im Ausmaß von 500 Millionen Euro durchgeführt und eine kapitalmarktfreundliche Konzernstruktur geschaffen.

### **Tätigkeit des Aufsichtsrats**

Der Aufsichtsrat hat sich im Jahr 2012 laufend über die Geschäftsentwicklung und Lage der UNIQA Versicherungen AG sowie des Gesamtkonzerns vom Vorstand unterrichten lassen, die Geschäftsführung des Vorstands beaufsichtigt und sämtliche ihm von Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben wahrgenommen. In den Aufsichtsratssitzungen hat der Vorstand den Aufsichtsrat durch ausführliche Quartalsberichte und weitere mündliche und schriftliche Berichte unterrichtet. Über Maßnahmen, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedurften, wurde der Aufsichtsrat rechtzeitig und umfassend informiert.

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats wurde die Teilnahme an einer Reihe von Informationsveranstaltungen zu relevanten Themen angeboten, wie beispielsweise im Jahr 2012 ein Seminar zu aktuellen Entwicklungen betreffend die Regelwerke IFRS und Solvency II.

### **Schwerpunkte der Beratungen**

Im Mittelpunkt der Beratungen standen die Ergebnissituation der Unternehmensgruppe und die strategische Weiterentwicklung des Konzerns. Der Aufsichtsrat trat im Jahr 2012 zu sechs Sitzungen zusammen, eine Entscheidung wurde im schriftlichen Umlaufweg vorgenommen.

In der Sitzung vom 13. März befasste sich der Aufsichtsrat vor allem mit den vorläufigen Unternehmensergebnissen der Gruppe im Geschäftsjahr 2011 und mit der Mittelfristplanung bis 2015.

Im Mittelpunkt der Sitzung des Aufsichtsrats vom 26. April standen die Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2011 und die Berichterstattung des Vorstands über die Entwicklung der Unternehmensgruppe im 1. Quartal 2012. Grundsatzbeschlüsse betreffend die Absichten zur Erhöhung des Grundkapitals der UNIQA Versicherungen AG aus dem „genehmigten

Kapital“ und zur Umgründung der Unternehmensgruppe wurden gefasst. Darüber hinaus beschäftigte sich der Aufsichtsrat mit der Beendigung der Kooperation mit der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung. Die Verhandlungen über den Vorschlag für die Wahl des Abschlussprüfers wurden am 2. Mai mit schriftlichem Beschluss abgeschlossen.

In der konstituierenden Aufsichtsratssitzung vom 29. Mai erfolgte die Neuwahl des Vorsitzenden des Aufsichtsrats, nachdem Dr. Christian Konrad sein Mandat nach fast 22-jähriger Tätigkeit im Aufsichtsrat zurückgelegt hatte.

Am 26. Juni befasste sich der Aufsichtsrat mit der Beschlussfassung über die Erhöhung des Grundkapitals der UNIQA Versicherungen AG aus dem genehmigten Kapital und den vertraglichen Grundlagen zur Umstrukturierung des österreichischen Versicherungskonzerns.

In der Sitzung vom 11. September befasste sich der Aufsichtsrat im Wesentlichen mit der Entwicklung des Unternehmens im 1. Halbjahr 2012 und der Beschlussfassung über die Erhöhung des Grundkapitals der UNIQA Versicherungen AG aus dem genehmigten Kapital als Gegenleistung für die Einbringung der von der Austria Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit Privatstiftung und der Collegialität Versicherungsverein Privatstiftung an der UNIQA Österreich Versicherungen AG gehaltenen restlichen Aktienbeteiligungen. Weiters erteilte der Aufsichtsrat im Sinne der eingeschlagenen Strategie des Vorstands die Zustimmung zum Verkauf von Hotelimmobilien und -betrieben. Schließlich wurden die Betragsgrenzen für zustimmungspflichtige Geschäfte in der Geschäftsordnung adäquat angehoben.

Neben der Berichterstattung über die Ergebnisse der Gruppe in den ersten drei Quartalen 2012 und der Planung für das Geschäftsjahr 2013 evaluierte der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 27. November seine Tätigkeit entsprechend dem Corporate Governance Kodex. Darüber hinaus beschloss er Veränderungen im Vorstand und verabschiedete die neue Geschäftsverteilung im Vorstand ab 1. Jänner 2013.

#### **Ausschüsse des Aufsichtsrats**

Um die Arbeit des Aufsichtsrats zu erleichtern und effizient zu gestalten, sind neben dem gesetzlich vorgeschriebenen Prüfungsausschuss weitere Ausschüsse des Aufsichtsrats eingerichtet.

Der Arbeitsausschuss erörterte vor allem die Ergebnisentwicklung der Gruppe, befasste sich mit der Unternehmensstrategie und übernahm aufgrund der personenidenten Zusammensetzung auch eine Reihe der dem Prüfungsausschuss zugewiesenen Aufgaben. Er trat im Jahr 2012 zu zwei Sitzungen zusammen und nahm drei Maßnahmenentscheidungen im schriftlichen Umlaufweg vor.

Der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten beschäftigte sich in zwei Sitzungen mit dienstrechtlichen Angelegenheiten der Vorstandsmitglieder sowie mit Fragen der Vergütungspolitik und der Nachfolgeplanung, insbesondere in Bezug auf die Zusammensetzung des Vorstands ab 1. Jänner 2013.

Der Veranlagungsausschuss beriet in fünf Sitzungen über die Strategie in der Kapitalveranlagung, Fragen der Kapitalstruktur und die Ausrichtung des Risiko- und Asset-Liability-Managements.

Der Prüfungsausschuss unter Einschluss des auch in der Funktion als Prüfungsausschuss zusammen tretenden Arbeitsausschusses tagte in zwei Sitzungen, behandelte sämtliche Abschlussunterlagen und den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands und befasste sich im Besonderen mit den Berichten der Internen Revision über Prüfungsgebiete und wesentliche Prüfungsfeststellungen aufgrund durchgeführter Prüfungen.

Die jeweiligen Ausschussvorsitzenden haben die Aufsichtsratsmitglieder über die Sitzungen und die Arbeit der Ausschüsse unterrichtet.

**Jahres- und Konzernabschluss**

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht der UNIQA Versicherungen AG sowie der nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellte Konzernabschluss und Konzernlagebericht für das Jahr 2012 wurden durch die KPMG Austria AG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Aufsichtsrat hat das Ergebnis der Prüfung zustimmend zur Kenntnis genommen.

Die Einklangsprüfung des Corporate-Governance-Berichts nach § 243b UGB sowie die Evaluierung der Einhaltung der Regeln des ÖCGK durch UNIQA im Geschäftsjahr 2012 wurden von der Univ.Prof.DDr. Waldemar Jud Corporate Governance Forschung CGF GmbH durchgeführt und haben ergeben, dass UNIQA die Regeln des Österreichischen Corporate Governance Kodex im Geschäftsjahr 2012 – soweit diese von der Entsprechenserklärung umfasst waren – eingehalten hat.

Der Aufsichtsrat hat den Konzernabschluss und den Jahresabschluss der UNIQA Versicherungen AG gebilligt und sich mit dem Konzernlagebericht und dem Lagebericht einverstanden erklärt. Damit ist der Jahresabschluss 2012 gemäß § 96 Abs. 4 Aktiengesetz festgestellt.

Der Aufsichtsrat hat den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands geprüft und gebilligt. Der ordentlichen Hauptversammlung am 27. Mai 2013 wird demnach eine Dividendenausschüttung in Höhe von 25 Cent je Aktie vorgeschlagen.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der UNIQA Group für ihren großen persönlichen Einsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Wien, im April 2013  
Für den Aufsichtsrat



Dr. Walter Rothensteiner  
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Dranbleiben.



# Wir wollen unsere Kundenzahl verdoppeln.

„15 Millionen Kunden bis 2020 –  
das schaffen wir, indem wir unsere Kunden mit  
sehr viel Engagement und ehrlichem, persönlichem  
Service für uns begeistern. Trotz aller  
Fehler, die wir machen.“



# Wir konzentrieren uns auf unser Kerngeschäft.

„Wir sind Dienstleister. Wir wollen unseren  
8,7 Millionen Kunden Sicherheit und einen festen  
Boden unter den Füßen geben, damit sie ihr  
Leben zuversichtlich gestalten können.“



# Wir werden unsere vier Schwerpunktprogramme Schritt für Schritt umsetzen.

„Wir geben uns nicht mit dem zufrieden, was wir  
schon erreicht haben. Wir wollen uns im Interesse unserer  
Kunden, Partner und Aktionäre weiter verbessern.  
Daran arbeiten wir alle gemeinsam, Tag für Tag.“



# Wir wollen unser Eigenkapital stärken.

„Um unsere langfristige Wachstumsstrategie umzusetzen, brauchen wir Kapital und das Vertrauen unserer Aktionäre. Das bekommen wir, wenn wir weiterhin das liefern, was wir versprechen.“



# Wir wollen unser Ergebnis verbessern.

„Wir wollen unser Ergebnis bis 2015 deutlich verbessern. 2012 haben wir den ersten Schritt gemacht. Aber auch nur den ersten. Deshalb heißt es jetzt ganz einfach: dranbleiben!“

# Organisationsmodell

## UNIQA Holding

<u>CEO</u> <i>A. Brandstetter</i>	<u>CFO</u> <i>H. Bogner</i>	<u>UNIQA International</u> <i>W. Kindl</i>	<u>COO</u> <i>T. Münkel</i>	<u>CRO</u> <i>K. Svoboda</i>
--------------------------------------	--------------------------------	---	--------------------------------	---------------------------------

### UNIQA International

CEO, Zentraleuropa  
*W. Kindl*

Südosteuropa  
*Z. Visnjic*

Osteuropa, Polen  
*H.-C. Schwarz*

Bancassurance  
*J. Porak*

### UNIQA Österreich

CEO  
*H. Löger*

Vertriebsmanagement  
*H. Löger*

Fachmanagement  
Personenversicherungen  
*P. Eichler*

Fachmanagement  
Sachversicherungen  
*R. Wasner*

Prozessmanagement  
*S. Harfmann*

### Raiffeisen Versicherung

CEO  
*K. Pekarek*

Vertriebsmanagement  
*H. Chrstos*

Fachmanagement  
Personenversicherungen  
*P. Eichler*

Fachmanagement  
Sachversicherungen  
*R. Wasner*

Prozessmanagement  
*M. Sardelic*

# Finanzbericht

# Konzernlagebericht

## WIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren im Jahr 2012 durch einen globalen Konjunkturabschwung geprägt. Die langfristigen Folgen der Finanzkrise drückten auch im vierten Jahr nach deren Ausbruch viele Industrieländer unter ihre Potenzialwachstumsraten. Die Volkswirtschaften der Europäischen Währungsunion verzeichneten wie im Jahr 2011 eine stark divergierende makroökonomische Entwicklung. In Deutschland expandierte das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2012 um 0,9 Prozent. Trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds verzeichnete die österreichische Volkswirtschaft mit 0,5 Prozent eine der höchsten Wachstumsraten innerhalb der Währungsunion. Die südlichen Länder der Eurozone befanden sich zum Teil in einer schweren Rezession. In Griechenland und Portugal betrug der BIP-Rückgang 7,2 beziehungsweise 3,4 Prozent. Im Vergleich dazu war der Abschwung in Italien und Spanien mit 2,4 beziehungsweise 1,6 Prozent etwas geringer.

Die makroökonomische Bilanz der USA fiel im Vergleich zum Euroraum positiver aus. Das BIP wuchs im Jahr 2012 sogar um 2,2 Prozent. Während in vielen Euroländern bereits im Verlauf des Jahres teils drastische öffentliche Sparmaßnahmen die Inlandsnachfrage dämpften, wurde die dringend notwendige Konsolidierung des US-Staatshaushalts erst zum Jahreswechsel 2012/13 in Angriff genommen.

Die hohen Arbeitslosenzahlen in vielen Ländern entwickeln sich zunehmend zu einem der drückendsten Probleme in der Eurozone. Spanien hatte per September 2012 die höchste Arbeitslosenrate mit 25,6 Prozent, gefolgt von Griechenland (24,6 Prozent), Portugal (15,8 Prozent), Irland (14,8 Prozent) und Italien (10,6 Prozent). In Österreich und Deutschland ist die Entwicklung der Arbeitslosenrate hingegen relativ stabil und liegt deutlich unter der durchschnittlichen Rate der Euroländer (4,3 beziehungsweise 6,8 Prozent im Vergleich zu 11,4 Prozent).

### Zentral- und Osteuropa

Die schwache Konjunktur in den Industrieländern wirkte sich auch auf die Schwellenländer aus. Obwohl der globale Abschwung im letzten Jahr auch Zentral- und Osteuropa (CEE) erfasste, konnte die Region wie bereits in den Jahren davor ein positives Wachstumsdifferenzial gegenüber den meisten Industrieländern erwirtschaften. Trotz der Abkühlung im Jahresverlauf gehörte Polen auch 2012 mit 2,1 Prozent zu den am stärksten wachsenden Volkswirtschaften in CEE. Auch die Slowakei wies eine stabile Wachstumsrate von 2,4 Prozent aus. Vor allem drastische öffentliche Sparmaßnahmen dämpften die Wirtschaft in der Tschechischen Republik (minus 1,1 Prozent im Jahresvergleich). Der Rückgang der öffentlichen Nachfrage traf auch Ungarn (minus 1,7 Prozent im Jahresvergleich). Nach den politischen Irritationen rund um die Verhandlungen mit dem Internationalen Währungsfonds verbesserte sich das Vertrauen internationaler Investoren in Ungarns Politik und Wirtschaft im Zuge der allgemeinen Erholung in der zweiten Jahreshälfte. Jedoch bleibt das generelle Bild enttäuschend.

In den südosteuropäischen Volkswirtschaften war die Entwicklung zum Teil sehr unterschiedlich. Bulgarien konnte einen BIP-Zuwachs von 1,5 Prozent verzeichnen. Als Folge rigoroser Sparmaßnahmen der Regierung stagnierte das BIP in Rumänien mit 0,2 Prozent Wachstum.

Unter den Balkanländern mussten Serbien (minus 2,0 Prozent) und Kroatien (minus 1,8 Prozent) Rückgänge des BIP hinnehmen. In der Ukraine wuchs das BIP um nur 0,2 Prozent. Russland hatte mit einem Anstieg von 3,4 Prozent die höchste Wachstumsrate der Region.

Vom Problem der ausufernden Staatsschuldendynamik sind viele der zentral- und osteuropäischen Länder nicht direkt betroffen. Der langwierige Entschuldungsprozess privater Haushalte und Firmen und andere Folgen der Finanzkrise treffen vordergründig die Industrieländer. Die Staatsverschuldung stieg in der Eurozone im Jahr 2012 auf über 90 Prozent des BIP. Im Vergleich dazu lag die Staatsverschuldung in den CEE-Ländern größtenteils deutlich unter 60 Prozent des BIP. Dennoch stehen in einigen Mitgliedsländern (Polen, Rumänien, Tschechische Republik und Ungarn) und EU-Beitrittskandidatenländern (Kroatien, Serbien) Maßnahmen zur Erreichung der Maastricht-Kriterien im Vordergrund der Wirtschaftspolitik.

Die Entspannung der Eurokrise resultierte unter Investoren in der 2. Jahreshälfte 2012 auch in zunehmendem Vertrauen in den zentral- und osteuropäischen Wirtschaftsraum. Die Leitzinssenkungen einiger Notenbanken infolge insgesamt sinkender Inflationsraten haben im kommenden Jahr das Potenzial, die Konjunktur in Zentral- und Osteuropa wieder anzukurbeln.

### **Historisches Niedrigzinsumfeld**

Das allgemeine Zinsumfeld bewegte sich im abgelaufenen Jahr in vielen Industrieländern auf historischen Tiefstständen. Die Europäische Zentralbank (EZB) senkte im Juli die Leitzinsen um 25 Basispunkte auf 0,75 Prozent und entschied kürzlich, dieses niedrige Niveau bis auf Weiteres beizubehalten. Die US-Notenbank Fed hielt die Leitzinsen im vergangenen Jahr wieder nahe bei 0 Prozent und kündigte außerdem an, die Politik der geldpolitischen Lockerung zumindest bis 2015 beibehalten zu wollen. Zudem wurden die monatlichen Ankäufe von Anleihen auf 85 Milliarden US-Dollar erhöht.

Auch im langfristigen Veranlagungsspektrum waren die Renditen auf sichere Staatsanleihen nur mehr sehr gering. Deutsche Bundesanleihen mit einer Laufzeit von zehn Jahren erreichten am Jahresende nur noch eine Effektivverzinsung von 1,32 Prozent. Österreichische 10-jährige Staatsanleihen waren Ende 2012 mit 1,75 Prozent verzinst. Unternehmen mit guter Bonität können sich mittlerweile zu sehr günstigen Kreditmargen (gegenüber Staatsanleihen) refinanzieren. Die Kreditaufschläge für europäische Industrieunternehmen und Banken betragen am Jahresultimo im Schnitt nur noch 145 Basispunkte.

Der Ausblick für die Inflationsentwicklung ist moderat. In ihren letzten Prognosen ging die EZB von Inflationsraten zwischen 1,1 und 2,1 Prozent für den Euroraum im Jahr 2013 aus.

### **Wege aus der Eurokrise**

Die Konjunktur wurde im abgelaufenen Jahr sehr stark durch die europäische Staatsschuldenkrise mitbestimmt. Im Vordergrund standen die politischen Bemühungen zur Bewältigung der Krise. Am 2. März 2012 wurde der Europäische Fiskalpakt durch 25 EU-Mitgliedsländer ratifiziert. Die EU-Staaten verpflichteten sich darin zu ausgeglichenen strukturellen Staatshaushalten. Am 8. Oktober 2012 trat der Europäische Stabilitätsmechanismus (ESM) offiziell in Kraft. Die erste Operation des ESM bestand in der Rekapitalisierung des spanischen Bankensektors. Im Juli hatte die Eurogruppe dafür einen Kreditrahmen in Höhe von maximal 100 Milliarden Euro genehmigt. Im Dezember überwies der ESM rund 40 Milliarden Euro an den spanischen Bankenrettungsfonds FROB.

Eine ebenfalls nicht unwesentliche Rolle spielte die EZB in der Krisenbewältigung. Die zwei langfristigen Refinanzierungsoperationen (LTRO) für die europäischen Banken trugen Anfang

2012 zu einer Entspannung auf den Rentenmärkten bei. Vor allem Zeit für weitere Struktur-reformen im Euroraum brachte in der 2. Jahreshälfte die Bereitschaft der EZB, notfalls im Rahmen eines Anleihekaufprogramms (OMT) unlimitierte Unterstützung für antragstellende Euroländer zu bieten.

### **Österreichische Versicherungswirtschaft zeigt weiterhin schwaches Wachstum**

Nach dem bereits signifikanten Prämienrückgang im Vorjahr verzeichnete die österreichische Versicherungswirtschaft auch im Jahr 2012 rückläufige Prämieinnahmen. Die aktuellsten Prognosen (Quelle: Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs) erwarten einen Rückgang von minus 0,9 Prozent auf ein Gesamtprämienvolumen von 16,3 Milliarden Euro. Für 2013 wird wieder mit einem moderaten Wachstum gerechnet (plus 0,2 Prozent).

Dass das Prämienaufkommen insgesamt erneut sank, ist vor allem auf einen weiterhin starken Rückgang in der Lebensversicherung zurückzuführen. Hier fielen die Prämien 2012 um 6,7 Prozent und senkten damit die gesamten Prämieinnahmen um 470 Millionen Euro im Vergleich zum Vorjahr. Dazu trugen vor allem die anhaltend starken Verluste aus Einmalerglä- gen (minus 19 Prozent) bei. Doch auch die laufenden Prämien verzeichneten Verluste, was primär auf den Rückgang aus Rentenversicherungen zurückzuführen ist, da die Zukunftsvor- sorge durch die Halbierung der staatlichen Förderung unter Druck geriet. Aufgrund der niedri- gen Garantiezinsen und der Entwicklung der Zukunftsvorsorge sind auch die Erwartungen in der Lebensversicherung für 2013 verhalten (minus 3 Prozent).

Andererseits trug die Schaden- und Unfallversicherung positiv zum gesamten Prämienauf- kommen bei und wuchs 2012 um 3,4 Prozent. Hier verzeichneten die übrigen Schaden- und Unfallversicherungen ein Wachstum von 4,2 Prozent, mit steigenden Prämien insbesondere in der Rechtsschutz- und technischen Versicherung (plus 5,2 beziehungsweise 4,4 Prozent). Posi- tiv konnte auch die Krankenversicherung mit einem weiterhin stabilen Wachstum von 3,4 Prozent die Prämiedynamik unterstützen, und es wird erwartet, dass diese Entwicklung in ähnlichem Umfang (plus 3,2 Prozent) auch 2013 andauern wird.

Die Versicherungsdurchdringung in Österreich sank 2012 jedoch durch den allgemein eher negativen Trend und betrug 5,26 Prozent des BIP. Im kommenden Jahr wird dieser Wert – trotz des leicht steigenden Prämienaufkommens – auf ein Niveau von rund 5,10 Prozent zurückge- hen.

### **Marktpotenzial in CEE trotz des geschwächten Wirtschaftswachstums weiterhin beträchtlich**

Da die Wirtschaft in Zentral- und Osteuropa stark von der gesamteuropäischen Entwicklung und der des Euroraums abhängig ist, konnten die CEE-Staaten ihr bislang hohes Wachstum nicht mehr auf demselben Niveau beibehalten. Allerdings stellen die Wachstumsraten dieses Wirtschaftsraums die der westlichen EU-Mitgliedsstaaten weiterhin in den Schatten. So ver- zeichnete CEE im Jahr 2012 ein reales BIP-Wachstum von 2,2 Prozent, während die Eurozone mit minus 0,5 Prozent in eine Rezession geriet. Ähnliche Raten werden für CEE auch 2013 er- wartet, wobei hier speziell ab der zweiten Jahreshälfte mit verstärktem Wachstum gerechnet wird. Für 2014 wird ein Zuwachs von 2,8 Prozent prognostiziert. Das renommierte internatio- nale Research-Institut Business Monitor International (BM) prognostiziert für den Zeitraum von 2010 bis 2020 ein deutlich stärkeres BIP-Wachstum für viele der Länder in CEE als in Westeuropa. Während BM für Österreich in diesen 10 Jahren mit einem Plus von 45 Prozent rechnet, sind es für Polen 84 Prozent, für Rumänien 92 Prozent und für Albanien 97,9 Prozent.

Die Stärken der CEE-Staaten werden vor allem in deren Wettbewerbsfähigkeit und Arbeitsflexibilität gesehen. Aufgrund der steigenden Löhne und Gehälter wird insbesondere von einem Wachstumspotenzial für den Versicherungsmarkt ausgegangen. Auch der private Konsum sollte in den kommenden Jahren gesteigert werden können. Da auch bisher weder die Versicherungsdichte noch die Versicherungsdurchdringung von Westeuropa erreicht werden konnte und die entsprechenden Kennzahlen ebenso deutlich unter dem Niveau des österreichischen Markts liegen, kann man mit einem verstärkten Versicherungsabsatz rechnen. Zusätzlich tragen unterschiedliche Regulierungen und gesetzliche Vorgaben dazu bei, dass das Potenzial des Markts in CEE aufrechterhalten und dessen Attraktivität noch verstärkt wird.

Resultierend aus oben genannten Gründen gelang es der Region auch im Unterschied zu westlichen Märkten, ein solides Prämienwachstum im Jahr 2012 zu generieren. Dennoch ist auch hier der Ausblick auf das nächste Jahr nicht ungetrübt, da in vielen Ländern aufgrund der allgemein unsicheren Wirtschaftslage zurückhaltend agiert wird. Auch in CEE schwächt das aktuelle Niedrigzinsumfeld das Wachstum des Lebensversicherungsgeschäfts. UNIQA erwartet dennoch, dass das Wachstum in den osteuropäischen Märkten weit über dem in Österreich liegen wird.

## UNIQA GROUP

Mit einem verrechneten Prämienvolumen inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung von 5.543,1 Millionen Euro zählt UNIQA zu den führenden Versicherungsgruppen in CEE. Die in den Prämien der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung enthaltenen Sparanteile in Höhe von 679,0 Millionen Euro werden gemäß FAS 97 (US-GAAP) mit der Veränderung der Deckungsrückstellung saldiert. Das verrechnete Prämienvolumen ohne Berücksichtigung der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung beträgt 4.864,2 Millionen Euro.

UNIQA bietet seine Produkte und Dienstleistungen über alle Vertriebswege (angestellter Außendienst, Generalagenturen, Makler, Banken- und Direktvertrieb) an und ist in allen Versicherungssparten tätig.

Die börsennotierte Holdinggesellschaft UNIQA Versicherungen AG ist für die Konzernsteuerung zuständig und betreibt das indirekte Versicherungsgeschäft. Darüber hinaus übernimmt sie Servicefunktionen für die österreichischen und internationalen Versicherungstöchter, um Synergieeffekte in allen Konzerngesellschaften optimal zu nutzen und die langfristige Unternehmensstrategie konsequent umzusetzen.

Die internationalen Aktivitäten der Gruppe werden über die UNIQA International Versicherungs-Holding AG gesteuert, die auch für die laufende Beobachtung und Analyse der internationalen Zielmärkte und für Akquisitionen und deren Integration verantwortlich ist.

### **Kapitalerhöhung durchgeführt**

UNIQA hat im Juli 2012 eine Barkapitalerhöhung von 500 Millionen Euro durchgeführt und 47.619.048 neue Aktien platziert. Der Bezugspreis betrug 10,50 Euro je Aktie. Das Grundkapital der UNIQA Versicherungen AG erhöhte sich somit auf 190.604.265 Euro.

Der Erlös aus der Barkapitalerhöhung stärkt die Kapitalausstattung sowie die Solvabilität von UNIQA und soll gemeinsam mit den geplanten Verbesserungen aus der Umsetzung des Strategieprogramms UNIQA 2.0 sowie Zuflüssen aus dem geplanten Börsengang (Re-IPO) die Basis schaffen, um – besonders in CEE – nachhaltige Wachstumschancen zu nutzen.

**UNIQA schafft kapitalmarktfreundliche Konzernstruktur**

UNIQA bereitet sich auf den geplanten Re-IPO vor und straffte in diesem Zusammenhang 2012 die Konzernstruktur, um diese kapitalmarktfreundlicher zu gestalten: UNIQA Sachversicherung AG und CALL DIRECT Versicherung AG wurden mit UNIQA Personenversicherung AG als der aufnehmenden Gesellschaft verschmolzen, wobei diese gleichzeitig in UNIQA Österreich Versicherungen AG umbenannt wurde.

Im Vorfeld dieser Umgründung brachten Austria Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit Privatstiftung und Collegialität Versicherung auf Gegenseitigkeit ihre direkten Beteiligungen an der UNIQA Personenversicherung AG von gemeinsam rund 36,61 Prozent in die börsennotierte Holding UNIQA Versicherungen AG ein. Als Gegenleistung für die Einbringung ihrer Anteile erhielten sie insgesamt 23.643.635 neue Aktien der UNIQA Versicherungen AG. Der Aufsichtsrat stimmte am 11. September 2012 dem Beschluss des Vorstands zu und genehmigte die Ausgabe der neuen Aktien und damit die Erhöhung des Grundkapitals auf 214.247.900 Euro.

UNIQA Österreich Versicherungen AG ist nun eine 100-Prozent-Tochtergesellschaft der börsennotierten Holding. Das Ergebnis der UNIQA Österreich Versicherungen AG ist damit ab dem 4. Quartal 2012 im vollen Umfang im Konzernergebnis von UNIQA enthalten, da keine Minderheitsanteile mehr abgezogen werden.

**In den IFRS-Konzernabschluss einbezogene Unternehmen**

Der Konzernabschluss 2012 von UNIQA umfasst inklusive der UNIQA Versicherungen AG 57 österreichische und 72 internationale Unternehmen. 33 verbundene Unternehmen, deren Einfluss auf die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unbedeutend war, wurden nicht in den Konzernabschluss einbezogen. Daneben wurden neun inländische Unternehmen als assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode bewertet. 13 assoziierte Unternehmen waren von untergeordneter Bedeutung; die an ihnen gehaltenen Anteile wurden mit den Zeitwerten bilanziert.

UNIQA hat im Jahr 2012 den Verkauf der Mannheimer AG Holding einschließlich deren Tochterunternehmen Mannheimer Versicherung AG, Mannheimer Krankenversicherung AG und mamax Lebensversicherung AG sowie des dazugehörigen Liegenschaftsbesitzes abgeschlossen. In den nachfolgenden Ausführungen im Zusammenhang mit der Geschäftsentwicklung von UNIQA sind die Zahlen der deutschen Mannheimer Gruppe aufgrund IFRS 5 (separate Darstellung als Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen) nicht mehr berücksichtigt.

Darüber hinaus hat UNIQA die Minderheitsanteile der European Bank for Reconstruction and Development (EBRD) an den Tochtergesellschaften in Kroatien (20 Prozent), Polen (30 Prozent) und Ungarn (15 Prozent) übernommen.

Nähere Angaben zu den konsolidierten und assoziierten Unternehmen enthalten die entsprechenden Übersichten im Konzernanhang (ab Seite 94). Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind ebenfalls im Konzernanhang (ab Seite 97) dargestellt.

**Risikoberichterstattung**

Der ausführliche Risikobericht von UNIQA befindet sich im Anhang zum Konzernjahresabschluss 2012 (ab Seite 107).

## Geschäftsentwicklung von UNIQA

Die folgenden Erläuterungen zur Geschäftsentwicklung sind in zwei Bereiche gegliedert. Der Abschnitt „Geschäftsverlauf im Konzern“ beschreibt die Geschäftsentwicklung aus Konzernsicht mit voll konsolidierten Beträgen. Im Rahmen der Berichterstattung über die Entwicklung der Geschäftssparten „Schaden- und Unfallversicherung“, „Krankenversicherung“ sowie „Lebensversicherung“ wird im Konzernlagebericht ebenfalls auf voll konsolidierte Beträge abgestellt.

## GESCHÄFTSVERLAUF IM KONZERN

UNIQA ist in der Lebens- und Krankenversicherung und in nahezu allen Sparten der Schaden- und Unfallversicherung aktiv. UNIQA betreut rund 8,7 Millionen Kunden, mehr als 17,4 Millionen Versicherungsverträge mit einem verrechneten Prämienvolumen (inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung) von rund 5,5 Milliarden Euro (2011: 5,5 Milliarden Euro) und Kapitalanlagen von 26,3 Milliarden Euro (2011: 24,6 Milliarden Euro). UNIQA ist die zweitgrößte Versicherung Österreichs und verfügt über ein starkes Netzwerk in CEE mit einer Präsenz in 16 Ländern.

### Prämienentwicklung

Das Gesamtprämienvolumen von UNIQA erhöhte sich 2012 unter Berücksichtigung der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung in Höhe von 679,0 Millionen Euro (2011: 633,9 Millionen Euro) trotz eines Rückgangs im Bereich der Einmalerläge leicht um 0,2 Prozent auf 5.543,1 Millionen Euro (2011: 5.534,2 Millionen Euro). Die konsolidierten verrechneten Gesamtprämien sanken dagegen geringfügig um 0,7 Prozent auf 4.864,2 Millionen Euro (2011: 4.900,2 Millionen Euro).

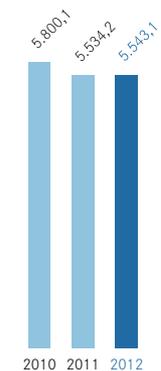
Im Bereich der Versicherungen gegen laufende Prämienzahlung gab es mit einem Zuwachs von 1,5 Prozent auf 5.009,7 Millionen Euro (2011: 4.933,3 Millionen Euro) eine zufriedenstellende Entwicklung. Der Rückgang im Einmalerlagsgeschäft konnte zwar im Jahr 2012 eingebremst werden, dennoch verringerte sich das Volumen aufgrund der Verlängerung der steuerlich begünstigten Mindestbehaltefrist in Österreich und der bewussten Rücknahme des Geschäfts in Polen um 11,2 Prozent auf 533,5 Millionen Euro (2011: 600,9 Millionen Euro).

Die abgegrenzten Konzernprämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (nach Rückversicherung) in Höhe von 649,9 Millionen Euro (2011: 599,7 Millionen Euro) stiegen um 0,2 Prozent auf 5.273,8 Millionen Euro (2011: 5.264,7 Millionen Euro). Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) sank um 0,9 Prozent auf 4.623,9 Millionen Euro (2011: 4.665,0 Millionen Euro).

Im Geschäftsjahr 2012 entfielen damit 45,9 Prozent (2011: 43,5 Prozent) des verrechneten Prämienvolumens auf die Schaden- und Unfallversicherung, 16,4 Prozent (2011: 15,9 Prozent) auf die Krankenversicherung und 37,7 Prozent (2011: 40,6 Prozent) auf die Lebensversicherung.

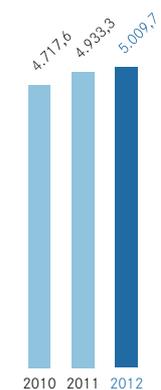
In Österreich reduzierten sich die verrechneten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung im Jahr 2012 um 3,2 Prozent auf 3.566,2 Millionen Euro (2011: 3.685,8 Millionen Euro). Die laufenden Prämien gingen dabei um 2,0 Prozent auf 3.474,0 Millionen Euro (2011: 3.545,8 Millionen Euro) zurück. Die Einmalerläge fielen aufgrund der bereits erwähnten Verlängerung der steuerlich begünstigten Mindestbehaltefrist um 34,2 Prozent auf 92,1 Millionen Euro (2011: 140,0 Millionen Euro).

**Verrechnetes Prämienvolumen**  
Inklusive der Sparanteile der  
fonds- und der indexgebundenen  
Lebensversicherung



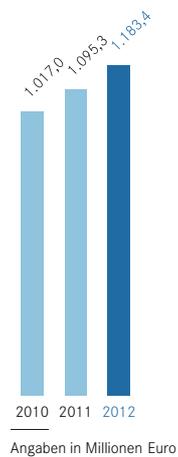
Angaben in Millionen Euro

**Laufende Prämieinnahmen**  
UNIQA Group



Angaben in Millionen Euro

#### Laufende Prämieinnahmen Zentral- und Osteuropa



Inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung betrug das abgegrenzte Prämienvolumen in Österreich 3.470,7 Millionen Euro (2011: 3.595,5 Millionen Euro). Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) sank 2012 um 0,6 Prozent auf 3.113,2 Millionen Euro (2011: 3.132,9 Millionen Euro).

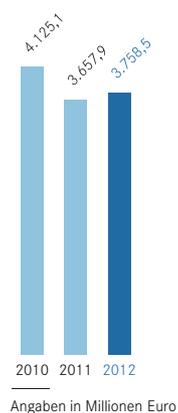
In CEE waren im Jahr 2012 vor allem die Schaden- und Unfallversicherung und die Krankenversicherung die Wachstumstreiber. Gedämpft wurde das Wachstum durch die rückläufige Entwicklung des Einmalersparlagsgeschäfts in der Lebensversicherung. Die verrechneten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung stiegen 2012 um 4,5 Prozent auf 1.295,5 Millionen Euro (2011: 1.240,1 Millionen Euro). Die laufenden Prämien erhöhten sich stark um 8,0 Prozent auf 1.183,4 Millionen Euro (2011: 1.095,3 Millionen Euro). Das Einmalersparlagsgeschäft schrumpfte hingegen um 22,6 Prozent auf 112,1 Millionen Euro (2011: 144,8 Millionen Euro). Der Anteil von CEE an den verrechneten Konzernprämien stieg 2012 auf 23,4 Prozent (2011: 22,4 Prozent).

Inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung erhöhte sich das abgegrenzte Prämienvolumen in CEE um 3,8 Prozent auf 1.205,5 Millionen Euro (2011: 1.160,9 Millionen Euro). Die abgegrenzten Prämien im Eigenbehalt (nach IFRS) betrugen 1.077,5 Millionen Euro (2011: 1.047,4 Millionen Euro).

In den westeuropäischen Ländern stieg das verrechnete Prämienvolumen inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (ohne Berücksichtigung der deutschen Mannheimer Gruppe, die gemäß IFRS 5 in diesen Zahlen nicht mehr enthalten ist) im Geschäftsjahr 2012 insbesondere aufgrund der positiven Geschäftsentwicklung im italienischen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft um 12,0 Prozent auf 681,5 Millionen Euro (2011: 608,3 Millionen Euro). Die laufenden Prämien entwickelten sich auch in dieser Region sehr positiv und stiegen stark um 20,6 Prozent auf 352,3 Millionen Euro (2011: 292,2 Millionen Euro). Die Einmalersparprämien erhöhten sich um 4,2 Prozent auf 329,2 Millionen Euro (2011: 316,1 Millionen Euro). Insgesamt betrug der Anteil Westeuropas an den verrechneten Konzernprämien 2012 12,3 Prozent (2011: 11,0 Prozent).

Inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung nahm das abgegrenzte Prämienvolumen in Westeuropa um 6,3 Prozent zu und stieg auf 408,5 Millionen Euro (2011: 384,3 Millionen Euro). Die abgegrenzten Prämieinnahmen im Eigenbehalt (nach IFRS) sanken hingegen um 10,6 Prozent auf 433,1 Millionen Euro (2011: 484,7 Millionen Euro).

#### Versicherungsleistungen im Eigenbehalt



#### Entwicklung der Versicherungsleistungen

Die Versicherungsleistungen vor Rückversicherung (siehe im Konzernanhang Notes 36) erhöhten sich im Geschäftsjahr 2012 aufgrund einer Zunahme von Großschäden und Schäden durch Naturkatastrophen um 2,9 Prozent auf 3.873,8 Millionen Euro (2011: 3.763,0 Millionen Euro). Die konsolidierten Versicherungsleistungen im Eigenbehalt stiegen im vergangenen Jahr um 2,8 Prozent auf 3.758,5 Millionen Euro (2011: 3.657,9 Millionen Euro).

Dabei erhöhten sich die Versicherungsleistungen im Eigenbehalt 2012 in Österreich um 9,3 Prozent auf 2.715,2 Millionen Euro (2011: 2.484,0 Millionen Euro). In den zentral- und osteuropäischen Ländern verringerten sie sich dagegen um 5,8 Prozent auf 644,8 Millionen Euro (2011: 684,6 Millionen Euro). In den westeuropäischen Märkten gingen die Versicherungsleistungen (nach Rückversicherung) ebenfalls um 18,5 Prozent auf 398,6 Millionen Euro (2011: 489,3 Millionen Euro) zurück.

### Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die gesamten konsolidierten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (siehe im Konzernanhang Notes 37) abzüglich Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteilen aus Rückversicherungsabgaben (siehe im Konzernanhang Notes 33) reduzierten sich im Geschäftsjahr 2012 um 6,6 Prozent auf 1.319,3 Millionen Euro (2011: 1.412,8 Millionen Euro). Die Aufwendungen für den Versicherungsabschluss stiegen entsprechend dem Neugeschäftsaufkommen und dem geänderten Produktmix um 4,5 Prozent auf 955,8 Millionen Euro (2011: 914,3 Millionen Euro). Die sonstigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen sanken um 27,1 Prozent auf 363,5 Millionen Euro (2011: 498,4 Millionen Euro). In diesem Rückgang sind erste positive Effekte aus den UNIQA 2.0-Projekten enthalten.

In Österreich sanken die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb um 16,1 Prozent auf 775,5 Millionen Euro (2011: 923,9 Millionen Euro). In CEE betrug sie 2012 435,4 Millionen Euro (2011: 404,0 Millionen Euro) – das bedeutete ein Plus von 7,7 Prozent. In den westeuropäischen Ländern wuchsen die Aufwendungen dagegen um 27,8 Prozent auf 108,4 Millionen Euro (2011: 84,8 Millionen Euro) an.

Die Kostenquote nach Rückversicherung von UNIQA – das Verhältnis der gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den abgegrenzten Konzernprämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung – reduzierte sich aufgrund der oben dargestellten Entwicklung im abgelaufenen Jahr auf 25,0 Prozent (2011: 26,8 Prozent). Die Kostenquote vor Rückversicherung lag bei 24,5 Prozent (2011: 26,2 Prozent).

### Kapitalanlageergebnis

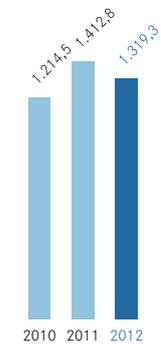
Die gesamten Kapitalanlagen inklusive eigengenutzter Grundstücke und Bauten, als Finanzinvestitionen gehaltener Immobilien, Anteilen an assoziierten Unternehmen, Kapitalanlagen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung und laufender Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand stiegen im Geschäftsjahr 2012 um 6,9 Prozent auf 26.307,6 Millionen Euro (31. Dezember 2011: 24.601,1 Millionen Euro).

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen erhöhten sich dank der guten Entwicklung auf den Finanzmärkten um 292,2 Prozent auf 791,5 Millionen Euro (2011: 201,8 Millionen Euro). Eine Detaildarstellung der Vermögenserträge befindet sich im Konzernanhang (Notes 34).

### Ergebnis vor Steuern bei 205,4 Millionen Euro

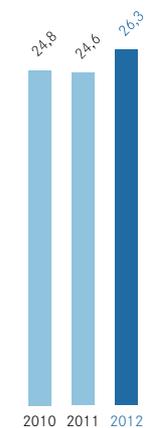
Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von UNIQA war 2012 sehr zufriedenstellend und belief sich auf 205,4 Millionen Euro (2011: minus 322,3 Millionen Euro). Der Periodenüberschuss/-fehlbetrag belief sich im Berichtsjahr auf 169,8 Millionen Euro (2011: minus 243,8 Millionen Euro). Das Konzernergebnis erhöhte sich auf 130,2 Millionen Euro (2011: minus 245,6 Millionen Euro). Darin enthalten ist das Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen in Höhe von 10,4 Millionen Euro aufgrund des Verkaufs der Mannheimer Gruppe. Das Ergebnis je Aktie lag bei 0,77 Euro (2011: minus 1,73 Euro). Der Vorstand wird dem Aufsichtsrat und der Hauptversammlung daher die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 25 Cent je Aktie vorschlagen.

**Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb**  
Abzüglich Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteilen aus Rückversicherungsabgaben

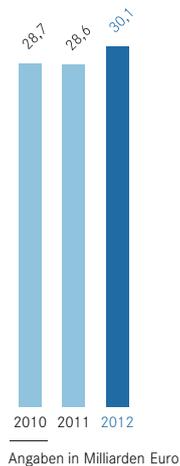


Angaben in Millionen Euro

**Kapitalanlagen**



Angaben in Milliarden Euro

**Konzernbilanzsumme****Eigenmittel und Bilanzsumme**

Das Gesamteigenkapital der Gruppe stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund der 2012 durchgeführten Kapitalerhöhung und der positiven Entwicklung auf den Kapitalmärkten um 84,2 Prozent oder 922,0 Millionen Euro auf 2.017,6 Millionen Euro (31. Dezember 2011: 1.095,6 Millionen Euro). Darin enthalten waren Anteile anderer Gesellschafter in Höhe von 22,3 Millionen Euro (31. Dezember 2011: 219,7 Millionen Euro). Die Solvabilitätsquote (Solvency I) erhöhte sich dementsprechend auf 214,9 Prozent (31. Dezember 2011: 122,5 Prozent). Die Konzernbilanzsumme erhöhte sich im Berichtsjahr um 5,1 Prozent und betrug am 31. Dezember 2012 30.037,2 Millionen Euro (31. Dezember 2011: 28.567,7 Millionen Euro).

**Cashflow**

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit von UNIQA betrug im Jahr 2012 1.133,0 Millionen Euro (2011: 393,9 Millionen Euro). Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit belief sich auf minus 1.185,5 Millionen Euro (2011: minus 186,4 Millionen Euro). Der Finanzierungscashflow stieg aufgrund der Erhöhung des Grundkapitals auf 335,0 Millionen Euro (2011: minus 58,3 Millionen Euro).

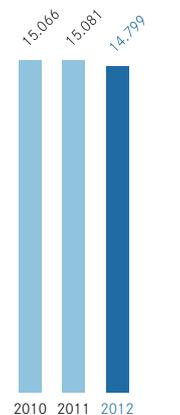
Insgesamt veränderte sich der Fonds liquider Mittel um 282,5 Millionen Euro (2011: 149,2 Millionen Euro). Ende 2012 standen Finanzmittel in Höhe von 960,1 Millionen Euro (2010: 683,1 Millionen Euro) zur Verfügung.

**Mitarbeiter**

Die durchschnittliche Anzahl der Arbeitnehmer von UNIQA sank 2012 auf 14.799 (2011: 15.081). Davon waren 6.329 (2011: 6.179) im Vertrieb als angestellter Außendienst tätig. Die Anzahl der Arbeitnehmer in der Verwaltung verringerte sich auf 8.470 (2011: 8.902).

In der Region Zentraleuropa (CE) – Polen, Slowakei, Tschechische Republik und Ungarn – hatte die Gruppe im Geschäftsjahr 2012 2.963 Mitarbeiter (2011: 2.978), 2.279 Personen (2011: 1.982) waren in der Region Südosteuropa (SEE) – Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Montenegro und Serbien – und 2.509 Personen (2011: 2.273) in der Region Osteuropa (EE) – Rumänien und Ukraine – beschäftigt. In Russland (RU) arbeiteten 61 Mitarbeiter (2011: 56). Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer in den westeuropäischen Märkten sank aufgrund des Verkaufs der Mannheimer Gruppe auf 334 (2011: 1.067). In Österreich waren 6.653 Mitarbeiter angestellt (2011: 6.725). Einschließlich der Mitarbeiter der exklusiv für UNIQA tätigen Generalagenturen waren 22.070 Personen für die Gruppe aktiv.

Im Jahr 2012 waren 53 Prozent der in Österreich in der Verwaltung eingesetzten Mitarbeiter Frauen. Im Außendienst betrug das Verhältnis 80 Prozent Männer zu 20 Prozent Frauen. 21 Prozent (2011: 23 Prozent) der Arbeitnehmer waren teilzeitbeschäftigt. Das Durchschnittsalter lag im abgelaufenen Jahr weiterhin bei 42 Jahren (2011: 42 Jahre). Insgesamt nahmen 2012 14,1 Prozent (2011: 12,1 Prozent) der Mitarbeiter am UNIQA Bonussystem teil – einem variablen Entlohnungssystem, das sowohl an den Erfolg des Unternehmens als auch an die persönliche Performance gekoppelt ist. Darüber hinaus bietet UNIQA jungen Mitarbeitern in der Ausbildung die Möglichkeit, fremde Kulturen kennenzulernen und internationale Kontakte zu knüpfen. Derzeit befinden sich 50 Lehrlinge in Ausbildung. Im Jahr 2012 wurden 14 Lehrlinge neu aufgenommen.

**Anzahl der Arbeitnehmer**

## GESCHÄFTSPARTEN

### Schaden- und Unfallversicherung

#### Prämienentwicklung

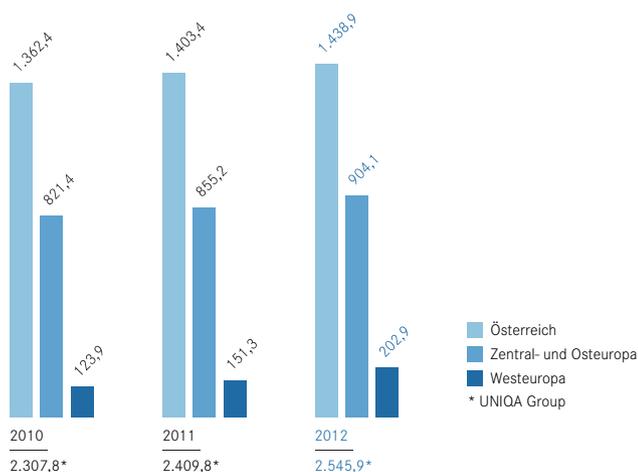
In der Schaden- und Unfallversicherung konnte UNIQA auch 2012 erfolgreich wachsen und die verrechneten Prämien um 5,6 Prozent auf 2.545,9 Millionen Euro (2011: 2.409,8 Millionen Euro) steigern. Das Prämienvolumen in Österreich stieg um 2,5 Prozent auf 1.438,9 Millionen Euro (2011: 1.403,4 Millionen Euro).

In CEE setzte sich das Wachstum ebenfalls unvermindert fort. Die verrechneten Prämien wuchsen um 5,7 Prozent auf 904,1 Millionen Euro (2011: 855,2 Millionen Euro) und trugen damit 35,5 Prozent (2011: 35,5 Prozent) zu den verrechneten Konzernprämien in der Schaden- und Unfallversicherung bei.

Auf den westeuropäischen Märkten erhöhte sich das verrechnete Prämienvolumen 2012 aufgrund des starken Wachstums in Italien um 34,1 Prozent auf 202,9 Millionen Euro (2011: 151,3 Millionen Euro). Der Anteil Westeuropas belief sich auf 8,0 Prozent (2011: 6,3 Prozent). Insgesamt betrug der internationale Anteil an den verrechneten Konzernprämien in der Schaden- und Unfallversicherung 43,5 Prozent (2011: 41,8 Prozent).

#### Verrechnete Prämien Schaden- und Unfallversicherung

Angaben in Millionen Euro



Eine Detaildarstellung der verrechneten Prämien der wichtigsten Risikosparten befindet sich im Konzernanhang (Notes 31).

Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) in der Schaden- und Unfallversicherung betrug im Berichtsjahr 2.394,4 Millionen Euro (2011: 2.254,6 Millionen Euro) und verzeichnete damit ein Plus von 6,2 Prozent.

Schaden- und Unfallversicherung	2012	2011	2010
Angaben in Millionen Euro			
Verrechnete Prämien	2.545,9	2.409,8	2.307,8
Anteil Zentral- und Osteuropa	35,5%	35,5%	35,6%
Anteil Westeuropa	8,0%	6,3%	5,4%
Internationaler Anteil	43,5%	41,8%	41,0%
Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)	2.394,4	2.254,6	2.152,7
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	85,3	39,7	72,6
Versicherungsleistungen	- 1.638,8	- 1.533,4	- 1.542,6
Schadenquote (nach Rückversicherung)	68,4%	68,0%	71,7%
Schadenquote (vor Rückversicherung)	66,6%	65,8%	69,0%
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich Rückversicherungsprovisionen	- 786,8	- 831,3	- 708,3
Kostenquote (nach Rückversicherung)	32,9%	36,9%	32,9%
Kostenquote (vor Rückversicherung)	31,5%	35,4%	31,6%
Combined Ratio (nach Rückversicherung)	101,3%	104,9%	104,6%
Combined Ratio (vor Rückversicherung)	98,1%	101,2%	100,6%
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	- 12,2	- 133,0	- 33,6
Periodenüberschuss/-fehlbetrag	- 9,9	- 63,0	- 46,2
Konzernergebnis	- 15,5	- 63,1	- 50,4

### *Entwicklung der Versicherungsleistungen*

Die gesamten Versicherungsleistungen im Eigenbehalt stiegen 2012 aufgrund einer Zunahme von Großschäden und Schäden durch Naturkatastrophen um 6,9 Prozent auf 1.638,8 Millionen Euro (2011: 1.533,4 Millionen Euro).

In Österreich stiegen die Versicherungsleistungen in der Schaden- und Unfallversicherung um 9,9 Prozent auf 1.026,5 Millionen Euro (2011: 934,2 Millionen Euro); in den westeuropäischen Märkten erhöhten sie sich um 28,3 Prozent auf 118,8 Millionen Euro (2011: 92,6 Millionen Euro). In den zentral- und osteuropäischen Ländern sanken die Versicherungsleistungen hingegen um 2,6 Prozent auf 493,6 Millionen Euro (2011: 506,5 Millionen Euro).

Infolge dieser Entwicklung stieg die Netto-Schadenquote (Versicherungsleistungen im Eigenbehalt im Verhältnis zur abgegrenzten Prämie) geringfügig um 0,4 Prozentpunkte auf 68,4 Prozent (2011: 68,0 Prozent). Die Brutto-Schadenquote (vor Rückversicherung) lag zum Jahresende 2012 bei 66,6 Prozent (2011: 65,8 Prozent).

In Österreich stieg die Netto-Schadenquote im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 72,2 Prozent (2011: 67,4 Prozent). In CEE reduzierte sie sich aufgrund der guten Schadenentwicklung auf 59,8 Prozent (2011: 64,5 Prozent). Die westeuropäischen Gesellschaften wiesen für 2012 eine Netto-Schadenquote von 80,7 Prozent (2011: 110,9 Prozent) aus.

### *Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, Combined Ratio*

Die gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteilen aus Rückversicherungsabgaben sanken in der Schaden- und Unfallversicherung um 5,4 Prozent auf 786,8 Millionen Euro (2011: 831,3 Millionen Euro). Die Kosten des Versicherungsabschlusses erhöhten sich zwar um 10,7 Prozent auf 546,6 Millionen Euro (2011: 493,7 Millionen Euro), die sonstigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sanken hingegen um 28,9 Prozent auf 240,2 Millionen Euro (2011: 337,6 Millionen Euro).

In Österreich sanken die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb in der Schaden- und Unfallversicherung um 15,6 Prozent auf 418,5 Millionen Euro (2011: 495,5 Millionen Euro); in CEE erhöhten sie sich um 5,6 Prozent auf 315,4 Millionen Euro (2011: 298,7 Millionen Euro), in den westeuropäischen Märkten um 42,5 Prozent auf 52,9 Millionen Euro (2011: 37,1 Millionen Euro).

Die Kostenquote (nach Rückversicherung) in der Schaden- und Unfallversicherung sank aufgrund dieser Entwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 32,9 Prozent (2011: 36,9 Prozent).

Die Netto-Combined-Ratio reduzierte sich 2012 auf 101,3 Prozent (2011: 104,9 Prozent). Die Combined Ratio vor Rückversicherung verbesserte sich auf 98,1 Prozent (2011: 101,2 Prozent).

### ***Kapitalanlageergebnis***

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen stiegen im abgelaufenen Geschäftsjahr um 114,8 Prozent auf 85,3 Millionen Euro (2011: 39,7 Millionen Euro). Der Kapitalanlagenbestand erhöhte sich in der Schaden- und Unfallversicherung um 5,8 Prozent auf 3.564,2 Millionen Euro (31. Dezember 2011: 3.367,8 Millionen Euro).

### ***Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, Periodenüberschuss/-fehlbetrag, Konzernergebnis***

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in der Schaden- und Unfallversicherung verbesserte sich 2012 auf minus 12,2 Millionen Euro (2011: minus 133,0 Millionen Euro). Der Periodenüberschuss/-fehlbetrag belief sich auf minus 9,9 Millionen Euro (2011: minus 63,0 Millionen Euro). Das Konzernergebnis nach Steuern und Minderheiten betrug minus 15,5 Millionen Euro (2011: minus 63,1 Millionen Euro).

### **Krankenversicherung**

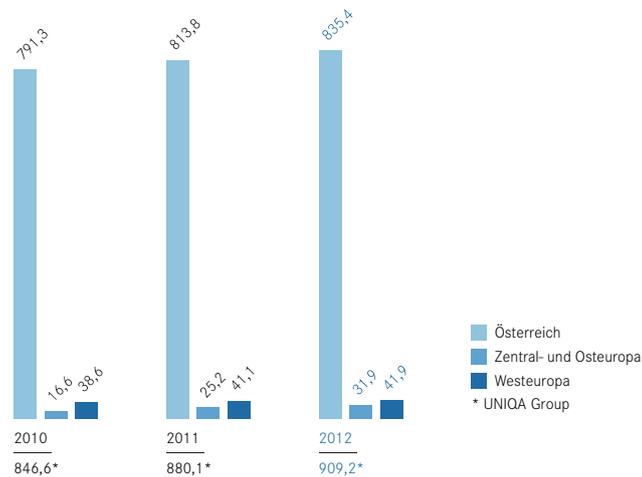
#### ***Prämienentwicklung***

Das verrechnete Prämienvolumen in der Krankenversicherung stieg 2012 im Vergleich zum Vorjahr um 3,3 Prozent auf 909,1 Millionen Euro (2011: 880,1 Millionen Euro). In Österreich, wo UNIQA klarer Marktführer in der Krankenversicherung ist, wurden um 2,6 Prozent höhere Prämieinnahmen von 835,4 Millionen Euro (2011: 813,8 Millionen Euro) erzielt.

In Westeuropa stiegen die verrechneten Prämien um 2,0 Prozent auf 41,9 Millionen Euro (2011: 41,1 Millionen Euro). In den Wachstumsmärkten in CEE wuchsen die Prämien in der Krankenversicherung 2012 deutlich schneller um 26,6 Prozent auf 31,9 Millionen Euro (2011: 25,2 Millionen Euro). Insgesamt lag der internationale Anteil an den verrechneten Prämien im Bereich der Krankenversicherung 2012 bei 8,1 Prozent (2011: 7,5 Prozent).

## Verrechnete Prämien Krankenversicherung

Angaben in Millionen Euro



Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) in der Krankenversicherung stieg 2012 um 3,3 Prozent und betrug am Jahresende 903,0 Millionen Euro (2011: 873,9 Millionen Euro).

Krankenversicherung	2012	2011	2010
Angaben in Millionen Euro			
Verrechnete Prämien	909,1	880,1	846,6
Anteil Zentral- und Osteuropa	3,5%	2,9%	2,0%
Anteil Westeuropa	4,6%	4,7%	4,6%
Internationaler Anteil	8,1%	7,5%	6,5%
Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)	903,0	873,9	843,0
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	92,6	- 9,4	108,1
Versicherungsleistungen	- 756,5	- 738,1	- 714,8
Leistungsquote (nach Rückversicherung)	83,8%	84,5%	84,8%
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich Rückversicherungsprovisionen			
	- 138,6	- 143,4	- 124,1
Kostenquote (nach Rückversicherung)	15,3%	16,4%	14,7%
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	103,1	- 18,0	112,2
Periodenüberschuss/-fehlbetrag	81,7	- 13,5	82,6
Konzernergebnis	57,3	- 18,3	37,6

**Entwicklung der Versicherungsleistungen**

Die Versicherungsleistungen im Eigenbehalt erhöhten sich 2012 geringfügig um 2,5 Prozent auf 756,5 Millionen Euro (2011: 738,1 Millionen Euro). Da das abgegrenzte Prämienvolumen stärker anstieg, reduzierte sich die Leistungsquote nach Rückversicherung im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 Prozentpunkte auf 83,8 Prozent (2011: 84,5 Prozent).

In Österreich stiegen die Versicherungsleistungen um 2,0 Prozent auf 711,8 Millionen Euro (2011: 697,7 Millionen Euro). In den westeuropäischen Märkten erhöhten sie sich um 6,8 Prozent auf 27,3 Millionen Euro (2011: 25,5 Millionen Euro). In den zentral- und osteuropäi-

schen Ländern wuchsen auch die Versicherungsleistungen aufgrund des stark gestiegenen Prämienaufkommens um 17,4 Prozent auf 17,4 Millionen Euro (2011: 14,8 Millionen Euro).

#### ***Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb***

Die gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteilen aus Rückversicherungsabgaben sanken 2012 in der Krankenversicherung um 3,3 Prozent auf 138,6 Millionen Euro (2011: 143,4 Millionen Euro). Die Kosten des Versicherungsabschlusses erhöhten sich dabei um 11,6 Prozent auf 88,4 Millionen Euro (2011: 79,2 Millionen Euro). Die sonstigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb reduzierten sich dagegen um 21,7 Prozent auf 50,2 Millionen Euro (2011: 64,1 Millionen Euro). Die Kostenquote in der Krankenversicherung verringerte sich aufgrund dieser Entwicklung auf 15,3 Prozent (2011: 16,4 Prozent).

In Österreich sanken die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb dabei um 5,3 Prozent auf 115,4 Millionen Euro (2011: 121,8 Millionen Euro). In den westeuropäischen Märkten erhöhten sie sich um 2,6 Prozent auf 15,4 Millionen Euro (2011: 15,0 Millionen Euro). In CEE wuchsen die Kosten für den Versicherungsbetrieb um 19,1 Prozent auf 7,7 Millionen Euro (2011: 6,5 Millionen Euro).

#### ***Kapitalanlageergebnis***

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen stiegen 2012 in der Krankenversicherung auf 92,6 Millionen Euro (2011: minus 9,4 Millionen Euro). Der Kapitalanlagenbestand in der Krankenversicherung reduzierte sich 2012 um 14,9 Prozent auf 2.492,2 Millionen Euro (31. Dezember 2011: 2.927,6 Millionen Euro).

#### ***Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit,***

##### ***Periodenüberschuss/-fehlbetrag, Konzernergebnis***

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in der Krankenversicherung stieg im Berichtsjahr auf 103,1 Millionen Euro (2011: minus 18,0 Millionen Euro). Der Periodenüberschuss/-fehlbetrag belief sich 2012 auf 81,7 Millionen Euro (2011: minus 13,5 Millionen Euro) und das Konzernergebnis nach Steuern und Minderheiten auf 57,3 Millionen Euro (2011: minus 18,3 Millionen Euro).

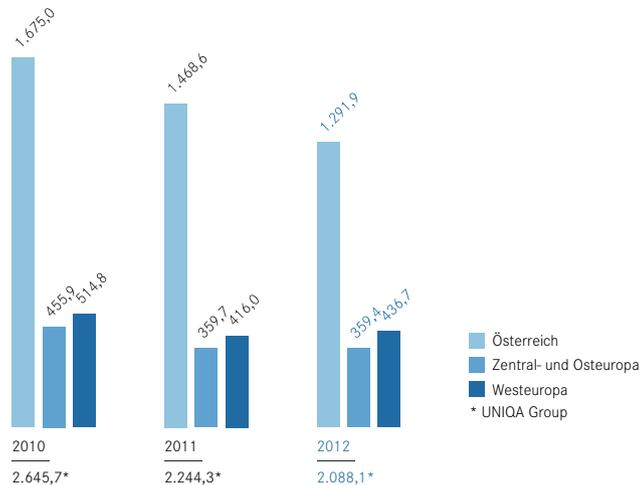
#### **Lebensversicherung**

##### ***Prämienentwicklung***

Die verrechneten Lebensversicherungsprämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung verringerten sich 2012 aufgrund der Rückgänge im Bereich des Einmalerlagsgeschäfts in Österreich und Polen um 7,0 Prozent auf 2.088,1 Millionen Euro (2011: 2.244,3 Millionen Euro). Die Prämien aus Verträgen mit laufender Prämienzahlung sanken dabei um 5,4 Prozent auf 1.554,6 Millionen Euro (2011: 1.643,4 Millionen Euro). Im Einmalerlagsgeschäft kam es zum erwähnten Rückgang, und die Prämien nahmen um 11,2 Prozent auf 533,5 Millionen Euro (2011: 600,9 Millionen Euro) ab. Während sich die klassischen Einmalerläge um 41,7 Prozent auf 246,3 Millionen Euro (2011: 422,4 Millionen Euro) reduzierten, stiegen die Einmalerläge im Bereich der fondsgebundenen Lebensversicherung um 61,0 Prozent auf 287,2 Millionen Euro (2011: 178,4 Millionen Euro) an.

**Verrechnete Prämien Lebensversicherung***Inklusive der Sparanteile der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung*

Angaben in Millionen Euro



Die Prämienentwicklung in Österreich war im Jahr 2012 wenig zufriedenstellend. Im Bereich der Produkte gegen laufende Prämienzahlung ging das Prämienvolumen um 9,7 Prozent auf 1.199,8 Millionen Euro (2011: 1.328,6 Millionen Euro) zurück. Das Einmalerlagsgeschäft war weiterhin von der Verlängerung der steuerlich begünstigten Mindestbehaltefrist von 10 auf 15 Jahre betroffen und reduzierte sich um 34,2 Prozent auf 92,1 Millionen Euro (2011: 140,0 Millionen Euro). Insgesamt sank das Prämienvolumen in Österreich in der Lebensversicherung damit um 12,0 Prozent auf 1.291,9 Millionen Euro (2011: 1.468,6 Millionen Euro).

Das Lebensversicherungsgeschäft der Konzerngesellschaften in den zentral- und osteuropäischen Regionen stabilisierte sich im Jahr 2012. Die verrechneten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung sanken marginal um 0,1 Prozent auf 359,4 Millionen Euro (2011: 359,7 Millionen Euro). Während die Einmalerläge um 22,6 Prozent auf 112,1 Millionen Euro (2011: 144,8 Millionen Euro) zurückgingen, zeigten die laufenden Prämieinnahmen eine äußerst zufriedenstellende Entwicklung und stiegen um 15,1 Prozent auf 247,3 Millionen Euro (2011: 214,9 Millionen Euro) an. Insgesamt betrug der Lebensversicherungsanteil dieser Länder 2012 damit 17,2 Prozent (2011: 16,0 Prozent).

In den westeuropäischen Ländern erhöhte sich das Prämienvolumen aufgrund des guten Geschäftsverlaufs in Italien um 5,0 Prozent auf 436,7 Millionen Euro (2011: 416,0 Millionen Euro). Während das Einmalerlagsgeschäft um 4,2 Prozent auf 329,2 Millionen Euro (2011: 316,1 Millionen Euro) anstieg, nahmen die laufenden Prämien sogar um 7,6 Prozent auf 107,5 Millionen Euro (2011: 99,9 Millionen Euro) zu. Insgesamt trug Westeuropa damit 20,9 Prozent (2011: 18,5 Prozent) zu den gesamten Lebensversicherungsprämien des Konzerns bei.

Der im Konzernabschluss berücksichtigte Risikoprämienanteil der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung betrug 2012 92,7 Millionen Euro (2011: 139,1 Millionen Euro). Die in den Prämien der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung enthaltenen Sparanteile in Höhe von 679,0 Millionen Euro (2011: 633,9 Millionen Euro) wurden gemäß FAS 97 (US-GAAP) mit der Veränderung der Deckungsrückstellung saldiert.

Inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (nach Rückversicherung) in Höhe von 649,9 Millionen Euro (2011: 599,7 Millionen Euro) sank das

abgegrenzte Prämienvolumen in der Lebensversicherung um 7,5 Prozent auf 1.976,4 Millionen Euro (2011: 2.136,2 Millionen Euro). Die abgegrenzten Prämieinnahmen im Eigenbehalt (nach IFRS) verringerten sich 2012 um 13,7 Prozent auf 1.326,5 Millionen Euro (2011: 1.536,5 Millionen Euro).

Lebensversicherung	2012	2011	2010
<small>Angaben in Millionen Euro</small>			
Verrechnete Prämien	1.409,1	1.610,3	1.800,6
Sparanteile der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung	679,0	633,9	845,1
Verrechnete Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung	2.088,1	2.244,3	2.645,7
Laufende Prämieinnahmen	1.554,6	1.643,4	1.563,2
Einmalerläge	533,5	600,9	1.082,5
Anteil Zentral- und Osteuropa	17,2%	16,0%	17,2%
Anteil Westeuropa	20,9%	18,5%	19,5%
Internationaler Anteil	38,1%	34,6%	36,7%
Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)	1.326,5	1.536,5	1.728,3
Sparanteile der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung (nach Rückversicherung)	649,9	599,7	823,1
Abgegrenzte Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung	1.976,4	2.136,2	2.551,4
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	613,7	171,6	651,7
Versicherungsleistungen	- 1.363,2	- 1.386,5	- 1.867,7
Leistungsquote (nach Rückversicherung)	69,0%	64,9%	73,2%
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich Rückversicherungsprovisionen	- 393,9	- 438,1	- 382,1
Kostenquote (nach Rückversicherung)	19,9%	20,5%	15,0%
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	114,4	- 171,3	77,3
Periodenüberschuss/-fehlbetrag	98,0	- 167,3	58,6
Konzernergebnis	88,4	- 164,2	55,1

### **Entwicklung der Versicherungsleistungen**

Die Versicherungsleistungen im Eigenbehalt sanken im Berichtsjahr um 1,7 Prozent auf 1.363,2 Millionen Euro (2011: 1.386,5 Millionen Euro). Die Leistungsquote nach Rückversicherung belief sich daher 2012 auf 69,0 Prozent (2011: 64,9 Prozent).

In Österreich erhöhten sich diese um 14,7 Prozent auf 976,9 Millionen Euro (2011: 852,0 Millionen Euro). In Westeuropa verminderten sich die Versicherungsleistungen um 32,0 Prozent auf 252,5 Millionen Euro (2011: 371,2 Millionen Euro), während sie in CEE um 18,0 Prozent auf 133,8 Millionen Euro (2011: 163,3 Millionen Euro) zurückgingen.

### **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb**

Die gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb in der Lebensversicherung abzüglich Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteilen aus Rückversicherungsabgaben sanken 2012 um 10,1 Prozent auf 393,9 Millionen Euro (2011: 438,1 Millionen Euro). Die Aufwendungen für den Versicherungsabschluss verringerten sich dabei um 6,0 Prozent auf 320,8 Millionen Euro (2011: 341,4 Millionen Euro). Die sonstigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sanken ebenfalls um 24,4 Prozent auf 73,1 Millionen Euro (2011: 96,7 Millionen Euro). Die Kostenquote in der Lebensversicherung – das Verhältnis der gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den abgegrenzten Konzernprämien inklusive der Sparanteile der fonds- und

der indexgebundenen Lebensversicherung (nach Rückversicherung) – verringerte sich auf 19,9 Prozent (2011: 20,5 Prozent).

In Österreich sanken die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb um 21,2 Prozent auf 241,7 Millionen Euro (2011: 306,6 Millionen Euro). In CEE wuchsen sie um 13,5 Prozent auf 112,2 Millionen Euro (2011: 98,9 Millionen Euro). In den westeuropäischen Ländern erhöhten sich die Kosten für den Versicherungsbetrieb dagegen um 22,9 Prozent auf 40,0 Millionen Euro (2011: 32,6 Millionen Euro).

#### ***Kapitalanlageergebnis***

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen stiegen im Berichtsjahr um 257,7 Prozent auf 613,7 Millionen Euro (2011: 171,6 Millionen Euro). Der Kapitalanlagenbestand inklusive der Kapitalanlagen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung erhöhte sich im Jahr 2012 um 10,6 Prozent auf 20.251,2 Millionen Euro (31. Dezember 2011: 18.305,7 Millionen Euro).

#### ***Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, Periodenüberschuss/-fehlbetrag, Konzernergebnis***

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in der Lebensversicherung verbesserte sich 2012 auf 114,4 Millionen Euro (2011: minus 171,3 Millionen Euro). Der Periodenüberschuss/-fehlbetrag stieg auf 98,0 Millionen Euro (2011: minus 167,3 Millionen Euro). Das Konzernergebnis nach Steuern und Minderheiten belief sich auf 88,4 Millionen Euro (2011: minus 164,2 Millionen Euro).

### **INTERNATIONALE MÄRKTE**

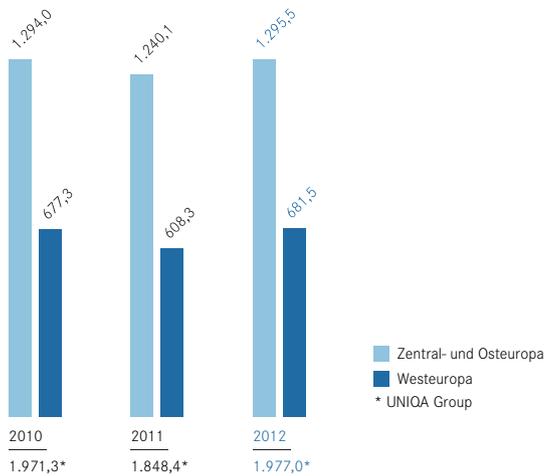
#### **Prämienentwicklung**

Das internationale Prämienvolumen von UNIQA (inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung) stieg 2012 aufgrund der guten Entwicklung sowohl in CEE als auch in Westeuropa um 7,0 Prozent auf 1.977,0 Millionen Euro (2011: 1.848,4 Millionen Euro). Der internationale Anteil an den Konzernprämien erhöhte sich dadurch auf 35,7 Prozent (2011: 33,4 Prozent).

Inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (nach Rückversicherung) stieg das abgegrenzte Prämienvolumen um 8,0 Prozent auf 1.803,0 Millionen Euro (2011: 1.669,2 Millionen Euro). Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) verringerte sich jedoch um 1,4 Prozent auf 1.510,7 Millionen Euro (2011: 1.532,1 Millionen Euro).

## Verrechnetes Prämienvolumen international

Angaben in Millionen Euro



In der Region Zentraleuropa (CE) – Polen, Slowakei, Tschechische Republik und Ungarn – verringerten sich die verrechneten Prämien um 1,0 Prozent auf 859,5 Millionen Euro (2011: 868,3 Millionen Euro). In der Region Osteuropa (EE) – bestehend aus Rumänien und der Ukraine – erhöhte sich das verrechnete Prämienvolumen im Jahr 2012 stark um 26,6 Prozent auf 199,5 Millionen Euro (2011: 157,6 Millionen Euro). In der Region Südosteuropa (SEE) – Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Montenegro und Serbien – konnte auch 2012 ein erfreuliches Prämienwachstum in Höhe von 3,3 Prozent auf 193,5 Millionen Euro (2011: 187,4 Millionen Euro) verzeichnet werden. Der stärkste Prämienanstieg konnte wiederum auf dem russischen Markt (RU) mit einem Wachstum von 60,6 Prozent auf 43,0 Millionen Euro (2011: 26,8 Millionen Euro) erzielt werden.

Die Prämieinnahmen der Gesellschaften in CEE stiegen insgesamt um 4,5 Prozent auf 1.295,5 Millionen Euro (2011: 1.240,1 Millionen Euro). Die laufenden Prämien zeigten 2012 eine noch erfreulichere Entwicklung und erhöhten sich um 8,0 Prozent auf 1.183,4 Millionen Euro (2011: 1.095,3 Millionen Euro). Das Einmalerlagsgeschäft schrumpfte hingegen vor allem in Polen stark und verringerte sich um 22,6 Prozent auf 112,1 Millionen Euro (2011: 144,8 Millionen Euro). Der Anteil von CEE an den Konzernprämien lag damit im Geschäftsjahr 2012 bei 23,4 Prozent (2011: 22,4 Prozent).

Auch in Westeuropa (WE) – Italien, Liechtenstein und Schweiz – steigerte sich das Prämienvolumen aufgrund der guten Entwicklung im Bereich des italienischen Geschäfts um 12,0 Prozent auf 681,5 Millionen Euro (2011: 608,3 Millionen Euro). Die laufenden Prämien verzeichneten sogar ein noch stärkeres Wachstum und stiegen um 20,6 Prozent auf 352,3 Millionen Euro (2011: 292,2 Millionen Euro). Die Einmalerlagsprämien wuchsen um 4,2 Prozent auf 329,2 Millionen Euro (2011: 316,1 Millionen Euro). Der Anteil Westeuropas am Konzernprämienvolumen belief sich 2012 auf 12,3 Prozent (2011: 11,0 Prozent).

Der Internationalisierungsgrad der Gruppe betrug damit zum Jahresende 2012 insgesamt 35,7 Prozent (2011: 33,4 Prozent).

Die verrechneten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung verteilten sich wie folgt auf die einzelnen Regionen von UNIQA:

UNIQA internationale Märkte	Verrechnete Prämien <sup>1)</sup>			Anteil an den Konzernprämien
	2012	2011	2010	2012
Zentraleuropa (CE)	859,5	868,3	954,5	15,5%
Osteuropa (EE)	199,5	157,6	158,4	3,6%
Südosteuropa (SEE)	193,5	187,4	169,3	3,5%
Russland (RU)	43,0	26,8	11,7	0,8%
Westeuropa (WE)	681,5	608,3	677,3	12,3%
<b>Gesamt internationale Märkte</b>	<b>1.977,0</b>	<b>1.848,4</b>	<b>1.971,3</b>	<b>35,7%</b>

<sup>1)</sup> Inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung

### Entwicklung der Versicherungsleistungen

Die gesamten Versicherungsleistungen im Eigenbehalt der internationalen Konzerngesellschaften verringerten sich 2012 um 11,1 Prozent auf 1.043,4 Millionen Euro (2011: 1.173,9 Millionen Euro).

In der Region Zentraleuropa sanken die Leistungen um 8,0 Prozent auf 420,4 Millionen Euro (2011: 457,0 Millionen Euro). In Osteuropa reduzierten sie sich um 13,0 Prozent auf 96,5 Millionen Euro (2011: 110,9 Millionen Euro). In der Region Südosteuropa stiegen sie dagegen leicht um 2,1 Prozent auf 104,5 Millionen Euro (2011: 102,4 Millionen Euro). In Russland betrugen die Leistungen 2012 23,3 Millionen Euro (2011: 14,3 Millionen Euro). In Westeuropa reduzierte sich das Volumen der Leistungen um 18,5 Prozent auf 398,6 Millionen Euro (2011: 489,3 Millionen Euro).

### Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen erhöhten sich 2012 im internationalen Bereich um 11,2 Prozent auf 543,8 Millionen Euro (2011: 488,8 Millionen Euro).

In Zentraleuropa stiegen die Kosten im Berichtsjahr um 5,6 Prozent auf 257,8 Millionen Euro (2011: 244,1 Millionen Euro). In der Region Osteuropa wuchsen sie ebenfalls um 19,2 Prozent auf 77,6 Millionen Euro (2011: 65,1 Millionen Euro). In Südosteuropa erhöhten sich die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb leicht um 2,2 Prozent auf 80,2 Millionen Euro (2011: 78,4 Millionen Euro). In Russland beliefen sich die Kosten im abgelaufenen Geschäftsjahr um 20,6 Prozent auf 19,8 Millionen Euro (2011: 16,4 Millionen Euro), während sie sich in Westeuropa um 27,8 Prozent auf 108,4 Millionen Euro (2011: 84,8 Millionen Euro) erhöhten.

### **Kapitalanlageergebnis**

Die Erträge (netto) aus Kapitalanlagen der internationalen Konzerngesellschaften stiegen 2012 aufgrund der positiven Entwicklung auf den Finanzmärkten um 54,5 Prozent auf 151,5 Millionen Euro (2011: 98,0 Millionen Euro). Während das Kapitalanlageergebnis in Westeuropa um 55,8 Prozent auf 81,8 Millionen Euro (2011: 52,5 Millionen Euro) anstieg, erhöhte es sich in CEE um 53,0 Prozent auf 69,7 Millionen Euro (2011: 45,5 Millionen Euro).

### **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit**

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, das die Gesellschaften in den Regionen außerhalb Österreichs erwirtschafteten, betrug 2012 vor der Konsolidierung auf Basis geographischer Segmente (siehe Segmentberichterstattung) 62,5 Millionen Euro (2011: minus 25,2 Millionen Euro). Das Ergebnis vor Steuern verbesserte sich in CEE auf 13,2 Millionen Euro (2011: minus 28,2 Millionen Euro). In Westeuropa belief sich das Vorsteuerergebnis im Geschäftsjahr 2012 auf 49,3 Millionen Euro (2011: 3,0 Millionen Euro).

## **WESENTLICHE EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG (NACHTRAGSBERICHT)**

Es gab keine berichtspflichtigen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.

## **AUSBLICK**

### **Konjunkturausblick**

Der wirtschaftspolitische Rahmen der Währungsunion wurde 2012 gestärkt, dennoch können Rückschläge nicht ganz ausgeschlossen werden. Auch ist der strukturelle Reformprozess in einigen Volkswirtschaften noch nicht abgeschlossen (zum Beispiel in Italien), und auch politische Umwälzungen können 2013 zu einem erneuten Vertrauensverlust der Märkte führen. Die systemischen Risiken im Euroraum dürften sich im abgelaufenen Jahr jedoch reduziert haben. Insgesamt überwiegen zu Jahresbeginn die Hoffnungen auf einen globalen Konjunkturaufschwung im Lauf des Jahres 2013. Der globale Wachstumstreiber bleiben die Schwellenländer. Expansive Geldpolitik kann dazu beitragen, wirtschaftliche Aktivitäten anzukurbeln. Nach einer Stabilisierung im Euroraum sollte ein konjunktureller Aufschwung in der 2. Jahreshälfte auch CEE erfassen.

### **Österreich**

Für das Jahr 2013 geht UNIQA davon aus, dass vor allem das Krankenversicherungsgeschäft zunehmen wird. Ein positiver Trend wird bei Sach- und Kfz-Versicherungen erwartet. In der Lebensversicherung rechnet UNIQA mit einer stabilen Nachfrage. UNIQA wird 2013 in allen Versicherungssparten weiter an der nachhaltigen Verbesserung der Profitabilität arbeiten.

### **International**

Für die Märkte in CEE erwarten die Experten auch in den kommenden Jahren ein deutlich stärkeres Wirtschaftswachstum im Vergleich zur Eurozone. Die anhaltende Rezession im Euroraum beeinflusst zwar weiterhin das Wachstum in CEE, dennoch wird 2013 mit einer generellen Erholung der Wirtschaft in Osteuropa gerechnet. Ökonomen erwarten für alle Märkte der Region, ausgenommen die slowenische Volkswirtschaft, die eine Krise des Bankensektors zu bewältigen hat, ein positives Wirtschaftswachstum. Impulse sollen vor allem aus der Inlands-

nachfrage kommen, unter anderem weil die restriktive Sparpolitik in einigen Ländern gelockert werden dürfte.

Positiv, wenngleich mit etwas niedrigeren Wachstumsannahmen im Vergleich zu den beiden letzten Jahren, sollte sich 2013 die Wirtschaft in Polen entwickeln. Neben einer robusten Inlandsnachfrage profitiert das Land unter anderem von der Nähe zu exportstarken Märkten wie Deutschland. In der Slowakei sollte die exportorientierte Automobilindustrie auch 2013 für Wachstumsimpulse sorgen. In Südosteuropa dürften der bevorstehende EU-Beitritt Kroatiens und die Aufnahme Serbiens und Montenegros als Beitrittskandidaten mittelfristig für positive Impulse in der Region sorgen. Für Russland und der Ukraine wird für 2013 ein deutlich stärkeres Wirtschaftswachstum gegenüber dem Vorjahr erwartet.

UNIQA hat das Ziel in CEE nachhaltig über dem Markt zu wachsen – mit Fokus auf Rentabilität und Werthaltigkeit. Diesen eingeschlagenen Kurs werden wir 2013 weiterverfolgen.

### **Konzernergebnis**

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, das Konzernergebnis gegenüber dem Jahr 2012 weiter zu steigern. Dies setzt ein stabiles Kapitalmarktumfeld, eine weitere Verbesserung des wirtschaftlichen Umfelds und eine Schadenbelastung durch Naturkatastrophen, die im normalen Rahmen bleibt, voraus.

### **ANGABEN GEMÄSS § 243A ABSATZ 1 UGB**

1. Das Grundkapital der UNIQA Versicherungen AG (die „Gesellschaft“) beträgt 214.247.900 Euro und setzt sich aus 209.604.265 auf Inhaber lautenden nennwertlosen Stückaktien und aus 4.643.635 auf Namen lautenden nennwertlosen Stückaktien zusammen. Das Grundkapital wurde hinsichtlich von 190.604.265 Euro voll eingezahlt und hinsichtlich von 23.643.635 Euro durch Sacheinlagen aufgebracht. Alle Aktien gewähren die gleichen Rechte und Pflichten.
2. Infolge von Stimmrechtsbindungen sind die Anteile der Austria Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit Privatstiftung, der Austria Versicherungsverein Beteiligungs-Verwaltungs GmbH, der BL Syndikat Beteiligungs Gesellschaft m.b.H., der Collegialität Versicherungsverein Privatstiftung, der UQ Beteiligung GmbH und der RZB Versicherungsbeteiligung GmbH zusammenzuzählen. Wechselseitige Vorkaufsrechte sind zwischen den erstgenannten vier Aktionären vereinbart.
3. Die Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft hält indirekt über die BL Syndikat Beteiligungs Gesellschaft m.b.H., die UQ Beteiligung GmbH und die RZB Versicherungsbeteiligung GmbH insgesamt 44,68 Prozent (Zurechnung nach Börsegesetz) des Grundkapitals der Gesellschaft; die Austria Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit Privatstiftung hält direkt und indirekt über die Austria Versicherungsverein Beteiligungs-Verwaltungs GmbH insgesamt 44,10 Prozent (Zurechnung nach Börsegesetz) des Grundkapitals der Gesellschaft (Beteiligungsverhältnisse zum 18. September 2012).
4. Es sind keine Aktien mit besonderen Kontrollrechten ausgegeben.
5. Es bestehen keine Mitarbeiterkapitalbeteiligungsmodelle.

6. Es bestehen keine Satzungsbestimmungen oder sonstigen Bestimmungen, die über die gesetzlichen Bestimmungen zur Ernennung von Vorstand und Aufsichtsrat oder zur Änderung der Satzung hinausgehen, mit Ausnahme der Regelung, dass ein Aufsichtsratsmitglied, welches das 70. Lebensjahr vollendet hat, mit Beendigung der darauffolgenden ordentlichen Hauptversammlung aus dem Aufsichtsrat ausscheidet.
7. Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis einschließlich 30. Juni 2015 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um insgesamt höchstens 229.925 Euro zu erhöhen. Der Vorstand ist weiters bis 18. Mai 2013 ermächtigt, höchstens 14.298.521 Stück eigene Aktien durch die Gesellschaft und/oder durch Tochterunternehmen der Gesellschaft (§ 66 Aktiengesetz) zu erwerben. Zum 31. Dezember 2012 hielt die Gesellschaft 819.650 Stück eigene Aktien.
8. Hinsichtlich der Beteiligungsgesellschaft Strabag SE bestehen entsprechende Vereinbarungen mit anderen Aktionären dieser Beteiligungsgesellschaft.
9. Es bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebots.

#### ANGABEN GEMÄSS § 243A ABSATZ 2 UGB

Die wichtigsten Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess werden im Konzernanhang (Risikobericht) beschrieben.

#### GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

Der nach dem Unternehmensgesetzbuch (UGB) aufgestellte Einzelabschluss der UNIQA Versicherungen AG weist für das Geschäftsjahr 2012 einen Bilanzgewinn in Höhe von 53.739.218,05 Euro (2011: 1.607.787,76 Euro) aus. Der Vorstand wird der Hauptversammlung am 27. Mai 2013 vorschlagen, diesen Bilanzgewinn für eine Dividende von 25 Cent auf jede der 214.247.900 zum Stichtag ausgegebenen dividendenberechtigten Stückaktien zu verwenden und den Restbetrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Wien, am 21. März 2013



Andreas Brandstetter  
Vorsitzender des Vorstands



Hannes Bogner  
Mitglied des Vorstands



Wolfgang Kindl  
Mitglied des Vorstands



Thomas Münkel  
Mitglied des Vorstands



Kurt Svoboda  
Mitglied des Vorstands

# Konzernbilanz zum 31. Dezember 2012

Aktiva <small>Angaben in Tausend Euro</small>	Nr. im Anhang	31.12.2012	31.12.2011
<b>A. Sachanlagen</b>			
I. Eigengenutzte Grundstücke und Bauten	1	194.151	252.288
II. Sonstige Sachanlagen	2	112.604	131.261
		<b>306.755</b>	<b>383.549</b>
<b>B. Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien</b>	<b>3</b>	<b>1.690.763</b>	<b>1.566.958</b>
<b>C. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			
I. Aktivierte Abschlusskosten	4	868.802	899.732
II. Bestands- und Firmenwert	5	520.435	570.048
III. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	6	25.170	30.551
		<b>1.414.406</b>	<b>1.500.331</b>
<b>D. Anteile an assoziierten Unternehmen</b>	<b>7</b>	<b>529.602</b>	<b>530.485</b>
<b>E. Kapitalanlagen</b>			
I. Nicht festverzinsliche Wertpapiere			
1. Jederzeit veräußerbar	9	1.395.902	1.636.133
2. Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet		371.262	549.296
		1.767.164	2.185.429
II. Festverzinsliche Wertpapiere			
1. Jederzeit veräußerbar	9	13.186.622	11.215.448
2. Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet		441.623	389.645
		13.628.244	11.605.094
III. Ausleihungen und übrige Kapitalanlagen			
1. Ausleihungen	11	1.089.649	2.189.439
2. Guthaben bei Kreditinstituten	12	1.189.217	1.023.133
3. Depotforderungen aus dem übernommenen Rückversicherungsgeschäft	12	129.755	140.657
		2.408.621	3.353.229
IV. Derivative Finanzinstrumente (Handelsbestand)			
1. Nicht festverzinslich	10	6.363	4.160
2. Festverzinslich	10	55.844	24.338
		62.206	28.498
		<b>17.866.236</b>	<b>17.172.249</b>
<b>F. Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung</b>	<b>24</b>	<b>5.066.828</b>	<b>4.396.016</b>
<b>G. Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen</b>			
I. Prämienüberträge	19	9.869	18.542
II. Deckungsrückstellung	20	434.379	455.835
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	21	159.763	207.271
IV. Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung	22	0	4
V. Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer	22	0	0
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		1.836	2.494
	<b>23</b>	<b>605.847</b>	<b>684.146</b>
<b>H. Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung</b>	<b>24</b>	<b>408.818</b>	<b>405.513</b>
<b>I. Forderungen inklusive Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft</b>	<b>13</b>		
I. Rückversicherungsforderungen		42.623	58.825
II. Sonstige Forderungen		845.186	870.767
III. Übrige Aktiva		48.369	58.404
		<b>936.179</b>	<b>987.996</b>
<b>J. Forderungen aus Ertragsteuern</b>	<b>14</b>	<b>54.561</b>	<b>51.156</b>
<b>K. Aktive Steuerabgrenzung</b>	<b>15</b>	<b>133.504</b>	<b>206.166</b>
<b>L. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand</b>		<b>960.065</b>	<b>683.094</b>
<b>M. Vermögenswerte in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden</b>	<b>8</b>	<b>63.661</b>	<b>0</b>
<b>Summe Aktiva</b>		<b>30.037.224</b>	<b>28.567.658</b>

Passiva Angaben in Tausend Euro	Nr. im Anhang	31.12.2012	31.12.2011
<b>A. Eigenkapital gesamt</b>			
I. Eigenkapital	16		
1. Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage		1.064.594	540.681
2. Gewinnrücklage		656.708	414.397
3. Neubewertungsrücklage		315.528	- 44.663
4. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Versorgungszusagen		- 95.260	- 36.147
5. Konzerngewinn/-verlust		53.739	1.608
		1.995.309	875.876
II. Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital	17	22.272	219.708
		<b>2.017.581</b>	<b>1.095.584</b>
<b>B. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	<b>18</b>	<b>450.000</b>	<b>575.000</b>
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>			
I. Prämienüberträge	19	617.165	616.034
II. Deckungsrückstellung	20	16.158.189	16.706.249
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	21	2.365.841	2.456.528
IV. Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung	22	44.578	51.533
V. Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer	22	556.218	7.786
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		48.929	49.982
	<b>23</b>	<b>19.790.921</b>	<b>19.888.111</b>
<b>D. Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung</b>	<b>24</b>	<b>4.983.029</b>	<b>4.318.331</b>
<b>E. Finanzverbindlichkeiten</b>			
I. Verbindlichkeiten aus Ausleihungen	25	27.494	47.114
II. Derivative Finanzinstrumente	10	7.471	26.598
		<b>34.965</b>	<b>73.711</b>
<b>F. Andere Rückstellungen</b>			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	26	566.620	593.019
II. Sonstige Rückstellungen	27	349.017	195.090
		<b>915.637</b>	<b>788.109</b>
<b>G. Verbindlichkeiten und übrige Passiva</b>	<b>28</b>		
I. Rückversicherungsverbindlichkeiten		887.405	902.472
II. Sonstige Verbindlichkeiten		515.807	572.126
III. Übrige Passiva		31.226	43.318
		<b>1.434.438</b>	<b>1.517.916</b>
<b>H. Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern</b>	<b>29</b>	<b>28.557</b>	<b>19.157</b>
<b>I. Passive Steuerabgrenzung</b>	<b>30</b>	<b>370.905</b>	<b>291.739</b>
<b>J. Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden</b>	<b>8</b>	<b>11.191</b>	<b>0</b>
<b>Summe Passiva</b>		<b>30.037.224</b>	<b>28.567.658</b>

## Konzerngewinn- und -verlustrechnung vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2012

Angaben in Tausend Euro	Nr. im Anhang	2012	2011
<b>1. Verrechnete Prämien (im Eigenbehalt)</b>	<b>31</b>		
a) Gesamtrechnung		4.864.151	4.900.239
b) Anteil der Rückversicherer		- 213.504	- 196.908
		<b>4.650.647</b>	<b>4.703.331</b>
<b>2. Veränderung durch Prämienabgrenzung (im Eigenbehalt)</b>			
a) Gesamtrechnung		- 18.435	- 34.654
b) Anteil der Rückversicherer		- 8.302	- 3.715
		<b>- 26.738</b>	<b>- 38.369</b>
<b>3. Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)</b>	<b>32</b>		
a) Gesamtrechnung		4.845.715	4.865.584
b) Anteil der Rückversicherer		- 221.806	- 200.623
		<b>4.623.909</b>	<b>4.664.962</b>
<b>4. Gebühren und Provisionserträge</b>	<b>33</b>		
Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben		35.731	29.271
<b>5. Erträge (netto) aus Kapitalanlagen</b>	<b>34</b>	<b>791.546</b>	<b>201.818</b>
davon Ergebnis aus assoziierten Unternehmen		19.053	1.934
<b>6. Sonstige Erträge</b>	<b>35</b>	<b>46.562</b>	<b>76.774</b>
<b>Summe Erträge</b>		<b>5.497.748</b>	<b>4.972.824</b>
<b>7. Versicherungsleistungen</b>	<b>36</b>		
a) Gesamtrechnung		- 3.873.806	- 3.762.992
b) Anteil der Rückversicherer		115.261	105.091
		<b>- 3.758.545</b>	<b>- 3.657.901</b>
<b>8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb</b>	<b>37</b>		
a) Aufwendungen für den Versicherungsabschluss		- 955.802	- 914.339
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		- 399.204	- 527.715
		<b>- 1.355.006</b>	<b>- 1.442.054</b>
<b>9. Sonstige Aufwendungen</b>	<b>38</b>	<b>- 122.954</b>	<b>- 139.037</b>
<b>10. Abschreibungen auf Bestands- und Firmenwerte</b>		<b>- 24.937</b>	<b>- 24.160</b>
<b>Summe Aufwendungen</b>		<b>- 5.261.442</b>	<b>- 5.263.151</b>
<b>11. Operatives Ergebnis</b>		<b>236.306</b>	<b>- 290.327</b>
<b>12. Finanzierungskosten</b>		<b>- 30.955</b>	<b>- 31.975</b>
<b>13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>		<b>205.351</b>	<b>- 322.302</b>
<b>14. Ertragsteuern</b>	<b>39</b>	<b>- 45.423</b>	<b>77.720</b>
<b>15. Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (nach Steuern)</b>		<b>9.873</b>	<b>733</b>
<b>16. Periodenüberschuss/-fehlbetrag</b>		<b>169.801</b>	<b>- 243.849</b>
davon Konzernergebnis		130.225	- 245.614
davon auf konzernfremde Gesellschafter entfallende Anteile		39.575	1.765
<b>Ergebnis je Aktie<sup>1)</sup> (in Euro)</b>	<b>16</b>	<b>0,77</b>	<b>- 1,73</b>
<b>Durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf</b>		<b>169.599.813</b>	<b>142.165.567</b>

<sup>1)</sup> Das verwässerte Ergebnis je Aktie entspricht dem unverwässerten Ergebnis je Aktie. Ermittelt auf Basis des Konzernergebnisses.

# Gesamtergebnisrechnung vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2012

Angaben in Tausend Euro	2012	2011
<b>Periodenüberschuss/-fehlbetrag</b>	<b>169.801</b>	<b>-243.849</b>
<b>Währungsumrechnung</b>		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste)	11.650	-35.453
In die Konzerngewinn- und -verlustrechnung übernommen	0	0
<b>Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen</b>		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste)	1.234.070	-10.259
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste) - latente Steuern	-168.733	18.984
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste) - latente Gewinnbeteiligung	-652.986	-35.391
In die Konzerngewinn- und -verlustrechnung übernommen	-100.122	-61.289
In die Konzerngewinn- und -verlustrechnung übernommen - latente Steuern	10.948	7.757
In die Konzerngewinn- und -verlustrechnung übernommen - latente Gewinnbeteiligung	72.291	41.774
<b>Veränderung aus der Equity-Bewertung</b>		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste)	-2.241	-5.851
In die Konzerngewinn- und -verlustrechnung übernommen	0	0
<b>Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Versorgungszusagen</b>		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste)	-94.757	-20.449
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste) - latente Steuern	18.049	5.224
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste) - latente Gewinnbeteiligung	21.096	451
<b>Sonstige Veränderungen<sup>1)</sup></b>	<b>-360</b>	<b>-1.482</b>
<b>Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen</b>	<b>348.904</b>	<b>-95.985</b>
<b>Gesamte erfasste Erträge und Aufwendungen</b>	<b>518.705</b>	<b>-339.834</b>
davon auf Anteilseigner der UNIQA Versicherungen AG entfallend	448.916	-344.413
davon auf konzernfremde Gesellschafter entfallende Anteile	69.789	4.579

<sup>1)</sup> Die sonstigen Veränderungen resultieren überwiegend aus Währungsschwankungen.

## Konzerngeldflussrechnung vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2012

Angaben in Tausend Euro	2012	2011
<b>Periodenüberschuss/-fehlbetrag einschließlich der Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis</b>		
Periodenüberschuss/-fehlbetrag	169.801	- 243.849
davon Zins- und Dividendenzahlungen	- 10.296	- 8.400
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	- 39.575	- 1.765
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen netto	1.673.315	346.724
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	- 19.401	- 8.601
Veränderung der Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem direkten Versicherungsgeschäft	- 15.859	- 5.468
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	- 15.561	- 134.633
Veränderung bei erfolgswirksam bewerteten Wertpapieren	92.347	72.572
Gewinn bzw. Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen	- 1.349.752	- 117.282
Abschreibungen bzw. Zuschreibungen übriger Kapitalanlagen	127.053	516.945
Veränderung Pensions- und Abfertigungsrückstellung	99.546	68.643
Veränderung der aktivischen bzw. passivischen Steuerabgrenzung	146.204	- 124.499
Veränderung sonstiger Bilanzposten	125.394	50.948
Veränderung Goodwill und immaterielle Vermögensgegenstände	180.960	30.800
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge sowie Berichtigungen des Periodenergebnisses	- 41.501	- 56.647
<b>Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>1.132.971</b>	<b>393.889</b>
davon Cashflow aus Ertragsteuern	- 27.828	- 55.221
<b>Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen</b>		
	180.020	242
<b>Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen</b>		
	- 388.167	- 79.936
<b>Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen</b>		
	9.651.286	7.211.346
<b>Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen</b>		
	- 9.957.761	- 7.114.763
Veränderung von Posten der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	- 670.890	- 203.287
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>- 1.185.513</b>	<b>- 186.398</b>
<b>Grundkapitalerhöhung</b>		
	523.913	0
<b>Veränderung Bestand eigene Aktien</b>		
	0	0
<b>Dividendenzahlungen</b>		
	0	- 56.866
<b>Einzahlungen und Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit</b>		
	- 188.904	- 1.391
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>335.009</b>	<b>- 58.258</b>
<b>Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds</b>		
	<b>282.466</b>	<b>149.234</b>
Veränderung des Finanzmittelfonds aufgrund von Währungskursänderungen	1.039	- 3.714
Veränderung des Finanzmittelfonds aufgrund von Zu- bzw. Verkäufen konsolidierter Tochterunternehmen	- 6.534	4.671
Finanzmittelfonds zu Beginn des Geschäftsjahres	683.094	532.903
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>960.065</b>	<b>683.094</b>
davon Cashflow aus Ertragsteuern	- 27.828	- 55.221

Der Finanzmittelfonds entspricht der Position L. der Aktiva: Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand.

## Geldflussrechnung aus dem angegebenen Geschäftsbereich:

Angaben in Tausend Euro	2012	2011
<b>Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>1.103</b>	<b>- 1.998</b>
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>5.036</b>	<b>4.869</b>
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds</b>	<b>6.140</b>	<b>2.871</b>

Die UNIQA Group hat den Verkauf ihrer Mehrheitsbeteiligung an der börsennotierten Mannheimer AG Holding (rund 91,7 Prozent des Aktienkapitals) an den Versicherungsverbund „Die Continentale“ am 16. April 2012 fixiert. Der rechtliche Vollzug der Transaktion erfolgte am 29. Juni 2012. Details zum Ergebnis aus angegebenen Geschäftsbereichen sind in den Angaben zum Konsolidierungskreis auf den Seiten 94-95 dargestellt.

## Entwicklung des Konzerneigenkapitals

Angaben in Tausend Euro	Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklagen	Neubewertungsrücklage	Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Versorgungszusagen
<b>Stand am 1.1.2011</b>	<b>540.681</b>	<b>-2.511</b>	<b>-22.287</b>
Veränderung wegen:			
Änderung des Konsolidierungskreises			
Dividende an Aktionäre			
<b>Erträge und Aufwendungen laut Konzerngesamtergebnisrechnung</b>		<b>-42.152</b>	<b>-13.860</b>
Währungsumrechnung			
Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Bewertung at equity			
Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen			
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Versorgungszusagen			
Periodenüberschuss/-fehlbetrag			
Veränderung der Gewinnrücklagen			
Sonstiges			
<b>Stand am 31.12.2011</b>	<b>540.681</b>	<b>-44.663</b>	<b>-36.147</b>
Veränderung wegen:			
Kapitalerhöhung			
Änderung des Konsolidierungskreises			
Dividende an Aktionäre			
<b>Erträge und Aufwendungen laut Konzerngesamtergebnisrechnung</b>		<b>360.191</b>	<b>-59.113</b>
Währungsumrechnung			
Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Bewertung at equity			
Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen			
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Versorgungszusagen			
Periodenüberschuss/-fehlbetrag			
Veränderung der Gewinnrücklagen			
Sonstiges			
<b>Stand am 31.12.2012</b>	<b>1.064.594</b>	<b>315.528</b>	<b>-95.260</b>

Gewinnrücklagen inkl. Rücklage für eigene Aktien	Bestand eigene Aktien	Gewinn-/Verlustvortrag und Periodenüberschuss/- fehlbetrag	Eigenkapital	Anteile anderer Gesellschafter	Eigenkapital gesamt
<b>729.077</b>	<b>- 10.857</b>	<b>43.053</b>	<b>1.277.155</b>	<b>244.299</b>	<b>1.521.454</b>
				- 14.357	- 14.357
		- 56.866	- 56.866	- 14.813	- 71.679
<b>- 303.822</b>		<b>15.421</b>	<b>- 344.413</b>	<b>4.579</b>	<b>- 339.834</b>
- 35.453			- 35.453		- 35.453
- 5.851			- 5.851	0	- 5.851
0			- 42.152	3.728	- 38.424
			- 13.860	- 915	- 14.775
0		- 245.614	- 245.614	1.765	- 243.849
- 261.036		261.036	0		0
- 1.482		0	- 1.482		- 1.482
<b>425.255</b>	<b>- 10.857</b>	<b>1.608</b>	<b>875.876</b>	<b>219.708</b>	<b>1.095.584</b>
			523.913		523.913
146.604			146.604	- 266.335	- 119.731
		0	0	- 890	- 890
<b>95.706</b>		<b>52.131</b>	<b>448.916</b>	<b>69.789</b>	<b>518.705</b>
11.650			11.650		11.650
- 2.241			- 2.241		- 2.241
			360.191	35.276	395.467
8.563			- 50.549	- 5.062	- 55.612
		130.225	130.225	39.575	169.801
78.094		- 78.094			
- 360			- 360		- 360
<b>667.565</b>	<b>- 10.857</b>	<b>53.739</b>	<b>1.995.309</b>	<b>22.272</b>	<b>2.017.581</b>

# Segmentberichterstattung Konzernbilanz

## GLIEDERUNG NACH GESCHÄFTSBEREICHEN

Angaben in Tausend Euro	Schaden- und Unfallversicherung		Krankenversicherung	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
<b>Aktiva</b>				
A. Sachanlagen	150.970	165.669	25.855	29.471
B. Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	224.654	282.815	299.825	294.744
C. Immaterielle Vermögensgegenstände	492.580	545.595	223.973	243.396
D. Anteile an assoziierten Unternehmen	15.223	14.696	193.599	193.410
E. Kapitalanlagen	2.984.787	2.895.287	1.974.033	2.230.918
F. Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	0	0	0	0
G. Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen	159.887	212.143	1.737	4.424
H. Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	0	0	0	0
I. Forderungen inklusive Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	943.964	1.027.881	346.006	293.457
J. Forderungen aus Ertragsteuern	47.656	43.876	124	171
K. Aktive Steuerabgrenzung	100.811	132.480	8.421	4.562
L. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand	354.142	196.401	88.743	276.329
M. Vermögenswerte in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	63.661	0	0	0
<b>Summe Segmentaktiva</b>	<b>5.538.335</b>	<b>5.516.844</b>	<b>3.162.317</b>	<b>3.570.882</b>
<b>Passiva</b>				
B. Nachrangige Verbindlichkeiten	339.064	338.957	0	0
C. Versicherungstechnische Rückstellungen	2.726.699	2.858.078	2.464.137	2.960.738
D. Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	0	0	0	0
E. Finanzverbindlichkeiten	238.514	263.810	26.911	31.984
F. Andere Rückstellungen	832.977	738.918	21.230	18.728
G. Verbindlichkeiten und übrige Passiva	624.587	1.019.585	71.575	105.761
H. Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	17.645	16.459	1.084	1.379
I. Passive Steuerabgrenzung	172.092	189.293	110.419	75.735
J. Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	11.191	0	0	0
<b>Summe Segmentpassiva</b>	<b>4.962.769</b>	<b>5.425.100</b>	<b>2.695.356</b>	<b>3.194.325</b>

Lebensversicherung		Konsolidierung			Konzern
31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
129.930	188.409	0	0	306.755	383.549
1.166.284	989.399	0	0	1.690.763	1.566.958
697.854	711.340	0	0	1.414.406	1.500.331
320.779	322.378	0	0	529.602	530.485
13.426.134	12.619.977	- 518.719	- 573.934	17.866.236	17.172.249
5.066.828	4.396.016	0	0	5.066.828	4.396.016
444.223	467.579	0	0	605.847	684.146
408.818	405.513	0	0	408.818	405.513
393.192	578.457	- 746.984	- 911.800	936.179	987.996
6.781	7.110	0	0	54.561	51.156
24.273	69.123	0	0	133.504	206.166
517.180	210.364	0	0	960.065	683.094
0	0	0	0	63.661	0
<b>22.602.274</b>	<b>20.965.665</b>	<b>- 1.265.702</b>	<b>- 1.485.733</b>	<b>30.037.224</b>	<b>28.567.658</b>
145.000	270.000	- 34.064	- 33.957	450.000	575.000
14.614.658	14.079.082	- 14.573	- 9.788	19.790.921	19.888.111
4.983.029	4.318.331	0	0	4.983.029	4.318.331
239.177	276.095	- 469.637	- 498.177	34.965	73.711
61.429	30.464	0	0	915.637	788.109
1.479.791	1.332.489	- 741.514	- 939.919	1.434.438	1.517.916
9.828	1.319	0	0	28.557	19.157
88.394	26.711	0	0	370.905	291.739
0	0	0	0	11.191	0
<b>21.621.306</b>	<b>20.334.490</b>	<b>- 1.259.789</b>	<b>- 1.481.841</b>	<b>28.019.642</b>	<b>27.472.074</b>
Konzerneigenkapital und Anteile anderer Gesellschafter				2.017.581	1.095.584
<b>Summe Passiva</b>				<b>30.037.224</b>	<b>28.567.658</b>

Die zu jedem Geschäftssegment angegebenen Beträge wurden um die aus segmentinternen Vorgängen resultierenden Beträge bereinigt. Daher kann aus dem Saldo der Segmentaktiva und -passiva nicht auf das dem jeweiligen Geschäftsbereich zugeteilte Eigenkapital geschlossen werden.

# Segmentberichterstattung

## Konzerngewinn- und -verlustrechnung

### GLIEDERUNG NACH GESCHÄFTSBEREICHEN

Angaben in Tausend Euro	Schaden- und Unfallversicherung		Krankenversicherung	
	2012	2011	2012	2011
1. Verrechnete Prämien (Gesamtrechnung)	2.557.799	2.433.192	909.209	880.107
1. Verrechnete Prämien (im Eigenbehalt)	2.426.003	2.292.256	906.142	874.668
2. Veränderung durch Prämienabgrenzung (im Eigenbehalt)	- 23.418	- 34.809	- 2.964	- 815
3. Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)	2.402.585	2.257.447	903.178	873.853
4. Gebühren- und Provisionserträge	9.333	15.471	- 157	35
5. Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	77.347	38.949	96.427	- 8.138
6. Sonstige Erträge	23.103	28.219	8.120	5.781
7. Versicherungsleistungen	- 1.644.472	- 1.529.336	- 756.582	- 738.060
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	- 797.956	- 843.540	- 138.585	- 143.387
9. Sonstige Aufwendungen	- 55.043	- 68.886	- 5.016	- 5.657
10. Abschreibungen auf Bestands- und Firmenwerte	- 17.569	- 17.633	- 87	- 87
11. Operatives Ergebnis	- 2.672	- 119.310	107.297	- 15.660
12. Finanzierungskosten	- 17.632	- 17.675	- 368	- 980
<b>13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>- 20.304</b>	<b>- 136.985</b>	<b>106.929</b>	<b>- 16.640</b>
14. Ertragsteuern	- 8.543	69.732	- 21.046	3.277
15. Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (nach Steuern)	10.901	- 4.402	- 386	1.161
<b>16. Periodenüberschuss/-fehlbetrag</b>	<b>- 17.946</b>	<b>- 71.655</b>	<b>85.497</b>	<b>- 12.201</b>
davon Konzernergebnis	- 23.485	- 71.782	61.142	- 16.970
davon auf konzernfremde Gesellschafter entfallende Anteile	5.540	127	24.356	4.769

### IMPAIRMENT FÜR SEGMENTE

Angaben in Tausend Euro	Schaden- und Unfallversicherung		Krankenversicherung	
	2012	2011	2012	2011
<b>Bestands- und Firmenwert</b>				
Veränderung Impairment laufendes Jahr	15.000	15.000	0	0
davon Neudotierung erfolgswirksam	15.000	15.000	0	0
<b>Kapitalanlagen</b>				
Veränderung Impairment laufendes Jahr	- 12.030	- 34.249	- 2.339	- 93.660
davon Neudotierung/Wertaufholung erfolgswirksam	- 12.030	- 34.249	- 2.339	- 93.660

Lebensversicherung		Konsolidierung			Konzern
2012	2011	2012	2011	2012	2011
1.410.898	1.615.633	-13.755	-28.693	4.864.151	4.900.239
1.327.999	1.540.745	-9.498	-4.337	4.650.647	4.703.331
-105	1.031	-250	-3.776	-26.738	-38.369
1.327.894	1.541.775	-9.748	-8.114	4.623.909	4.664.962
26.955	19.408	-399	-5.643	35.731	29.271
618.367	169.081	-595	1.927	791.546	201.818
15.823	32.397	-484	10.376	46.562	76.774
-1.364.004	-1.391.476	6.514	970	-3.758.545	-3.657.901
-421.084	-457.496	2.619	2.369	-1.355.006	-1.442.054
-64.255	-66.307	1.360	1.813	-122.954	-139.037
-7.281	-6.439	0	0	-24.937	-24.160
132.414	-159.057	-734	3.700	236.306	-290.327
-12.955	-13.320	0	0	-30.955	-31.975
<b>119.459</b>	<b>-172.377</b>	<b>-734</b>	<b>3.700</b>	<b>205.351</b>	<b>-322.302</b>
-15.835	4.711	0	0	-45.423	77.720
-537	-769	-105	4.742	9.873	733
<b>103.088</b>	<b>-168.435</b>	<b>-839</b>	<b>8.442</b>	<b>169.801</b>	<b>-243.849</b>
93.408	-165.305	-839	8.442	130.225	-245.614
9.680	-3.130	0	0	39.575	1.765

Lebensversicherung		Konsolidierung			Konzern
2012	2011	2012	2011	2012	2011
0	0	0	0	15.000	15.000
0	0	0	0	15.000	15.000
-30.395	-338.564	0	0	-44.764	-466.473
-30.395	-338.564	0	0	-44.764	-466.473

## GLIEDERUNG NACH REGIONEN

Angaben in Tausend Euro	Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)		Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	
	2012	2011	2012	2011
Westeuropa (inkl. Österreich)	3.943.729	4.024.782	741.160	169.701
<b>Österreich</b>	<b>2.867.840</b>	<b>3.039.157</b>	<b>655.234</b>	<b>116.791</b>
<b>Restliches Europa</b>	<b>1.827.680</b>	<b>1.722.128</b>	<b>150.084</b>	<b>92.664</b>
<b>Westeuropa</b>	<b>1.075.888</b>	<b>985.625</b>	<b>85.927</b>	<b>52.910</b>
Italien	359.817	449.905	77.380	51.763
Deutschland	0	0	2.527	432
Schweiz	713.066	532.422	3.190	88
Liechtenstein	3.006	3.299	2.841	2.640
Niederlande	0	0	-12	-2.013
<b>Zentral- und Osteuropa</b>	<b>751.792</b>	<b>736.503</b>	<b>64.158</b>	<b>39.754</b>
Polen	208.807	237.231	15.983	13.990
Ungarn	60.658	66.054	12.894	6.643
Tschechien	123.989	121.692	4.951	1.409
Bulgarien	35.067	32.526	1.450	1.457
Slowakei	54.381	52.229	3.828	3.659
Ukraine	64.012	41.914	2.132	1.432
Rumänien	52.378	57.004	6.877	-121
Serbien	30.403	29.277	5.206	2.117
Kroatien	19.623	20.097	5.372	4.701
Bosnien und Herzegowina	18.404	17.012	1.660	1.301
Albanien	17.420	15.686	837	628
Russland	42.540	26.498	1.807	1.534
Kosovo	8.690	7.077	489	348
Mazedonien	8.101	6.289	266	259
Montenegro	7.319	5.916	444	422
Sonstige	0	0	-36	-23
<b>Summe vor Konsolidierung</b>	<b>4.695.520</b>	<b>4.761.285</b>	<b>805.318</b>	<b>209.455</b>
Konsolidierung (auf Basis geografischer Segmente)	-71.611	-96.323	-13.772	-7.637
<b>Im Konzernabschluss</b>	<b>4.623.909</b>	<b>4.664.962</b>	<b>791.546</b>	<b>201.818</b>

Die Darstellung der Kapitalerträge und des Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nach Regionen erfolgt bereinigt um die in den Kapitalerträgen enthaltenen Effekte aus der Kapitalkonsolidierung. Die Zeile Konsolidierung umfasst die Aufwands- und Ertragskonsolidierung aus operativen Geschäftsbeziehungen zwischen Konzerngesellschaften auf Basis geografischer Segmente.

Versicherungsleistungen		Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	
2012	2011	2012	2011	2012	2011
-3.347.669	-3.229.716	-1.118.125	-1.184.291	201.915	-262.960
<b>-2.557.466</b>	<b>-2.438.494</b>	<b>-798.197</b>	<b>-930.394</b>	<b>152.622</b>	<b>-266.003</b>
<b>-1.236.452</b>	<b>-1.273.465</b>	<b>-767.414</b>	<b>-661.121</b>	<b>62.509</b>	<b>-25.181</b>
<b>-790.203</b>	<b>-791.223</b>	<b>-319.928</b>	<b>-253.897</b>	<b>49.293</b>	<b>3.043</b>
-316.449	-429.544	-93.132	-82.664	22.329	-4.546
0	0	-658	1.655	1.869	1.469
-471.959	-356.078	-220.879	-168.460	24.319	8.396
-1.795	-5.600	-5.259	-4.428	789	-263
0	0	0	0	-12	-2.013
<b>-446.249</b>	<b>-482.243</b>	<b>-447.486</b>	<b>-407.224</b>	<b>13.215</b>	<b>-28.224</b>
-149.009	-186.381	-91.104	-85.278	5.101	1.670
-19.366	-26.767	-65.901	-63.273	-2.699	-6.164
-77.164	-73.308	-69.660	-66.195	4.995	5.087
-22.862	-22.221	-22.972	-21.024	-2.866	-3.313
-28.371	-28.918	-35.977	-34.480	9.458	7.692
-28.126	-19.839	-39.751	-28.075	-1.273	-1.426
-35.154	-48.454	-40.384	-35.627	-5.901	-27.353
-18.096	-18.531	-16.858	-16.995	1.288	-2.945
-15.321	-15.668	-11.835	-13.033	828	-377
-12.212	-10.617	-7.747	-7.806	679	309
-7.671	-8.119	-9.152	-7.829	1.753	918
-23.298	-14.253	-20.668	-15.654	1.119	-1.897
-3.370	-3.436	-4.728	-3.911	1.110	136
-2.875	-3.049	-5.725	-3.858	-73	153
-3.354	-2.681	-5.022	-4.180	-263	-685
0	0	-2	-6	-39	-29
<b>-3.793.918</b>	<b>-3.711.959</b>	<b>-1.565.611</b>	<b>-1.591.514</b>	<b>215.131</b>	<b>-291.184</b>
35.373	54.058	210.605	149.461	-9.780	-31.118
<b>-3.758.545</b>	<b>-3.657.901</b>	<b>-1.355.006</b>	<b>-1.442.054</b>	<b>205.351</b>	<b>-322.302</b>

# Konzernanhang

## RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

Als börsennotiertes Unternehmen ist UNIQA verpflichtet, einen Konzernabschluss nach international anerkannten Rechnungsgrundsätzen aufzustellen. Die Gesellschaft stellt den Konzernabschluss gemäß § 245a UGB ausschließlich in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, auf. Der vorliegende Konzernabschluss und Konzernlagebericht folgt somit nicht den Rechnungslegungsvorschriften nach VAG, sondern den International Financial Reporting Standards (IFRS) bzw. den International Accounting Standards (IAS) in der jeweils verpflichtend anzuwendenden Fassung. Eine vorzeitige Anwendung geänderter Standards erfolgte nicht.

Den im Jahr 2004 veröffentlichten IFRS 4 für Versicherungsverträge wendet die UNIQA Versicherungen AG seit 2005 an. Der Standard verlangt die weitestgehende Beibehaltung der bisherigen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der versicherungstechnischen Positionen.

Im vorliegenden Konzernabschluss wurden daher wie bisher in Übereinstimmung mit IFRS 4 die Bestimmungen der US Generally Accepted Accounting Principles (US-GAAP) herangezogen. Für die Bilanzierung und Bewertung versicherungsspezifischer Posten der Lebensversicherung mit Gewinnbeteiligung wurde FAS 120 beachtet; bei geschäftstypischen Abschlussposten der Kranken- sowie der Schaden- und Unfallversicherung FAS 60 und im Bereich der Rückversicherung FAS 113. Die fondsgebundene Lebensversicherung, bei welcher der Versicherungsnehmer allein das Kapitalanlagerisiko trägt, wird in Anlehnung an FAS 97 bilanziert.

Die Bilanzierung der Finanzinstrumente erfolgt gemäß IAS 39 unter Ausweis der erforderlichen Angaben gemäß IFRS 7, zuletzt angepasst im November 2009. Neben der Darstellung der Wertpapiere in „Gehalten bis zur Endfälligkeit“, „Jederzeit veräußerbar“, „Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ und „Derivative Finanzinstrumente (Handelsbestand)“ werden zusätzliche Angaben für jederzeit veräußerbare Wertpapiere für folgende Anlageklassen dargestellt, die für die interne Risikoberichterstattung herangezogen werden:

- Anteile an verbundenen Unternehmen
- Aktien
- Aktienfonds
- Anleihen, nicht kapitalgarantiert
- Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
- Beteiligungen und andere Kapitalanlagen
- Festverzinsliche Wertpapiere

### **Im Geschäftsjahr 2012 waren folgende neuen oder geänderten IFRS erstmals verpflichtend anzuwenden:**

Die Änderungen zum IFRS 7 (revised 10/2010), Finanzinstrumente: Angaben – Verbesserte Angaben zu Finanzinstrumenten, enthalten erweiterte Angabepflichten zur Übertragung finanzieller Vermögenswerte. Dadurch soll mehr Transparenz darüber geschaffen werden, welchen Einfluss derartige Transaktionen auf die Risikoexponierung und damit auf die finanzielle

Lage von Unternehmen haben. Die neuen Regelungen sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen, und wurden im November 2011 in europäisches Recht übernommen. Für UNIQA ergeben sich daraus keine wesentlichen Auswirkungen.

#### **Noch nicht in Kraft getretene Standards und Änderungen von Standards**

Aufgrund der Änderung des IAS 1 (revised 06/2011), Darstellung der Abschlüsse – Darstellung von Posten im sonstigen Gesamtergebnis, sind im sonstigen Gesamtergebnis die Posten, die zu einem späteren Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden, und solche, bei denen dies nicht der Fall ist, getrennt voneinander auszuweisen. Damit soll die Darstellung dieser Posten verbessert und eine Angleichung von IFRS und US-GAAP erzielt werden. Die Änderungen sind verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen.

Durch die Änderungen an IAS 19 soll das Verständnis der Abschlussadressaten im Hinblick darauf verbessert werden, wie leistungsorientierte Versorgungspläne die Vermögenslage, die Finanz- und Ertragslage und die Zahlungsströme eines Unternehmens beeinflussen. Ziel des Standards ist die Regelung der Bilanzierung und der Angabepflichten für Leistungen an Arbeitnehmer. Durch die Übernahme in EU-Recht ist die Änderung des IAS 19 für Anwender der EU-IFRS in Geschäftsjahren anzuwenden, die am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnen.

IFRS 13, Bemessung des beizulegenden Zeitwerts, ist im Zusammenhang mit IFRS anzuwenden, die eine Bewertung oder Angaben zum beizulegenden Zeitwert vorschreiben oder gestatten, und bietet ein übergreifendes IFRS-Konzept für die Bemessung des beizulegenden Zeitwerts und schreibt entsprechende Angaben vor. Im Standard werden der beizulegende Zeitwert auf der Grundlage eines „Abgangspreises“ definiert und eine Fair-Value-Hierarchie eingeführt, was zu einer marktbasieren und nicht unternehmensspezifischen Bewertung führt. Bei IFRS 13 handelt es sich um einen neuen IFRS-Standard, der im Mai 2011 veröffentlicht wurde. Er ist auf Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnen.

Die Änderungen des IFRS 1 vom März 2012 im Hinblick auf Darlehen der öffentlichen Hand mit einem nicht dem Marktniveau entsprechenden Zinssatz wurden geändert und sind voraussichtlich auf Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnen. Änderungen für Länder mit Hochinflation treten am 1. Jänner 2013 in Kraft.

Mit der Änderung an IFRS 7 (revised 12/2011) sollen zusätzliche quantitative Informationen vorgeschrieben werden, um den Nutzern einen besseren Vergleich und eine bessere Abstimmung der IFRS-Angaben und der Angaben nach US-GAAP zu ermöglichen. Darüber hinaus änderte der IASB den IAS 32, um zusätzliche Leitlinien festzulegen, mit denen eine inkohärente Anwendung des Standards in der Praxis verringert werden soll. Zeitpunkt des Inkrafttretens der Änderungen vom Dezember 2011 in Bezug auf die Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten ist der 1. Jänner 2013.

Die Änderungen zu IAS 12 (revised 12/2010), Ertragsteuern, Deferred Tax: Recovery of Underlying Assets, greifen die Thematik auf, dass die Bewertung latenter Steuern davon abhängt, ob der Buchwert eines Vermögenswerts durch Nutzung oder durch Veräußerung realisiert wird. Dabei ist die Abgrenzung in der Praxis häufig nicht eindeutig. Dies wird nun durch die Einführung einer widerlegbaren Vermutung klargestellt, dass die Realisierung des Buchwerts im Normalfall durch Veräußerung erfolgt. Der verbindliche Anwendungszeitpunkt des Originalstandards wurde für EU-Unternehmen auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnen, verschoben. Diese Änderung hat auf UNIQA keine Auswirkungen.

## KONSOLIDIERUNG

### Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind – neben dem Jahresabschluss der UNIQA Versicherungen AG – grundsätzlich die Jahresabschlüsse aller in- und ausländischen Tochtergesellschaften einbezogen. 33 verbundene Unternehmen bildeten keinen Bestandteil des Konsolidierungskreises. Sie waren für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns auch insgesamt nur von untergeordneter Bedeutung. Daher umfasste der Konsolidierungskreis – neben der UNIQA Versicherungen AG – 56 inländische und 72 ausländische Tochtergesellschaften, an denen der UNIQA Versicherungen AG die Mehrheit der Stimmrechte zustand.

Im Berichtsjahr wurde der Konsolidierungskreis um folgende Gesellschaften erweitert:

Angaben in Tausend Euro	Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung	Periodenüberschuss/-fehlbetrag	Erworbene Anteile Prozent	Anschaffungskosten	Goodwill
„Graben 27-28“ Besitzgesellschaft m.b.H.	30.09.2012	200	100,0	1.741	0
Hotel Burgenland Betriebs GmbH	31.12.2012	0	100,0	35	0
R-FMZ Immobilienholding GmbH	31.12.2012	0	100,0	36.225	0
Neue Marktgasse Einkaufspassage Stockerau GmbH	31.12.2012	0	100,0	8.609	0
DEVELOP Baudurchführungs- und Stadtentwicklungs-Gesellschaft m.b.H.	31.12.2012	0	100,0	24.102	0
Raiffeisen-Fachmarktzentrum Mercurius GmbH	31.12.2012	0	100,0	11.933	0
Raiffeisen-Fachmarktzentrum ZWEI GmbH	31.12.2012	0	100,0	24.817	0
Raiffeisen-Fachmarktzentrum Ivesis GmbH	31.12.2012	0	100,0	10.471	0
Raiffeisen-Fachmarktzentrum VIER GmbH	31.12.2012	0	100,0	30.991	0
Raiffeisen-Fachmarktzentrum SIEBEN GmbH	31.12.2012	0	100,0	7.585	0
R-FMZ „MERCATUS“ Holding GmbH	31.12.2012	0	100,0	48.246	0

Die Auswirkungen auf die wesentlichen Vermögens- und Schuldenpositionen durch diese Zugänge sind unter Nr. 5 des Konzernanhangs ersichtlich.

UNIQA hat im Juni 2012 mit der European Bank for Reconstruction and Development (EBRD) eine Vereinbarung über den Kauf der Minderheitsanteile der EBRD an den Tochtergesellschaften in Kroatien (20 Prozent), Polen (30 Prozent) und Ungarn (15 Prozent) getroffen. Die Übernahme dieser Minderheitsbeteiligungen ist bereits rechtlich vollzogen. Der Buchwert des Nettovermögens dieser Gesellschaften betrug zum Erwerbszeitpunkt 112.512 Tausend Euro. Der Konzern erfasste eine Verringerung der Minderheitenanteile am Eigenkapital von 25.391 Tausend Euro und eine Reduzierung der Gewinnrücklagen von 50.023 Tausend Euro. Nachstehend sind die Auswirkungen des Erwerbes dargestellt:

Angaben in Tausend Euro	UNIQA osiguranje d.d. Kroatien	UNIQA Towarzystwo Ubezpieczen S.A. Polen	UNIQA Towarzystwo Ubezpieczen na Zycie S.A. Polen	UNIQA Biztosító Zrt. Ungarn	Summe
Anteil am Nettovermögen 1.1.2012	7.029	27.511	8.314	28.141	70.995
Auswirkung der Erhöhung der Beteiligungsquote	2.207	11.863	4.062	7.259	25.391
Kapitalerhöhung	2.332	0	0	0	2.332
Anteil am Gesamtergebnis	3.607	23.863	1.580	- 3.225	25.825
<b>Anteil am Nettovermögen 31.12.2012</b>	<b>15.175</b>	<b>63.238</b>	<b>13.957</b>	<b>32.175</b>	<b>124.544</b>

Am 16. April 2012 hat die UNIQA Group Verträge zum Verkauf der Mannheimer AG Holding einschließlich deren Tochterunternehmen und des dazugehörigen Liegenschaftsbesitzes abgeschlossen. Diese Transaktionen sind im 2. Quartal 2012 umgesetzt worden und betrafen den Anteil von 91,68 Prozent an der Mannheimer AG Holding, deren Tochtergesellschaften Mannheimer Versicherung AG, Mannheimer Krankenversicherung AG und mamax Lebensversicherung AG sowie die Liegenschaftsgesellschaften MV Augustaanlage Verwaltungs-GmbH und MV Augustaanlage GmbH & Co. KG. Das Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen setzt sich wie folgt zusammen:

Angaben in Tausend Euro	Schaden- und Unfallversicherung		Krankenversicherung		Lebensversicherung		Konsolidierung		Konzern	
	1-12/2012	1-12/2011	1-12/2012	1-12/2011	1-12/2012	1-12/2011	1-12/2012	1-12/2011	1-12/2012	1-12/2011
Verrechnete Prämien (Gesamtrechnung)	197.613	304.065	72.739	124.785	9.933	19.737	0	0	280.285	448.588
Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)	152.640	296.650	69.788	124.043	7.299	14.668	115	5.155	229.842	440.516
Gebühren und Provisionserträge	422	2.092	30	30	1.273	2.111	-41	-1.683	1.684	2.549
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	7.482	10.894	12.098	13.503	1.231	359	1	1	20.811	24.757
Sonstige Erträge	18.363	35.821	402	856	194	550	-43.203	-22.323	-24.244	14.904
Versicherungsleistungen	-105.777	-205.563	-71.306	-115.476	-5.916	-10.657	384	-2.462	-182.616	-334.157
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-57.896	-114.230	-9.218	-19.167	-2.776	-4.672	0	0	-69.890	-138.069
Sonstige Aufwendungen	-16.690	-34.227	-2.249	-2.219	-1.680	-3.374	41.417	26.054	20.798	-13.766
Abschreibungen auf Bestands- und Firmenwerte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Operatives Ergebnis	-1.456	-8.563	-455	1.571	-376	-1.016	-1.328	4.742	-3.615	-3.266
Finanzierungskosten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>-1.456</b>	<b>-8.563</b>	<b>-455</b>	<b>1.571</b>	<b>-376</b>	<b>-1.016</b>	<b>-1.328</b>	<b>4.742</b>	<b>-3.615</b>	<b>-3.266</b>
Ertragsteuern	-518	4.161	69	-409	-161	247	0	0	-610	3.998
<b>Laufendes Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (nach Steuern)</b>	<b>-1.974</b>	<b>-4.402</b>	<b>-386</b>	<b>1.161</b>	<b>-537</b>	<b>-769</b>	<b>-1.328</b>	<b>4.742</b>	<b>-4.225</b>	<b>733</b>
<b>Veräußerungsergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen</b>	<b>14.098</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>14.098</b>	<b>0</b>
<b>Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (nach Steuern)</b>	<b>12.124</b>	<b>-4.402</b>	<b>-386</b>	<b>1.161</b>	<b>-537</b>	<b>-769</b>	<b>-1.328</b>	<b>4.742</b>	<b>9.873</b>	<b>733</b>
davon Konzernergebnis	12.603	-3.495	-354	1.396	-492	-714	-1.328	4.742	10.429	1.930
davon auf konzernfremde Gesellschafter entfallende Anteile	-478	-908	-32	-234	-45	-55	0	0	-555	-1.197

Im dritten Quartal 2012 wurde der Verkauf der Unternehmen der Austria Hotels beschlossen. Bis zum Vollzug dieser Transaktion werden die Vermögenswerte und Schuldposten dieser Gesellschaften in der Bilanz als separate Posten ausgewiesen, Details sind unter Nr. 8 des Konzernanhangs ersichtlich.

Bei den assoziierten Gesellschaften handelte es sich um 9 inländische Unternehmen, die für die Konzernrechnungslegung nach der Equity-Methode berücksichtigt wurden, 13 Unternehmen waren von untergeordneter Bedeutung und wurden mit den Zeitwerten bilanziert.

In Anwendung des IAS 39 und im Sinne der zu diesem Statement vorliegenden Interpretation des IASB (SIC 12) werden voll beherrschte Investmentfonds in die Konsolidierung miteinbezogen, soweit deren Fondsvolumen einzeln und in Summe betrachtet nicht von untergeordneter Bedeutung ist.

### Veränderungen im 1. Quartal 2013

Es gibt keine wesentlichen Änderungen des Konsolidierungskreises.

**Konsolidierungsgrundsätze**

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode. Dabei werden die Anschaffungskosten der Beteiligungen an Tochterunternehmen mit dem anteiligen Eigenkapital des Tochterunternehmens, das zuvor neu bewertet wurde, verrechnet. Bei der Erstkonsolidierung finden grundsätzlich die Verhältnisse zum Zeitpunkt des Erwerbs der Anteile an dem konsolidierten Tochterunternehmen Berücksichtigung. Soweit andere (konzernfremde) Gesellschafter am Bilanzstichtag über einen Anteil am Eigenkapital des Tochterunternehmens verfügen, wird dieser dem Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter zugeordnet.

Erfolgte der Anteilserwerb vor dem 1. Jänner 1995, so wurde aufgrund der Übergangsvorschriften eine Verrechnung der Unterschiedsbeträge mit dem Gewinnvortrag vorgenommen.

Negative Unterschiedsbeträge, die aus Unternehmenszusammenschlüssen nach dem 31. März 2004 resultieren, sind nach einer erneuten Überprüfung sofort erfolgswirksam zu vereinnahmen.

In Anwendung des IFRS 3 unterliegt der Goodwill keiner planmäßigen Abschreibung. Die Werthaltigkeit bestehender Goodwills aus Anteilserwerben wird im Rahmen eines jährlichen Impairment-Tests überprüft. Soweit erforderlich, wird eine Wertminderung erfasst.

**Anteile an assoziierten Unternehmen**

Anteile an assoziierten Unternehmen werden grundsätzlich nach der Equity-Methode mit dem konzernanteiligen Eigenkapital bewertet. Die Ermittlung von Unterschiedsbeträgen erfolgt nach den Grundsätzen für die Kapitalkonsolidierung und ist Bestandteil der Anteile an assoziierten Unternehmen. Die Fortschreibung der Entwicklung der assoziierten Unternehmen wird auf Grundlage der letzten verfügbaren Abschlüsse vorgenommen.

Bei der Feststellung des Werts von Anteilen an assoziierten Unternehmen wird in der Regel ein IFRS-Abschluss eingefordert. Soweit keine IFRS-Abschlüsse vorgelegt werden, muss mangels vorliegender Bewertungsgrundlagen auf die Anpassung der Jahresabschlussposten dieser Gesellschaften an die konzerneinheitlichen Bewertungsmaßstäbe verzichtet werden; es ergibt sich jedoch daraus keine wesentliche Auswirkung auf den vorliegenden Konzernabschluss.

**Schuldenkonsolidierung**

Zur Schuldenkonsolidierung werden die Forderungen an Konzerngesellschaften mit den Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen aufgerechnet. Differenzbeträge sind in der Regel erfolgswirksam. Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden eliminiert, wenn sie für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns keine untergeordnete Bedeutung haben. Erlöse und sonstige Erträge aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden mit den sie betreffenden Aufwendungen verrechnet.

**Ausweis und Ergebnisdarstellung**

Die Rechnungslegung nach IFRS erlaubt ein verkürztes Gliederungsschema der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung. Die Zusammenfassung vieler Einzelposten zu Einheiten verstärkt die Aussagekraft des Jahresabschlusses. Erläuternde Angaben zu diesen Posten enthält der Konzernanhang. Durch die Formatierung auf Tausend Euro können sich Rundungsdifferenzen ergeben.

### Segmentberichterstattung

In der primären Segmentberichterstattung werden die Hauptgeschäftsfelder Schaden- und Unfallversicherung, Lebensversicherung und Krankenversicherung dargestellt. Dabei werden die Konsolidierungsgrundsätze auf Geschäftsvorfälle innerhalb eines Segments angewendet. Daneben werden die Hauptpositionen der Gewinn- und Verlustrechnung auch nach regionalen Gesichtspunkten aufgliedert.

### Währungsumrechnung

Die Berichtswährung der UNIQA Versicherungen AG ist der Euro. Sämtliche Jahresabschlüsse von ausländischen Tochterunternehmen, die nicht in Euro berichten, werden mit dem Kurs am Bilanzstichtag nach folgenden Richtlinien umgerechnet:

- Aktiva, Passiva und Überleitung des Jahresüberschusses/-fehlbetrags zum Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag
- Gewinn- und Verlustrechnung zum Jahresdurchschnittskurs
- Eigenkapital (außer Jahresüberschuss/-fehlbetrag) zum historischen Kurs

Daraus resultierende Umrechnungsdifferenzen werden ergebnisneutral mit dem Eigenkapital verrechnet.

Wesentliche Wechselkurse sind in der folgenden Tabelle zusammengefasst:

Euro-Stichtagskurse	31.12.2012	31.12.2011
Schweizer Franken CHF	1,2072	1,2156
Tschechische Kronen CZK	25,1510	25,7870
Ungarische Forint HUF	292,3000	314,5800
Kroatische Kuna HRK	7,5575	7,5370
Polnische Zloty PLN	4,0740	4,4580
Bosnisch-herzegowinische konvertible Mark BAM	1,9558	1,9558
Rumänische Lei (neu) RON	4,4445	4,3233
Bulgarische Lew (neu) BGN	1,9558	1,9558
Ukrainische Hrywnja UAH	10,6208	10,3708
Serbische Dinar RSD	112,3722	107,0795
Russische Rubel RUB	40,3295	41,7650
Albanische Lek ALL	140,1400	138,5500
Mazedonische Denar MKD	62,2353	61,7613

### Schätzungen

Zur Erstellung des Konzernabschlusses nach IFRS ist es bei verschiedenen Positionen notwendig, Annahmen für die Zukunft zu treffen. Diese Schätzungen können den Wertansatz von Vermögenswerten und Schulden am Bilanzstichtag sowie die Höhe von Aufwendungen und Erträgen im Geschäftsjahr wesentlich beeinflussen. Die folgenden Positionen beinhalten ein nicht unerhebliches Risiko, dass es im Folgejahr zu wesentlichen Anpassungen von Vermögenswerten oder Schulden kommen kann:

- Aktivierte Abschlusskosten
- Bestands- und Firmenwert
- Anteile an assoziierten Unternehmen/Kapitalanlagen – soweit die Bewertung nicht auf Basis von Börsenpreisen oder sonstigen Marktpreisen erfolgt
- Versicherungstechnische Rückstellungen
- Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

## BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Erstellung der in den Konzernabschluss einbezogenen Jahresabschlüsse der in- und ausländischen Unternehmen erfolgt überwiegend zum Bilanzstichtag der UNIQA Versicherungen AG, dem 31. Dezember. Für die Erfassung im Konzernabschluss werden die Jahresabschlüsse der UNIQA Versicherungen AG und der einbezogenen Tochterunternehmen einheitlich nach den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen der IFRS/IAS bzw. hinsichtlich der versicherungstechnischen Rückstellungen, Abschlusskosten und versicherungstechnischen Aufwendungen sowie Erträge nach den Bestimmungen der US-GAAP modifiziert.

Wertpapiertransaktionen werden grundsätzlich mit dem „Settlement Date“ erfasst. Die beizulegenden Werte leiten sich in der Regel von einem aktiven Markt ab.

### **Immaterielle Vermögensgegenstände**

betreffen Goodwill, aktivierte Abschlusskosten, den Bestandwert aus Lebens- sowie Schaden- und Unfallversicherungsverträgen und sonstige Posten.

Als Goodwill gilt der Unterschiedsbetrag zwischen dem Kaufpreis des Anteils an einem Tochterunternehmen und dem konzernanteiligen Eigenkapital nach der Aufdeckung stiller Reserven zum Zeitpunkt des Erwerbs.

Aktiviert Abschlusskosten im Versicherungsbereich, die einen unmittelbaren Bezug zum Neugeschäft bzw. zu Verlängerungen von bereits bestehenden Verträgen haben und mit diesem variieren, werden aktiviert und während der Laufzeit der sie betreffenden Versicherungsverträge abgeschrieben. Beziehen sie sich auf Schaden- und Unfallversicherungen, so erfolgt die Abschreibung nach der wahrscheinlichen Vertragsdauer und über längstens fünf Jahre. In der Lebensversicherung werden die Abschlusskosten über die Laufzeit in dem Verhältnis getilgt, in dem die erwarteten Ertragsüberschüsse in jedem einzelnen Jahr zum insgesamt aus den Verträgen prognostizierten Überschuss stehen. Die Abschreibung der Abschlusskosten für langfristige Krankenversicherungen erfolgt mit dem Anteil, den die verdienten Prämien am Barwert der zukünftig zu erwartenden Prämien haben. Die Veränderungen der aktivierten Abschlusskosten werden als Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb ausgewiesen.

In Bezug auf das Lebensversicherungsgeschäft erfolgt die Fortschreibung des Bestandwerts entsprechend dem Verlauf der erwarteten Gewinnspannen (Estimated Gross Margins).

Die sonstigen immateriellen Vermögensgegenstände beinhalten sowohl erworbene als auch selbst erstellte Software, die entsprechend ihrer wirtschaftlichen Nutzungsdauer linear über einen Zeitraum von zwei bis fünf Jahren abgeschrieben wird.

### **Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken,**

die als langfristige Kapitalanlagen gehalten werden, sind gemäß IAS 40 mit den Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten, vermindert um die Beträge planmäßiger Abschreibungen und Wertminderungen, angesetzt. Eigengenutzte Grundstücke und Bauten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten (IAS 16) bewertet. Die planmäßigen Abschreibungen entsprechen generell der Nutzungsdauer von längstens 80 Jahren. Die Abschreibung der Immobilien erfolgt zeitabhängig.

Angaben zu den Marktwerten finden sich im Anhang unter Nr. 1 und 3.

**Anteile an verbundenen Unternehmen und assoziierten Unternehmen**

Soweit die Jahresabschlüsse verbundener und assoziierter Unternehmen wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidiert oder „at equity“ einbezogen sind, werden diese gemäß IAS 39 als „Available for Sale“ bewertet.

**Kapitalanlagen**

Die Kapitalanlagen werden mit Ausnahme der bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapiere, der Hypothekendarlehen und der übrigen Ausleihungen mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert; dieser wird durch Ermittlung eines Marktwerts oder Börsenkurs festgestellt. Handelt es sich um Kapitalanlagen, für die kein Marktwert ermittelt werden kann, erfolgt die Bestimmung des Zeitwerts durch interne Bewertungsmodelle, externe Gutachten oder aufgrund von Einschätzungen, welche Beträge unter den gegenwärtigen Marktbedingungen bei ordnungsgemäßer Verwertung erzielt werden können.

**Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere, Hypothekendarlehen und übrige Ausleihungen**

Maßstab für deren bilanziellen Ausweis bilden die „Amortised Cost“. Das heißt, die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag verändert ergebniswirksam – zeitanteilig bzw. kapitalanteilig – den Buchwert. In den sonstigen Ausleihungen enthaltene Posten werden mit dem Nennbetrag abzüglich zwischenzeitlicher Tilgungen ausgewiesen.

**Jederzeit veräußerbare Wertpapiere**

werden im Jahresabschluss mit dem Marktwert am Bilanzstichtag angesetzt. Unterschiedsbeträge zwischen Marktwert und historischen Anschaffungskosten sind nach Abzug von Rückstellungen für latente Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung und für latente Steuern ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst. Nur im Fall einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung wird eine erfolgswirksame Abschreibung (Impairment) durchgeführt. Dabei werden die Marktwertschwankungen über die letzten neun Monate sowie die absolute Differenz zwischen Anschaffungskosten und Marktwert zum Bilanzstichtag als Grundlage für die Beurteilung eines notwendigen Impairments herangezogen. Für nicht festverzinsliche Wertpapiere wird dann von einer nachhaltigen Wertminderung ausgegangen, wenn die höchste Kursnotiz innerhalb der letzten neun Monate unter den Anschaffungskosten liegt oder die Differenz zwischen Anschaffungskosten und Marktwert größer als 20 Prozent ist. Für festverzinsliche Wertpapiere werden diese beiden Auswahlkriterien ebenfalls herangezogen, um für die so ermittelten Bestände eine genaue bonitätsbezogene Prüfung einer nachhaltigen Wertminderung pro Wertpapier vorzunehmen. Darüber hinaus werden Fremdwährungsdifferenzen aus festverzinslichen Wertpapieren erfolgswirksam erfasst. Für nicht festverzinsliche Wertpapiere werden Fremdwährungsdifferenzen, soweit sie nicht Wertpapiere betreffen, deren Wertminderung durch Impairment erfasst wird, ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst. Der Zeitwert sonstiger Beteiligungen basiert zum Teil auf externen und internen Unternehmensbewertungen.

**Kapitalanlagen – Handelsbestand (Trading)**

Derivate werden zwecks Absicherung von Kapitalanlagen und zur Ertragsmehrung im Rahmen der aufsichtsrechtlich zulässigen Grenzen eingesetzt. Sämtliche Wertschwankungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

**Kapitalanlagen – Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet (Fair Value Option)**

Strukturierte Produkte werden nicht in das Grundgeschäft und das Derivat zerlegt, sondern als Einheit bilanziert. Der Ausweis der strukturierten Produkte erfolgt daher zur Gänze innerhalb der Bilanzposition „Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente“. Unrealisierte Gewinne und Verluste werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. In den Wertpapierpositionen „Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ werden gemäß IAS 39 (11A) ABS-Anleihen, strukturierte Anleihen, Hedgefonds sowie ein spezieller Rentenfonds mit hohem Derivatanteil ausgewiesen.

***Bewertungsmethoden und Annahmen, die der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert zugrunde gelegt wurden***

Der beizulegende Zeitwert von Vermögenswerten, die auf aktiven Märkten gehandelt werden, wird unter Bezugnahme auf die notierten Marktpreise bestimmt (beinhaltet Staatsanleihen, Unternehmensanleihen, notierte Aktien).

Der beizulegende Zeitwert sonstiger finanzieller Vermögenswerte (ohne derivative Instrumente) wird in Übereinstimmung mit allgemein anerkannten Bewertungsmodellen basierend auf Discounted-Cashflow-Analysen und unter Verwendung von Preisen bei beobachtbaren aktuellen Markttransaktionen und Händlernotierungen für ähnliche Instrumente bestimmt.

Der beizulegende Zeitwert derivativer Instrumente wird unter Verwendung notierter Preise berechnet. Wenn solche Preise nicht verfügbar sind, wird von Discounted-Cashflow-Analysen unter Verwendung der entsprechenden Zinsstrukturkurven für die Laufzeit der Instrumente bei Derivaten ohne optionale Komponenten sowie von Optionspreismodellen bei Derivaten mit optionalen Komponenten Gebrauch gemacht. Devisentermingeschäfte werden bewertet aufgrund notierter Terminkurse und Zinsstrukturkurven, die aus notierten Marktzinsen im Hinblick auf die Fälligkeiten der Verträge abgeleitet werden. Zinsswaps werden mit dem Barwert der geschätzten künftigen Zahlungsströme bewertet. Die Diskontierung erfolgte mit den einschlägigen Zinsstrukturkurven, die aus notierten Zinssätzen abgeleitet wurden.

**Einlagen bei Kreditinstituten und andere Kapitalanlagen**

werden mit dem Marktwert bilanziert.

**Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung**

Diese Kapitalanlagen betreffen Lebensversicherungsverträge, deren Wert oder Ertrag sich nach Kapitalanlagen bestimmt, für die der Versicherungsnehmer das Risiko trägt, also die fonds- oder die indexgebundene Lebensversicherung. Die betreffenden Kapitalanlagen werden in Anlagestöcken zusammengefasst, mit dem Zeitwert bilanziert und separat von den übrigen Kapitalanlagen der Gesellschaften geführt. Die Versicherungsnehmer haben Anspruch auf die insgesamt erzielten Erträge aus diesen Anlagen. Die Höhe der bilanzierten Kapitalanlagen entspricht grundsätzlich den versicherungstechnischen Rückstellungen (vor Rückversicherungsabgabe) im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird. Die unrealisierten Gewinne und Verluste aus den Zeitwertschwankungen der Anlagestöcke werden somit durch entsprechende Veränderungen dieser Rückstellungen ergebnismäßig ausgeglichen.

**Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen**

werden unter Berücksichtigung der Rückversicherungsverträge auf der Aktivseite ausgewiesen.

**Forderungen**

Ihr Bilanzansatz entspricht dem jeweiligen Nennwert, und zwar unter Berücksichtigung geleisteter Tilgungen sowie angemessener Wertberichtigungen.

**Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand**

werden zum Nennbetrag bewertet.

**Sonstige Sachanlagen**

In diesem Bilanzposten erfasste Sachanlagen und Vorräte sind mit den Anschaffungs- und Herstellungskosten, vermindert um Abschreibungen, angesetzt. Sachanlagen werden während ihrer Nutzungsdauer (bis maximal zehn Jahre) zeitabhängig abgeschrieben.

**Eigenkapital**

Das *gezeichnete Kapital* entspricht dem rechnerischen Nennwert je Aktie, der bei der Emission der Aktien erreicht wurde.

Die *Kapitalrücklage* stellt den Betrag dar, der bei der Ausgabe der Aktien über den rechnerischen Nennwert hinaus eingenommen wurde.

Die *Neubewertungsrücklage* enthält nicht realisierte Gewinne und Verluste aus der Marktbewertung jederzeit veräußerbarer Wertpapiere.

Zu den *Gewinnrücklagen* gehört der einbehaltene Gewinn des UNIQA Konzerns.

Der Betrag der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus der Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wird nach Abzug latenter Steuern und latenter Gewinnbeteiligung im Eigenkapital unter der Position *Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Versorgungszusagen* dargestellt.

Der *Bestand eigener Aktien* wird vom Eigenkapital (Gewinnrücklagen) abgezogen.

Die *Anteile anderer Gesellschafter* am Eigenkapital stellen die proportionalen Minderheitenanteile am Eigenkapital dar.

**Versicherungstechnische Rückstellungen*****Prämienüberträge***

werden grundsätzlich einzeln für jeden Versicherungsvertrag und taggenau ermittelt. Stammen sie aus dem Lebensversicherungsgeschäft, so zählen sie zur Deckungsrückstellung.

***Deckungsrückstellung***

Deckungsrückstellungen werden in den Sparten Unfall- sowie Lebens- und Krankenversicherung gebildet. Ihr Bilanzansatz ergibt sich nach aktuariellen Grundsätzen aus dem Barwert der zukünftigen Leistungen des Versicherers abzüglich des Barwerts der erwarteten zukünftigen Prämien. Berechnet wird die Deckungsrückstellung des Lebensversicherers unter Berücksichtigung vertraglich vereinbarter Rechnungsgrundlagen.

Für Verträge mit überwiegend Investmentcharakter (zum Beispiel fondsgebundene Lebensversicherung) werden für die Bewertung der Deckungsrückstellung die Vorschriften des FAS 97 verwendet. Die Deckungsrückstellung ergibt sich aus den Zuführungen der Anlagebeträge, der Wertentwicklung der zugrundeliegenden Kapitalanlagen und den vertragsgemäßen Entnahmen. Bei der fondsgebundenen Lebensversicherung, bei welcher der Versicherungsnehmer allein das Kapitalanlagerisiko mit den entsprechenden Chancen, aber auch den Verlustmöglichkeiten trägt, wird die Deckungsrückstellung in dem separaten Passivposten „Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung“ ausgewiesen.

Die Deckungsrückstellung für Krankenversicherungen wird mittels Rechnungsgrundlagen berechnet, die der besten Einschätzung unter Beachtung von Sicherheitsmargen entsprechen. Einmal festgelegte Rechnungsgrundlagen sind grundsätzlich für die gesamte Laufzeit des entsprechenden Teilbestands anzuwenden („Locked-in Principle“).

#### ***Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle***

Die Schadenrückstellung in der Sachversicherung enthält die durch realistische Schätzung mit anerkannten statistischen Verfahren unter Berücksichtigung aktueller bzw. erwarteter Rechnungsgrößen ermittelten zukünftigen Zahlungsverpflichtungen einschließlich des dazugehörenden Schadenregulierungsaufwands. Dies gilt sowohl für bereits gemeldete als auch für eingetretene, aber noch nicht gemeldete Schäden. In Bereichen, in denen die Vergangenheitswerte keine Anwendung statistischer Verfahren zulassen, werden Einzelschadenreservierungen vorgenommen.

In der Lebensversicherung wird mit Ausnahme der Spätschadenrückstellung einzelvertraglich gerechnet.

In der Krankenversicherung wird die Schadenrückstellung aufgrund von Erfahrungswerten und unter Berücksichtigung des bekannten Leistungsrückstands geschätzt.

Die Rückstellung für das übernommene Geschäft entspricht im Allgemeinen den Angaben der Vorversicherer.

#### ***Rückstellung für Prämienrückerstattung und Gewinnbeteiligung***

Die Rückstellung für Prämienrückerstattung enthält zum einen die den Versicherungsnehmern gemäß gesetzlichen oder vertraglichen Regelungen zustehenden Beträge für die erfolgsabhängige und die erfolgsunabhängige Gewinnbeteiligung sowie zum anderen den Betrag, der sich aus der von den unternehmensrechtlichen Vorschriften abweichenden Bewertung der Vermögensgegenstände und Verpflichtungen der Lebensversicherer ergibt. Die Zuführung zur Rückstellung für latente Gewinnbeteiligung beträgt überwiegend 85 Prozent der Bewertungsdifferenzen vor Steuern. Aus diesen Bewertungsunterschieden können auch aktivische Posten entstehen, die ebenfalls hier ausgewiesen werden.

#### ***Übrige versicherungstechnische Rückstellungen***

Die Position umfasst im Wesentlichen die Drohverlustrückstellung für übernommenes Rückversicherungsgeschäft sowie eine Rückstellung für zu erwartende Storni und Prämienausfälle.

### ***Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung***

Diese Position betrifft die Deckungsrückstellung und die übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen für Verpflichtungen aus Lebensversicherungsverträgen, deren Wert oder Ertrag sich nach Kapitalanlagen bestimmt, für die der Versicherungsnehmer das Risiko trägt oder bei denen die Leistung indexgebunden ist. Die Bewertung korrespondiert grundsätzlich mit den zu Zeitwerten bilanzierten Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung.

### **Andere Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen**

Für die leistungsorientierten Altersversorgungssysteme der UNIQA Group werden Pensionsrückstellungen gemäß IAS 19 nach der Projected-Unit-Credit-Methode (Anwartschaftsbarwertverfahren) ermittelt. Die zukünftigen Verpflichtungen werden dabei über die gesamte Beschäftigungsdauer der Mitarbeiter aufgebaut. Der Berechnung liegen aktuelle Sterbe-, Invaliditäts- und Fluktuationswahrscheinlichkeiten, erwartete Gehalts-, Anwartschafts- und Rentensteigerungen sowie ein realitätsnaher Rechnungszinssatz zugrunde. Der marktgerecht und stichtagsbezogen festgelegte Rechnungszins entspricht der Markttrendite von langfristig hochwertigen Industrieanleihen oder von Staatsanleihen.

Der Betrag der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste ist gemäß IAS 19.93A ff. nach Abzug latenter Steuern und latenter Gewinnbeteiligung erfolgsneutral im Eigenkapital berücksichtigt.

Der Betrag der *sonstigen Rückstellungen* richtet sich nach der voraussichtlichen Inanspruchnahme der Rückstellungen. *Verbindlichkeiten* und *übrige Passiva* sind mit dem Rückzahlungsbeitrag angesetzt.

### **Steuerabgrenzung**

Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten sind gemäß IAS 12 für zeitlich begrenzte Differenzen aus dem Vergleich eines bilanzierten Vermögensgegenstands oder einer Verpflichtung mit dem jeweiligen steuerlichen Wertansatz zu bilden. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtlich zahlungswirksame Steuerbelastungen bzw. -entlastungen, die unabhängig vom Zeitpunkt ihrer Auflösung anzusetzen sind. Darüber hinaus sind nach IAS latente Steuern aus steuerlich noch nicht genutzten Verlustvorträgen zu aktivieren, sofern sie in der Zukunft mit hinreichender Wahrscheinlichkeit genutzt werden können.

### **Wertberichtigungen (Impairment)**

Grundsätzlich wird mindestens einmal im Jahr eine Überprüfung des bilanzierten Betrags von Aktiva hinsichtlich drohender Wertminderung vorgenommen. Wertpapiere, deren Wertminderung als voraussichtlich dauerhaft und/oder wesentlich eingestuft wird, werden erfolgswirksam abgeschrieben. Der gesamte Immobilienbestand wird wiederkehrend durch externe Gutachten von gerichtlich beeedeten Sachverständigen einer Bewertung unterzogen. Besteht eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung von Vermögensgegenständen, so verringert sich deren Bilanzwert.

**Prämien**

Von den verrechneten Prämien im Bereich der fonds- oder der indexgebundenen Lebensversicherung werden nur die zur Deckung des Risikos und der Kosten kalkulierten Teile als Prämien ausgewiesen.

**Betriebene Versicherungszweige**

(selbst abgeschlossen und teilweise in Rückdeckung übernommen)

- Lebensversicherung
- Fondsgebundene und indexgebundene Lebensversicherung
- Krankenversicherung
- Unfallversicherung
- Allgemeine Haftpflichtversicherung
- Kraftfahrzeug-Haftpflicht-, Fahrzeug- und Insassenunfallversicherung
- See-, Luftfahrt- und Transportversicherung
- Rechtsschutzversicherung
- Feuer- und Feuerbetriebsunterbrechungsversicherung
- Einbruchdiebstahlversicherung
- Leitungswasserschadenversicherung
- Glasbruchversicherung
- Sturmschadenversicherung
- Haushaltsversicherung
- Hagelversicherung
- Tierversicherung
- Maschinen- und Maschinenbetriebsunterbrechungsversicherung
- Bauwesenversicherung
- Kreditversicherung
- Sonstige Versicherungen

**WESENTLICHE UNTERSCHIEDE ZWISCHEN DEN IFRS/IAS UND DEN ÖSTERREICHISCHEN RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN****Firmenwert (Goodwill)**

Im Fall einer nachhaltigen Wertminderung (Impairment) werden alle Goodwills auf den werthaltigen Teil abgeschrieben. Die Überprüfung der Werthaltigkeit erfolgt mindestens einmal jährlich unter Anwendung eines Bewertungsmodells (Impairment-Test). Eine laufende Abschreibung von Goodwill erfolgt nicht.

**Immaterielle Vermögenswerte**

Für selbst erstellte immaterielle Vermögensgegenstände besteht nach IFRS grundsätzlich eine Aktivierungspflicht, nach UGB gilt das Aktivierungsverbot.

### **Grundstücke und Bauten**

Der Ansatz der Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken erfolgt gemäß IAS 16 und bei entsprechender Wahlrechtsausübung auch gemäß IAS 40 zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Diese orientieren sich an der tatsächlichen Nutzungsdauer, nach UGB werden sie meist auch von steuerrechtlichen Regelungen beeinflusst.

### **Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen**

Für verbundene und assoziierte Unternehmen, die aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung nicht voll bzw. „at equity“ konsolidiert werden, erfolgt der Wertansatz mit dem Marktwert (Fair Value).

Beteiligungen sind grundsätzlich mit dem anteiligen Eigenkapital („at equity“) zu bewerten, sofern für das Unternehmen die Möglichkeit besteht, einen maßgeblichen Einfluss auszuüben. Dies wird bei einem Anteil zwischen 20 und 50 Prozent grundsätzlich angenommen, auf die tatsächliche Ausübung des maßgeblichen Einflusses kommt es nicht an.

### **Finanzanlagen**

Für Finanzanlagen gilt gemäß IAS 39 eine andere Gliederungssystematik. Danach werden die sonstigen Wertpapiere in folgende Kategorien eingeteilt: „Gehalten bis zur Endfälligkeit“ (Held to Maturity), „Jederzeit veräußerbar“ (Available for Sale), „Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ (FVTPL – Fair Value Through Profit and Loss) und „Handelsbestand“ (derivative Finanzinstrumente). Als wesentlicher Bewertungsunterschied ergibt sich für die jederzeit veräußerbaren sonstigen Wertpapiere, die den weitaus überwiegenden Teil der Finanzanlagen ausmachen, und die als erfolgswirksam erfassten Finanzanlagen der Ansatz zum Marktwert (Fair Value) am Bilanzstichtag. Im österreichischen Unternehmensgesetzbuch (UGB) bilden die Anschaffungskosten die Bewertungsobergrenze.

Der Unterschied zwischen fortgeführten Anschaffungskosten und Marktwert wird bei den jederzeit veräußerbaren sonstigen Wertpapieren erfolgsneutral im Eigenkapital verrechnet, während er bei den als erfolgswirksam bewerteten Finanzanlagen voll ergebniswirksam wird. Im Gegensatz dazu werden im unternehmensrechtlichen Abschluss bei Anwendung des strengen Niederstwertprinzips Abschreibungen auch bei nur vorübergehender Wertminderung und Zuschreibungen nach dem Wertaufholungsgebot ergebniswirksam eingestellt. Bei Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzips kann im Fall einer vorübergehenden Wertminderung von einer Abschreibung abgesehen werden. Voraussichtlich dauerhafte Wertminderungen werden sowohl nach IFRS wie auch nach UGB ergebniswirksam als Abschreibungen gebucht.

### **Rückversicherung**

Die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden gemäß IFRS 4 auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen.

**Abschlusskosten**

Provisionen sowie übrige variable Kosten, die unmittelbar mit dem Abschluss oder der Verlängerung von bestehenden Versicherungsverträgen im Zusammenhang stehen, werden aktiviert und über die Laufzeit der Versicherungsverträge bzw. die Dauer der Prämienzahlung verteilt. Die aktivierten Abschlusskosten ersetzen auch die nach VAG in der Schaden- und Unfallversicherung beim Prämienübertrag in Abzug gebrachten Verwaltungskostenabschlüsse.

**Deckungsrückstellung**

Für die Berechnung der Deckungsrückstellung in der Lebens- und Krankenversicherung gelten vom österreichischen Recht abweichende Regelungen, die sich neben Bewertungsunterschieden auch auf die Zuordnung zwischen Deckungsrückstellung und Rückstellung für Prämienrückerstattung auswirken. Bei der Lebensversicherung betrifft dies vor allem den Entfall der Zillmerung der Abschlusskosten sowie die Eingliederung der umbewerteten Prämienüberträge und echter Schlussgewinnanteile.

In der Krankenversicherung wirken sich im Wesentlichen der abweichende Rechnungszins sowie die Verwendung von neuesten Rechnungsgrundlagen inklusive Sicherheitsmargen aus.

**Rückstellung für Prämienrückerstattung und Gewinnbeteiligung**

Im Bereich der Lebensversicherung ist aufgrund der unterschiedlichen Wertansätze der Aktiva und Passiva eine Rückstellung für latente Gewinnbeteiligung zu bilden, die entsprechend der nationalen gesetzlichen oder vertraglich geregelten Gewinnbeteiligung zugunsten der Versicherungsnehmer bemessen wird. Die Einstellung und Auflösung des erfolgswirksam gebildeten Anteils dieser Position kompensiert einen Großteil der Umbewertungsauswirkungen in der Gewinn- und Verlustrechnung und damit im Jahresergebnis.

**Schadenrückstellungen**

Schadenrückstellungen in der Sachversicherung werden analog zu US-GAAP grundsätzlich nicht mehr nach dem Vorsichtsprinzip und auf Einzelschadenbasis gebildet, sondern mittels mathematischer Verfahren auf der Grundlage der wahrscheinlichen künftigen Erfüllungsbeträge.

**Schwankungs- und Katastrophenrückstellungen**

Die Bildung von Schwankungs- und Katastrophenrückstellungen ist nach den IFRS- bzw. US-GAAP-Vorschriften unzulässig, da sie zum Bilanzstichtag keine gegenwärtige Verpflichtung gegenüber Dritten darstellen. Zuführungen bzw. Auflösungen beeinflussen demnach das Jahresergebnis nicht.

**Pensionsverpflichtungen**

Nach IFRS gelten für die Ermittlung der Pensionsrückstellung andere Rechnungsgrundlagen als nach UGB, die im IAS 19 ausführlich dargestellt sind. Die einzelnen Unterschiede führen insgesamt zu einem höheren Ausweis als nach UGB. Dies resultiert vor allem aus der stärkeren Berücksichtigung von zukünftigen Gehaltssteigerungen und dem angewendeten Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) unter Vorwegnahme künftiger demografischer und ökonomischer Entwicklungen.

### **Steuerabgrenzung**

Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten sind gemäß IAS 12 für zeitlich begrenzte Differenzen aus dem Vergleich eines bilanzierten Vermögensgegenstands oder einer Verpflichtung mit dem jeweiligen steuerlichen Wertansatz zu bilden. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtlich Ertragsteuerbelastungs- oder -entlastungseffekte (temporäre Unterschiede), die unabhängig vom Zeitpunkt ihrer Auflösung anzusetzen sind. Nach österreichischem Unternehmensrecht sind Steuerabgrenzungen nur zulässig als Folge von zeitlich befristeten Unterschieden zwischen dem handelsbilanziellen Ergebnis und dem nach steuerlichen Vorschriften zu ermittelnden Gewinn.

Darüber hinaus sind nach IAS latente Steuern aus steuerlich noch nicht genutzten Verlustvorträgen zu aktivieren, sofern sie in der Zukunft mit hinreichender Wahrscheinlichkeit genutzt werden können.

## **RISIKOBERICHT**

### **1. Überblick – Risikomanagement-Framework**

Die UNIQA Group definiert alle Risiken, die die finanzielle Stärke und damit auch die Sicherheit der Kundenansprüche sowie das nachhaltige Wachstum des Aktionärsvermögens gefährden, als wesentlich.

Daher ist die regelmäßige Überwachung der Risikotragfähigkeit ein besonderes Anliegen des Managements der UNIQA Group, um sicherzustellen, dass auf alle Veränderungen im Unternehmensumfeld vorausschauend, adäquat und zeitnah reagiert werden kann.

Das Risikotragfähigkeitskonzept berücksichtigt daher immer verschiedene Anforderungsdimensionen:

- 1) die Einhaltung adäquater, aufsichtsrechtlicher Kapitalausstattungsanforderungen als Minimalanforderung,
- 2) die Bewertung durch Dritte, zum Beispiel Ratingagenturen,
- 3) unternehmensinterne Ziele,
- 4) Rechnungslegungszwecke.

Das Management der Gruppe hat das Gleichgewicht zwischen Umsatz, Ertrag und Risiko zum vorrangigen Ziel erklärt. Im Rahmen der Neuausrichtung der UNIQA Group wurden dazu die nötigen organisatorischen Vorkehrungen getroffen.

UNIQA hat als erstes Versicherungsunternehmen in Österreich Risikomanagement als eigenes Vorstandsressort auf Holdingebene definiert. Im Ressort des Chief Risk Officers (CRO) werden zahlreiche Projekte zur Etablierung einer neuen, modernen und wertorientierten Risikokultur in der UNIQA Group aufgesetzt.

### **2. Risikomanagementsystem**

Risikomanagement ist für die UNIQA Group ein wesentlicher Teil des Kerngeschäfts und aus diesem Grund ein wichtiger Bestandteil des Business-Prozesses. Der Schwerpunkt des Risikomanagements mit den Steuerungsstrukturen und definierten Prozessen liegt darin, dass die strategischen Ziele der UNIQA Group und ihrer Tochtergesellschaften erreicht und die Wahrscheinlichkeit eines „Nichterreichens“ minimiert werden.

Die Basis für einen einheitlichen Standard auf unterschiedlichen Unternehmensebenen stellt die Risikomanagementrichtlinie der UNIQA Group dar. Diese Richtlinie ist vom CRO und vom Vorstand verabschiedet und beschreibt die Mindestanforderungen hinsichtlich Organisationsstruktur und Prozessstruktur. Zudem wird hier auch der Rahmen für alle Risikomanagementprozesse der wichtigsten Risikokategorien festgelegt.

Zusätzlich zur Risikomanagementrichtlinie auf Gruppenebene wird eine solche auch auf Ebene der Tochtergesellschaften erstellt und verabschiedet. Die Risikomanagementrichtlinie auf Ebene der Tochtergesellschaften wurde vom Vorstand der UNIQA Tochtergesellschaften genehmigt und steht im Einklang mit der Risikomanagementrichtlinie der UNIQA Group.

Dabei soll sichergestellt werden, dass die für die UNIQA Group relevanten Risiken im Vorfeld identifiziert, bewertet und gegebenenfalls proaktiv Maßnahmen zum Risikotransfer oder zur Risikominimierung eingeleitet werden.

Um die Verankerung des Risikomanagements ins Tagesgeschäft sicherzustellen, ist eine intensive Vermittlung der Inhalte und des Nutzens nötig. Deswegen haben im Jahr 2012 sehr umfangreiche Informations- und Ausbildungsmaßnahmen stattgefunden, die auch 2013 fortgesetzt bzw. stakeholderbezogen erweitert werden.

### **2.1. Organisationsstruktur (Governance)**

Im Kapitel 8. Risikomanagementziele für 2013 werden das im September 2012 beschlossene UNIQA-Governance-Modell sowie die Neuausrichtung der Compliance-Organisation beschrieben.

Die detaillierte Ausgestaltung der Risikomanagement-Prozess- und -Organisationsstruktur sind in der Risikomanagementrichtlinie der UNIQA Group festgelegt. Darin werden die Prinzipien des „Three lines of defense“-Konzepts und die klaren Unterscheidungen zwischen den einzelnen „lines of defense“ reflektiert.

#### ***First line of defense: Risikomanagement innerhalb der Geschäftstätigkeit***

Die Verantwortlichen für die Geschäftstätigkeiten haben ein angemessenes Kontrollumfeld aufzubauen und zu leben, um die Risiken, die in Verbindung zum Geschäft (zu den Prozessen) stehen, zu identifizieren und zu überwachen.

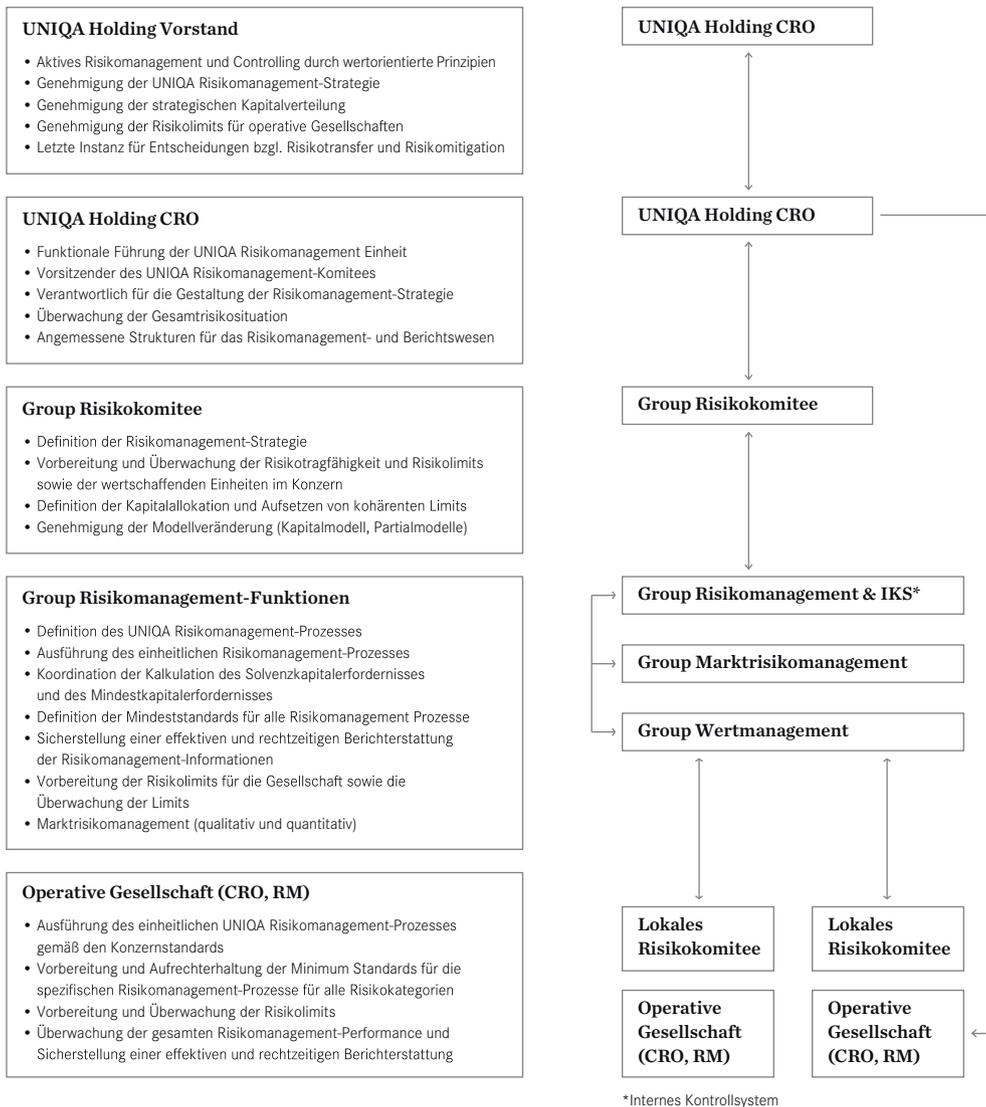
#### ***Second line of defense: Aufsichtsfunktionen inklusive der Risikomanagementfunktionen***

Die Risikomanagementfunktion und die Aufsichtsfunktionen wie zum Beispiel das Controlling müssen die Geschäftsaktivitäten überwachen, jedoch ohne in die operative Ausübung einzugreifen.

#### ***Third line of defense: Interne und externe Prüfung***

Diese ermöglicht eine unabhängige Überprüfung der Gestaltung und Effektivität des gesamten internen Kontrollsystems, die das Risikomanagement und die Compliance umfasst – zum Beispiel: Interne Revision.

Die Organisationsstruktur und die wesentlichsten Prozessverantwortungen innerhalb der UNIQA Group sind im Folgenden dargestellt. In der Risikomanagementrichtlinie sind die Aufgaben und Pflichten der Funktionen genau beschrieben.



Der Vorstand der UNIQA Group ist verantwortlich für die Festlegung der geschäftspolitischen Ziele.

Auf Holding-Vorstandsebene ist das Ressort des Chief Risk Officers (CRO) eingeführt. Dadurch wird gewährleistet, dass das Thema Risikomanagement im Vorstand vertreten ist. Der CRO wird speziell für die Risikomanagementaufgaben durch die Bereiche Risikomanagement & Internes Kontrollsystem, Marktrisikomanagement und den Bereich Wertmanagement & Compliance in der Umsetzung und der Erfüllung dieser Aufgaben unterstützt.

Des Weiteren sind auch in den operativen Versicherungsgesellschaften auf Vorstandsebene die CRO-Funktionen und die Funktionen des Risikomanagers etabliert. Damit wird ein durchgängiges und einheitliches Risikomanagementsystem in der Gruppe aufgesetzt.

Ein zentrales Element in der Risikomanagementorganisation nehmen die Risikomanagementkomitees ein (siehe Holding-Komitees in der Gremialstruktur Seite 24), die es sowohl auf Gruppenebene als auch in jeder UNIQA Gesellschaft gibt. Das Risikomanagementkomitee ist

das Managementgremium für die Kontrolle und sowohl für die kurzfristige als auch langfristige Steuerung des Risikoprofils der UNIQA-Gesellschaften. Das Risikomanagementkomitee legt die Risikostrategie fest und überwacht und steuert die Einhaltung der Risikotragfähigkeit und Limits und nimmt somit eine zentrale Rolle im Steuerungsprozess des Risikomanagementsystems der UNIQA Group ein.

Der Aufsichtsrat der UNIQA Group wird in den Aufsichtsratssitzungen über die Risikoberichtserstattung umfassend informiert.

## 2.2. Risikomanagementprozess

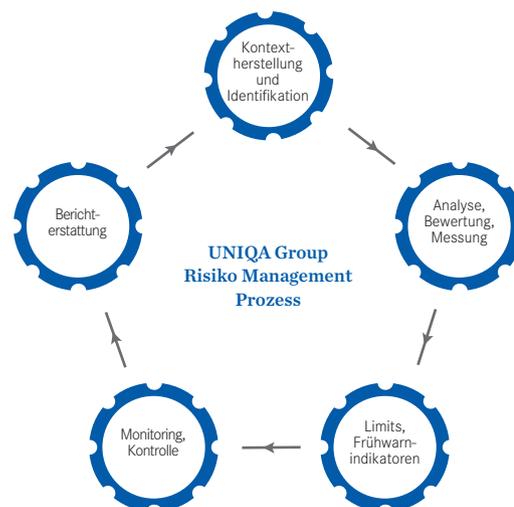
Der Risikomanagementprozess in der UNIQA Group (UNIQA-ORSA-Prozess) liefert periodische Informationen zur konzernweiten Risikosituation von UNIQA und ermöglicht dem Topmanagement die Setzung regelnder Maßnahmen, um die langfristigen strategischen Ziele zu erreichen beziehungsweise beizubehalten.

Der Prozess konzentriert sich auf unternehmensrelevante Risiken und ist für folgende Risikokategorien definiert:

- Versicherungstechnisches Risiko (Schaden-/Unfall-, Kranken und Lebensversicherung)
- Marktrisiko/ALM-(Asset-Liability-Mismatch-)Risiko
- Kreditrisiko/Ausfallrisiko
- Liquiditätsrisiko
- Konzentrationsrisiko
- Strategisches Risiko
- Reputationsrisiko
- Operationelles Risiko
- Ansteckungsrisiko

Für diese Risikokategorien werden im Rahmen eines konzernweit standardisierten Risikomanagementprozesses die Risiken der UNIQA Group und ihrer Tochtergesellschaften regelmäßig identifiziert, bewertet und berichtet.

### UNIQA Group – Risiko Management Prozess



**Risikoidentifikation:**

Die Risikoidentifikation ist die Ausgangsbasis des Risikomanagementprozesses, in der alle wesentlichen Risiken systematisch zu erfassen und möglichst detailliert zu beschreiben sind. Um eine möglichst vollständige Risikoidentifikation durchzuführen, werden parallel unterschiedliche Ansätze angewendet und alle Risikokategorien, Tochtergesellschaften, Prozesse und Systeme einbezogen.

**Bewertung/Messung:**

Die Risikokategorien Marktrisiko, die versicherungstechnischen Risiken, das Gegenparteiausfallsrisiko und das Konzentrationsrisiko werden im Rahmenwerk der UNIQA Group mittels quantitativer Verfahren auf Basis des Solvency-II-Standardansatzes bewertet. Des Weiteren werden für die Ergebnisse aus dem Standardansatz Risikotreiber identifiziert und analysiert, ob die Risikosituation angemessen reflektiert wird. (im Einklang mit ORSA.)

Alle anderen Risikokategorien werden durch eigene Gefahrenszenarien bewertet.

**Szenarienanalyse im Rahmen des UNIQA Risikomanagements**

Ein wesentliches Element des Risikomanagementprozesses ist die Ableitung und Entwicklung der Risikoszenarien, bezogen auf die wirtschaftliche, interne und externe Risikosituation der UNIQA Group.

Ein Szenario ist ein mögliches internes oder externes Ereignis, das einen kurzfristigen oder mittelfristigen Effekt auf das Konzernergebnis, die Solvenzposition oder die Nachhaltigkeit verursacht. Das Szenario wird hinsichtlich seiner Ausprägung (z.B. Eintritt der Zahlungsunfähigkeit Griechenlands) formuliert und nachfolgend bezüglich seiner finanziellen Wirkung auf die UNIQA Group bewertet. Des Weiteren wird die mögliche Eintrittswahrscheinlichkeit des Szenarios beobachtet.

Diese Szenarien werden von den Experten des UNIQA-Risikomanagementressorts entwickelt, bewertet und permanent beobachtet. Bei potenziellen Bedrohungen werden bereits im Vorfeld Risikomitigationsmaßnahmen entwickelt.

**Limits und Frühwarnindikatoren:**

Im Rahmen des Limit- und Frühwarnsystems werden in laufenden Abständen die Risikotragfähigkeit (die verfügbaren Eigenmittel auf IFRS-Basis, ökonomisches Eigenkapital) und das Kapitalerfordernis auf Basis der Risikosituation ermittelt und der Bedeckungsgrad abgeleitet. Werden kritische Bedeckungsgradschwellwerte erreicht, tritt ein genau definierter Prozess in Gang, der zur Zielsetzung hat, den Solvenzbedeckungsgrad wieder auf ein unkritisches Niveau zurückzuführen.

**Berichterstattung:**

Nach der detaillierten Risikoanalyse und Überwachung wird mindestens zweimal im Jahr für jede operative Gesellschaft sowie für die UNIQA Group ein Risikobericht erstellt. Der Risikobericht jeder einzelnen UNIQA Tochtergesellschaft und der UNIQA Group selbst hat dieselbe Struktur und gibt einen Überblick über die Hauptrisikoindikatoren wie Risikotragfähigkeit, Solvenzerfordernis und Risikoprofil.

Des Weiteren ist für die UNIQA Group und für alle Tochtergesellschaften eine Berichtsform vorhanden, die dem Management ein monatliches Update der größten Risiken zur Verfügung stellt.

### **3. Die größten Herausforderungen im kommenden Jahr (intern und extern)**

#### **3.1. Niedrigzins**

Seit dem Jahr 2009 ist ein kontinuierlicher Rückgang der Zinskurve zu beobachten. Dieser Effekt hat sich besonders stark auf die Lebensversicherung ausgewirkt.

Abhängig von der Veranlagungsstrategie können die anhaltend niedrigen Zinsen dazu führen, dass die erwirtschafteten Erträge nicht ausreichend sind, um die Garantien der Versicherungsnehmer zu finanzieren.

Als riskomindernde Maßnahmen sind hier die Neuausrichtung der Lebensstrategie sowie die stringente Umsetzung eines ALM-Ansatzes besonders hervorzuheben.

#### ***UNIQA 2.0 Lebensversicherungsstrategie***

In den Jahren 2011 und 2012 wurde im Rahmen eines Projekts zur „Wertorientierten Steuerung der UNIQA Group“ ein Strategieprogramm dafür entwickelt, wie das Geschäftsmodell der Lebensversicherung auch in Zukunft nachhaltig gewährleistet werden kann. Basierend auf Analysen, in deren Fokus aufgrund des hohen Anteils am Marktrisiko die klassische Lebensversicherung in Österreich stand, wurde eine Reihe von Arbeitspaketen zur Verbesserung der Risiko- und Ertragslage beschlossen:

#### **3.2. Europäische Staatsschuldenkrise und Eurostabilität**

Das größte systemische Risiko war in der ersten Jahreshälfte 2012 die potenzielle Ausweitung der europäischen Staatsschuldenkrise zu einer Währungsunion (Krise der Europäischen Währungsunion). Infolge des Schuldenschnitts und der Neuwahlen im Juni 2012 in Griechenland stand zunehmend der Austritt eines Eurolandes aus der Europäischen Währungsunion (EWU) im Raum. Aufgrund ökonomischer Ansteckungseffekte wäre eine Kettenreaktion von Austritten weiterer Länder an der Euro-Peripherie aus dem Währungsraum in diesem Extremszenario nicht mehr auszuschließen gewesen. Im Worst Case hätten zum Teil massive Abwertungseffekte gegenüber einem Kerneuro (und Österreich als Mitglied einer Kernunion) und serielle Zahlungsausfälle in den Austrittsländern daraus resultieren können.

Dem Risiko potenzieller Zahlungsausfälle wurde in der UNIQA Group bereits im ersten Quartal 2012 durch entsprechende Reduktion von Risikobeständen vorgesorgt. Österreich wäre als traditionelles Hartwährungsland Mitglied des Kerneuros. Eine gewisse Abfederung der Effekte für die Versicherungsgruppe wäre in den jeweiligen Ländern mit der aktiv- als auch passivseitigen Umstellung der Bilanzen in neue Währungen (z.B. Italien) einhergegangen.

Die politischen Anstrengungen zur langfristigen Stabilisierung der Eurozone und zur Wiederherstellung einer wirtschaftlichen Konvergenz unter den Eurostaaten waren im Verlauf des Jahres 2012 relativ groß. Im März 2012 wurde der Europäische Fiskalpakt unterzeichnet, der langfristig die Schuldentragfähigkeit der Länder garantieren soll. In der zweiten Jahreshälfte trat der Europäische Stabilitätsmechanismus (ESM) in Kraft. Zum Präzedenzfall für ein direktes Bankenhilfspaket des ESM wurde im Juli die Rekapitalisierung des spanischen Bankensektors mit einem genehmigten Kreditrahmen von 100 Mrd. EUR. Im Dezember verständigten sich die EU-Finanzminister auf die Einrichtung eines einheitlichen Aufsichtsmechanismus für europäische Banken. Eine deutliche Entspannung und Zeit für weitere Strukturreformen in den Mitgliedsländern brachte Mitte des Jahres die Entscheidung der Europäischen Zentralbank sich im Bedarfsfall mit einem unlimitierten Anleihekaufprogramm (OMT) als „Lender of Last Resort“ hinter die Euroländer zu stellen.

Trotz der intensiven Bemühungen auf politischer Ebene bzw. der Zentralbanken bestehen weiterhin erhebliche Risiken verbunden mit der Bewältigung der Schuldenkrise. Ereignisse wie beispielsweise der Ausgang der Parlamentswahlen in Italien oder Deutschland stellen große Unsicherheiten in Bezug auf die weitere Entwicklung der Eurozone bzw. der Peripheriestaaten dar.

### **3.3. Update: Solvency II**

Die Einführung von Solvency II verzögert sich weiter. Der geplante Inkrafttretungstermin wurde im September 2012 durch eine Quick-Fix-Richtlinie auf den 1. Jänner 2014 verschoben. Es ist jedoch aus heutiger Sicht bereits damit zu rechnen, dass dieser Termin auch nicht halten wird. Wesentliche Voraussetzung für das Inkrafttreten ist der Abschluss des Long-Term-Guarantee Assessments, das als Voraussetzung für die Verabschiedung der Omnibus-2-Richtlinie durchzuführen ist. Durch diese Studie sollen die Auswirkungen der Bewertungsannahmen für langfristige Garantien auf die Solvabilität von Versicherungsunternehmen festgestellt werden, insbesondere wie sich die Adjustierung der Zinskurve, die zur Diskontierung der versicherungstechnischen Rückstellungen verwendet wird, auswirkt.

Zurzeit prüft die EIOPA (European Insurance and Occupational Pensions Authorities) die Einführung eines sogenannten „Phasing-In“, bei dem Teilelemente von Solvency II vorzeitig in Kraft treten sollen. Die zur Diskussion stehenden Elemente sind die

- Risikomanagement – Governance-Themen und Risikomanagementprozessthemen
- ORSA (Own Risk and Solvency Assessment) und
- Teile des Solvency II - Berichtswesens

Trotz der eingetretenen Verzögerungen setzt die UNIQA Group alle initiierten Projekte mit uneingeschränkter Intensität fort, da es die Überzeugung des Managements ist, dass die implementierten Prozesse und Werkzeuge und die adaptierten Konzernsteuerungsprozesse (ORSA) wesentlich zur Umsetzung der UNIQA-2.0-Strategie beitragen.

## **4. Kapitalisierung**

Die UNIQA Group ist ausreichend kapitalisiert.

Die Solvabilitätsquote auf Basis der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen beträgt 214,9 Prozent per 31. Dezember 2012. Dieser Wert liegt deutlich über der, durch die interne Capital Policy definierten Minimumsolvenzquote von 135 Prozent.

### **4.1. Angaben zur Risikostrategie**

Oberstes Ziel der UNIQA Group ist, jederzeit ausreichend kapitalisiert zu sein. Um dies sicherzustellen, wird in der Risikostrategie festgelegt, in welchem Ausmaß Risiken für Kunden und Aktionäre eingegangen werden. Der daraus abgeleitete Risikoappetit definiert Toleranzgrenzen für eine Reihe von Risikokriterien und -klassen (z.B. für das Markt- und Kreditrisiko).

Diese Toleranzen orientieren sich an der Kapital- & Liquiditätsausstattung sowie an dem von UNIQA angestrebten Gewinn innerhalb von vorbestimmten Volatilitätsgrenzen.

Um die erfolgreiche Umsetzung einer Risikostrategie zu gewährleisten, werden die jeweiligen Ziele Teil des Jahresplanungszyklus und somit in die Geschäftsstrategie eingebettet.

#### 4.2. Gesetzliche Anforderungen

Derzeit werden in der UNIQA Group die Risikokapitalanforderungen und die verfügbaren Eigenmittel nach Solvency-I-Regulativ ermittelt, die nach dem Inkrafttreten der Solvency II Bestimmungen ersetzt werden sollen. Da sich das Berechnungsverfahren von Risikokapitalanforderungen und verfügbaren Eigenmitteln ändern wird, werden in der UNIQA Group seit 2008 Parallelrechnungen durchgeführt, um einen gut vorbereiteten Umstieg zu ermöglichen.

Dazu ist es notwendig, die erforderlichen Prozesse konzernweit aufzusetzen, die Daten in der erforderlichen Granularität vorrätig zu haben und auch die Risikotreiber rechtzeitig zu erkennen und bei Bedarf Maßnahmen einzuleiten.

#### 4.3. S&P-Modell

Für die UNIQA Group sind neben den regulatorischen Kapitalanforderungen, auch Kapitalanforderungen, die sich an ein Rating knüpfen, von zentraler Bedeutung.

Deswegen werden neben den regulatorischen Kapitalmodellen für Solvenz I und Solvenz II auch das Kapitalmodell von Standard & Poor's regelmäßig angewendet und die Erfordernisse, auf ein Zielrating abgestellt, ermittelt.

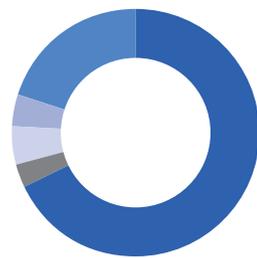
Diese Informationen fließen in den Kapitalplanungsprozess ein.

Derzeit verfügt die UNIQA Group über ein BBB+ Rating nach Standard & Poor's.

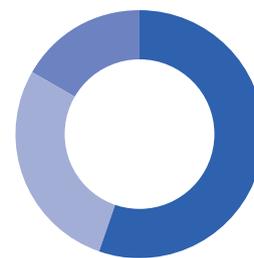
### 5. Risikoprofil

#### 5.1. Risikoprofil allgemein

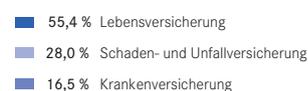
Für die Bestimmung des Risikoprofils werden in der UNIQA Group die Methoden des Standardansatzes verwendet. Die letzte Rechnung hat folgendes Risikoprofil für die UNIQA Group ergeben:



Risikoprofil der UNIQA Group



Kapitalallokation pro Bilanzabteilung



Das Risikoprofil der UNIQA Group wird sehr stark von den Lebensversicherungs- und Krankenversicherungsbeständen der österreichischen Lebens- und Krankenversicherungsgesellschaften

UNIQA Österreich und Raiffeisen Versicherung beeinflusst. Durch diesen Umstand nimmt das Marktrisiko im Risikoprofil der UNIQA Group die zentrale Rolle ein. Die Zusammensetzung des Marktrisikos ist im Kapitel „Marktrisiko“ dargestellt.

Die Tochtergesellschaften in Zentraleuropa (CE: Ungarn, Tschechien, Slowakei und Polen) betreiben das Versicherungsgeschäft im Schaden- und Unfallbereich sowie im Leben- und Krankenversicherungsbereich.

In den Regionen Südosteuropa (SEE) und Osteuropa (EE) überwiegt zurzeit noch das Versicherungsgeschäft im Schaden- und Unfallbereich und hier speziell im Kfz-Segment.

Dieser Umstand ist für die UNIQA Group insofern von Bedeutung, als damit ein hohes Diversifikationselement zu dem von den österreichischen Gesellschaften dominierten Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft geschaffen wird.

Die risikospezifischen Besonderheiten der Regionen manifestieren sich auch in den durch den internen Bewertungsansatz ermittelten Risikoprofilen.

In der UNIQA Group werden nach jeder Rechnung für die Lebens-, Nichtlebens- und Kompositversicherer der UNIQA Group Referenzprofile erstellt und mit dem Risikoprofil der jeweiligen Gesellschaften verglichen.

Aus den Referenzprofilen folgt, dass für die Kompositversicherer das Verhältnis zwischen Markt- und versicherungstechnischem Risiko ausgeglichen ist. Zusätzlich kann bei den Kompositversicherern der höchste Diversifikationseffekt erzielt werden.

## **5.2. Risikokategorien**

### **5.2.1. Marktrisiko**

Das Marktrisiko ist, insbesondere in der Lebensversicherung, sehr stark vom Zinsänderungsrisiko geprägt. Dieses entsteht vor allem durch Fristenkongruenz zwischen Aktiv- und Passivseite, dem Duration Gap. Durch Etablierung eines ALM-Prozesses, sowie Implementierung einer ALM-basierten Asset Allocation wurden im vergangenen Jahr bereits erfolgreich die Weichen für eine substanzielle Reduktion des Duration Gap gestellt.

Ein weiteres wesentliches Risiko stellt das Spread-Risiko dar. Darunter versteht man das Risiko von Preisvolatilität aufgrund von Änderungen der Kreditrisikoaufschläge. Auf Basis des Eigenmittelerfordernisses gemäß Solvency II stellen insbesondere strukturierte Verbriefungen ein signifikantes Risiko dar, bei Anleihen tragen vor allem niedrig geratete Wertpapiere mit langer Duration zu einem erhöhten Spread-Risiko bei.

Das Aktienrisiko der UNIQA Group setzt sich vor allem aus alternativen Veranlagungsklassen wie Hedgefonds und Private Equity zusammen, während Immobilienrisiko und andere Marktrisiken wie Währungs- und Konzentrationsrisiko eine eher untergeordnete Rolle spielen.

Bezüglich der Methoden und Prozesse zur Steuerung dieser Risiken wurden im Vorjahr mehrere Maßnahmen umgesetzt. Darunter fallen die Einführung von quartalsweise stattfindenden ALM Komiteesitzungen der höchsten Managementebene sowie die Neugestaltung der Veranlagungslimits. Bezüglich der zur Bewertung der Risiken eingesetzten Methoden wurde die Funktionalität des Portfolioverwaltungssystems SimCorp Dimension um die automatisierte Berechnung der Solvency-II-Standardansatzmodule erweitert.

**Beschreibung der Marktrisikokategorien:**

**Zinsrisiko:** Aufgrund der Veranlagungsstruktur und des hohen Anteils an zinstragenden Titeln ist das Zinsrisiko ein sehr wesentlicher Bestandteil der Finanzrisiken. Die folgende Tabelle zeigt die zinstragenden Wertpapiere und die durchschnittlichen Zinskupons nach den wichtigsten Kapitalanlagekategorien und deren durchschnittliche Kuponverzinsung zum Bilanzstichtag.

Durchschnittliche Zinskupons	Euro		USD		Andere	
Angaben in Prozent	2012	2011	2012	2011	2012	2011
<b>Festverzinsliche Wertpapiere</b>						
High-Grade-Anleihen	3,43	3,76	3,09	3,55	5,18	5,34
Bank-/Unternehmensanleihen	3,74	3,89	5,22	4,28	4,12	4,14
Emerging-Markets-Anleihen	3,71	5,13	5,60	7,49	6,27	8,39
High-Yield-Anleihen	7,47	8,74	5,25	9,48	4,45	4,45
Sonstige Veranlagungen	3,08	3,36	2,37	0,00	1,56	0,00
<b>Festverzinsliche Passiva</b>						
Nachrangige Verbindlichkeiten	5,34	5,34				
Garantiezins Lebensversicherung	2,66	2,71				

**Langfristige Verträge und Verträge mit Garantieverzinsung und Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung**

Die Versicherungsverträge mit Zinsgarantie und zusätzlicher Gewinnbeteiligung beinhalten das Risiko, dass über einen nachhaltigen Zeitraum nicht der garantierte Zinssatz erwirtschaftet wird. Ein über den garantierten Zinssatz hinaus erwirtschafteter Kapitalertrag wird zwischen dem Versicherungsnehmer und dem Versicherer geteilt, wobei der Versicherungsnehmer einen angemessenen Anteil am Überschuss erhält. Folgende Tabelle zeigt die Gegenüberstellung von Vermögenswerten und Schulden bei solchen Versicherungsverträgen.

Kapitalanlagen für langfristige Lebensversicherungsverträge mit Garantieverzinsung und Gewinnbeteiligung	31.12.2012	31.12.2011
Angaben in Tausend Euro		
Renten	10.492.471	9.278.517
Aktien	393.948	479.685
Alternatives	506.641	636.199
Beteiligungen	397.019	399.464
Ausleihungen	781.614	1.019.325
Immobilien	1.292.474	1.198.798
Liquidität	1.192.161	770.381
Depotforderungen	128.078	127.334
<b>Summe</b>	<b>15.184.406</b>	<b>13.909.702</b>
Unterschiedsbetrag zwischen Buchwert und Marktwert		
Immobilien	508.041	478.042
Ausleihungen	15.277	-96.541

Rückstellungen und Verbindlichkeiten aus langfristigen Lebensversicherungsverträgen mit Garantieverzinsung und Gewinnbeteiligung	31.12.2012	31.12.2011
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Deckungsrückstellung	13.493.296	13.521.141
Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung	2.388	2.084
Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung	511.310	- 62.826
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	25.563	23.516
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsverträge	129.117	108.152
Depotverbindlichkeiten	426.886	441.620
<b>Summe</b>	<b>14.588.559</b>	<b>14.033.687</b>

Die folgende Tabelle zeigt die Struktur der Restlaufzeiten von zinstragenden Wertpapieren und Ausleihungen.

Restlaufzeit	31.12.2012	31.12.2011
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Bis zu 1 Jahr	861.944	689.448
Mehr als 1 Jahr bis zu 3 Jahren	1.503.088	1.067.439
Mehr als 3 Jahre bis zu 5 Jahren	2.225.739	1.932.150
Mehr als 5 Jahre bis zu 7 Jahren	1.381.584	2.159.205
Mehr als 7 Jahre bis zu 10 Jahren	3.112.406	2.289.454
Mehr als 10 Jahre bis zu 15 Jahren	864.415	859.164
Mehr als 15 Jahre	1.324.909	1.300.982
<b>Summe</b>	<b>11.274.086</b>	<b>10.297.842</b>

Die kapitalgewichtete durchschnittliche Restlaufzeit der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten liegt im Bereich von rund 9,1 (2011: 9,0) Jahren.

#### Langfristige fonds- und indexgebundene Lebensversicherungsverträge

Im Bereich der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung werden der Zinsertrag und sämtliche Wertschwankungen der gewidmeten Kapitalanlagen in den versicherungstechnischen Rückstellungen abgebildet. Somit besteht kein Finanzrisiko aus der Sicht des Versicherers. Folgende Tabelle zeigt die Kapitalanlagenstruktur der Finanzanlagen, die zur Bedeckung der versicherungstechnischen Rückstellungen aus fonds- und indexgebundenen Lebensversicherungen dienen.

Kapitalanlagen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	31.12.2012	31.12.2011
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Aktienfonds	1.069.691	951.241
Rentenfonds	3.846.087	3.274.938
Liquidität	66.904	89.318
Andere Kapitalanlagen	84.145	80.519
<b>Summe</b>	<b>5.066.828</b>	<b>4.396.016</b>

### Langfristige Versicherungsverträge in der Krankenversicherung

Der Rechnungszinssatz für die Deckungsrückstellung in der Krankenversicherung, die „nach Art der Lebensversicherung“ betrieben wird, beträgt 3 Prozent. Dieser Rechnungszinssatz ist jedoch nicht garantiert und kann unter Nachweis gegenüber der Versicherungsaufsicht auf einen geringeren zu erwartenden Kapitalertrag reduziert werden. Die folgende Tabelle zeigt die Kapitalanlagenstruktur, die zur Deckung der Versicherungsverbindlichkeiten vorhanden ist.

Kapitalanlagen für langfristige Krankenversicherungsverträge	31.12.2012	31.12.2011
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Renten	1.466.342	1.094.340
Aktien	38.076	85.793
Alternatives	92.450	88.812
Beteiligungen	201.955	207.349
Ausleihungen	193.036	732.758
Immobilien	311.661	331.258
Liquidität	188.717	387.256
<b>Summe</b>	<b>2.492.237</b>	<b>2.927.567</b>
Unterschiedsbetrag zwischen Buchwert und Marktwert		
Immobilien	86.477	119.825
Ausleihungen	6.106	- 9.931

Rückstellungen und Verbindlichkeiten aus langfristigen Krankenversicherungsverträgen	31.12.2012	31.12.2011
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Deckungsrückstellung	2.218.575	2.693.400
Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung	10.298	17.264
Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung	43.927	63.495
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	885	574
Rückstellung für Prämienüberträge	20.395	16.338
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsverträge	168.322	177.139
Depotverbindlichkeiten	1.091	1.204
<b>Summe</b>	<b>2.463.495</b>	<b>2.969.414</b>

### Schaden- und Unfallversicherungsverträge

Die meisten Schaden- und Unfallversicherungsverträge sind kurzfristig. Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden nicht abgezinst, sodass kein kalkulatorischer Zins für die kurzfristige Veranlagung vorgegeben ist. Die durchschnittliche Laufzeit der zur Bedeckung der versicherungstechnischen Rückstellungen veranlagten zinstragenden Wertpapiere und Ausleihungen wird in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Restlaufzeit	31.12.2012	31.12.2011
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Bis zu 1 Jahr	325.267	170.561
Mehr als 1 Jahr bis zu 3 Jahren	506.506	374.618
Mehr als 3 Jahre bis zu 5 Jahren	446.859	362.919
Mehr als 5 Jahre bis zu 7 Jahren	266.051	416.044
Mehr als 7 Jahre bis zu 10 Jahren	372.516	430.192
Mehr als 10 Jahre bis zu 15 Jahren	72.932	100.386
Mehr als 15 Jahre	146.623	169.504
<b>Summe</b>	<b>2.136.754</b>	<b>2.024.224</b>

**Kreditrisiko:** Bei der Veranlagung von Wertpapieren wird – unter Abwägung der Ertragschancen und Risiken – in Schuldverschreibungen unterschiedlichster Bonität investiert. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Bonitätsstruktur der festverzinslichen Kapitalanlagen.

Rating	31.12.2012	31.12.2011
Angaben in Tausend Euro		
AAA	4.072.974	3.516.927
AA	2.528.971	1.826.334
A	3.137.296	3.156.654
BBB	3.309.737	2.722.147
BB	858.631	875.010
B	548.974	461.888
CCC	101.431	262.460
Nicht geratet	328.990	227.397
<b>Summe</b>	<b>14.887.004</b>	<b>13.048.817</b>

In den Werten zum 31. Dezember 2012 sind auch die im 3. Quartal 2008 in die Kategorie Ausleihungen reklassifizierten Wertpapiere mit einem Betrag von 906.435 Tausend Euro (2011: 1.089.093 Tausend Euro) enthalten.

**Aktienrisiko:** Bei der Veranlagung in Aktienmärkten wird das Risiko durch verschiedene Managementstile (Total-Return-Ansatz, benchmarkorientierter Ansatz und Value-Growth-Ansatz sowie branchen- und regionenspezifische bzw. fundamentale Titelselektion) diversifiziert. Die effektive Investitionsquote wird über den Einsatz derivativer Finanzinstrumente zu Absicherungszwecken gesteuert. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Kapitalanlagenstruktur des Aktienportfolios nach Asset-Klassen.

Zusammensetzung Aktienportfolio	31.12.2012	31.12.2011
Angaben in Tausend Euro		
Aktien Europa	391.321	475.699
Aktien Amerika	26.964	32.778
Aktien Asien	9.091	11.051
Aktien international <sup>1)</sup>	18.224	22.153
Aktien Emerging Markets	10.270	12.485
Aktien Total Return <sup>2)</sup>	179.200	217.840
Sonstige Aktien	17.532	21.313
<b>Summe</b>	<b>652.603</b>	<b>793.319</b>

<sup>1)</sup> Aktienfonds mit weltweit diversifizierten Veranlagungen

<sup>2)</sup> Aktienfonds mit dem Managementziel der Erzielung eines „Absolute Return“ durch Beimischung von weniger risikoreichen Veranlagungen (Liquidität, Bonds) in schwierigen Marktphasen

**Währungsrisiko:** Die UNIQA Group veranlagt in Wertpapieren unterschiedlichster Währungen. Obwohl das Versicherungsgeschäft in verschiedenen Ländern betrieben wird, korrespondieren die Fremdwährungsrisiken der Kapitalanlagen nicht immer mit den Währungsrisiken der versicherungstechnischen Rückstellungen und Verbindlichkeiten. Den größten Risikobetrag verursachen Veranlagungen in US-Dollar. Die folgende Tabelle zeigt einen Aufriss der Vermögenswerte und Schulden nach Währungen.

31.12.2012	Euro	USD	Andere	Summe
Angaben in Tausend Euro				
<b>Aktiva</b>				
Kapitalanlagen	23.845.492	444.210	2.017.941	26.307.644
Sonstige Sachanlagen	90.682		21.922	112.604
Immaterielle Vermögensgegenstände	1.268.572		145.835	1.414.406
Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen	945.169		69.495	1.014.665
Übrige Aktiva	899.503		288.403	1.187.905
<b>Summe</b>	<b>27.049.418</b>	<b>444.210</b>	<b>2.543.596</b>	<b>30.037.224</b>
<b>Rückstellungen und Verbindlichkeiten</b>				
Nachrangige Verbindlichkeiten	450.000		0	450.000
Versicherungstechnische Rückstellungen	22.931.199		1.842.751	24.773.950
Sonstige Rückstellungen	885.115		30.522	915.637
Verbindlichkeiten	1.696.632		183.424	1.880.055
<b>Summe</b>	<b>25.962.945</b>	<b>0</b>	<b>2.056.697</b>	<b>28.019.642</b>
31.12.2011	Euro	USD	Andere	Summe
Angaben in Tausend Euro				
<b>Aktiva</b>				
Kapitalanlagen	21.923.947	791.089	1.886.053	24.601.090
Sonstige Sachanlagen	108.794		22.467	131.261
Immaterielle Vermögensgegenstände	1.370.121		130.210	1.500.331
Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen	1.022.996		66.663	1.089.658
Übrige Aktiva	1.009.404		235.913	1.245.318
<b>Summe</b>	<b>25.435.263</b>	<b>791.089</b>	<b>2.341.306</b>	<b>28.567.658</b>
<b>Rückstellungen und Verbindlichkeiten</b>				
Nachrangige Verbindlichkeiten	575.000		0	575.000
Versicherungstechnische Rückstellungen	22.654.008		1.552.434	24.206.442
Sonstige Rückstellungen	761.816		26.294	788.109
Verbindlichkeiten	1.751.991		150.531	1.902.522
<b>Summe</b>	<b>25.742.815</b>	<b>0</b>	<b>1.729.259</b>	<b>27.472.074</b>

Der Marktwert der Wertpapierveranlagungen in US-Dollar betrug zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2012 2.176 Millionen Euro (2011: 1.766 Millionen Euro). Das Wechselkursrisiko reduzierte sich durch derivative Finanzinstrumente auf 444 Millionen Euro (2011: 791 Millionen Euro), die Absicherungsquote betrug 61,6 Prozent (2011: 71,0 Prozent). Dieser Rückgang basiert auf einer bewusst erfolgten Reduktion des Fremdwährungsrisikos.

Weitere Marktrisiken, die im Rahmen des ORSA-Prozesses behandelt werden:

**Liquiditätsrisiko:** Da die UNIQA Group tägliche Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen hat, erfolgt eine genaue Liquiditätsplanung für den Zeitraum von einem Jahr. Eine auf Vorstandsebene definierte Liquiditätsbestandsuntergrenze steht als Barmittelreserve auf täglicher Basis zur Verfügung.

Darüber hinaus ist ein Großteil des Wertpapierbestands auf liquiden Märkten börsennotiert und im Fall von Liquiditätsbelastungen kurzfristig und ohne signifikante Liquiditätsabschläge veräußerbar. Bei der Wahl der vertraglichen Restlaufzeiten in der Veranlagung festverzinslicher

Wertpapiere (siehe Anhang Nr. 9) wird auf die im jeweiligen Geschäftssegment bestehenden vertraglichen Restlaufzeiten (siehe 4.2.1., Zinsänderungsrisiko) Rücksicht genommen.

Für Private-Equity-Veranlagungen bestehen weitere Zahlungsverpflichtungen in Höhe von 61 Millionen Euro (2011: 72 Millionen Euro).

**Sensitivitäten:** Das Risikomanagement für Kapitalanlagen erfolgt in einem strukturierten Kapitalanlageprozess, in dem die verschiedenen Marktrisiken auf Ebene der Auswahl einer strategischen Asset Allocation, der taktischen Gewichtung der einzelnen Asset-Klassen in Abhängigkeit von der Marktmeinung und in Form von Timing- und Selektionsentscheidungen gesteuert werden. Als Kennzahlen werden insbesondere Stresstests und Sensitivitätsanalysen eingesetzt, um das Risiko zu messen, zu beobachten und aktiv zu steuern.

Im Folgenden werden die wichtigsten Marktrisiken in Form von Sensitivitätskennzahlen dargestellt, wobei es sich bei den Angaben um eine Stichtagsbetrachtung handelt und somit nur grobe Anhaltspunkte für zukünftige Marktwertverluste gezeigt werden können. Je nach anzuwendendem Bewertungsprinzip können etwaige zukünftige Marktwertverluste zu unterschiedlichen erfolgswirksamen oder erfolgsneutralen Eigenkapitalschwankungen führen. Die Kennzahlen werden auf Basis finanzmathematischer Grundlagen theoretisch berechnet und berücksichtigen keine Diversifikationseffekte zwischen den einzelnen Marktrisiken bzw. gegensteuernde Maßnahmen, die in verschiedenen Marktszenarien getroffen werden.

Zinsänderungsrisiko	31.12.2012		31.12.2011	
	+ 100 Basispunkte	- 100 Basispunkte	+ 100 Basispunkte	- 100 Basispunkte
Angaben in Tausend Euro				
High-Grade-Anleihen	- 494.579	566.752	- 350.679	375.014
Bank-/Unternehmensanleihen	- 92.036	99.447	- 64.335	68.799
Emerging-Markets-Anleihen	- 59.715	66.150	- 42.649	45.609
High-Yield-Anleihen	- 1.575	1.728	- 372	397
<b>Summe</b>	<b>- 647.905</b>	<b>734.077</b>	<b>- 458.034</b>	<b>489.819</b>

Aktienrisiko	31.12.2012		31.12.2011	
	+ 10 %	- 10 %	+ 10 %	- 10 %
Angaben in Tausend Euro				
Aktien Europa	28.359	- 28.364	31.158	- 31.158
Aktien Amerika	3.405	- 3.405	4.526	- 4.526
Aktien Asien	3.145	- 3.145	1.587	- 1.587
Aktien international	135	- 135	2.288	- 2.288
Aktien Emerging Markets	2.911	- 2.911	1.404	- 1.404
Aktien Total Return	1.515	- 1.515	16.128	- 16.128
Derivative Finanzinstrumente und sonstige Aktien	195	- 195	2.195	- 2.210
<b>Summe</b>	<b>39.665</b>	<b>- 39.671</b>	<b>59.286</b>	<b>- 59.300</b>

Währungsrisiko	31.12.2012		31.12.2011	
	+ 10 %	- 10 %	+ 10 %	- 10 %
Angaben in Tausend Euro				
Euro	0	0	0	0
USD	44.390	- 44.390	83.052	- 83.052
Andere	159.981	- 159.981	123.712	- 123.712
<b>Summe</b>	<b>204.371</b>	<b>- 204.371</b>	<b>206.765</b>	<b>- 206.765</b>

Bonitätsrisiko		31.12.2012		31.12.2011	
		+	-	+	-
Angaben in Tausend Euro					
AAA	0 Basispunkte	0	0	0	0
AA	25 Basispunkte	- 23.691	24.314	- 71.134	71.134
A	50 Basispunkte	- 72.696	76.358	- 125.820	125.820
BAA	75 Basispunkte	- 99.814	107.158	- 103.462	103.462
BA	100 Basispunkte	- 26.255	28.594	- 34.066	34.066
B	125 Basispunkte	- 16.613	18.580	- 17.494	17.494
CAA	150 Basispunkte	- 1.771	2.740	- 6.575	6.575
Nicht geratet	100 Basispunkte	1.006	24.324	- 9.085	9.085
<b>Summe</b>		<b>- 239.834</b>	<b>282.069</b>	<b>- 367.635</b>	<b>367.635</b>

**Value at Risk (VaR):** Das übergreifende Marktrisiko des Kapitalanlagenportfolios wird auf Basis des VaR-Ansatzes ermittelt. Die Kennzahl wird für ein Konfidenzintervall von 95 Prozent und eine Haltedauer von einem Jahr berechnet. Als Basisdaten werden historische Zahlen des letzten Kalenderjahres und eine Gleichgewichtung der einzelnen Werte (Decay-Faktor 1) zugrunde gelegt.

In der folgenden Tabelle werden die VaR-Kennzahlen des letzten Geschäftsjahres als Stichtags-, Jahresdurchschnitts-, Jahreshöchst- und Jahrestiefstwerte dargestellt.

Value at Risk	VaR gesamt	Aktienrisiko	Währungsrisiko	Zinsrisiko	Diversifikation
Angaben in Tausend Euro					
31.12.2012	959.523	236.108	219.466	940.800	- 436.851
31.12.2011	1.026.235	389.567	282.699	751.008	- 397.039
Tiefst	959.523	236.108	231.017	940.679	- 373.855
Mittelwert	1.121.370	348.880	351.561	1.094.370	- 559.996
Höchst	1.384.416	432.059	444.628	1.368.648	- 834.913

### Bewertung des Bestands an Asset-Backed Securities

Die UNIQA Group hat 2,3 Prozent (2011: 2,5 Prozent) ihrer Kapitalanlagen in Asset-Backed Securities (ABS) veranlagt. Bezüglich der Bewertung der ABS-Wertpapiere bestehen Modellrisiken.

Die im Direktbestand und im Fondsbestand enthaltenen Werte werden zum größten Teil anhand einer Mark-to-Model-Methode bewertet.

Die einzelnen Transaktionen unterscheiden sich hinsichtlich Struktur, Risikoprofil, Zinsanspruch, Rating und weiterer Parameter.

UNIQA ist der Ansicht, dass für das Jahr 2012 aufgrund der geringen Liquidität auf den Finanzmärkten die Ermittlung eines Fair Value für diese Wertpapiere auf Basis von Marktpreisen oder Markttransaktionen nicht möglich ist. Sogenannte Marktpreise, soweit sie in Einzelfällen überhaupt in Erfahrung gebracht werden können, betreffen nur in den seltensten Fällen unmittelbar die im Portfolio gehaltenen Wertpapiere oder auch nur denselben Emittenten, sondern lediglich ein hinsichtlich Rating und Verbriefungskategorie ähnliches Papier.

Eine unmittelbare Übertragung des Preises wird weder der Komplexität noch der Heterogenität der verschiedenen Strukturen gerecht. Aus diesen Gründen hat sich UNIQA dazu entschlossen, den Fair Value der genannten Papiere mittels eines Modellansatzes festzustellen.

ABS-Papiere zeichnen sich durch hohe Komplexität und, damit zusammenhängend, umfangreiche Dokumentation aus. Aufgrund der langjährigen Tätigkeit im Verbriefungsbereich hat UNIQA verschiedene Modelle selbst entwickelt bzw. mitentwickelt, die Analysen von hoher Qualität mit vertretbarem Aufwand erlauben.

Die wesentlichsten Modellparameter zur Beurteilung des Werts von ABS sind Einschätzungen über die zukünftige Entwicklung der (finanz)wirtschaftlichen Umgebung, insbesondere der Tilgungsgeschwindigkeit, Ausfallhäufigkeit, Ausfallschwere und des Diskontsatzes.

Sämtliche Parameter beziehen sich dabei auf die zur Besicherung der Transaktion dienenden Aktiven (die „Assets“), also Unternehmenskredite, Anleihen, Vorzugsaktien etc. Die zukünftigen Zahlungen werden mittels externer Prognosen über Ausfallraten errechnet. Als Basis für die Analyse dient das Modellierungssystem der Firma SCDM, das einen weithin akzeptierten Marktstandard darstellt. UNIQA verwendet für die Prognose der Ausfallraten von Unternehmen Angaben von Moody's Investors Service. Diese Prognosen umfassen einen Zeitraum von jeweils fünf Jahren. Andere Parameter als die Ausfallraten werden anhand der Datenhistorie kalibriert. Für die Diskontierung werden objektiv vorgegebene Werte verwendet.

Insofern werden bereits bei der Generierung der Zahlungsströme jene Verluste berücksichtigt, die ein Investor in einer Transaktion zu erwarten hat. Um einen zusätzlichen Risikoabschlag abzubilden, wurde beim angewendeten Diskontsatz eine Risikoprämie über dem reinen Zinssatz angesetzt, die jenem Aufschlag entspricht, zu dem die einzelne Transaktion ursprünglich begeben wurde.

Die Sensitivitätsanalyse des ABS-Portfolios in Bezug auf einen Anstieg bzw. ein Abfallen der Ausfallraten der den ABS-Strukturen zugrunde liegenden Veranlagungen basiert ebenfalls auf Prognosewerten von Moody's Investors Service.

Die Sensitivitäten für diese modellbasiert analysierten Wertpapiere werden ebenfalls unter Verwendung von Ausfallszenarien von Moody's ermittelt. Diese Ausfallszenarien entsprechen nach Moody's dem 10-Prozent-Quantil bzw. dem 90-Prozent-Quantil der Verteilungsfunktion der Ausfälle.

Sensitivitätsrechnung	Upside	Downside
<i>Angaben in Millionen Euro</i>		
Summe Gewinne/Verluste	8,1	- 77,2
über die GuV	0,3	- 46,6
über das Eigenkapital	7,8	- 30,6

### Bewertung der STRABAG SE

UNIQA ist an der STRABAG SE zum Stichtag 31. Dezember 2012 mit 14,88 Prozent (31. Dezember 2011: 14,97 Prozent) beteiligt. Auch nach dem Wiedereinstieg eines Großinvestors blieb UNIQA ein wesentlicher Einfluss auf die Geschäftstätigkeit der STRABAG SE erhalten. Daher führt UNIQA die Beteiligung an der STRABAG SE weiterhin als assoziierte Beteiligung. Im 4. Quartal 2010 wurden einem Großaktionär über insgesamt 1,4 Millionen Stück Aktien der STRABAG SE Kaufoptionen eingeräumt, die zwischen Juli 2012 und Juli 2014 ausgeübt werden können. Im Jahr 2012 sind 0,1 Millionen Stück dieser Optionen ausgeübt worden.

Die Bewertung zum Stichtag erfolgt unter Berücksichtigung der Optionsvereinbarung und des zum Stichtag zu erwartenden anteiligen Eigenkapitals. Der Zeitwert der Option wurde in Höhe der Differenz zwischen dem aktuellen Buchwert und dem Ausübungspreis ermittelt.

Buchwert STRABAG SE	2012
Angaben in Tausend Euro	
Stand 1.1.	461.521
Abgang	- 2.113
Ertragswirksame Fortschreibung <sup>1)</sup>	21.196
Erfolgsneutrale Fortschreibung	- 2.241
Dividende	- 9.410
Stand 31.12.	468.953
Wert in Euro pro Stück	27,64

<sup>1)</sup> Im Geschäftsjahr wurde auch die Schätzung für das noch nicht veröffentlichte 4. Quartal 2012 verarbeitet.

### Angaben zu Investments in den PIIGS-Staaten

Emittent	Zeitwert 31.12.2012
Angaben in Tausend Euro	
Spanien	68.302
Griechenland	0
Irland	197.277
Italien	671.819
Portugal	0
<b>Summe</b>	<b>937.398</b>

Im Rahmen eines umfassenden De-risking-Programms wurden im Jahr 2012 diverse Risiko Exposures im Kapitalanlagebereich abgebaut. Zum Stichtag 31. Dezember 2012 befanden sich beispielsweise keine Bestände an portugiesischen oder griechischen Staatsanleihen mehr im Portfolio der UNIQA Group. Andere Peripherieländer wurden von 1.224 Millionen Euro auf 937 Millionen Euro reduziert. Erwähnenswert ist der im Vergleich relativ hohe Anteil an italienischen Staatsanleihen, der zum Großteil in den italienischen Tochtergesellschaften investiert ist, da wir davon ausgehen, dass Änderungen der Werthaltigkeit von italienischen Staatsanleihen durch Anpassungen des ordnungspolitischen Rahmens hochkorreliert zu den passivseitigen Verpflichtungen sind.

Das verbleibende Exposure an PIIGS-Staaten bewegt sich im Rahmen unserer Risikotragfähigkeit und deckt sich mit unserer strategischen Erwartung, dass politikseitig alle notwendigen Maßnahmen zur Stabilisierung des Euro sowie zur Lösung der Schuldenkrise ergriffen werden.

Die Differenz zwischen den fortgeschriebenen Anschaffungskosten und dem Marktwert der irischen, italienischen und spanischen Schuldtitel wirkt sich – vermindert um die latente Gewinnbeteiligung (in der Lebensversicherung) und latente Steuern – überwiegend in der Neubewertungsrücklage aus. Nach Berücksichtigung der verschiedenen Gesichtspunkte des europäischen Rettungspakets gibt es derzeit keine Evidenz dafür, dass der Rückfluss der zukünftigen Cash-flows im Zusammenhang mit diesen Schuldtiteln in nachhaltiger Betrachtung gefährdet ist.

### Asset Liability Management (ALM)

Die Finanzrisiken sind je nach Kapitalanlagenstruktur unterschiedlich gewichtet und verschieden stark ausgeprägt. Die Auswirkungen der Finanzrisiken auf den Wert der Kapitalanlagen beeinflussen jedoch teilweise auch die Höhe der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten. Es besteht somit teilweise eine Abhängigkeit zwischen der Entwicklung der Vermögenswerte und der Verbindlichkeiten aus den Versicherungsverträgen. UNIQA beobachtet die Ertragsexpectationen und Risiken der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus Versicherungsverträgen im Rahmen eines 2012 neu definierten Asset-Liability-Management-Prozesses (ALM). Ziel ist es, mit möglichst hoher Sicherheit jenen Kapitalertrag zu erzielen, der nachhaltig höher ist als die Fortschreibung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten. Dabei werden Vermögenswerte und Schulden in unterschiedlichen Abrechnungskreisen geführt. Die folgende Tabelle zeigt die wichtigsten Abrechnungskreise, die sich aus den verschiedenen Produktkategorien ergeben.

Kapitalanlagen	31.12.2012	31.12.2011
Angaben in Tausend Euro		
Langfristige Lebensversicherungsverträge mit Garantieverzinsung und Gewinnbeteiligung	15.184.406	13.909.702
Langfristige Verträge der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	5.066.828	4.396.016
Langfristige Krankenversicherungsverträge	2.492.237	2.927.567
Kurzfristige Verträge der Schaden- und Unfallversicherung	3.564.173	3.367.805
<b>Summe</b>	<b>26.307.644</b>	<b>24.601.090</b>

Diese Werte beziehen sich auf folgende Bilanzpositionen:

- A. I. Eigengenutzte Grundstücke und Bauten
- B. Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien
- D. Anteile an assoziierten Unternehmen
- E. Kapitalanlagen
- F. Kapitalanlagen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung
- L. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand

Versicherungstechnische Rückstellungen und Verbindlichkeiten (im Eigenbehalt)	31.12.2012	31.12.2011
Angaben in Tausend Euro		
Langfristige Lebensversicherungsverträge mit Garantieverzinsung und Gewinnbeteiligung	14.588.559	14.033.687
Langfristige Verträge der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	4.983.029	4.318.331
Langfristige Krankenversicherungsverträge	2.463.495	2.969.414
Kurzfristige Verträge der Schaden- und Unfallversicherung	2.561.018	2.655.562
<b>Summe</b>	<b>24.596.101</b>	<b>23.976.994</b>

Diese Werte beziehen sich auf folgende Bilanzpositionen:

- C. Versicherungstechnische Rückstellungen
- D. Versicherungstechnische Rückstellungen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung
- G. I. Rückversicherungsverbindlichkeiten (nur Depotverbindlichkeiten aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft)
- G. Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen
- H. Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung

### 5.2.2. *Versicherungstechnische Risiken*

#### **Versicherungstechnisches Risiko Nichtleben**

Das versicherungstechnische Risiko Nichtleben umfasst das Prämien-, Reserve- sowie das Katastrophenrisiko.

Das Prämienrisiko ist als das Risiko definiert, dass zukünftige Leistungen aus Versicherungsfällen höher ausfallen, als diese im Rahmen der Prämienkalkulation angenommen wurden. Die Folge daraus ist eine falsche Preissetzung für ein Versicherungsprodukt und hat einen Verlust zur Folge.

Das Reserverisiko ist das Risiko, dass die versicherungstechnische Rückstellung für bereits eingetretene Schadensfälle nicht in ausreichendem Maße gebildet wurde.

Das Katastrophenrisiko ist als das Risiko definiert, dass finanzielle Verluste durch Naturgefahrenereignisse wie Sturm, Hagel, Flut oder Erdbeben entstehen. Diese Ereignisse betreffen eine Vielzahl von Versicherungsnehmern auf einmal, treten jedoch nicht permanent auf. Diese Ereignisse werden als Low-Frequency/High-Severity-Schäden bezeichnet.

Das größte versicherungstechnische Risiko Nichtleben wird durch UNIQA Österreich und UNIQA Re im Konzern gehalten. In den Regionen CE, EE und SEE steht das Nichtlebensgeschäft, hier insbesondere das Kfz-Geschäft, im Vordergrund, und daraus ergibt sich, dass in diesen Gesellschaften das versicherungstechnische Risiko Nichtleben überwiegt.

Ein für die UNIQA Group wesentliches Risiko ist das Naturkatastrophenrisiko. Hier ist die Katastrophenart Sturm insbesondere für den nordösterreichischen Raum und Tschechien von Relevanz.

Des Weiteren ist das Katastrophenrisiko Flut für die Märkte Österreich, Tschechien, Polen, Ungarn, Rumänien und Bulgarien von großer Bedeutung.

Durch entsprechende Analysen der Katastrophenexposition und der Berücksichtigung im Rahmen der Produkte und der Preisbildung sowie durch die Zurverfügungstellung der entsprechenden Rückversicherungskapazität wird dieses Risiko entsprechend gemanagt.

Profitabilität im Kerngeschäft ist ein entscheidender Faktor.

Im Rahmen des Risikomanagementprozesses für die versicherungstechnischen Risiken im Nichtlebensbereich werden die versicherungstechnischen Risiken Prämienrisiko und Reserverisiko periodisch durch das Konzernaktuariat und das Group-Risikomanagement durch standardisierte Monitoringsysteme überwacht.

Die Konzernbereiche Risikomanagement und Konzernaktuariat unterstützen die lokalen Gesellschaften durch das Zurverfügungstellen von konzernweit standardisierten Tools sowie fachlicher Aus- und Weiterbildung.

Ein wesentliches Element in der Risikomessung und in weiterer Folge der Risikosteuerung wird mittelfristig die Nutzung des internen Partialmodells Non-Life darstellen. Dieses Risikomodell quantifiziert mittels eines Monte-Carlo-Simulationsverfahrens das Prämien-, Reserve- wie auch das Katastrophenrisiko. Diese Quantifizierung wird sowohl auf Versicherungszweigebene (Sparte), auf Gesellschaftsebene wie auch auf Konzernebene durchgeführt.

Das Risikomodell liefert neben den für die Risikosteuerung relevanten Risikokennzahlen auch die ökonomischen Ertragskennzahlen RoRAC (Return of Risk Adjusted Capital) wie auch einen EVA (Economic Value Added), die in weiterer Folge für eine zielgerichtete wertorientierte Unternehmenssteuerung unerlässlich sind.

Diese ökonomischen Kennzahlen liefern die Information, wie viel Kapitaleinsatz für die Zeichnung von den diversen Versicherungsprodukten erforderlich ist und wie viel Ertrag auf das benötigte Risikokapital verdient wird.

### Versicherungstechnisches Risiko Leben

Das Risiko eines einzelnen Versicherungsvertrags liegt darin, dass das versicherte Ereignis eintritt. Der Eintritt wird als zufällig und daher nicht vorhersehbar angesehen. Das Risiko in der Lebensversicherung ist im Ausland aufgrund des geringen Volumens (rund 20 Prozent) von untergeordneter Bedeutung. Im Inland bestehen – speziell in der klassischen Lebensversicherung – verschiedene Risiken. Das Versicherungsunternehmen übernimmt dieses Risiko gegen eine entsprechende Prämie. Zur Kalkulation der Prämien stützt sich der Aktuar auf folgende vorsichtig gewählten Rechnungsgrundlagen:

*Zins:* Der Rechnungszins wird so niedrig angesetzt, dass dieser in jedem Jahr mit Sicherheit erwirtschaftet werden kann.

*Sterblichkeit:* Die Sterbewahrscheinlichkeiten werden je nach Versicherungsart bewusst vorsichtig kalkuliert.

*Kosten:* Diese werden so kalkuliert, dass die auf den Vertrag entfallenden Kosten dauerhaft aus der Kostenprämie abgedeckt werden können.

Durch die vorsichtige Wahl der Rechnungsgrundlagen entstehen planmäßig Gewinne, die den Versicherungsnehmern im Wege der Gewinnbeteiligung entsprechend dem Gewinnplan in angemessener Höhe gutgeschrieben werden.

Die Kalkulation der Prämien stützt sich weiters auf die Annahme eines großen homogenen Bestands von unabhängigen Risiken, sodass die Zufälligkeit, die einem einzelnen Versicherungsvertrag innewohnt, durch das Gesetz der großen Zahl ausgeglichen wird.

Folgende Risiken bestehen für ein Lebensversicherungsunternehmen:

- Die Rechnungsgrundlagen erweisen sich trotz vorsichtiger Wahl als unzureichend.
- Zufällige Schwankungen wirken sich für den Versicherer nachteilig aus.
- Der Versicherungsnehmer übt gewisse implizite Optionen zu seinem Vorteil aus.

Die Risiken des Versicherers lassen sich in versicherungstechnische und finanzielle Risiken einteilen.

Langfristige Lebensversicherungsverträge mit Garantieverzinsung und Gewinnbeteiligung	31.12.2012	31.12.2011
<i>Angaben in Tausend Euro</i>		
Österreich	12.197.791	11.728.935
Western European Market (WE)	1.864.220	1.839.412
Central Eastern Europe (CE)	314.393	303.801
Eastern Emerging Markets (EE)	18.238	10.041
South East Emerging Markets (SEE)	152.716	132.179
Russland	41.200	19.318
	<b>14.588.559</b>	<b>14.033.687</b>

Langfristige Verträge der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung		
<i>Angaben in Tausend Euro</i>		
Österreich	4.050.543	3.495.077
Western European Market (WE)	564.641	525.952
Central Eastern Europe (CE)	366.938	296.562
Eastern Emerging Markets (EE)	0	0
South East Emerging Markets (SEE)	907	740
Russland	0	0
	<b>4.983.029</b>	<b>4.318.331</b>

### *Kapital- und Risikoversicherungen*

Das Portefeuille von UNIQA besteht größtenteils aus langfristigen Versicherungsverträgen. Kurzfristige Todesfallversicherungen spielen eine untergeordnete Rolle.

In der folgenden Tabelle wird die Anzahl der Versicherungsverträge nach Tarifgruppen und Versicherungssummen aufgeteilt, wobei sich die Auswertung auf die österreichischen Lebensversicherungsgesellschaften bezieht, die den Großteil des Lebensversicherungsportfolios verwalten.

Anzahl der Versicherungsverträge per 31.12.2012 Kategorie <sup>1)</sup>	Kapitalversicherung	Rentenversicherung aufgeschoben	Rentenversicherung flüssig	Risikoversicherung
0 bis 20.000 Euro	762.686	83.330	8.121	128.855
20.000 bis 40.000 Euro	164.000	33.815	3.363	38.656
40.000 bis 100.000 Euro	70.993	20.526	2.428	129.731
100.000 bis 200.000 Euro	8.079	5.766	742	72.207
Mehr als 200.000 Euro	1.908	2.178	261	9.818

<sup>1)</sup> Bei Kapital- und Risikoversicherungen wird die Versicherungssumme zugrunde gelegt, bei aufgeschobenen Rentenversicherungen wird das Ablösekapital zu Beginn der Rentenzahlungsphase herangezogen. Bei flüssigen Rentenversicherungen bezieht sich die Kategorie auf das Zehnfache der Jahresrente.

### **Sterblichkeit**

Bei Versicherungen mit Todesfallcharakter wird implizit ein Sicherheitszuschlag auf die Risikoprämien eingerechnet, indem der Prämienkalkulation eine Periodentafel (AöSt 1990/92 bzw. AöSt 2000/02) zugrunde gelegt wird.

Durch Risikoselektion (Gesundheitsprüfung) lässt sich erreichen, dass die Sterbewahrscheinlichkeiten des Bestands stets kleiner sind als die der gesamten Bevölkerung, weiters bewirkt der Sterblichkeitsfortschritt, dass die realen Sterbewahrscheinlichkeiten stets kleiner sind als die in der Periodentafel ausgewiesenen Werte.

### **Homogenität und Unabhängigkeit der versicherten Risiken**

Ein Versicherungsunternehmen ist bestrebt, sein Portefeuille aus möglichst homogenen unabhängigen Risiken zusammenzustellen, entsprechend dem klassischen deterministischen Ansatz der Prämienkalkulation. Da dies in der Praxis aber kaum möglich ist, resultiert daraus für den Versicherer ein nicht zu unterschätzendes Risiko durch zufällige Schwankungen, insbesondere durch Ausbruch epidemischer Erkrankungen, da sich hier nicht nur die kalkulatorischen Sterbewahrscheinlichkeiten als zu niedrig erweisen können, sondern auch die Voraussetzung der Unabhängigkeit der Risiken nicht mehr gegeben ist.

Im Portefeuille enthaltene Kumulrisiken können durch Rückversicherungsverträge gemindert werden. Als erster Rückversicherer fungiert die UNIQA Versicherungen AG mit einem Selbstbehalt von 200.000 Euro pro versichertes Leben; die Exzedenten sind im Wesentlichen bei Swiss Re, Münchener Rück und Gen Re in Rückdeckung. Mit Swiss Re existiert weiters ein Katastrophenexzedenten-Vertrag (CAT-XL), bei dem allerdings Schäden infolge von Epidemien ausgeschlossen sind.

**Antiselektion**

In den Portefeuilles der Raiffeisen Versicherung AG und der UNIQA Personenversicherung AG befinden sich große Bestände von Risikoversicherungen mit Prämienanpassungsklauseln. Diese erlauben dem Versicherer, die Prämien im Fall einer (wenig wahrscheinlichen) Verschlechterung des Sterblichkeitsverhaltens anzuheben. Dabei ist allerdings die Gefahr einer möglichen Antiselektion gegeben: Gute Risiken würden eher kündigen und schlechtere weiter im Bestand verbleiben.

**Rentenversicherungen****Sterblichkeit**

Eine große Unsicherheit bedeutet die Verringerung der Sterbewahrscheinlichkeiten für die Rentenversicherung: Der Sterblichkeitsfortschritt infolge des medizinischen Fortschritts und infolge geänderter Lebensgewohnheiten ist kaum extrapolierbar.

Versuche einer Vorhersage dieses Effekts wurden bei der Erstellung der Generationentafeln unternommen. Allerdings existieren solche Tafeln nur für die österreichische Bevölkerung, und diese Daten sind nicht auf andere Länder anwendbar. Darüber hinaus hat sich in der Vergangenheit gezeigt, dass die Auswirkungen dieser Änderungen jeweils stark unterschätzt wurden, sodass für Rentenversicherungsverträge stets Nachreservierungen vorgenommen werden mussten. Mit Ausnahme der österreichischen Lebensversicherungsgesellschaften bestehen innerhalb der UNIQA Group keine weiteren relevanten Langlebighkeitsrisiken, da Rentenprodukte in den Regionen des internationalen Geschäfts kaum gezeichnet werden.

**Antiselektion**

Das Rentenwahlrecht bei aufgeschobenen Rentenversicherungen führt ebenfalls zu einer Antiselektion: Nur diejenigen Versicherungsnehmer, die sich sehr gesund fühlen, wählen die Rentenzahlung, alle anderen wählen die teilweise oder vollständige Kapitalzahlung. Auf diese Weise setzt sich der Rentenbestand tendenziell aus wesentlich gesünderen Personen, d.h. schlechteren Risiken, zusammen, als es dem Mittel der Bevölkerung entspricht.

Diesem Phänomen lässt sich durch entsprechende Modifikationen der Rentnersterbetafeln begegnen. Eine weitere Möglichkeit besteht in der Forderung, dass die Ausübung des Rentenwahlrechts spätestens ein Jahr vor Ablauf im Voraus angekündigt werden muss.

**Finanzielle Risiken**

Der Rechnungszins, der bei der Zeichnung von Neugeschäft der Kalkulation zugrunde gelegt werden darf, richtet sich in den meisten Gesellschaften von UNIQA nach einer Höchstzinssatzverordnung der jeweiligen lokalen Aufsichtsbehörde. In all jenen Ländern, in denen der höchstzulässige Rechnungszins nicht per Verordnung geregelt ist, werden durch die verantwortlichen Aktuar entsprechend vorsichtige und marktgerechte Annahmen getroffen. Für den Kernmarkt Österreich beträgt der Höchstzins derzeit 1,75 Prozent pro Jahr. Im Bestand befinden sich jedoch auch ältere Verträge mit Rechnungszinssätzen. In den relevanten Märkten der UNIQA Group betragen diese bis zu 4,0 Prozent pro Jahr.

Die folgende Tabelle gibt eine Indikation der durchschnittlichen Rechnungszinssätze je Region.<sup>1)</sup>

Region	Rechnungszinssatz
Angaben in Prozent	
WE	2,45
CEE	3,50
EE	3,40
SEE	3,25
Russland	3,55
AT	2,62

<sup>1)</sup> Definition der Regionen:  
 WE - Österreich, Italien, Schweiz, Liechtenstein  
 CEE - Polen, Ungarn, Tschechien, Slowakei  
 EE - Rumänien, Ukraine  
 SEE - Bulgarien, Serbien, Bosnien, Kroatien  
 AT - UNIQA Österreich, Raiffeisen Versicherung, Salzburger Landesversicherung

Der mittlere Rechnungszinssatz im Bestand der österreichischen Gesellschaften beträgt 2,62 Prozent (2011: 2,66 Prozent) pro Jahr.

Da diese Zinssätze vom Versicherungsunternehmen garantiert werden, besteht das finanzielle Risiko gerade darin, dass diese Renditen nicht erwirtschaftet werden können. Da in der klassischen Lebensversicherung überwiegend in zinstragende Titel (Anleihen, Ausleihungen etc.) investiert wird, stellt die Unvorhersehbarkeit der langfristigen Zinsentwicklung das bedeutendste finanzielle Risiko eines Lebensversicherungsunternehmens dar. Besonders schwer wiegt das Zinsrisiko bei Rentenversicherungen, da es sich hier um sehr langfristige Verträge handelt.

Das Zinsrisiko wirkt auf folgende Arten:

#### ***Anlage- und Wiederanlagerisiko***

Prämien, die in der Zukunft eingehen, müssen zu einem bei Abschluss garantierten Zinssatz angelegt werden. Es ist aber durchaus möglich, dass zur Zeit des Prämieingangs keine entsprechenden Titel erhältlich sind. Ebenso müssen künftige Erträge zumindest zum Rechnungszins wiederveranlagt werden.

#### ***Verhältnis Assets zu Liabilities***

Aus praktischen Gründen ist das Ziel der Fristenkongruenz (Duration Matching) auf Anlage- und Forderungsseite nicht vollständig zu realisieren: Die Duration der Assets beträgt 5,1 (2011: 4,0) Jahre, die der Liabilities ist jedoch wesentlich länger. Hier öffnet sich ein sogenannter Duration Gap, der bewirkt, dass sich bei sinkenden Zinsen das Verhältnis Assets zu Liabilities verringert.

#### ***Wert impliziter Optionen***

Lebensversicherungsverträge enthalten implizite Optionen, die vom Versicherungsnehmer ausgeübt werden können. Die Möglichkeiten des teilweisen oder vollständigen Rückkaufs bzw. der teilweisen oder vollständigen Prämienfreistellung sind zwar Finanzoptionen, diese Optionen werden jedoch nicht unbedingt infolge korrekter finanzrationaler Entscheidungen ausgeübt. Das bedeutet jedoch im Fall eines Massenrückkaufs (z.B. als Folge einer wirtschaftlichen Krise) ein erhebliches Risiko für das Versicherungsunternehmen.

Die Frage, ob ein Kapital- bzw. ein Rentenwahlrecht ausgeübt werden soll, ist neben subjektiven Motiven des Versicherungsnehmers auch von finanzrationalen Überlegungen geprägt; je nach dem bei Ablauf gültigen Zinsniveau wird ein Versicherungsnehmer sich für das Kapital bzw. die Rente entscheiden, sodass diese Optionen einen wesentlichen (Geld-)Wert für den Versicherungsnehmer und somit ein entsprechendes Risiko für den Versicherer darstellen.

Ein weiteres finanzielles Risiko ist die Garantie eines Verrentungsfaktors. Hier garantiert das Versicherungsunternehmen, eine im Voraus nicht bekannte Summe (nämlich den Wert der Fondsanteile bei Ablauf bzw. bei der klassischen Lebensversicherung den Wert der Versicherungssumme einschließlich Gewinnbeteiligung) gemäß einem bei Abschluss festgesetzten Zinssatz und einer bei Abschluss festgelegten Sterbetafel (es handelt sich hierbei um ein nicht ausschließlich finanzielles Risiko) zu verrenten.

Neben diesen versicherungstechnischen bzw. finanziellen Risiken muss noch das Kostenrisiko genannt werden: Der Versicherer garantiert, während der gesamten Laufzeit des Vertrags nur die kalkulierten Kosten zu entnehmen. Hier besteht das unternehmerische Risiko, dass die Kostenprämien nicht ausreichen (z.B. durch Inflation hervorgerufene Kostensteigerungen).

Die kapitalgewichtete durchschnittliche Restlaufzeit der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten liegt im Bereich von rund 9,1 (2011: 9,0) Jahren.

### **Versicherungstechnisches Risiko Kranken**

Die Krankenversicherung wird zum überwiegenden Teil in Österreich betrieben (92 Prozent Österreich und 8 Prozent international). Folglich liegt auch der Schwerpunkt für das Risikomanagement in Österreich.

Die Krankenversicherung ist eine Schadenversicherung, die in ihren Rechengrundlagen biometrische Risiken berücksichtigt und in Österreich „nach Art der Lebensversicherung“ betrieben wird.

Kündigungen durch den Versicherer sind – außer wegen Obliegenheitsverletzungen des Versicherten – nicht möglich. Die Kalkulation der Prämien ist daher so durchzuführen, dass diese bei gleichbleibenden Wahrscheinlichkeiten ausreichen, um die in der Regel mit dem Alter steigenden Versicherungsleistungen zu decken. Die Wahrscheinlichkeiten und Kostenstrukturen können sich im Laufe der Zeit häufig ändern. Aus diesem Grund gibt es für die Krankenversicherung die Möglichkeit, die Prämien immer wieder den veränderten Rechnungsgrundlagen anzupassen.

Bei der Übernahme der Risiken wird auch das vorhandene Risiko der Personen überprüft. Wird dabei festgestellt, dass bereits eine Erkrankung vorhanden ist, die ein höheres Kostenrisiko als beim kalkulierten Bestand erwarten lässt, so wird entweder diese Erkrankung aus der Erstattung ausgeschlossen, ein adäquater Risikozuschlag verlangt oder das Risiko nicht gezeichnet.

Durch die Kalkulation „nach Art der Lebensversicherung“ wird in der Krankenversicherung ein Deckungskapital (Alterungsrückstellung) aufgebaut, das in späteren Jahren wieder abgebaut wird, da daraus ein immer größerer Teil der mit dem Alter steigenden Leistungen finanziert wird.

Der Rechnungszinssatz für diese Deckungsrückstellung beträgt 3 Prozent. Sollten die 3 Prozent durch die Veranlagung nicht erreicht werden, so sind in den Prämien Sicherheitsmargen enthalten, die für die ungenügenden Veranlagungsergebnisse verwendet werden können.

Die gesetzlichen Risiken sind vor allem dadurch gegeben, dass durch gesetzliche Änderungen Einfluss auf das bestehende Geschäftsmodell der privaten Krankenversicherung genommen wird. Darunter fallen insbesondere Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen, durch welche die derzeitigen Möglichkeiten der Anpassung an veränderte Gegebenheiten erschwert oder unmöglich gemacht bzw. die Ertragsmöglichkeiten stark verringert würden. Hier werden die Entwicklungen im Rahmen des Versicherungsverbands beobachtet und gegebenenfalls versucht, auf Fehlentwicklungen aus Sicht der privaten Krankenversicherer einzuwirken.

Ende des 2. Quartals 2007 wurde die EU-Richtlinie bezüglich der Gleichbehandlung von Männern und Frauen in der Versicherung, in Österreich durch das Versicherungsänderungsgesetz 2006 (VersRÄG 2006) umgesetzt, auch in der Prämienkalkulation berücksichtigt. Das bedeutete, dass Geburts- und Schwangerschaftskosten auf beide Geschlechter aufzuteilen waren. Hier wurde bisher kein signifikantes Risiko für die Ertragslage festgestellt.

Inzwischen hat sich nach einem Urteil des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) für Versicherungsabschlüsse ab dem 21. Dezember 2012 eine neue Situation ergeben: Seit diesem Zeitpunkt sind nur mehr vollständig identische Prämien zwischen Männern und Frauen erlaubt, abgesehen von Alter und eventuellen individuellen Vorerkrankungen. Da das bisherige Neugeschäft der Voll-Unisex-Tarife in der Krankenversicherung fast keinen Anteil am Gesamtportefeuille dieser Sparte hat, ist aus diesem Blickwinkel derzeit kein Risiko der Fehleinschätzung zu erwarten. Bei dem Problem der Umstellung des vorhandenen Frauenbestands auf moderne Unisex-Tarife ist die Abschätzung schwieriger, man kann aber aus den Erfahrungen der (Teil-)Unisex-Tarife seit 2007 erwarten, dass dieses Risiko in einem begrenzten Bereich verbleibt.

Das Risiko des Krankenversicherungsgeschäfts im Ausland wird derzeit noch vor allem von der UNIQA Assicurazioni in Mailand (ca. 33,4 Millionen Euro Jahresprämie) dominiert. Diese Gesellschaft hat derzeit stabile Bestände, wodurch sich das versicherungstechnische Risiko kaum ändert. Bei Tarifen mit veralteten Rechnungsgrundlagen, deren Bestand altert, werden die Versicherten in den nächsten Jahren auf Tarife mit modernen Rechnungsgrundlagen umgestellt werden. Da dies nichtlebenslange Tarife betrifft, ist die Umstellungsproblematik geringer als bei lebenslangen Tarifen.

Die restlichen Prämien (ca. 38,4 Millionen Euro) sind auf mehrere Unternehmen aufgeteilt und haben in der Regel dort nur untergeordnete Bedeutung. Nur in der Schweiz (Genf) ist die Krankenversicherung das Hauptgeschäft (ca. 7,4 Millionen Euro), der Swiss Solvency Test hat aber eine sichere Risikokapitalausstattung ergeben.

Im Ausland ist das lebenslange Krankenversicherungsgeschäft ohne Kündigungsmöglichkeit durch den Versicherer kaum vorhanden, sodass auch aus diesem Grund das Risiko als gering einzustufen ist.

### 5.2.3. Sonstige Risiken

#### Operationelle Risiken

Operationelle Risiken umfassen Verluste, die aufgrund ungenügender oder gescheiterter interner Prozesse sowie Verluste, die von Systemen, personellen Ressourcen oder externen Ereignissen verursacht werden.

Das operationelle Risiko beinhaltet das rechtliche Risiko, aber nicht das Reputations- und strategische Risiko. Das rechtliche Risiko ist das Risiko aus Unsicherheit aufgrund von Klagen oder Unsicherheit in der Anwendbarkeit oder Auslegung von Verträgen, Gesetzen oder anderen Rechtsvorschriften.

Im Rahmen des Risikomanagementprozesses der UNIQA Group wurde auch der Risikoprozess für operationelle Risiken hinsichtlich Methoden, Ablauf und Zuständigkeiten definiert. In allen Tochtergesellschaften ist der Risikomanager für die Einhaltung zuständig.

Die Besonderheit der operationellen Risiken ist, dass diese in allen Prozessen und Abteilungen auftreten können. Daher werden die operationellen Risiken in der UNIQA Group in jeder operativen Gesellschaft auf einer sehr breiten Ebene identifiziert und bewertet. Die Risikoidentifikation erfolgt mithilfe eines standardisierten Risikokatalogs, der regelmäßig auf Vollständigkeit überprüft wird. Für die Bewertung dieser Risiken werden Szenarien definiert, in denen die Eintrittswahrscheinlichkeit und die Schadenhöhe ermittelt werden sollen. Die Ergebnisse werden dann vom Risikomanager in Form eines aggregierten Risikoberichts dargestellt.

Dieser Prozess wird standardmäßig zweimal im Jahr durchgeführt.

#### Reputation und strategische Risiken

Das *Reputationsrisiko* bezeichnet das Verlustrisiko, das aufgrund einer möglichen Schädigung des Unternehmensrufs, einer Verschlechterung des Ansehens oder eines negativen Gesamteindrucks infolge negativer Wahrnehmung durch die Kunden, Geschäftspartner, Aktionäre oder die Aufsichtsbehörde entsteht.

Die Reputationsrisiken, die im Zuge der Kernprozesse wie zum Beispiel Schadenbearbeitung oder Beratungs- und Servicequalität auftreten, werden wie die operationellen Risiken in unseren Tochtergesellschaften identifiziert, bewertet und gesteuert.

Die wichtigsten Reputationsrisiken werden wie operationelle Risiken in einer aggregierten Form im Risikobericht dargestellt.

Vom Konzern-Risikomanagement wird anschließend analysiert, ob das betrachtete Risiko in der Gruppe oder in einer anderen Einheit auftreten kann und ob die Gefahr einer gruppeninternen „Ansteckung“ besteht.

Das *strategische Risiko* bezeichnet das Risiko, das aus Managemententscheidungen oder einer unzureichenden Umsetzung von Managemententscheidungen, die sich auf aktuelle/künftige Erträge oder die Solvabilität auswirken, resultiert. Es beinhaltet das Risiko, das aufgrund inadäquater Managemententscheidungen infolge der Nichtberücksichtigung eines geänderten Geschäftsumfeldes entsteht.

Die strategischen Risiken werden wie auch die operationellen und Reputationsrisiken zweimal jährlich bewertet. Darüber hinaus werden wichtige Entscheidungen in verschiedenen Ausschüssen, wie zum Beispiel im Risikokomitee, mit den Vorständen diskutiert. Wie in der Erläuterung des Risikomanagementprozesses dargestellt, bekommt das Management ein monatliches Update der größten Risiken in Form der Heat Map.

#### **6. Impairment Test**

Der Firmenwert (Goodwill) ergibt sich aus Unternehmenszusammenschlüssen oder -erwerben. Er stellt die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem anteiligen und entsprechenden Nettozeitwert identifizierbarer Vermögenswerte, Schulden und bestimmter Eventualverbindlichkeiten dar. Gemäß IAS 36 wird der Goodwill nicht planmäßig abgeschrieben, sondern zu Anschaffungskosten, vermindert um allenfalls aufgelaufene Wertminderungen, ausgewiesen.

Zum Zwecke der Werthaltigkeitsprüfung hat der UNIQA Konzern den Firmenwert in „Cash-Generating Units“ (CGU) zugeordnet. Diese CGU sind die kleinsten identifizierbaren Gruppen von Vermögenswerten, die Mittelzuflüsse erzeugen, die weitestgehend unabhängig von den Mittelzuflüssen anderer Vermögenswerte oder anderer Gruppen von Vermögenswerten sind. Die Überprüfung der Werthaltigkeit impliziert einen Vergleich des aus Verkauf oder Nutzung erzielbaren Betrags jeder CGU mit ihrem Buchwert, bestehend aus Bestands- und Firmenwert und dem anteiligen Nettoaktivvermögen. Übersteigt dieser Buchwert den auf Basis der Ertragswertmethode ermittelten erzielbaren Betrag dieser Einheit, wird eine Wertminderung vorgenommen.

Der UNIQA Konzern hat den Firmenwert auf folgende CGU aufgeteilt:

- Albanien/Kosovo/Mazedonien als Teilkonzern (SEE)
- Bosnien und Herzegowina (SEE)
- Bulgarien (SEE)
- Italien als Teilkonzern (WE)
- Kroatien (SEE)
- Liechtenstein (WE)
- Polen als Teilkonzern (CE)
- Rumänien (EE)
- Russland (RU)
- Schweiz (WE)
- Serbien (SEE)
- Montenegro (SEE)
- Slowakei (CE)
- Tschechische Republik (CE)
- Ukraine (EE)
- Ungarn (CE)

**Aufteilung Firmenwert:**

Region	31.12.2012
<small>Angaben in Tausend Euro</small>	
Österreich	40.513
Western Europe (WE)	124.385
Central Europe (CE)	59.041
Eastern Europe (EE)	151.559
Southeastern Europe (SEE)	99.062
Russland (RU)	87
<b>Summe</b>	<b>474.646</b>

Der erzielbare Betrag wird vom UNIQA Konzern unter Anwendung allgemein anerkannter Bewertungsgrundsätze mittels Ertragswertmethode (Discounted Cash Flow – DCF) berechnet. Ausgangspunkt für die Ermittlung des Ertragswerts sind Planungsrechnungen (Detailplanungsphase) der CGU und die Schätzung der von dieser CGU auf lange Sicht erzielbaren nachhaltigen Ergebnisse (ewige Rente).

Der Ertragswert ergibt sich aus der Abzinsung der zukünftigen Ertragsüberschüsse unter Verwendung eines geeigneten Kapitalisierungszinssatzes. Dabei erfolgt eine Trennung der Ertragswerte nach Bilanzsegmenten, die dann in Summe den Unternehmenswert ergeben.

Betriebliche Ertragsteuern wurden mit einem durchschnittlichen Effektivsteuersatz der letzten drei Jahre angesetzt.

Die der Ermittlung des Kapitalisierungszinssatzes zugrunde liegenden Annahmen bezüglich des risikofreien Zinssatzes, der Marktisikoprämie und des Segment-Betas sind konsistent mit den Parametern, die im UNIQA Planungs- und Controlling-Prozess verwendet werden, und basieren auf dem Capital-Asset-Pricing-Modell.

Um eine möglichst realitätsbezogene und der Volatilität der Märkte entsprechende Abbildung der Wirtschaftssituation und der Finanzkrise in den Ertragswerten zu reflektieren, wurde der Kapitalisierungszinssatz wie folgt berechnet:

- Als Basiszinssatz wurde ein einheitlicher risikoloser Zinssatz nach der Svensson-Methode (Laufzeit 30 Jahre) verwendet.
- Der Betafaktor wurde auf Basis der „Levered Betas European + Emerging Markets“ laut Damodaran angenommen, wobei zwischen Betas für Leben- und Krankenversicherung und Betas für Sachversicherungen unterschieden wurde.
- Die Marktisikoprämie wurde auf Basis von Ländern mit AAA-Rating laut Damodaran angenommen.
- Die Länderrisikoprämie wurde auf Basis der Kalkulationen laut Damodaran definiert. Die Grundlagen der Berechnung sind wie folgt: Ausgehend vom Rating des jeweiligen Landes (Moody's) wird der Yield Spread von Unternehmensanleihen mit demselben Rating zu risikofreien Staatsanleihen erhoben und um den Volatilitätsunterschied zwischen Aktien- und Anleihenmärkten angepasst. Darüber hinaus wird eine Ratingverbesserung um eine Stufe innerhalb von vier bis fünf Jahren angenommen.
- Mitberücksichtigt wurde auch die Abbildung der Inflationsdifferenz. Im Allgemeinen stellt die Inflationsdifferenz die Entwicklungen der Inflation in verschiedenen Ländern dar und gilt als wesentlicher Indikator zur Beurteilung der Wettbewerbsfähigkeit. Zur Ermittlung der Inflationsdifferenz wurde die Abweichung der Inflationserwartung je Land der jeweiligen CGU in Relation zur Inflationserwartung in einer risikolosen Umgebung (hier Deutschland) gesetzt.

Der Kapitalisierungszinssatz ist nachfolgend für alle CGU aufgelistet:

Cash-Generating Unit Angaben in Prozent	Diskontfaktor		Diskontfaktor Ewige Rente	
	Schaden/Unfall	Leben & Kranken	Schaden/Unfall	Leben & Kranken
Albanien	13,9	15,3	13,7	15,2
Bosnien und Herzegowina	14,1	15,5	14,9	16,5
Bulgarien	10,5	11,4	9,2	10,1
Italien	8,2	8,9	8,2	9,1
Kosovo	12,9	14,1	12,4	13,7
Kroatien	10,0	10,9	9,7	10,7
Liechtenstein	7,3	7,9	6,3	6,9
Mazedonien	12,9	14,1	12,4	13,7
Montenegro	12,9	14,1	12,4	13,7
Österreich	7,3	7,9	6,3	6,9
Polen	9,5	10,4	8,5	9,4
Rumänien	10,4	11,3	11,5	12,8
Russland	12,6	13,8	9,2	10,1
Schweiz	7,3	7,9	6,3	6,9
Serbien	12,9	14,1	12,4	13,7
Slowakei	8,9	9,6	8,2	9,1
Tschechische Republik	8,4	9,1	7,9	8,7
Ukraine	17,2	18,9	13,7	15,2
Ungarn	11,6	12,7	11,5	12,8

Quelle: Damodaran und abgeleitete Faktoren

Im Vorjahr wurden folgende Zinssätze verwendet:

Cash-Generating Unit Angaben in Prozent	Diskontfaktor		Diskontfaktor Ewige Rente	
	Schaden/Unfall	Leben & Kranken	Schaden/Unfall	Leben & Kranken
Albanien	13,2	16,4	11,2	14,0
Bosnien und Herzegowina	15,6	19,5	12,1	15,2
Bulgarien	9,2	11,1	7,6	9,3
Deutschland	6,3	7,4	5,3	6,4
Italien	8,2	9,8	6,9	8,3
Kosovo	12,8	15,8	10,1	12,7
Kroatien	10,0	12,2	8,0	9,9
Liechtenstein	6,3	7,4	5,3	6,4
Mazedonien	12,8	15,8	10,1	12,7
Montenegro	12,8	15,8	10,1	12,7
Österreich	6,3	7,4	5,3	6,4
Polen	8,4	10,1	7,1	8,6
Rumänien	11,6	14,2	9,4	11,7
Russland	9,2	11,1	7,6	9,3
Schweiz	6,3	7,4	5,3	6,4
Serbien	12,8	15,8	10,1	12,7
Slowakei	8,2	9,8	6,9	8,3
Tschechische Republik	7,9	9,4	6,6	8,0
Ukraine	13,2	16,4	11,2	14,0
Ungarn	11,6	14,2	9,4	11,7

Quelle: Damodaran und abgeleitete Faktoren

### *Cashflow-Prognose (Mehrphasenmodell)*

#### **Phase 1: Unternehmensplanung fünf Jahre**

Die detaillierte Unternehmensplanung umfasst im Allgemeinen einen Zeitraum von fünf Jahren. Die für die Berechnung verwendeten Unternehmenspläne sind das Resultat eines strukturierten und standardisierten Managementdialogs zwischen der UNIQA Zentrale, Wien, und den operativen Einheiten in Verbindung mit einem in diesen Dialog integrierten Berichts- und Dokumentationsprozess.

#### **Phase 2: Erweiterte Planphase sieben Jahre**

Die nicht operativ und strategisch geplanten Phasen der Ertragswertmodelle wurden auf einen siebenjährigen Zeitraum ausgedehnt, um dem Gewicht und Einfluss der ewigen Rente nicht zu hohe Bedeutung zu geben.

#### **Phase 3: Ewige Rente**

Die zum Ende der Phase 2 ermittelten Cashflows wurden als Basis für die ewige Rente verwendet und entsprechen damit langfristig erzielbaren nachhaltigen Ergebnissen. Versicherungsmärkte, die gemessen an Kennzahlen wie Versicherungsdichte und Versicherungsdurchdringung ein ähnliches Entwicklungsstadium ausweisen, wurden in Kategorien zusammengefasst und haben einen gleichen Erwartungswert für die ewige Rente.

### *Szenarien*

Der Ertragswert der einzelnen CGU ist determiniert durch ein gewichtetes Wahrscheinlichkeitsszenario. Es wurden drei Szenarien berechnet:

Szenario 1 „Base Case“ spiegelt die konzerninterne fünfjährige Detailplanung wider.

Szenario 2 „Best Case“ resultiert aus einer positiven Erwartungshaltung hinsichtlich der Zielerreichung der konzerninternen Detailplanung und beinhaltet eine Übererfüllung der konzerninternen Detailplanung um +15 Prozent.

Szenario 3 „Worst Case“ resultiert aus einer negativen Erwartungshaltung hinsichtlich der Zielerreichung der konzerninternen Detailplanung und beinhaltet eine negative Abweichung der Detailplanung um -35 Prozent.

In den Szenarien 1 und 2 ist der angesetzte Diskontfaktor über die Jahre abnehmend, da von einem leichten Rückgang des Länderrisikos ausgegangen wird. Des Weiteren wurde der Barwert der ewigen Rente mit einem Wachstumsabschlag von 1 Prozent in Szenario 1 sowie einem Abschlag von 2 Prozent in Szenario 2 kalkuliert. Im dritten Szenario wird davon ausgegangen, dass die Credit Spreads auch in Zukunft auf dem gleichen Niveau bleiben und auch keine Ratingverbesserung gegenüber dem aktuellen Stand eintritt.

### *Erwartungswert*

Der Unternehmenswert wurde aufgrund der Abzinsung der Cashflowprognosen und der individuellen Gewichtung der Eintrittswahrscheinlichkeit der verschiedenen Szenarien aufgrund der Geschäftsentwicklung der einzelnen CGU berechnet.

### *Unsicherheit und Sensitivität*

Zur Ermittlung der Wachstumsraten wurden als Quelle und als Basis diverse Studien und statistische Untersuchungen herangezogen, um die Marktsituation und die makroökonomische Entwicklung konsistent und realistisch abzubilden.

Folgende Studien und Materialien dienten als Bezugsquellen:

- Raiffeisen Research
- Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche
- Österreichische Nationalbank
- Economist Intelligence Unit
- Business Monitor International
- Damodaran – Länderrisiken, Growth Rate Estimations, Multiples

Zur Absicherung der Ergebnisse aus der Nutzwertberechnung und deren Einschätzung werden Sensitivitätsanalysen in Bezug auf den Kapitalisierungszinssatz und die Hauptwerttreiber durchgeführt.

Dabei zeigt sich, dass die nachhaltige Überdeckung der einzelnen CGU stark abhängig ist von der tatsächlichen Entwicklung dieser Annahmen in den einzelnen Volkswirtschaften (BIP, Versicherungsdichte, Kaufkraftparitäten vor allem in den CEE-Märkten) und der damit zusammenhängenden Umsetzung der einzelnen Ertragsziele. Diese Prognosen und die damit verbundene Einschätzung der zukünftigen Marktsituation sind angesichts der in einzelnen Märkten noch anhaltenden Wirtschaftskrise die größte Unsicherheit im Zusammenhang mit den Bewertungsergebnissen.

Für den Fall, dass sich die Erholung aus der Wirtschaftskrise in ihrer Intensität und Dauer als langsamer herausstellt als in den Businessplänen und den zugrunde liegenden Prognosen angenommen, könnten außerplanmäßige Abschreibungen auf die einzelnen CGU resultieren. Trotz der langsameren Konjunktursteigerung ist die Ertragserwartung zu den Vorjahren nicht maßgeblich verändert. Die Firmenwertabschreibung der rumänischen Gesellschaft im Ausmaß von 15 Millionen Euro ist eine Risikovorsichtsmaßnahme, um das Goodwill-Potential der Zukunft zu gewährleisten.

Nachstehende Tabelle zeigt die wichtigsten BIP-Entwicklungen der für UNIQA relevanten Märkte. Damit ist derzeit nicht mit einem langfristigen Ausfall dieser Kernmärkte für UNIQA zu rechnen.

	2010	2011	2012e	2013e	2014e
<b>Polen</b>					
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	3,8	4,3	2,1	1,2	2,7
<b>Ungarn</b>					
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	1,3	1,6	-1,0	-0,5	1,5
<b>Tschechische Republik</b>					
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	2,7	1,7	-0,9	-0,2	1,8
<b>Slowakei</b>					
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	4,0	3,2	2,4	0,9	2,5
<b>Kroatien</b>					
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	1,2	0,0	-1,8	0,5	1,5
<b>Bosnien und Herzegowina</b>					
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	0,7	1,3	-1,0	0,5	2,0
<b>Serbien</b>					
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	1,0	1,6	-2,0	1,0	2,0
<b>Bulgarien</b>					
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	0,2	1,7	1,5	1,5	3,5
<b>Rumänien</b>					
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	-1,9	2,2	0,1	1,5	3,0
<b>Ukraine</b>					
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	4,2	5,2	0,5	2,5	3,0
<b>Albanien</b>					
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	3,9	3,1	2,0	3,0	4,0
<b>Russland</b>					
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	4,0	4,3	3,5	3,0	3,0

Quelle: Raiffeisen Research Jänner 2013

## 7. Rückversicherung

Der Holdingvorstand determiniert direkt und indirekt die strategischen Inhalte der Rückversicherungspolitik durch seine Entscheidungen zur Risiko- und Kapitalpolitik. Es lassen sich zur Gestaltung des Einkaufs der externen Rückversicherung die folgenden Grundsätze ableiten. Rückversicherungsstrukturen unterstützen nachhaltig die Optimierung des benötigten Risikokapitals und die Steuerung des Einsatzes dieses Risikokapitals. Der maximalen Nutzung von Diversifikationseffekten kommt hierbei eine große Bedeutung zu. Entscheidungen zu allen Rückversicherungsabgaben erfolgen grundsätzlich unter besonderer Berücksichtigung ihrer Auswirkungen auf das benötigte Risikokapital. Die kontinuierliche Analyse des Rückversicherungseinkaufs unter Effizienz Gesichtspunkten ist wesentlicher Bestandteil der internen Risikomanagementprozesse.

Die operative Umsetzung dieser Aufgaben übernimmt die UNIQA Re AG in Zürich. Sie verantwortet und gewährleistet die Umsetzung der vom Holdingvorstand vorgegebenen Rückversicherungspolitik. Ihr obliegt die zentrale Richtlinienkompetenz zu allen Aktivitäten, Gestaltungen und Fragen der internen und der externen Rückversicherungsbeziehungen. Die UNIQA Re AG steht allen Konzerngesellschaften als Risikoträger für deren Rückversicherungsbedarf zur Verfügung. Die internen Risikotransfers unterliegen hinsichtlich Effizienzmessung, Risikokapitaloptimierung und Diversifikationsnutzung selbstverständlich den gleichen Vorgaben und Bewertungsprozessen wie die Retrozessionen an externe Rückversicherungspartner.

Der Einschätzung der Exponierung der von den Konzerngesellschaften übernommenen Portefeuilles kommt eine zentrale Bedeutung zu. Im Interesse einer wertorientierten Steuerung des Kapitaleinsatzes werden seit Jahren periodische Risiko-Assessments durchgeführt. Auf Basis ausführlicher Daten wird der Risikokapitalbedarf der betreffenden Einheiten ermit-

telt. Konsequenterweise werden Rückversicherungsprogramme zielgerichtet und entsprechend deren Einfluss auf die Risikosituation der Zedenten strukturiert.

Die Leistungsversprechen für Schutz vor Schäden aus Naturgefahren stellen aufgrund des volatilen Schadenverhaltens und der denkbaren Höhe der Katastrophenschäden häufig die mit Abstand höchste Risikokapitalbelastung für den Sachversicherer dar. Dem hat die UNIQA Group mit der Einrichtung einer entsprechend spezialisierten Einheit innerhalb der UNIQA Re AG Rechnung getragen. In Zusammenarbeit mit internen und externen Stellen werden die Exposures sowohl auf Länder- wie auch auf Konzernebene permanent überwacht und bewertet. Durch die zielgerichtete Nutzung aller verwertbaren Diversifikationseffekte und die Platzierung eines hocheffizienten Retrozessionsprogramms erreicht die UNIQA Group eine substantielle Entlastung ihres Risikokapitals.

Die UNIQA Re AG übernimmt im Berichtsjahr nahezu vollumfänglich alle in der UNIQA Group notwendigen Rückversicherungsabgaben. Lediglich in der Lebensversicherung wird ein Teil der notwendigen Zessionen direkt an externe Rückversicherungspartner abgegeben. Die Retrozessionen des Konzerns in der Nichtlebensversicherung erfolgen auf nicht proportionaler Basis. Der Konzern übernimmt in den betreffenden Programmen nach risiko- und wertorientierten Ansätzen angemessene Selbstbehalte.

## **8. Risikomanagementziele für 2013**

### ***8.1. Internes Kontrollsystem***

Die Finalisierung der konzernweiten Implementierung des internen Kontrollsystems ist ein wesentliches Teilprojekt für 2013 im Rahmen des Risikomanagementprozesses. Die Zielsetzung des internen Kontrollsystems ist die Sicherstellung der effizienten Prozessabläufe sowie der Verfügbarkeit und Verlässlichkeit der finanziellen und nicht finanziellen Berichterstattung.

Neben den aufsichtsrechtlichen Anforderungen legt die UNIQA Group einen besonders hohen Wert auf die transparenten und effizienten Prozesse, die eine Voraussetzung sind für die Erreichung der im Rahmen der Neuausrichtung der UNIQA Group definierten strategischen Ziele.

In der IKS-Richtlinie, die sowohl auf Gruppenebene als auch auf Gesellschaftsebene verabschiedet wurde, sind die Mindestanforderungen des internen Kontrollsystems hinsichtlich Methoden und Umfang definiert. Zentrale Elemente dieser Richtlinie stehen im Einklang mit dem Rahmenwerk, das vom COSO („Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission“) entwickelt wurde.

In der IKS-Richtlinie wird vorgegeben, dass für folgende Kernprozesse (und dessen Subprozesse) das interne Kontrollsystem zu implementieren ist:

- Rechnungslegung
- Kapitalveranlagung
- Produktentwicklung
- Inkasso/Exkasso
- Underwriting
- Schadenbearbeitung
- Risikomanagementprozess
- Rückversicherung
- IT-Prozesse

Das Ziel ist dabei, dass Risiken, die im Prozessablauf auftreten können, rechtzeitig erkannt und verhindert werden. Dazu sollen nach der Risikoidentifikationsphase für alle wesentlichen Risiken Schlüsselkontrollen definiert werden, welche die Risiken verringern bzw. eliminieren. Neben den Prozessen der Rechnungslegung, in denen wir durch geeignete Kontrollen das Fehlerrisiko in den Konzernabschlüssen minimieren wollen, ist uns ein einwandfreier Ablauf der Prozesse aus dem Kerngeschäft ein großes Anliegen.

Unser Ziel für 2013 ist, auf Basis der bereits vorhandenen Dokumentation das interne Kontrollsystem in den Prozessalltag zu verankern. Um das zu gewährleisten, wird ein Monitoring-System auf allen Prozess- und Organisationsebenen aufgebaut, mit dem die Kontrollqualität regelmäßig überprüft werden soll. In weiterer Folge soll unser IKS-System jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst werden.

#### *Beschreibung der wichtigsten Merkmale des internen Kontrollsystems (IKS) im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess gemäß § 243a Abs. 2 UGB*

Im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess ist seit dem Jahr 2009 ein IKS-Prozess definiert und in Betrieb.

Die Zielsetzung des IKS des Rechnungslegungsprozesses ist es, durch die Implementierung von Kontrollen hinreichende Sicherheit zu gewährleisten, dass trotz der identifizierten Risiken ein ordnungsgemäßer Abschluss erstellt wird. Neben den im Risikobericht beschriebenen Risiken erstreckt sich das RMS auch auf weitere Risiken, ebenso auf solche in betrieblichen Abläufen, Compliance, interner Berichterstattung etc.

#### **Organisatorischer Aufbau und Kontrollumfeld**

Der Rechnungslegungsprozess der UNIQA Group ist konzernweit standardisiert. Zur Gewährleistung eines sicheren Ablaufs bestehen Compliance-Richtlinien, Betriebsorganisationshandbücher sowie Bilanzierungs- und Konsolidierungshandbücher. Die Abwicklung ist für inländische verbundene Unternehmen weitgehend zentralisiert. Für ausländische Konzerngesellschaften erfolgt der Rechnungslegungsprozess großteils dezentral.

#### **Identifikation und Kontrolle der Risiken**

Zur Identifikation der bestehenden Risiken wurden eine Inventur der bestehenden Risiken durchgeführt und angemessene Kontrollmaßnahmen definiert. Die wichtigsten Kontrollen wurden in Richtlinien und Anweisungen vorgegeben und mit einem Berechtigungskonzept versehen. Die Kontrollen umfassen sowohl manuelle Abstimm- und Abgleichsroutinen wie auch die Abnahme von Systemkonfigurationen bei angebundenen IT-Systemen. Erkannte neue Risiken und Kontrollschwächen im Rechnungslegungsprozess werden zeitnah an das Management berichtet, um Abhilfemaßnahmen ergreifen zu können. Die Vorgehensweise bei der Identifikation und Kontrolle der Risiken wird regelmäßig durch einen externen unabhängigen Berater evaluiert.

#### **8.2. ORSA (Own Risk and Solvency Assessment)**

Die UNIQA Group vervollständigt im Jahr 2013 die ORSA Entwicklungen, die im Jahr 2012 begonnen wurden. „Own Risk and Solvency“ Assessment ist ein wesentliches Governance-Element unter Solvency II und umfasst neben der eigenen adäquaten Risikobewertung eine intensive Befassung mit der Geschäftsstrategie, dem damit benötigten Kapitalerfordernis und in weiterer Folge der Optimierung des Kapitaleinsatzes.

Um diese Forderungen umsetzen zu können, ist es erforderlich, die Sichtweise der Entwicklung der Eigenmittelposition und der Position des Kapitalerfordernisses in den Planungsprozess zu integrieren.

Dies erfordert einerseits die methodische Entwicklung der entsprechenden Projektionsansätze und auf der anderen Seite die konzertierte Integration in die Systemlandschaft der UNIQA Group. Ein Bestandteil des ORSA ist eine fundierte Stresstest- und Sensitivitätssystematik mit der die Risikotragfähigkeit in potenziellen Extremsituationen überprüft wird.

Diese Methoden sind im Rahmen entsprechender komplexer Unternehmensprozesse anzuwenden, die in einer Group ORSA Policy festgehalten sind.

### **8.3. Asset Liability Management (ALM)/Marktrisikomanagement**

ALM ist für UNIQA ein wesentliches Tool zur effizienten Unterstützung des Kerngeschäfts durch die Kapitalveranlagung. Im vergangenen Jahr wurden durch Etablierung eines ressortübergreifenden ALM-Prozesses, auf die jeweiligen Geschäftsmodelle der inländischen Konzerngesellschaften abgestimmte strategische und taktische Asset Allocations beschlossen und implementiert. Diese Vorgaben haben zum Ziel, eine adäquate Fristenkongruenz zwischen Aktiva und Passiva zu gewährleisten. Voraussetzung dafür war eine Weiterentwicklung des Limitwesens und Migration der damit verbundenen Berechnungen auf ein neues System sowie die Erstellung eines konzernweiten Konzepts für effizientes Liquiditätsmanagement. Für das Jahr 2013 ist geplant, den ALM-Prozess um gezielte Kapitalallokationen für bestimmte Risikoarten zu erweitern. Einen weiteren wichtigen Meilenstein stellt der Aufbau zentraler ALM-Kompetenzen für die internationalen Tochtergesellschaften dar.

Weiters werden die 2012 begonnenen Projekte zur Überarbeitung und Automatisierung der Markt- und Kreditrisikomodelle final implementiert bzw. ebenfalls auf die internationalen Tochtergesellschaften ausgerollt. Einen wesentlichen Baustein dabei stellt die Neukonzipierung von Bewertungsmethoden, insbesondere für komplexere Finanzinstrumente, dar. Dafür wurde neben dem Aufbau der notwendigen personellen Ressourcen ein umfangreiches Projekt abgewickelt, das 2013 abgeschlossen wird. Die Implementierung dieses neuen Systems wird wesentlich zur Verbesserung der Darstellung der aktuellen Risikosituation im Finanzbereich beitragen und die Möglichkeiten von Risiko- und Szenarioberechnungen, insbesondere für die weitere Umsetzung von ALM, stark ausweiten.

Neben dem Limitwesen für Finanzrisiken wurden im Jahr 2012 auch die dazugehörigen IT-Tools zur Limitüberprüfung ersetzt, modernisiert sowie standardisiert. Auf Basis der dadurch neu geschaffenen Möglichkeiten für Limitberechnung und -überprüfung wird auch das Limitwesen 2013 noch stärker auf ökonomische Kennzahlen bzw. Risikotragfähigkeit ausgerichtet werden.

### **8.4. Rückversicherung**

Im vergangenen Jahr hat EIOPA (European Insurance and Occupational Pensions Authority) ihrer Aufgabe entsprechend Empfehlungen für die lokalen Aufsichtsbehörden der Europäischen Union publiziert hinsichtlich der Verwendung von externen Modellen in konzerninternen Modellen die zur Ermittlung des Kapitalbedarfs nach Solvency II verwendet werden. Dies ist bei UNIQA in besonderem Maße bei der Bewertung des Naturgefahren-Exposures der Fall.

Mit den sich daraus neu ergebenden Anforderungen werden 2013 neben dem Risikomanagement sowohl die Naturgefahrenspezialisten der UNIQA Re AG als auch in entsprechenden Projekten mitwirkende Mitarbeiter von lokalen Gesellschaften befasst sein. Es werden

zunächst Wissensdatenbanken zusammengetragen werden, die externen Tools und Modelle müssen in allen Details verstanden werden, und letztlich müssen die Auswertungen daraus in besonderer, aufwändiger Weise analysiert und bewertet werden. Die dadurch erworbenen Kenntnisse, die angesichts der EIOPA-Anforderungen weit über das übliche Basiswissen hinausgehen müssen, sind in der Folge allen mit der Thematik befassten Stellen des Konzerns in Schulungen zu vermitteln. UNIQA beschränkt sich dabei nicht nur auf die eigentlich angesprochenen Gesellschaften in Ländern der Europäischen Union. Die neu definierten Qualitätsansprüche werden zum Standard für alle unsere Konzerngesellschaften.

### **8.5. Versicherungstechnik – Konzernaktuariat**

#### **Produkte & Profitabilität**

Die UNIQA Group hat, ausgehend von Analysen zur Sicherung der Nachhaltigkeit des Lebensversicherungsgeschäfts, im Jahr 2011 begonnen, standardisierte Profitabilitätsanalysen im Rahmen von Konzernrichtlinien zu definieren. Seit 01. Jänner 2012 besteht für alle Gesellschaften der UNIQA Group, die das Geschäft der Lebensversicherung betreiben, eine Verpflichtung, Produkte vor Einführung einem Profit Testing zu unterziehen. Das Profit Testing nimmt einen festen Platz im definierten Produktentwicklungsprozess jeder Gesellschaft ein und folgt nun einem standardisierten Vorgehen.

Die wichtigsten Eckpfeiler der definierten Richtlinie bilden der Produktannahmeprozess und die Mindestanforderungen an Profitabilität. Der Produktannahmeprozess regelt die Einbindung der relevanten Kernfunktionen Aktuariat und Risikomanagement sowie die Interaktion zwischen operativer Einheit und der Holding-Funktion der UNIQA Group. In jedem Fall bestehen Informationspflichten an die Gruppenfunktion und in Fällen der Unterschreitung der Mindestkriterien ein Freigabeerfordernis durch die Gruppenfunktion. Die Mindestkriterien sind so gesetzt, dass nur Produkte eingeführt werden, die sowohl in der besten Schätzung als auch in einer vordefinierten Stresssituation einen positiven Wertbeitrag bringen.

Die skizzierte Richtlinie wurde nun in ähnlicher Form im Jahr 2012 auch für das Geschäft der Schaden- und Unfallversicherung entwickelt und wird per 01. Februar 2013 verpflichtender Bestandteil im Rahmen des definierten Produktentwicklungsprozesses. Im Fokus stehen im Jahr 2013 insbesondere Produkte der Kfz-Sparten. Die Zielsetzung für 2013 ist eine konsequente Umsetzung der definierten Richtlinie zur Erreichung einer transparenten Sicht über Produkteinführungen im Konzern und dadurch die Schaffung der Grundlage, um eine wertorientierte Steuerung in der Produktentwicklung zu integrieren.

#### **Aktuarielles Monitoring des Kerngeschäfts**

Um einen der strategischen Eckpfeiler der UNIQA Group – die Fokussierung auf die Profitabilität des Kerngeschäfts – zu unterstützen, wurde ein aktuarielles Monitoring definiert, das als standardisiertes Beobachtungssystem die versicherungstechnische Entwicklung in den Bereichen der Lebens- sowie Schaden- und Unfallversicherung darstellen soll. Das definierte Berichtswesen kommt erstmals zum Stichtag 31. Dezember 2012 zum Einsatz, vereint bisherige Auswertungen zu einem kompakten Gesamtinstrument und soll auf Quartalsbasis einen umfassenden Einblick in die wesentlichen aktuariellen Kennziffern geben. Neben einer Deckungsbeitragsrechnung nach Sparten und Bewegungsstatistiken bilden vor allem die Gewinnquellenanalyse in der Lebensversicherung und eine detaillierte Analyse der Reserveabwicklung das Kernstück des Monitorings.

## ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

## Entwicklung der Aktivposten

Angaben in Tausend Euro	Bilanzwerte Vorjahr	Währungskurs- differenz	Zugänge	Nicht realisierte Gewinne und Verluste
<b>A. Sachanlagen</b>				
I. Eigengenutzte Grundstücke und Bauten	252.288	2.605	3.587	0
II. Sonstige Sachanlagen				
1. Sachanlagen	67.591	546	20.947	0
2. Vorräte	5.872		0	
3. Andere Vermögensgegenstände	57.798		0	
<b>Summe A. II.</b>	<b>131.261</b>	<b>546</b>	<b>20.947</b>	<b>0</b>
<b>Summe A.</b>	<b>383.549</b>	<b>3.151</b>	<b>24.533</b>	<b>0</b>
<b>B. Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien</b>	<b>1.566.958</b>	<b>4.123</b>	<b>226.149</b>	<b>0</b>
<b>C. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				
I. Aktivierte Abschlusskosten	899.732	3.376	227.865	0
II. Bestands- und Firmenwert				
1. Entgeltlich erworbener Firmenwert	87	0	0	0
2. Positiver Goodwill	513.798	- 968	0	0
3. Bestandswert Versicherungsverträge	56.163	- 524	0	0
<b>Summe C. II.</b>	<b>570.048</b>	<b>- 1.493</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
III. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Selbst erstellte Software	2.005	- 153	4.314	0
2. Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände	28.545	546	14.660	0
<b>Summe C. III.</b>	<b>30.551</b>	<b>393</b>	<b>18.974</b>	<b>0</b>
<b>Summe C.</b>	<b>1.500.331</b>	<b>2.277</b>	<b>246.839</b>	<b>0</b>
<b>D. Anteile an assoziierten Unternehmen</b>	<b>530.485</b>	<b>0</b>	<b>10.590</b>	<b>- 2.241</b>
<b>E. Kapitalanlagen</b>				
I. Nicht festverzinsliche Wertpapiere				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, einschließlich Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	1.636.133	1.523	509.410	91.450
2. Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	549.296	0	17.442	0
<b>Summe E. I.</b>	<b>2.185.429</b>	<b>1.523</b>	<b>526.852</b>	<b>91.450</b>
II. Festverzinsliche Wertpapiere				
1. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	11.215.448	29.812	9.288.029	1.051.662
2. Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	389.645	- 162	64.437	0
<b>Summe E. II.</b>	<b>11.605.094</b>	<b>29.650</b>	<b>9.352.466</b>	<b>1.051.662</b>
III. Ausleihungen und übrige Kapitalanlagen				
1. Ausleihungen				
a) Schuldverschreibungen von und Darlehen an verbundene Unternehmen	121	0	1.439	0
b) Schuldverschreibungen von und Darlehen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	552	0	0	0
c) Hypothekenforderungen	77.042	0	0	0
d) Polizzendarlehen und Polizzenvorauszahlungen	13.697	2	4.301	0
e) Sonstige Darlehensforderungen und Namensschuldverschreibungen	2.098.026	252	44.859	11.642
<b>Summe E. III. 1.</b>	<b>2.189.439</b>	<b>254</b>	<b>50.599</b>	<b>11.642</b>
2. Guthaben bei Kreditinstituten	1.023.133	6.382	587.273	1.495
3. Depotforderungen aus dem übernommenen Rückversicherungsgeschäft	140.657	0	3.180	0
<b>Summe E. III.</b>	<b>3.353.229</b>	<b>6.636</b>	<b>641.053</b>	<b>13.137</b>
IV. Derivative Finanzinstrumente (Handelsbestand)	28.498	31	17.123	0
<b>Summe E.</b>	<b>17.172.249</b>	<b>37.840</b>	<b>10.537.493</b>	<b>1.156.249</b>
<b>F. Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung</b>	<b>4.396.016</b>	<b>19.156</b>	<b>1.798.609</b>	<b>16.278</b>
<b>Summe insgesamt</b>	<b>25.549.588</b>	<b>66.547</b>	<b>12.844.213</b>	<b>1.170.286</b>

Amortisation	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Buchwerte Geschäftsjahr
0	-5.308	50.707	0	8.314	194.151
0	-8.725	5.396	0	16.620	58.342
		407			5.465
		9.002			48.796
<b>0</b>	<b>-8.725</b>	<b>14.805</b>	<b>0</b>	<b>16.620</b>	<b>112.604</b>
<b>0</b>	<b>-14.033</b>	<b>65.512</b>	<b>0</b>	<b>24.934</b>	<b>306.755</b>
<b>0</b>	<b>14.191</b>	<b>71.360</b>	<b>2.816</b>	<b>52.114</b>	<b>1.690.763</b>
0	0	0	0	262.171	868.802
0	0	0	0	87	0
0	0	23.184	0	15.000	474.646
0	0	0	0	9.850	45.789
<b>0</b>	<b>0</b>	<b>23.184</b>	<b>0</b>	<b>24.937</b>	<b>520.435</b>
0	0	3.198	0	508	2.460
0	-158	11.495	0	9.389	22.709
<b>0</b>	<b>-158</b>	<b>14.693</b>	<b>0</b>	<b>9.897</b>	<b>25.170</b>
<b>0</b>	<b>-158</b>	<b>37.877</b>	<b>0</b>	<b>297.006</b>	<b>1.414.406</b>
<b>0</b>	<b>0</b>	<b>14.339</b>	<b>16.038</b>	<b>10.931</b>	<b>529.602</b>
0	-1	829.802	13.088	25.900	1.395.902
0	0	211.098	56.642	41.020	371.262
<b>0</b>	<b>-1</b>	<b>1.040.899</b>	<b>69.730</b>	<b>66.919</b>	<b>1.767.164</b>
8.940	-116	8.343.638	57.765	121.280	13.186.622
301	0	49.375	54.377	17.600	441.623
<b>9.242</b>	<b>-116</b>	<b>8.393.013</b>	<b>112.141</b>	<b>138.880</b>	<b>13.628.244</b>
0	0	128	4	15	1.421
0	0	0	0	0	552
0	0	25.618	0	25	51.399
0	0	4.989	6	6	13.011
348	0	1.130.185	308	1.984	1.023.265
<b>348</b>	<b>0</b>	<b>1.160.920</b>	<b>317</b>	<b>2.031</b>	<b>1.089.649</b>
0	0	422.783	663	6.945	1.189.217
0	0	14.082	0	0	129.755
<b>348</b>	<b>0</b>	<b>1.597.785</b>	<b>980</b>	<b>8.977</b>	<b>2.408.621</b>
0	0	23.036	75.070	35.479	62.206
<b>9.590</b>	<b>-117</b>	<b>11.054.734</b>	<b>257.921</b>	<b>250.255</b>	<b>17.866.236</b>
<b>91</b>	<b>117</b>	<b>1.525.869</b>	<b>376.945</b>	<b>14.516</b>	<b>5.066.828</b>
<b>9.681</b>	<b>0</b>	<b>12.769.692</b>	<b>653.721</b>	<b>649.756</b>	<b>26.874.588</b>

## 1. Eigengenutzte Grundstücke und Bauten

Angaben in Tausend Euro	31.12.2012	31.12.2011
<b>Buchwerte im Bereich der</b>		
Schaden- und Unfallversicherung	74.501	77.066
Krankenversicherung	11.836	11.415
Lebensversicherung	107.814	163.808
	<b>194.151</b>	<b>252.288</b>
<b>Marktwerte im Bereich der</b>		
Schaden- und Unfallversicherung	104.669	101.030
Krankenversicherung	14.749	13.903
Lebensversicherung	149.852	208.023
	<b>269.269</b>	<b>322.955</b>
Anschaffungswerte	287.231	379.396
Kumulierte Abschreibungen	-93.080	-127.108
<b>Buchwerte</b>	<b>194.151</b>	<b>252.288</b>
Nutzungsdauer Grundstücke und Bauten	10-80 Jahre	10-80 Jahre
<b>Zugänge aus Unternehmenserwerb</b>	<b>31.12.2012</b>	<b>31.12.2011</b>
Angaben in Tausend Euro		
Eigengenutzte Grundstücke und Bauten	0	0

Die Marktwerte werden aus Sachverständigengutachten abgeleitet.

## 2. Sonstige Sachanlagen

Angaben in Tausend Euro	31.12.2012	31.12.2011
Sachanlagen	58.342	67.591
Vorräte	5.465	5.872
Andere Vermögensgegenstände	48.796	57.798
<b>Summe</b>	<b>112.604</b>	<b>131.261</b>

### Sachanlagen Entwicklung im Geschäftsjahr

Angaben in Tausend Euro	
Anschaffungswerte per 31.12.2011	242.014
Kumulierte Abschreibungen bis zum 31.12.2011	-174.424
<b>Buchwerte per 31.12.2011</b>	<b>67.591</b>
Veränderungen aus Währungsumrechnung	546
Zugänge	20.947
Abgänge	-5.396
Umbuchungen	-8.725
Zu- und Abschreibungen	-16.620
<b>Buchwerte per 31.12.2012</b>	<b>58.342</b>
Anschaffungswerte per 31.12.2012	215.534
Kumulierte Abschreibungen bis zum 31.12.2012	-157.192
<b>Buchwerte per 31.12.2012</b>	<b>58.342</b>

Als Sachanlagen sind im Wesentlichen Betriebs- und Geschäftsausstattung ausgewiesen. Für ihre Abschreibung gilt eine Nutzungsdauer zwischen vier und zehn Jahren. Die Beträge der Abschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung nach Vornahme der Betriebsaufwandsverteilung in den Positionen Versicherungsleistungen, Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und Erträge (netto) aus Kapitalanlagen ausgewiesen.

Zugänge aus Unternehmenserwerb	31.12.2012	31.12.2011
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Sonstige Sachanlagen	696	29

### 3. Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien

<small>Angaben in Tausend Euro</small>	31.12.2012	31.12.2011
<b>Buchwerte im Bereich der</b>		
Schaden- und Unfallversicherung	224.654	282.815
Krankenversicherung	299.825	294.744
Lebensversicherung	1.166.284	989.399
	<b>1.690.763</b>	<b>1.566.958</b>
<b>Marktwerte im Bereich der</b>		
Schaden- und Unfallversicherung	352.562	455.630
Krankenversicherung	383.390	412.081
Lebensversicherung	1.613.554	1.423.226
	<b>2.349.505</b>	<b>2.290.937</b>
Anschaffungswerte	2.228.217	2.135.243
Kumulierte Abschreibungen	-537.454	-568.284
<b>Buchwerte</b>	<b>1.690.763</b>	<b>1.566.958</b>
Nutzungsdauer Grundstücke und Bauten	10-80 Jahre	10-80 Jahre
Zugänge aus Unternehmenserwerb	31.12.2012	31.12.2011
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	173.324	112.960

Die Marktwerte werden aus Sachverständigengutachten abgeleitet.

<small>Angaben in Tausend Euro</small>	31.12.2012
Veränderung Impairment laufendes Jahr	6.714
davon Neudotierung erfolgswirksam	6.714

#### 4. Aktivierte Abschlusskosten

Angaben in Tausend Euro	2012	2011
<b>Schaden- und Unfallversicherung</b>		
<b>Stand am 1.1.</b>	<b>169.364</b>	<b>162.092</b>
Veränderungen aus Währungsumrechnung	2.051	- 2.920
Änderung des Konsolidierungskreises	- 31.457	0
Aktivierung	119.545	114.921
Abschreibung	- 105.400	- 104.729
<b>Stand am 31.12.</b>	<b>154.103</b>	<b>169.364</b>
<b>Krankenversicherung</b>		
<b>Stand am 1.1.</b>	<b>232.680</b>	<b>227.185</b>
Veränderungen aus Währungsumrechnung	114	- 121
Änderung des Konsolidierungskreises	- 18.875	0
Aktivierung	18.432	18.138
Zinszuschlag	9.041	8.833
Abschreibung	- 20.027	- 21.356
<b>Stand am 31.12.</b>	<b>221.365</b>	<b>232.680</b>
<b>Lebensversicherung</b>		
<b>Stand am 1.1.</b>	<b>497.687</b>	<b>501.854</b>
Veränderungen aus Währungsumrechnung	1.211	- 987
Änderung des Konsolidierungskreises	0	0
Aktivierung	113.799	107.064
Zinszuschlag	17.381	14.605
Abschreibung	- 136.744	- 124.848
<b>Stand am 31.12.</b>	<b>493.334</b>	<b>497.687</b>
<b>Im Konzernabschluss</b>		
<b>Stand am 1.1.</b>	<b>899.732</b>	<b>891.131</b>
Veränderungen aus Währungsumrechnung	3.376	- 4.028
Änderung des Konsolidierungskreises	- 50.332	0
Aktivierung	251.776	240.123
Zinszuschlag	26.421	23.438
Abschreibung	- 262.171	- 250.932
<b>Stand am 31.12.</b>	<b>868.802</b>	<b>899.732</b>

#### 5. Bestands- und Firmenwert

Angaben in Tausend Euro	
Anschaffungswerte per 31.12.2011	761.677
Kumulierte Abschreibungen bis zum 31.12.2011	- 191.629
<b>Buchwerte per 31.12.2011</b>	<b>570.048</b>
Anschaffungswerte per 31.12.2012	680.964
Kumulierte Abschreibungen bis zum 31.12.2012	- 160.529
<b>Buchwerte per 31.12.2012</b>	<b>520.435</b>

Im Jahr 2012 gab es keine wesentlichen Zugänge – siehe auch Angaben zum Konsolidierungskreis Seite 187.

Angaben in Tausend Euro	
Kumulierte Abschreibungen bis zum 31.12.2012	160.529
davon Impairment	58.767
davon laufende Abschreibung	101.762
<b>31.12.2012</b>	
Veränderung Impairment laufendes Jahr	15.000
davon Neudotierung erfolgswirksam	15.000

Die oben angeführten Werte beinhalten neben dem Goodwill den für einen übernommenen Versicherungsbestand gezahlten Kaufpreis.

Unternehmenserwerbe 2012	Zum Erwerbszeitpunkt angesetzte Beträge	Buchwerte der übernommenen Unternehmen
Angaben in Tausend Euro		
<b>Aktiva</b>	<b>318.588</b>	<b>318.587</b>
Sachanlagen	696	696
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	173.324	173.324
Immaterielle Vermögensgegenstände	85	85
Anteile an assoziierten Unternehmen	132.621	132.621
Kapitalanlagen	0	0
Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	0	0
Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen	0	0
Forderungen inkl. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	1.993	1.993
Forderungen aus Ertragsteuern	0	0
Aktive Steuerabgrenzung	1.933	1.933
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand	7.936	7.936
<b>Passiva</b>	<b>318.588</b>	<b>318.587</b>
Eigenkapital gesamt	204.754	204.753
Nachrangige Verbindlichkeiten	0	0
Versicherungstechnische Rückstellungen	0	0
Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	0	0
Finanzverbindlichkeiten	59.624	59.624
Andere Rückstellungen	430	430
Verbindlichkeiten und übrige Passiva	38.561	38.561
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	193	193
Passive Steuerabgrenzung	15.026	15.026
Währungsdifferenz zum Ersteintrag	0	0

## 6. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände

Angaben in Tausend Euro	Selbst erstellte Software	Erworbene immaterielle Vermögens- gegenstände
Anschaffungswerte per 31.12.2011	38.230	179.796
Kumulierte Abschreibungen bis zum 31.12.2011	-36.224	-151.251
<b>Buchwerte per 31.12.2011</b>	<b>2.005</b>	<b>28.545</b>
Anschaffungswerte per 31.12.2012	39.160	153.009
Kumulierte Abschreibungen bis zum 31.12.2012	-36.700	-130.300
<b>Buchwerte per 31.12.2012</b>	<b>2.460</b>	<b>22.709</b>

Die sonstigen immateriellen Vermögensgegenstände setzen sich zusammen aus:

Angaben in Tausend Euro	31.12.2012	31.12.2011
Computersoftware	21.405	26.865
Copyrights	0	0
Lizenzen	1.417	1.276
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	2.348	2.410
	<b>25.170</b>	<b>30.551</b>

### Nutzungsdauer

Selbst erstellte Software	2-5 Jahre	2-5 Jahre
Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände	2-5 Jahre	2-5 Jahre

Die immateriellen Vermögensgegenstände betreffen entgeltlich erworbene und selbst erstellte EDV-Software, Lizenzen sowie Copyrights.

Die Abschreibungen der übrigen immateriellen Vermögensgegenstände sind in der Gewinn- und Verlustrechnung nach erfolgter Betriebsaufwandsverteilung in den Positionen Versicherungsleistungen, Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und Erträge (netto) aus Kapitalanlagen ausgewiesen.

Die Abschreibung bei den immateriellen Vermögensgegenständen erfolgt zeitabhängig.

Zugänge aus Unternehmenserwerb	31.12.2012	31.12.2011
Angaben in Tausend Euro		
Selbst erstellte Software	0	0
Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände	86	653

Angaben in Tausend Euro	2012
Forschungs- und Entwicklungsausgaben, die während der Berichtsperiode als Aufwand erfasst wurden	2.360

## 7. Anteile an verbundenen und at equity bewerteten Unternehmen

Angaben in Tausend Euro	31.12.2012	31.12.2011
<b>Zeitwerte für</b>		
Anteile an verbundenen Unternehmen von untergeordneter Bedeutung <sup>1)</sup>	10.594	21.845
Anteile an assoziierten Unternehmen von untergeordneter Bedeutung	3.450	3.574
<b>Buchwerte für</b>		
Anteile an assoziierten Unternehmen, die at equity bewertet werden	526.151	526.911
<b>Eigenkapital für</b>		
Anteile an verbundenen Unternehmen von untergeordneter Bedeutung	8.108	22.959
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag für</b>		
Anteile an verbundenen Unternehmen von untergeordneter Bedeutung	547	1.189

<sup>1)</sup> Die Anteile an verbundenen Unternehmen von untergeordneter Bedeutung werden in der Bilanz unter den jederzeit veräußerbaren nicht festverzinslichen Wertpapieren (Aktiva E. I. 1.) ausgewiesen.

Angaben in Tausend Euro	31.12.2012
<b>Anteile an assoziierten Unternehmen</b>	
Zeitwert für assoziierte Unternehmen, die an einer öffentlichen Börse notieren	345.021
Periodengewinne/-verluste	19.058
Nicht erfasster anteiliger Verlust, laufend, wenn Verlustanteile nicht mehr erfasst werden	2.029
Nicht erfasster anteiliger Verlust, kumuliert, wenn Verlustanteile nicht mehr erfasst werden	2.029
Anteilige Vermögenswerte für Anteile an assoziierten Unternehmen, die at equity bewertet werden	1.716.381
Anteilige Schulden für Anteile an assoziierten Unternehmen, die at equity bewertet werden	1.236.879

## 8. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden

Angaben in Tausend Euro	31.12.2012	31.12.2011
<b>Aktiva</b>		
<b>A. Sachanlagen</b>		
II. Sonstige Sachanlagen	2.485	0
<b>B. Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien</b>	<b>48.885</b>	<b>0</b>
<b>C. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>		
III. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	40	0
<b>D. Anteile an assoziierten Unternehmen</b>	<b>82</b>	<b>0</b>
<b>E. Kapitalanlagen</b>		
I. Nicht festverzinsliche Wertpapiere		
1. Jederzeit veräußerbar	6	0
II. Festverzinsliche Wertpapiere		
1. Jederzeit veräußerbar	280	0
<b>I. Forderungen inklusive Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft</b>		
II. Sonstige Forderungen	4.537	0
III. Übrige Aktiva	214	0
<b>K. Aktive Steuerabgrenzung</b>	<b>-434</b>	<b>0</b>
<b>L. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand</b>	<b>7.565</b>	<b>0</b>
<b>M. Vermögenswerte in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden</b>	<b>63.661</b>	<b>0</b>

Angaben in Tausend Euro	31.12.2012	31.12.2011
<b>Passiva</b>		
<b>E. Finanzverbindlichkeiten</b>		
I. Verbindlichkeiten aus Ausleihungen	2.480	0
<b>F. Andere Rückstellungen</b>		
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	2.301	0
II. Sonstige Rückstellungen	2.008	0
<b>G. Verbindlichkeiten und übrige Passiva</b>		
II. Sonstige Verbindlichkeiten	3.913	0
<b>H. Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern</b>	<b>44</b>	<b>0</b>
<b>I. Passive Steuerabgrenzung</b>	<b>445</b>	<b>0</b>
<b>J. Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden</b>	<b>11.191</b>	<b>0</b>

Angaben in Tausend Euro	Bilanzwerte Vorjahr	Währungskurs- differenz	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
A. Sachanlagen	3.477	11	587	-110	31	1.448	2.485
B. Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	57.488	534	327	110	25	9.551	48.885
C. Immaterielle Vermögensgegenstände	54	0	6	0	0	20	40

## 9. Wertpapiere, jederzeit veräußerbar

Kapitalanlagegruppe	Anschaffungskosten		Erfolgsneutrale kumulierte Wertschwankung		Kumulierte Wertberichtigungen		Erfolgswirksame Wechselkursdifferenzen		Marktwerte	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Angaben in Tausend Euro										
Anteile verbundene Unternehmen	10.594	21.845	0	0	0	0	0	0	10.594	21.845
Aktien	480.863	505.854	201.576	216.309	-74.656	-149.916	0	0	607.783	572.247
Aktienfonds	217.458	480.823	13.832	1.929	-15.333	-27.881	0	0	215.957	454.871
Anleihen, nicht kapitalgarantiert	234.122	251.826	3.718	2.733	-14.403	-19.994	-2.790	-2.812	220.647	231.753
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	33.750	48.278	0	-1.143	-7.300	-5.350	0	0	26.450	41.785
Beteiligungen und andere Kapitalanlagen	302.841	314.233	65.917	53.362	-54.287	-53.964	0	0	314.471	313.631
Festverzinsliche Wertpapiere	12.874.825	12.375.993	619.638	-501.848	-247.182	-629.291	-60.659	-29.405	13.186.622	11.215.448
<b>Summe</b>	<b>14.154.453</b>	<b>13.998.852</b>	<b>904.680</b>	<b>-228.658</b>	<b>-413.161</b>	<b>-886.395</b>	<b>-63.449</b>	<b>-32.218</b>	<b>14.582.524</b>	<b>12.851.581</b>

In der Marktwertangabe zu Aktien sind Bewertungen aufgrund interner Berechnungen enthalten. Der Effekt aus der internen Bewertung ergibt im Jahr 2012 keine erfolgsneutrale Wertveränderung (2011: Wertsteigerung 53.500 Tausend Euro).

Kapitalanlagegruppe	Kumulierte Wertberichtigungen		davon kumulierte Vorjahre		davon laufendes Jahr	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Angaben in Tausend Euro						
Anteile verbundene Unternehmen	0	0	0	0	0	0
Aktien	-74.656	-149.916	-66.219	-108.381	-8.437	-41.535
Aktienfonds	-15.333	-27.881	-12.064	-23.792	-3.268	-4.089
Anleihen, nicht kapitalgarantiert	-14.403	-19.994	-19.994	-17.471	5.591	-2.523
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-7.300	-5.350	-4.900	-3.400	-2.400	-1.950
Beteiligungen und andere Kapitalanlagen	-54.287	-53.964	-51.353	-51.500	-2.934	-2.464
Festverzinsliche Wertpapiere	-247.182	-629.291	-221.355	-239.825	-25.827	-389.466
<b>Summe</b>	<b>-413.161</b>	<b>-886.395</b>	<b>-375.884</b>	<b>-444.369</b>	<b>-37.276</b>	<b>-442.027</b>

Kapitalanlagegruppe	Veränderung	davon	davon	Wertaufholung Eigenkapital
	Wertberichtigung laufendes Jahr	Wertminderung/ Wertaufholung erfolgswirksam	Veränderung durch Abgang	
Angaben in Tausend Euro	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012
Anteile verbundene Unternehmen	0	0	0	0
Aktien	75.260	-8.437	83.697	0
Aktienfonds	12.548	-3.268	15.816	0
Anleihen, nicht kapitalgarantiert	5.591	5.591	0	0
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-1.950	-2.400	450	0
Beteiligungen und andere Kapitalanlagen	-323	-2.934	2.612	0
Festverzinsliche Wertpapiere	382.109	-25.827	407.936	0
<b>Summe</b>	<b>473.235</b>	<b>-37.276</b>	<b>510.511</b>	<b>0</b>

Veränderung des Eigenkapitals	Erfolgsneutrale Einstellung		Erfolgswirksame Entnahme <sup>1)</sup> wegen Verkäufen		Veränderung der unrealisierten Gewinne/Verluste	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Angaben in Tausend Euro						
<b>Sonstige Wertpapiere, jederzeit veräußerbar<sup>2)</sup></b>						
Brutto	1.234.070	-10.259	-100.122	-61.289	1.133.947	-71.547
Latente Steuer	-168.733	18.984	10.948	7.757	-157.785	26.741
Latente Gewinnbeteiligung	-652.986	-35.391	72.291	41.774	-580.695	6.382
Anteil Minderheiten	-28.038	-5.366	-7.238	1.638	-35.276	-3.728
<b>Netto</b>	<b>384.312</b>	<b>-32.032</b>	<b>-24.121</b>	<b>-10.120</b>	<b>360.191</b>	<b>-42.152</b>

<sup>1)</sup> Erfolgswirksame Entnahme aufgrund von Abgängen und Wertberichtigungen (Impairment)

<sup>2)</sup> Inkl. reklassifizierter Wertpapiere

### **Hierarchie für Instrumente, die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert angesetzt werden**

Die nachstehende Tabelle stellt die Finanzinstrumente dar, deren Folgebewertung zum beizulegenden Zeitwert vorgenommen wird. Diese sind unterteilt in Stufe 1 bis 3 – je nachdem, inwieweit der beizulegende Zeitwert beobachtbar ist:

**Stufe-1-Bewertungen** zum beizulegenden Zeitwert sind solche, die sich aus notierten Preisen (unangepasst) auf aktiven Märkten für identische finanzielle Vermögenswerte und Schulden ergeben.

**Stufe-2-Bewertungen** zum beizulegenden Zeitwert sind solche, die auf Parametern beruhen, die nicht notierten Preisen für Vermögenswerte und Schulden wie in Stufe 1 entsprechen (Daten)- entweder direkt abgeleitet (d.h. als Preise) oder indirekt abgeleitet (d.h. abgeleitet aus Preisen).

**Stufe-3-Bewertungen** zum beizulegenden Zeitwert sind solche, die sich aus Modellen ergeben, die Parameter für die Bewertung von Vermögenswerten und Schulden verwenden, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren (nicht beobachtbare Preise, Annahmen).

Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Summe Konzern
Angaben in Tausend Euro	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012
<b>Wertpapiere, jederzeit veräußerbar</b>	<b>11.640.654</b>	<b>2.343.386</b>	<b>598.483</b>	<b>14.582.524</b>
Anteile verbundene Unternehmen	36	10.558	0	10.594
Aktien	432.936	174.523	324	607.783
Aktienfonds	193.497	22.458	1	215.957
Anleihen, nicht kapitalgarantiert	20.048	200.599	0	220.647
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	26.450	0	26.450
Beteiligungen und andere Kapitalanlagen	1.141	313.330	0	314.471
Festverzinsliche Wertpapiere	10.992.996	1.595.468	598.158	13.186.622
<b>Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet</b>	<b>169.447</b>	<b>638.779</b>	<b>4.659</b>	<b>812.885</b>
<b>Derivative Finanzinstrumente</b>	<b>-346</b>	<b>55.082</b>	<b>0</b>	<b>54.736</b>
<b>Summe</b>	<b>11.809.755</b>	<b>3.037.247</b>	<b>603.143</b>	<b>15.450.145</b>

Während der Berichtsperiode wurden keine Transfers zwischen den Stufen 1 und 2 vorgenommen. Das gesamte Portfolio von Asset-Backed Securities wurde als Stufe 3 klassifiziert. Ansonsten gibt es per 31. Dezember 2012 keine Vermögenswerte in der Stufe 3.

**Überleitung der Stufe-3-Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert von finanziellen Vermögenswerten:**

Stufe 3 Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert	Wertpapiere, jederzeit veräußerbar	Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	Derivative Finanzinstrumente	Summe
Angaben in Tausend Euro				
<b>Stand am 1.1.2012</b>	<b>647.862</b>	<b>10.269</b>	<b>0</b>	<b>658.131</b>
Währungskursdifferenzen	-32	0	0	-32
Summe der Gewinne/Verluste in der GuV	-2.800	-1.699	0	-4.499
Summe der Gewinne/ Verluste im Eigenkapital (NBRL)	47.254	0	0	47.254
Käufe	5.878	5	0	5.883
Verkäufe	-99.677	-3.915	0	-103.593
Emissionen	0	0	0	0
Tilgungen	-2	0	0	-2
Überträge	0	0	0	0
<b>Stand am 31.12.2012</b>	<b>598.483</b>	<b>4.659</b>	<b>0</b>	<b>603.143</b>

Vertragliche Restlaufzeit	Anschaffungskosten		Marktwerte	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Angaben in Tausend Euro				
nicht terminiert	48.577	95.838	40.636	71.265
bis zu 1 Jahr	1.947.601	1.752.823	1.815.336	1.583.690
von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	4.329.458	4.164.715	4.405.487	3.940.069
von mehr als 5 Jahren und bis zu 10 Jahren	4.541.607	4.694.029	4.857.911	4.414.907
von mehr als 10 Jahren	2.275.454	1.968.691	2.314.348	1.479.056
<b>Summe</b>	<b>13.142.697</b>	<b>12.676.097</b>	<b>13.433.719</b>	<b>11.488.987</b>

Die vertraglichen Restlaufzeiten beziehen sich auf festverzinsliche Wertpapiere, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere und nicht kapitalgarantierte Anleihen.

Ausfallrisiko Rating	31.12.2012
Angaben in Tausend Euro	
<b>Rentenwertpapiere</b>	
Rating AAA	3.703.112
Rating AA	2.003.024
Rating A	2.479.606
Rating BBB	3.390.174
Rating < BBB	1.454.820
Nicht zugeordnet	402.982
<b>Rating Summe festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>13.433.719</b>
<b>Emittenten-Länder</b>	
<b>Aktienwertpapiere</b>	
IE, NL, UK, US	326.251
AT, BE, CH, DE, DK, FR, IT	468.138
ES, FI, NO, SE	11.371
Rest EU	74.574
Andere Länder	130.969
<b>Emittenten-Länder Summe Aktienwertpapiere</b>	<b>1.011.303</b>
Sonstige Beteiligungen	126.909
<b>Summe nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>1.138.211</b>

## 10. Derivative Finanzinstrumente

Angaben in Tausend Euro	31.12.2012	31.12.2011
<b>Marktwerte</b>		
Aktienrisiko	-2.216	2.097
Zinsänderungsrisiko	0	0
Währungsrisiko	31.600	-22.057
Strukturiertes Risiko	25.351	21.861
<b>Summe</b>	<b>54.736</b>	<b>1.900</b>
Strukturiertes Risiko, davon:		
Aktienrisiko	10.970	7.022
Zinsänderungsrisiko	-5.896	1.258
Währungsrisiko	13.570	13.581
Kreditrisiko	0	0
Rohstoffrisiko	6.708	0
<b>Bilanzausweis</b>		
Kapitalanlagen	62.206	28.498
Finanzverbindlichkeiten	-7.471	-26.598

## 11. Ausleihungen

Angaben in Tausend Euro	Buchwerte	
	31.12.2012	31.12.2011
Darlehen an verbundene Unternehmen	1.421	121
Darlehen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	552	552
Hypothekendarlehen	51.399	77.042
Polizzendarlehen und Polizzenvorauszahlungen	13.011	13.697
Sonstige Ausleihungen	112.436	619.015
Namenschuldverschreibungen	4.394	389.918
Reklassifizierte Anleihen	906.435	1.089.093
<b>Summe</b>	<b>1.089.649</b>	<b>2.189.439</b>

Zum 1. Juli 2008 wurde gemäß IAS 39/50E eine Reklassifizierung von bisher jederzeit veräußerbaren Wertpapieren auf sonstige Ausleihungen vorgenommen. Insgesamt wurden festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von 2.129.552 Tausend Euro reklassifiziert. Die entsprechende Neubewertungsrücklage zum 30. Juni 2008 betrug –98.208 Tausend Euro.

Reklassifizierte Anleihen	2012	2011	2010	2009	2008
Angaben in Tausend Euro					
Buchwert 31.12.	906.435	1.089.093	1.379.806	1.796.941	2.102.704
Marktwert 31.12.	928.162	981.394	1.345.580	1.732.644	1.889.108
Zeitwertänderung	129.426	–73.987	30.586	149.299	–213.596
Amortisationsertrag/-aufwand	348	332	473	5.917	–61
Impairment	0	–25	–8.043	0	0

Vertragliche Restlaufzeit	Buchwerte	
	31.12.2012	31.12.2011
Angaben in Tausend Euro		
nicht terminiert	15.592	5.797
bis zu 1 Jahr	470.866	655.397
von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	325.659	524.064
von mehr als 5 Jahren und bis zu 10 Jahren	174.812	781.837
von mehr als 10 Jahren	102.720	222.344
<b>Summe</b>	<b>1.089.649</b>	<b>2.189.439</b>

Angaben in Tausend Euro	Marktwerte	
	31.12.2012	31.12.2011
Darlehen an verbundene Unternehmen	1.421	121
Darlehen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	552	552
Hypothekendarlehen	51.399	77.042
Polizzendarlehen und Polizzenvorauszahlungen	13.011	13.697
Sonstige Ausleihungen	112.436	621.135
Namenschuldverschreibungen	4.394	389.918
Reklassifizierte Anleihen	928.162	981.394
<b>Summe</b>	<b>1.111.376</b>	<b>2.083.860</b>

Vertragliche Restlaufzeit Angaben in Tausend Euro	Marktwerte	
	31.12.2012	31.12.2011
nicht terminiert	15.592	5.797
bis zu 1 Jahr	442.338	556.906
von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	348.756	536.068
von mehr als 5 Jahren und bis zu 10 Jahren	193.334	766.164
von mehr als 10 Jahren	111.355	218.926
<b>Summe</b>	<b>1.111.376</b>	<b>2.083.860</b>

Impairment Angaben in Tausend Euro	31.12.2012	31.12.2011
Veränderung Impairment laufendes Jahr	774	5.288
davon Neudotierung erfolgswirksam	774	5.288

## 12. Übrige Kapitalanlagen

Angaben in Tausend Euro	31.12.2012	31.12.2011
Einlagen bei Kreditinstituten	1.189.217	1.023.133
Depotforderungen aus dem übernommenen Rückversicherungsgeschäft	129.755	140.657
<b>Summe</b>	<b>1.318.972</b>	<b>1.163.790</b>

**13. Forderungen inkl. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft**

Angaben in Tausend Euro	31.12.2012	31.12.2011
<b>I. Rückversicherungsforderungen</b>		
1. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	42.623	58.825
	<b>42.623</b>	<b>58.825</b>
<b>II. Sonstige Forderungen</b>		
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft		
1. an Versicherungsnehmer	303.466	271.784
2. an Versicherungsvermittler	73.186	83.461
3. an Versicherungsunternehmen	19.171	15.227
	<b>395.824</b>	<b>370.472</b>
<b>Sonstige Forderungen</b>		
Anteilige Zinsen und Mieten	219.255	241.553
Übrige Steuererstattungsansprüche	57.113	50.976
Forderungen an Mitarbeiter	3.653	4.079
Sonstige Forderungen	169.342	203.687
	<b>449.363</b>	<b>500.295</b>
<b>Summe sonstige Forderungen</b>	<b>845.186</b>	<b>870.767</b>
<b>Zwischensumme</b>	<b>887.810</b>	<b>929.592</b>
davon Forderungen mit einer Restlaufzeit		
bis zu 1 Jahr	849.324	904.334
von mehr als 1 Jahr	38.486	25.257
	<b>887.810</b>	<b>929.592</b>
davon noch nicht wertberichtigte Forderungen		
bis zu 3 Monaten überfällig	15.051	47.240
mehr als 3 Monate überfällig	5.257	12.657
<b>III. Übrige Aktiva</b>		
Aktive Rechnungsabgrenzung	48.369	58.404
	<b>48.369</b>	<b>58.404</b>
<b>Gesamtsumme Forderungen inkl. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft</b>	<b>936.179</b>	<b>987.996</b>

**14. Forderungen aus Ertragsteuern**

Angaben in Tausend Euro	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen aus Ertragsteuern	54.561	51.156
davon Forderungen mit einer Restlaufzeit		
bis zu 1 Jahr	52.496	51.156
von mehr als 1 Jahr	2.065	0

**15. Aktive Steuerabgrenzung**

Entstehungsursachen	31.12.2012	31.12.2011
Angaben in Tausend Euro		
Versicherungstechnische Posten	2.063	6.194
Sozialkapital	69.504	61.345
Kapitalanlagen	7.536	60.516
Verlustvorträge	33.254	52.737
Sonstige	21.147	25.374
<b>Summe</b>	<b>133.504</b>	<b>206.166</b>
davon erfolgsneutral	31.566	13.548

Für Verlustvorträge in Höhe von 32.973 Tausend Euro wurde die latente Steuer von 5.978 Tausend Euro nicht aktiviert, da eine Verwertung in absehbarer Zeit nicht möglich sein wird.

## 16. Gezeichnetes Kapital

	31.12.2012	31.12.2011
Anzahl der genehmigten und ausgegebenen nennwertlosen Stückaktien	214.247.900	142.985.217
davon voll einbezahlt	214.247.900	142.985.217

Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklagen entsprechen den Werten aus dem Einzelabschluss der UNIQA Versicherungen AG.

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 31. Mai 2010 ist der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, das Grundkapital bis einschließlich 30. Juni 2015 durch Ausgabe von bis zu 71.492.608 auf Inhaber oder auf Namen lautenden Stückaktien mit Stimmrecht gegen Bareinlagen oder gegen Sacheinlagen einmal oder mehrmals um bis zu 71.492.608 Euro zu erhöhen.

Das Grundkapital wurde im Geschäftsjahr in teilweiser Ausnützung dieser Ermächtigung durch eine Barkapitalerhöhung um 47.619.048 Euro auf 190.604.265 Euro erhöht. Der Bezugspreis betrug 10,50 Euro je Aktie. Kosten der Kapitalerhöhung wurden, vermindert um den Steuereffekt, mit einem Betrag von 7.244 Tausend Euro direkt von den Kapitalrücklagen in Abzug gebracht.

Zur Schaffung einer straffen, börsenfreundlichen Konzernstruktur als Vorbereitung des geplanten Re-IPOs wurden im Rahmen einer Sachkapitalerhöhung im September 2012 von der Austria Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit Privatstiftung (Austria Privatstiftung) und der Collegialität ihre Beteiligungen an UNIQA Personenversicherung AG in die börsennotierte UNIQA Versicherungen AG eingebracht. Als Gegenleistung erhielten sie 23.643.635 neue Aktien mit Stimmrecht.

Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von jederzeit veräußerbaren Kapitalanlagen wirkten sich unter Berücksichtigung von latenter Gewinnbeteiligung (für die Lebensversicherung) und latenter Steuer in der Neubewertungsrücklage aus.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Pensions- und Abfertigungsrückstellungen wurden nach Abzug latenter Gewinnbeteiligung und latenter Steuern in der Position „Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Versorgungszusagen“ ausgewiesen.

Der Vorstand hat am 21. September 2010 von der Ermächtigung gemäß dem Beschluss der 11. ordentlichen Hauptversammlung vom 31. Mai 2010 Gebrauch gemacht und ein Aktienrückkaufprogramm beschlossen. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft hat in seiner Sitzung vom 21. September 2010 den Beschluss des Vorstands bestätigt. Demnach ist der Vorstand ermächtigt, höchstens 14.298.521 auf Inhaber lautende Stückaktien der UNIQA Versicherungen AG zu erwerben. Das Aktienrückkaufprogramm trat am 19. November 2010 in Kraft. Im Geschäftsjahr und im Vorjahr wurden keine eigenen Aktien über die Börse erworben.

### *Kapitalbedarf*

Die Geschäftsentwicklung aufgrund des organischen Wachstums und von Akquisitionen beeinflusst den Kapitalbedarf der UNIQA Group. Im Rahmen der Konzernsteuerung wird die angemessene Bedeckung der Solvabilitätsanforderung auf konsolidierter Basis laufend überwacht.

Zum 31. Dezember 2012 beliefen sich die bereinigten Eigenmittel auf 2.433.546 Tausend Euro (2011: 1.404.065 Tausend Euro). Bei der Ermittlung der bereinigten Eigenmittel werden u.a. immaterielle Wirtschaftsgüter (insbesondere Firmenwerte) und Beteiligungen an Bank- und

Versicherungsunternehmen vom Eigenkapital abgezogen und verschiedene Formen von Hybridkapital (insbesondere Ergänzungskapital) sowie stille Reserven in Kapitalanlagen (insbesondere in Immobilien) hinzugerechnet. Bei einem gesetzlichen Erfordernis an bereinigten Eigenmitteln von 1.132.671 Tausend Euro (2011: 1.145.813 Tausend Euro) wurden die gesetzlichen Anforderungen um 1.300.875 Tausend Euro (2011: 258.252 Tausend Euro) überschritten, sodass sich eine Bedeckungsquote von 214,9 Prozent (2011: 122,5 Prozent) ergibt. Mit Änderung von § 81h Abs. 2 Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) wurde ab dem 3. Quartal 2008 die Schwankungsrückstellung als Bestandteil der verfügbaren Eigenmittel geführt. Dadurch wurden die bereinigten Eigenmittel um 142.564 Tausend Euro (2011: 277.882 Tausend Euro) erhöht.

Die Ermittlung der bereinigten Eigenmittelausstattung erfolgt auf Grundlage des vorliegenden (gemäß § 80b VAG) konsolidierten Abschlusses.

Angaben in Tausend Euro	31.12.2012	31.12.2011
Bereinigte Eigenmittel ohne Abzug gemäß § 86h Abs. 5 VAG	2.433.546	1.404.065
Bereinigte Eigenmittel mit Abzug gemäß § 86h Abs. 5 VAG	2.290.981	1.126.184

Die eigenen Anteile setzen sich zum Stichtag wie folgt zusammen:

	31.12.2012	31.12.2011
Anteile gehalten von:		
UNIQA Versicherungen AG		
Anschaffungskosten (in Tausend Euro)	10.857	10.857
Stückzahl	819.650	819.650
Anteil am gezeichneten Kapital in Prozent	0,38	0,57

In der Kennzahl „Ergebnis je Aktie“ wird das Konzernergebnis der durchschnittlichen Anzahl der im Umlauf befindlichen Stammaktien gegenübergestellt.

Ergebnis je Aktie	2012	2011
Konzernergebnis (Angaben in Tausend Euro)	130.225	- 245.614
davon entfällt auf Aktien (Angaben in Tausend Euro)	130.225	- 245.614
Eigene Aktien per Stichtag	819.650	819.650
Durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf	169.599.813	142.165.567
Ergebnis je Aktie (in Euro) <sup>1)</sup>	0,77	- 1,73
Dividende je Aktie <sup>2)</sup>	0,25	0,00
Dividendenauszahlung (Angaben in Tausend Euro) <sup>2)</sup>	53.357	0

<sup>1)</sup> Ermittelt auf Basis des Konzernergebnisses

<sup>2)</sup> Vorbehaltlich der Entscheidung durch die Hauptversammlung

Das verwässerte Ergebnis je Aktie entspricht im Geschäftsjahr und im Vorjahr dem unverwässerten Ergebnis je Aktie.

Veränderung der im Eigenkapital erfolgsneutral erfassten Steuerbeträge	31.12.2012
Angaben in Tausend Euro	
Effektive Steuern	0
Latente Steuern	- 132.671
<b>Summe</b>	<b>- 132.671</b>

### 17. Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter

Angaben in Tausend Euro	31.12.2012	31.12.2011
An der Neubewertungsrücklage	1.739	- 15.253
An versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten aus leistungsorientierten Versorgungszusagen	- 1	- 5.731
Am Bilanzgewinn	1.440	112.620
Am übrigen Eigenkapital	19.093	128.072
<b>Summe</b>	<b>22.272</b>	<b>219.708</b>

### 18. Nachrangige Verbindlichkeiten

Angaben in Tausend Euro	31.12.2012	31.12.2011
Ergänzungskapital	450.000	575.000

Im Dezember 2002 wurden von der Raiffeisen Versicherung AG sowie im Juli 2003 von der UNIQA Versicherungen AG, der UNIQA Personenversicherung AG und der UNIQA Sachversicherung AG Teilschuldverschreibungen im Nennwert von 325.000 Tausend Euro über eingezahltes Ergänzungskapital gemäß § 73c Abs. 2 VAG begeben. Die Laufzeit der Teilschuldverschreibungen ist unbegrenzt, eine ordentliche oder außerordentliche Kündigung gegenüber der Emittentin auf mindestens fünf Jahre ausgeschlossen. Vorbehaltlich der Deckung im Jahresüberschuss vor Rücklagenbewegungen der Emittentin beträgt die Verzinsung bis Juli 2013 5,36 Prozent, bei der Raiffeisen Versicherung AG beträgt die Verzinsung bis Dezember 2012 5,7 Prozent zuzüglich einer Bonusverzinsung zwischen 0,2 und 0,4 Prozent nach Kriterien der Umsatzrentabilität und des Prämienwachstums im Vergleich zum Gesamtmarkt.

Im Dezember 2006 wurden von der UNIQA Versicherungen AG Inhaberschuldverschreibungen im Nennwert von 150.000 Tausend Euro über eingezahltes Ergänzungskapital gemäß § 73c Abs. 2 VAG begeben. Nach den Bedingungen der Inhaberschuldverschreibungen wird das eingezahlte Kapital der UNIQA Versicherungen AG auf mindestens fünf Jahre unter Verzicht auf die ordentliche und außerordentliche Kündigung zur Verfügung gestellt. Eine Verzinsung erfolgt nur, soweit sie im Jahresüberschuss der Emittentin gedeckt ist. Der Zinssatz bis Dezember 2016 beträgt 5,079 Prozent.

Im Jänner 2007 wurden von der UNIQA Versicherungen AG zusätzliche Inhaberschuldverschreibungen im Nennwert von 100.000 Tausend Euro über eingezahltes Ergänzungskapital gemäß § 73c Abs. 2 VAG begeben. Nach den Bedingungen der Inhaberschuldverschreibungen wird das eingezahlte Kapital der UNIQA Versicherungen AG auf mindestens fünf Jahre unter Verzicht auf die ordentliche und außerordentliche Kündigung zur Verfügung gestellt. Eine Verzinsung erfolgt nur, soweit sie im Jahresüberschuss der Emittentin gedeckt ist. Der Zinssatz bis Dezember 2016 beträgt 5,342 Prozent.

Die im Dezember 2002 begebenen Teilschuldverschreibungen der Raiffeisen Versicherung im Nennbetrag von 125.000 Tausend Euro über eingezahltes Ergänzungskapital wurden im Dezember 2012 getilgt.

**19. Prämienüberträge**

Angaben in Tausend Euro	31.12.2012	31.12.2011
<b>Schaden- und Unfallversicherung</b>		
Gesamtrechnung	596.152	596.506
Anteil der Rückversicherer	-9.250	-15.352
	<b>586.902</b>	<b>581.154</b>
<b>Krankenversicherung</b>		
Gesamtrechnung	21.014	19.528
Anteil der Rückversicherer	-619	-3.190
	<b>20.395</b>	<b>16.338</b>
<b>Im Konzernabschluss</b>		
Gesamtrechnung	617.165	616.034
Anteil der Rückversicherer	-9.869	-18.542
<b>Summe (voll konsolidierte Werte)</b>	<b>607.297</b>	<b>597.493</b>

**20. Deckungsrückstellung**

Angaben in Tausend Euro	31.12.2012	31.12.2011
<b>Schaden- und Unfallversicherung</b>		
Gesamtrechnung	12.310	36.264
Anteil der Rückversicherer	-371	-390
	<b>11.939</b>	<b>35.874</b>
<b>Krankenversicherung</b>		
Gesamtrechnung	2.219.667	2.694.604
Anteil der Rückversicherer	-1.091	-1.204
	<b>2.218.575</b>	<b>2.693.400</b>
<b>Lebensversicherung</b>		
Gesamtrechnung	13.926.212	13.975.382
Anteil der Rückversicherer	-432.917	-454.241
	<b>13.493.296</b>	<b>13.521.141</b>
<b>Im Konzernabschluss</b>		
Gesamtrechnung	16.158.189	16.706.249
Anteil der Rückversicherer	-434.379	-455.835
<b>Summe (voll konsolidierte Werte)</b>	<b>15.723.810</b>	<b>16.250.414</b>

Die als Rechnungsgrundlage verwendeten Zinssätze betragen:

Im Bereich der Angaben in Prozent	Krankenversicherung gemäß SFAS 60	Lebensversicherung gemäß SFAS 120
<b>2012</b>		
Für die Deckungsrückstellung	3,50- 5,50	1,75-4,00
Für die aktivierten Abschlusskosten	3,50- 5,50	3,76
<b>2011</b>		
Für die Deckungsrückstellung	4,50 bzw. 5,50	1,75-4,00
Für die aktivierten Abschlusskosten	4,50 bzw. 5,50	3,88

## 21. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Angaben in Tausend Euro	31.12.2012	31.12.2011
<b>Schaden- und Unfallversicherung</b>		
Gesamtrechnung	2.056.950	2.157.714
Anteil der Rückversicherer	-148.311	-193.749
	<b>1.908.640</b>	<b>1.963.965</b>
<b>Krankenversicherung</b>		
Gesamtrechnung	168.349	177.169
Anteil der Rückversicherer	-27	-30
	<b>168.322</b>	<b>177.139</b>
<b>Lebensversicherung</b>		
Gesamtrechnung	140.542	121.645
Anteil der Rückversicherer	-11.425	-13.493
	<b>129.117</b>	<b>108.152</b>
<b>Im Konzernabschluss</b>		
Gesamtrechnung	2.365.841	2.456.528
Anteil der Rückversicherer	-159.763	-207.271
<b>Summe (voll konsolidierte Werte)</b>	<b>2.206.078</b>	<b>2.249.257</b>

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (Schadenrückstellung) hat sich in der Schaden- und Unfallversicherung wie folgt entwickelt:

Angaben in Tausend Euro	2012	2011
<b>1. Schadenrückstellung Stand 1.1.</b>		
a) Gesamtrechnung	2.157.714	2.095.287
b) Anteil der Rückversicherer	-193.749	-223.336
<b>c) Im Eigenbehalt</b>	<b>1.963.965</b>	<b>1.871.952</b>
<b>2. Zuzüglich Schadenaufwendungen (im Eigenbehalt)</b>		
a) Geschäftsjahresschäden	1.494.954	1.703.383
b) Vorjahresschäden	-78.697	-57.977
<b>c) Insgesamt</b>	<b>1.416.257</b>	<b>1.645.405</b>
<b>3. Abzüglich Zahlungen für Schäden (im Eigenbehalt)</b>		
a) Geschäftsjahresschäden	-756.385	-883.040
b) Vorjahresschäden	-547.151	-649.498
<b>c) Insgesamt</b>	<b>-1.303.536</b>	<b>-1.532.538</b>
<b>4. Währungsumrechnung</b>	<b>14.507</b>	<b>-22.930</b>
<b>5. Änderung des Konsolidierungskreises</b>	<b>-182.674</b>	<b>0</b>
<b>6. Übrige Änderungen</b>	<b>121</b>	<b>2.077</b>
<b>7. Schadenrückstellung Stand 31.12.</b>		
a) Gesamtrechnung	2.056.950	2.157.714
b) Anteil der Rückversicherer	-148.311	-193.749
<b>c) Im Eigenbehalt</b>	<b>1.908.640</b>	<b>1.963.965</b>

Schadenzahlungen	2007	2008	2009	2010	2011	2012	Summe
<small>Angaben in Tausend Euro</small>							
Rechnungsjahr	606.966	697.872	758.101	774.508	738.931	754.017	
1 Jahr später	946.570	1.067.118	1.152.347	1.156.966	1.103.798		
2 Jahre später	1.031.938	1.161.407	1.255.519	1.250.176			
3 Jahre später	1.076.067	1.208.216	1.315.780				
4 Jahre später	1.110.870	1.234.209					
5 Jahre später	1.129.142						
Kumulierte Zahlungen	1.129.142	1.234.209	1.315.780	1.250.176	1.103.798	754.017	
Geschätzte Endschadenzahlungen	1.204.879	1.320.339	1.438.683	1.430.396	1.403.953	1.502.283	
Aktuelle Bilanzreserve	75.737	86.130	122.903	180.219	300.155	748.266	1.513.411
Bilanzreserve für die Schadenjahre 2006 und davor						394.713	
							<b>1.908.124</b>
Zuzüglich sonstiger Reservenbestandteile (interne Schadenregulierungskosten etc.)							148.826
<b>Schadenrückstellungen</b> <b>(Gesamtrechnung per 31.12.2012)</b>							<b>2.056.950</b>

## 22. Rückstellung für Prämienrückerstattung

<small>Angaben in Tausend Euro</small>	31.12.2012	31.12.2011
<b>Schaden- und Unfallversicherung</b>		
Gesamtrechnung	32.873	39.302
Anteil der Rückversicherer	0	-4
	<b>32.873</b>	<b>39.298</b>
<b>Krankenversicherung</b>		
Gesamtrechnung	54.225	80.759
Anteil der Rückversicherer	0	0
	<b>54.225</b>	<b>80.759</b>
<b>Lebensversicherung</b>		
Gesamtrechnung	513.698	-60.742
Anteil der Rückversicherer	0	0
	<b>513.698</b>	<b>-60.742</b>
<b>Im Konzernabschluss</b>		
Gesamtrechnung	600.796	59.319
Anteil der Rückversicherer	0	-4
<b>Summe (voll konsolidierte Werte)</b>	<b>600.796</b>	<b>59.315</b>
davon erfolgsunabhängig (Eigenbehalt)	44.578	51.529
davon erfolgsabhängig (Eigenbehalt)	556.218	7.786

Gesamtrechnung	31.12.2012	31.12.2011
Angaben in Tausend Euro		
<b>a) Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung</b>	<b>44.578</b>	<b>51.533</b>
davon Schaden- und Unfallversicherung	31.893	32.185
davon Krankenversicherung	10.298	17.264
davon Lebensversicherung	2.388	2.084
<b>b) Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer</b>	<b>198.857</b>	<b>185.944</b>
davon Schaden- und Unfallversicherung	981	7.117
davon Krankenversicherung	43.927	55.242
davon Lebensversicherung	153.949	123.585
<b>Latente Gewinnbeteiligung</b>	<b>357.361</b>	<b>- 178.158</b>
davon Krankenversicherung	0	8.253
davon Lebensversicherung	357.361	- 186.411
<b>Summe (voll konsolidierte Werte)</b>	<b>600.796</b>	<b>59.319</b>

Gesamtrechnung	2012	2011
Angaben in Tausend Euro		
<b>a) Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung und erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer</b>		
<b>Stand am 1.1.</b>	<b>237.477</b>	<b>266.934</b>
Änderung wegen:		
Sonstiger Veränderungen	5.958	- 29.457
<b>Stand am 31.12.</b>	<b>243.435</b>	<b>237.477</b>
<b>b) Latente Gewinnbeteiligung</b>		
<b>Stand am 1.1.</b>	<b>- 178.158</b>	<b>- 47.551</b>
Änderung wegen:		
Wertschwankungen bei jederzeit veräußerbaren Wertpapieren	589.950	- 6.645
Versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Versorgungszusagen	- 21.084	- 451
Ergebniswirksamer Umbewertungen	- 33.347	- 123.511
<b>Stand am 31.12.</b>	<b>357.361</b>	<b>- 178.158</b>

Die latente Gewinnbeteiligung stellte im Jahr 2011 einen Aktivposten dar. Aufgrund des Geschäftsmodells in der Lebensversicherung und der im Konzern angewendeten Managementregeln wird dieser Aktivposten über die Vertragslaufzeit abgebaut. Die Angemessenheit der gesamten versicherungstechnischen Verbindlichkeiten wird darüber hinaus im Rahmen eines diskontierten Cashflow-Modells (Liability-Adequacy-Test) regelmäßig überprüft.

Die im Vorjahr entstandene hohe Veränderung aufgrund ergebniswirksamer Umbewertungen resultierte überwiegend aus bereits nach lokalem Recht realisierten Veräußerungsgewinnen, die im Konzern als Zwischenergebnis eliminiert wurden.

**23. Versicherungstechnische Rückstellungen**

Gesamtrechnung	Prämienüberträge	Deckungs- rückstellung	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämien- rückerstattung	Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrück- erstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versiche- rungsnehmer	Sonstige versicherungs- technische Rückstellungen	Summe Konzern
Angaben in Tausend Euro							
<b>Schaden- und Unfallversicherung</b>							
<b>Stand am 31.12.2011</b>	<b>596.506</b>	<b>36.264</b>	<b>2.157.714</b>	<b>32.185</b>	<b>7.117</b>	<b>26.047</b>	<b>2.855.832</b>
Währungskursdifferenzen	16.086	685	15.517	80	12	436	32.816
Änderung des Konsolidierungskreises	- 81.417	- 23.609	- 214.762	- 2.462	- 6.271	- 3.879	- 332.400
Portfeuille-Veränderungen	1.604					0	1.604
Zugänge		743		2.246	2.592	31.584	37.165
Abgänge		- 1.773		- 156	- 2.470	- 31.588	- 35.988
Verrechnete Prämien	2.058.679						2.058.679
Abgegrenzte Prämien	- 1.995.305						- 1.995.305
Schäden Rechnungsjahr			1.527.103				1.527.103
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 764.922				- 764.922
Veränderung Schäden Vorjahre			- 69.247				- 69.247
Schadenzahlungen Vorjahre			- 594.452				- 594.452
<b>Stand am 31.12.2012</b>	<b>596.152</b>	<b>12.310</b>	<b>2.056.950</b>	<b>31.893</b>	<b>981</b>	<b>22.600</b>	<b>2.720.885</b>
<b>Krankenversicherung</b>							
<b>Stand am 31.12.2011</b>	<b>19.528</b>	<b>2.694.604</b>	<b>177.169</b>	<b>17.264</b>	<b>63.495</b>	<b>574</b>	<b>2.972.634</b>
Währungskursdifferenzen	29	62	146	20	0	2	258
Änderung des Konsolidierungskreises	- 2.521	- 616.270	- 21.544	- 4.728	- 23.058		- 668.121
Portfeuille-Veränderungen	170		2.404			- 6	2.569
Zugänge		149.804		1.405	6.968	315	158.492
Abgänge		- 8.533		- 3.662	- 3.478	0	- 15.673
Verrechnete Prämien	872.715						872.715
Abgegrenzte Prämien	- 868.906						- 868.906
Schäden Rechnungsjahr			654.152				654.152
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 493.800				- 493.800
Veränderung Schäden Vorjahre			- 11.242				- 11.242
Schadenzahlungen Vorjahre			- 138.936				- 138.936
<b>Stand am 31.12.2012</b>	<b>21.014</b>	<b>2.219.667</b>	<b>168.349</b>	<b>10.298</b>	<b>43.927</b>	<b>885</b>	<b>2.464.140</b>
<b>Lebensversicherung</b>							
<b>Stand am 31.12.2011</b>	<b>0</b>	<b>13.975.382</b>	<b>121.645</b>	<b>2.084</b>	<b>- 62.826</b>	<b>23.362</b>	<b>14.059.646</b>
Währungskursdifferenzen		12.387	658	17	27	233	13.321
Änderung des Konsolidierungskreises		- 60.789	- 3.810		- 628		- 65.227
Portfeuille-Veränderungen		48.019	10		0	1.559	49.588
Zugänge		103.051		290	644.086	4.115	751.541
Abgänge		- 151.837		- 3	- 69.348	- 3.824	- 225.013
Verrechnete Prämien							0
Abgegrenzte Prämien							0
Schäden Rechnungsjahr			1.706.850				1.706.850
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 1.610.987				- 1.610.987
Veränderung Schäden Vorjahre			48.592				48.592
Schadenzahlungen Vorjahre			- 122.416				- 122.416
<b>Stand am 31.12.2012</b>	<b>0</b>	<b>13.926.212</b>	<b>140.542</b>	<b>2.388</b>	<b>511.310</b>	<b>25.444</b>	<b>14.605.896</b>
<b>Summe Konzern</b>							
<b>Stand am 31.12.2011</b>	<b>616.034</b>	<b>16.706.249</b>	<b>2.456.527</b>	<b>51.533</b>	<b>7.786</b>	<b>49.982</b>	<b>19.888.111</b>
Währungskursdifferenzen	16.114	13.134	16.320	117	40	671	46.396
Änderung des Konsolidierungskreises	- 83.939	- 700.668	- 240.116	- 7.190	- 29.957	- 3.879	- 1.065.749
Portfeuille-Veränderungen	1.774	48.019	2.414		0	1.554	53.761
Zugänge		253.598		3.941	653.646	36.015	947.199
Abgänge		- 162.143		- 3.822	- 75.296	- 35.413	- 276.674
Verrechnete Prämien	2.931.394						2.931.394
Abgegrenzte Prämien	- 2.864.212						- 2.864.212
Schäden Rechnungsjahr			3.888.106				3.888.106
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 2.869.709				- 2.869.709
Veränderung Schäden Vorjahre			- 31.897				- 31.897
Schadenzahlungen Vorjahre			- 855.804				- 855.804
<b>Stand am 31.12.2012</b>	<b>617.165</b>	<b>16.158.189</b>	<b>2.365.841</b>	<b>44.578</b>	<b>556.218</b>	<b>48.929</b>	<b>19.790.921</b>

Anteil der Rückversicherer	Prämienüberträge	Deckungs- rückstellung	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämien- rückerstattung	Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrück- erstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versiche- rungsnehmer	Sonstige versicherungs- technische Rückstellungen	Summe Konzern
Angaben in Tausend Euro							
<b>Schaden- und Unfallversicherung</b>							
<b>Stand am 31.12.2011</b>	<b>15.352</b>	<b>390</b>	<b>193.749</b>	<b>4</b>	<b>0</b>	<b>2.648</b>	<b>212.143</b>
Währungskursdifferenzen	- 41	0	1.009			46	1.014
Änderung des Konsolidierungskreises	- 392		- 32.088	- 15		- 8	- 32.503
Portfeuille-Veränderungen	151		16				167
Zugänge		0		11		25	36
Abgänge		- 19		0		- 756	- 775
Verrechnete Prämien	117.321						117.321
Abgegrenzte Prämien	- 123.140						- 123.140
Schäden Rechnungsjahr			32.012				32.012
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 8.537				- 8.537
Veränderung Schäden Vorjahre			9.451				9.451
Schadenzahlungen Vorjahre			- 47.301				- 47.301
<b>Stand am 31.12.2012</b>	<b>9.250</b>	<b>371</b>	<b>148.311</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1.955</b>	<b>159.887</b>
<b>Krankenversicherung</b>							
<b>Stand am 31.12.2011</b>	<b>3.190</b>	<b>1.204</b>	<b>30</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>4.424</b>
Währungskursdifferenzen	- 74		2				- 72
Änderung des Konsolidierungskreises	- 39						- 39
Portfeuille-Veränderungen							0
Zugänge							0
Abgänge		- 113					- 113
Verrechnete Prämien	2.503						2.503
Abgegrenzte Prämien	- 4.960						- 4.960
Schäden Rechnungsjahr			2				2
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 3				- 3
Veränderung Schäden Vorjahre			- 1				- 1
Schadenzahlungen Vorjahre			- 2				- 2
<b>Stand am 31.12.2012</b>	<b>619</b>	<b>1.091</b>	<b>27</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1.737</b>
<b>Lebensversicherung</b>							
<b>Stand am 31.12.2011</b>	<b>0</b>	<b>454.241</b>	<b>13.493</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>- 154</b>	<b>467.579</b>
Währungskursdifferenzen		17	14	0			31
Änderung des Konsolidierungskreises		- 7.567	- 2.896				- 10.464
Portfeuille-Veränderungen		- 14.641	586				- 14.056
Zugänge		2.946				35	2.982
Abgänge		- 2.079		0		0	- 2.079
Verrechnete Prämien							0
Abgegrenzte Prämien							0
Schäden Rechnungsjahr			20.322				20.322
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 16.662				- 16.662
Veränderung Schäden Vorjahre			173				173
Schadenzahlungen Vorjahre			- 3.603				- 3.603
<b>Stand am 31.12.2012</b>	<b>0</b>	<b>432.917</b>	<b>11.425</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>- 119</b>	<b>444.223</b>
<b>Summe Konzern</b>							
<b>Stand am 31.12.2011</b>	<b>18.542</b>	<b>455.835</b>	<b>207.271</b>	<b>4</b>	<b>0</b>	<b>2.494</b>	<b>684.145</b>
Währungskursdifferenzen	- 115	17	1.025	0		46	973
Änderung des Konsolidierungskreises	- 432	- 7.567	- 34.984	- 15		- 8	- 43.006
Portfeuille-Veränderungen	151	- 14.641	601				- 13.889
Zugänge		2.946		11		60	3.017
Abgänge		- 2.210		0		- 756	- 2.967
Verrechnete Prämien	119.823						119.823
Abgegrenzte Prämien	- 128.101						- 128.101
Schäden Rechnungsjahr			52.336				52.336
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 25.203				- 25.203
Veränderung Schäden Vorjahre			9.623				9.623
Schadenzahlungen Vorjahre			- 50.906				- 50.906
<b>Stand am 31.12.2012</b>	<b>9.869</b>	<b>434.379</b>	<b>159.763</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1.836</b>	<b>605.847</b>

Im Eigenbehalt	Prämienüberträge	Deckungs- rückstellung	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämien- rückerstattung	Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrück- erstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versiche- rungsnehmer	Sonstige versicherungs- technische Rückstellungen	Summe Konzern
Angaben in Tausend Euro							
<b>Schaden- und Unfallversicherung</b>							
<b>Stand am 31.12.2011</b>	<b>581.154</b>	<b>35.874</b>	<b>1.963.965</b>	<b>32.181</b>	<b>7.117</b>	<b>23.398</b>	<b>2.643.689</b>
Währungskursdifferenzen	16.128	685	14.507	80	12	390	31.803
Änderung des Konsolidierungskreises	-81.025	-23.609	-182.674	-2.447	-6.271	-3.871	-299.897
Portfeuille-Veränderungen	1.453		-16	0		0	1.437
Zugänge		743		2.235	2.592	31.560	37.129
Abgänge		-1.754		-156	-2.470	-30.832	-35.213
Verrechnete Prämien	1.941.358						1.941.358
Abgegrenzte Prämien	-1.872.165						-1.872.165
Schäden Rechnungsjahr			1.495.091				1.495.091
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			-756.385				-756.385
Veränderung Schäden Vorjahre			-78.697				-78.697
Schadenzahlungen Vorjahre			-547.151				-547.151
<b>Stand am 31.12.2012</b>	<b>586.903</b>	<b>11.939</b>	<b>1.908.640</b>	<b>31.893</b>	<b>981</b>	<b>20.645</b>	<b>2.560.999</b>
<b>Krankenversicherung</b>							
<b>Stand am 31.12.2011</b>	<b>16.338</b>	<b>2.693.400</b>	<b>177.139</b>	<b>17.264</b>	<b>63.495</b>	<b>574</b>	<b>2.968.210</b>
Währungskursdifferenzen	102	62	144	20	0	2	330
Änderung des Konsolidierungskreises	-2.482	-616.270	-21.544	-4.728	-23.058		-668.082
Portfeuille-Veränderungen	170		2.404	0	0	-6	2.569
Zugänge		149.804		1.405	6.968	315	158.492
Abgänge		-8.420		-3.662	-3.478	0	-15.560
Verrechnete Prämien	870.212						870.212
Abgegrenzte Prämien	-863.946						-863.946
Schäden Rechnungsjahr			654.150				654.150
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			-493.797				-493.797
Veränderung Schäden Vorjahre			-11.242				-11.242
Schadenzahlungen Vorjahre			-138.934				-138.934
<b>Stand am 31.12.2012</b>	<b>20.395</b>	<b>2.218.575</b>	<b>168.322</b>	<b>10.298</b>	<b>43.927</b>	<b>885</b>	<b>2.462.403</b>
<b>Lebensversicherung</b>							
<b>Stand am 31.12.2011</b>	<b>0</b>	<b>13.521.141</b>	<b>108.152</b>	<b>2.084</b>	<b>-62.826</b>	<b>23.516</b>	<b>13.592.067</b>
Währungskursdifferenzen		12.369	644	17	27	233	13.290
Änderung des Konsolidierungskreises		-53.222	-914	0	-628		-54.764
Portfeuille-Veränderungen		62.660	-576	0	0	1.559	63.643
Zugänge		100.105		290	644.086	4.079	748.560
Abgänge		-149.758		-3	-69.348	-3.824	-222.934
Verrechnete Prämien							0
Abgegrenzte Prämien							0
Schäden Rechnungsjahr			1.686.528				1.686.528
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			-1.594.325				-1.594.325
Veränderung Schäden Vorjahre			48.419				48.419
Schadenzahlungen Vorjahre			-118.813				-118.813
<b>Stand am 31.12.2012</b>	<b>0</b>	<b>13.493.296</b>	<b>129.116</b>	<b>2.388</b>	<b>511.310</b>	<b>25.563</b>	<b>14.161.673</b>
<b>Summe Konzern</b>							
<b>Stand am 31.12.2011</b>	<b>597.493</b>	<b>16.250.414</b>	<b>2.249.257</b>	<b>51.529</b>	<b>7.786</b>	<b>47.488</b>	<b>19.203.966</b>
Währungskursdifferenzen	16.230	13.117	15.295	117	40	625	45.423
Änderung des Konsolidierungskreises	-83.507	-693.100	-205.132	-7.175	-29.957	-3.871	-1.022.742
Portfeuille-Veränderungen	1.623	62.660	1.813	0	0	1.554	67.649
Zugänge		250.652		3.929	653.646	35.954	944.181
Abgänge		-159.933		-3.822	-75.296	-34.656	-273.707
Verrechnete Prämien	2.811.570						2.811.571
Abgegrenzte Prämien	-2.736.111						-2.736.111
Schäden Rechnungsjahr			3.835.770				3.835.770
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			-2.844.506				-2.844.506
Veränderung Schäden Vorjahre			-41.520				-41.520
Schadenzahlungen Vorjahre			-804.898				-804.898
<b>Stand am 31.12.2012</b>	<b>607.296</b>	<b>15.723.810</b>	<b>2.206.078</b>	<b>44.578</b>	<b>556.218</b>	<b>47.093</b>	<b>19.185.074</b>

## 24. Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung

Angaben in Tausend Euro	31.12.2012	31.12.2011
Gesamtrechnung	4.983.029	4.318.331
Anteil der Rückversicherer	-408.818	-405.513
<b>Summe</b>	<b>4.574.212</b>	<b>3.912.818</b>

Die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung korrespondiert grundsätzlich mit den zu Zeitwerten bilanzierten Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung. Dem Anteil der Rückversicherer steht eine Depotverbindlichkeit in gleicher Höhe gegenüber.

## 25. Verbindlichkeiten aus Ausleihungen

Angaben in Tausend Euro	31.12.2012	31.12.2011
<b>Darlehensverbindlichkeiten</b>	<b>27.494</b>	<b>47.114</b>
bis zu 1 Jahr	2.690	3.158
von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	9.088	8.259
von mehr als 5 Jahren	15.716	35.697
<b>Summe</b>	<b>27.494</b>	<b>47.114</b>

## 26. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Angaben in Tausend Euro	31.12.2012	31.12.2011
Pensionsrückstellungen	365.177	374.990
Rückstellung für Abfertigungen	201.443	218.029
<b>Summe</b>	<b>566.620</b>	<b>593.019</b>

Angaben in Tausend Euro	2012	2011
<b>Stand am 1.1.</b>	<b>593.019</b>	<b>524.376</b>
Änderung des Konsolidierungskreises	-123.915	0
Veränderungen aus Währungsumrechnung	25	-39
Entnahme für Pensionszahlungen	-79.740	-66.580
Geschäftsjahresaufwand	44.778	118.179
Erfolgsneutrale versicherungstechnische Gewinne und Verluste	132.453	17.083
<b>Stand am 31.12.</b>	<b>566.620</b>	<b>593.019</b>

Aktive Sondervertragsinhaber mit direkten Zusagen auf Pensionsleistung, inkludierend Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte gemäß § 80 Abs. 1 Aktiengesetz (AktG), sowie aktive Mitarbeiter mit direkten Zusagen auf Pensionsleistung nach der „Verbandsempfehlung Innen- und Außendienst“, die in den Jahren 2008 und 2011 auf Grundlage von abgeschlossenen Betriebsvereinbarungen dem Angebot auf Übertragung der bestehenden Pensionsanswartschaften an die Valida Pension AG (vormals ÖPAG Pensionskassen AG) zugestimmt haben, sind in eine beitragsorientierte Pensionskassenvorsorge einbezogen. Die entsprechenden Übertragungsbeträge (das Deckungskapital) gemäß § 48 Pensionskassengesetz (PKG) wurden in den Jahren 2008 und 2011 an die Valida Pension AG geleistet. Zwecks Sicherstellung der Höhe der Pensionskassenpension entsprechend den bisherigen direkten Zusagen auf Pensionsleistung haben die Anwartschaftsberechtigten Anspruch auf Leistung eines (einmaligen) Schlusspensionskassen-

beitrags zum Zeitpunkt des Pensionsanfalls. Für die Leistungsphase werden keine Beiträge entrichtet. Der Übertragungsbetrag im Jahr 2011 betrug 31.092 Tausend Euro.

Aus der Neuausrichtung der UNIQA Group resultiert ein erwarteter Mitarbeiterabgang, der durch eine Sozialkapitalrückstellung in Höhe von 49.147 Tausend Euro (2011: 75.000 Tausend Euro) bevorsorgt ist.

#### Angewendete Berechnungsfaktoren

Angaben in Prozent

<b>2012</b>	
Rechnungszins	3,25%
Valorisierung der Bezüge	3,00%
Valorisierung der Pensionen	2,00%
Fluktuationsrate	dienstjahresabhängig
Rechnungsgrundlagen	AVÖ 2008 P – Pagler & Pagler / Angestellte

<b>2011</b>	
Rechnungszins	4,75%
Valorisierung der Bezüge	3,00%
Valorisierung der Pensionen	2,00%
Fluktuationsrate	dienstjahresabhängig
Rechnungsgrundlagen	AVÖ 2008 P – Pagler & Pagler / Angestellte

Spezifikation der in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Aufwendungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	31.12.2012	31.12.2011
Angaben in Tausend Euro		
Laufender Dienstzeitaufwand	23.917	92.261
Zinsaufwand	20.871	25.956
Erträge bzw. Aufwendungen aus Planänderungen	- 10	- 38
<b>Summe</b>	<b>44.778</b>	<b>118.179</b>

Im Rahmen einer beitragsorientierten Mitarbeitervorsorge zahlt der Arbeitgeber festgelegte Beiträge an Mitarbeitervorsorgekassen ein. Die Verpflichtung des Arbeitgebers ist durch die Zahlung der Beiträge erfüllt.

Angaben in Tausend Euro	31.12.2012	31.12.2011
Beiträge an Mitarbeitervorsorgekassen	2.257	2.011

## 27. Sonstige Rückstellungen

Angaben in Tausend Euro	Bilanzwerte Vorjahr	Veränderungen aus Währungs- umrechnung	Änderung des Konsolidie- rungskreises	Inanspruch- nahme	Auflösungen	Umbuchungen	Zuführungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
Rückstellungen für Urlaubsguthaben	21.714	31	- 842	- 4.048	- 465	0	6.820	23.209
Rückstellungen für Jubiläumsleistungen	16.009	0	- 1.322	- 595	- 263	- 10	1.631	15.449
	<b>37.722</b>	<b>31</b>	<b>- 2.165</b>	<b>- 4.643</b>	<b>- 728</b>	<b>- 10</b>	<b>8.451</b>	<b>38.658</b>
Sonstige Personalarückstellungen	14.419	71	- 5.948	- 5.910	- 520	0	19.306	21.418
Rückstellungen für Kundenbetreuung und Marketing	41.730	266	0	- 35.477	- 5.133	0	84.581	85.967
Rückstellung für variable Gehaltsbestandteile	13.918	1	- 2.175	- 11.094	- 650	0	25.412	25.412
Rückstellung für Rechts- und Beratungsaufwand	8.415	54	- 1.324	- 6.138	764	0	6.953	8.724
Rückstellung für Prämienanpassung aus Rückversicherungsverträgen	8.172	84	0	- 3.984	0	0	4.680	8.952
Rückstellung für Bestandspflegeprovision	3.146	74	0	- 208	0	0	895	3.907
Sonstige Rückstellungen	67.568	186	- 432	- 17.781	- 27.619	10	134.045	155.978
	<b>157.368</b>	<b>737</b>	<b>- 9.878</b>	<b>- 80.592</b>	<b>- 33.158</b>	<b>10</b>	<b>275.872</b>	<b>310.358</b>
<b>Summe</b>	<b>195.090</b>	<b>768</b>	<b>- 12.043</b>	<b>- 85.235</b>	<b>- 33.886</b>	<b>0</b>	<b>284.323</b>	<b>349.017</b>

Angaben in Tausend Euro	31.12.2012	31.12.2011
Sonstige Rückstellungen <sup>1)</sup> mit hoher Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme (mehr als 90 Prozent)		
in bis zu 1 Jahr	208.217	77.596
in mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	3.094	6.205
in mehr als 5 Jahren	3.113	4.759
	<b>214.423</b>	<b>88.560</b>
Sonstige Rückstellungen <sup>1)</sup> mit geringer Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme (weniger als 90 Prozent)		
in bis zu 1 Jahr	92.740	63.660
in mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	2.183	3.952
in mehr als 5 Jahren	1.012	1.196
	<b>95.935</b>	<b>68.808</b>
<b>Summe</b>	<b>310.358</b>	<b>157.368</b>

<sup>1)</sup> Ohne Urlaubsguthaben und Jubiläumsleistungen

In den sonstigen Rückstellungen ist eine Vorsorge von 60.000 Tausend Euro für Haftungen im Zusammenhang mit dem Verkauf der Mannheimer AG Holding enthalten.

**28. Verbindlichkeiten und übrige Passiva**

Angaben in Tausend Euro	31.12.2012	31.12.2011
<b>I. Rückversicherungsverbindlichkeiten</b>		
1. Depotverbindlichkeiten aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft	836.815	860.209
2. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	50.591	42.262
	<b>887.405</b>	<b>902.472</b>
<b>II. Sonstige Verbindlichkeiten</b>		
<b>Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft</b>		
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		
gegenüber Versicherungsnehmern	150.400	133.545
gegenüber Versicherungsvermittlern	72.113	108.858
gegenüber Versicherungsunternehmen	10.528	12.594
	<b>233.041</b>	<b>254.997</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>0</b>	<b>393</b>
<b>Andere Verbindlichkeiten</b>	<b>282.766</b>	<b>316.736</b>
davon aus Steuern	49.735	63.657
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	12.473	11.510
davon aus Fondskonsolidierung	105.840	99.343
<b>Summe sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>515.807</b>	<b>572.126</b>
<b>Zwischensumme</b>	<b>1.403.212</b>	<b>1.474.598</b>
davon Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit		
bis zu 1 Jahr	722.818	778.562
von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	3.778	7.911
von mehr als 5 Jahren	676.616	688.125
	<b>1.403.212</b>	<b>1.474.598</b>
<b>III. Übrige Passiva</b>		
Passive Rechnungsabgrenzung	31.226	43.318
<b>Gesamtsumme Verbindlichkeiten und übrige Passiva</b>	<b>1.434.438</b>	<b>1.517.916</b>

Die passive Rechnungsabgrenzung umfasst im Wesentlichen den Saldo aus der zeitversetzten Erfolgsbuchung der Abrechnung des indirekten Geschäfts.

## 29. Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern

Angaben in Tausend Euro	31.12.2012	31.12.2011
<b>Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern</b>	<b>28.557</b>	<b>19.157</b>
davon Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit:		
bis zu 1 Jahr	15.200	3.626
von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	13.356	15.531
von mehr als 5 Jahren	0	0

## 30. Passive Steuerabgrenzung

Entstehungsursachen	31.12.2012	31.12.2011
Angaben in Tausend Euro		
Versicherungstechnische Posten	162.599	200.599
Unversteuerte Rücklagen	25.375	25.766
Anteile an verbundenen Unternehmen	28.430	28.430
Kapitalanlagen	104.479	1.614
Sonstige	50.023	35.329
<b>Summe</b>	<b>370.905</b>	<b>291.739</b>
davon erfolgsneutral	108.108	-42.581

## ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNGEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG

### 31. Verrechnete Prämien

Direktes Geschäft	2012	2011
Angaben in Tausend Euro		
Schaden- und Unfallversicherung	2.480.889	2.380.644
Krankenversicherung	909.147	880.080
Lebensversicherung	1.391.809	1.591.874
<b>Summe (voll konsolidierte Werte)</b>	<b>4.781.845</b>	<b>4.852.598</b>
davon aus:		
Inland	3.131.724	3.141.299
Übrigen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union und anderen Vertragsstaaten des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum	1.374.213	1.475.203
Drittländern	275.908	236.097
<b>Summe (voll konsolidierte Werte)</b>	<b>4.781.845</b>	<b>4.852.598</b>
<b>Indirektes Geschäft</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>
Angaben in Tausend Euro		
Schaden- und Unfallversicherung	65.060	29.174
Krankenversicherung	3	3
Lebensversicherung	17.243	18.464
<b>Summe (voll konsolidierte Werte)</b>	<b>82.306</b>	<b>47.640</b>
Angaben in Tausend Euro	2012	2011
<b>Summe (voll konsolidierte Werte)</b>	<b>4.864.151</b>	<b>4.900.239</b>

Verrechnete Prämien in der Schaden- und Unfallversicherung	2012	2011
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
<b>Direktes Geschäft</b>		
Feuer- und Feuerbetriebsunterbrechungsversicherung	238.562	220.858
Haushaltsversicherung	133.001	130.664
Sonstige Sachversicherungen	226.028	223.967
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	652.338	619.049
Sonstige Kraftfahrzeugversicherungen	492.950	482.020
Unfallversicherung	296.605	287.385
Haftpflichtversicherung	227.037	219.663
Rechtsschutzversicherung	69.404	65.390
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	77.746	68.160
Sonstige Versicherungen	67.219	63.488
<b>Summe</b>	<b>2.480.889</b>	<b>2.380.644</b>
<b>Indirektes Geschäft</b>		
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	160	118
Sonstige Versicherungen	64.900	29.056
<b>Summe</b>	<b>65.060</b>	<b>29.174</b>
<b>Direktes und indirektes Geschäft insgesamt (voll konsolidierte Werte)</b>	<b>2.545.949</b>	<b>2.409.818</b>

Abgegebene Rückversicherungsprämien	2012	2011
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Schaden- und Unfallversicherung	128.042	116.746
Krankenversicherung	3.061	5.405
Lebensversicherung	82.401	74.757
<b>Summe (voll konsolidierte Werte)</b>	<b>213.504</b>	<b>196.908</b>

## 32. Abgegrenzte Prämien

	2012	2011
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
<b>Schaden- und Unfallversicherung</b>	<b>2.394.449</b>	<b>2.254.581</b>
Gesamtrechnung	2.528.286	2.376.798
Anteil der Rückversicherer	-133.837	-122.217
<b>Krankenversicherung</b>	<b>902.954</b>	<b>873.857</b>
Gesamtrechnung	908.558	877.514
Anteil der Rückversicherer	-5.604	-3.657
<b>Lebensversicherung</b>	<b>1.326.505</b>	<b>1.536.524</b>
Gesamtrechnung	1.408.871	1.611.272
Anteil der Rückversicherer	-82.365	-74.749
<b>Summe (voll konsolidierte Werte)</b>	<b>4.623.909</b>	<b>4.664.962</b>

Abgegrenzte Prämien indirektes Geschäft	2012	2011
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
zeitgleich gebucht	48.259	3.122
bis zu 1 Jahr zeitversetzt gebucht	28.329	27.285
mehr als 1 Jahr zeitversetzt gebucht	0	0
<b>Schaden- und Unfallversicherung</b>	<b>76.587</b>	<b>30.408</b>
zeitgleich gebucht	3	3
bis zu 1 Jahr zeitversetzt gebucht	0	0
mehr als 1 Jahr zeitversetzt gebucht	0	0
<b>Krankenversicherung</b>	<b>3</b>	<b>3</b>
zeitgleich gebucht	321	3.907
bis zu 1 Jahr zeitversetzt gebucht	16.921	18.358
mehr als 1 Jahr zeitversetzt gebucht	0	0
<b>Lebensversicherung</b>	<b>17.243</b>	<b>22.265</b>
<b>Summe (voll konsolidierte Werte)</b>	<b>93.833</b>	<b>52.676</b>
Ergebnis indirektes Geschäft	2012	2011
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Schaden- und Unfallversicherung	7.863	1.440
Krankenversicherung	- 62	15
Lebensversicherung	1.567	4.322
<b>Summe (voll konsolidierte Werte)</b>	<b>9.368</b>	<b>5.777</b>

### 33. Gebühren und Provisionserträge

Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben	2012	2011
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Schaden- und Unfallversicherung	8.850	9.859
Krankenversicherung	8	25
Lebensversicherung	26.873	19.387
<b>Summe (voll konsolidierte Werte)</b>	<b>35.731</b>	<b>29.271</b>

**34. Erträge (netto) aus Kapitalanlagen**

Nach Segment	Schaden- und Unfallversicherung		Krankenversicherung		Lebensversicherung		Konzern	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Angaben in Tausend Euro								
<b>I. Als Finanzinvestitionen gehaltene Liegenschaften</b>	<b>5.030</b>	<b>7.772</b>	<b>9.486</b>	<b>3.639</b>	<b>38.355</b>	<b>-8.402</b>	<b>52.871</b>	<b>3.009</b>
<b>II. Anteile an assoziierten Unternehmen</b>	<b>5.331</b>	<b>-15.897</b>	<b>8.389</b>	<b>11.619</b>	<b>5.334</b>	<b>6.212</b>	<b>19.053</b>	<b>1.934</b>
<b>III. Nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>17.707</b>	<b>-1.316</b>	<b>10.245</b>	<b>-13.977</b>	<b>115.875</b>	<b>9.448</b>	<b>143.827</b>	<b>-5.845</b>
1. Jederzeit veräußerbar	16.992	505	8.030	-10.784	95.384	352	120.405	-9.926
2. Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	715	-1.822	2.216	-3.193	20.491	9.096	23.422	4.081
<b>IV. Festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>60.697</b>	<b>45.473</b>	<b>53.316</b>	<b>-1.710</b>	<b>454.689</b>	<b>197.320</b>	<b>568.702</b>	<b>241.083</b>
1. Gehalten bis zur Endfälligkeit	0	1.076	0	2.218	0	14.044	0	17.338
2. Jederzeit veräußerbar	58.518	44.437	49.688	-5.092	403.135	166.500	511.341	205.845
3. Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	2.179	-41	3.628	1.164	51.554	16.777	57.361	17.900
<b>V. Ausleihungen und übrige Kapitalanlagen</b>	<b>15.550</b>	<b>16.397</b>	<b>7.014</b>	<b>6.626</b>	<b>50.860</b>	<b>77.567</b>	<b>73.424</b>	<b>100.590</b>
1. Ausleihungen	4.251	3.227	6.429	2.497	25.885	35.727	36.565	41.450
2. Übrige Kapitalanlagen	11.299	13.170	585	4.129	24.975	41.840	36.859	59.140
<b>VI. Derivative Finanzinstrumente (Handelsbestand)</b>	<b>2.865</b>	<b>-8.208</b>	<b>11.763</b>	<b>-9.827</b>	<b>-10.346</b>	<b>-80.009</b>	<b>4.282</b>	<b>-98.044</b>
<b>VII. Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen</b>	<b>-21.880</b>	<b>-4.511</b>	<b>-7.630</b>	<b>-5.814</b>	<b>-41.103</b>	<b>-30.583</b>	<b>-70.613</b>	<b>-40.907</b>
<b>Summe (voll konsolidierte Werte)</b>	<b>85.300</b>	<b>39.710</b>	<b>92.583</b>	<b>-9.445</b>	<b>613.664</b>	<b>171.553</b>	<b>791.546</b>	<b>201.818</b>

Aus Stufe-3-Bewertungen (Hierarchie für Instrumente, die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert angesetzt werden) sind in den Erträgen aus jederzeit veräußerbaren festverzinslichen Wertpapieren Verluste von 2.781 Tausend Euro und in den Erträgen aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten festverzinslichen Wertpapieren Verluste von 1.699 Tausend Euro enthalten.

Nach Ertragsart	Laufende Erträge		Zuschreibungen und unrealisierte Gewinne		Gewinne aus dem Abgang	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Angaben in Tausend Euro						
<b>I. Als Finanzinvestitionen gehaltene Liegenschaften</b>	<b>79.610</b>	<b>64.859</b>	<b>2.816</b>	<b>0</b>	<b>23.185</b>	<b>648</b>
<b>II. Anteile an assoziierten Unternehmen</b>	<b>19.058</b>	<b>13.522</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>4</b>	<b>0</b>
<b>III. Nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>51.392</b>	<b>47.420</b>	<b>69.557</b>	<b>87.229</b>	<b>92.597</b>	<b>41.096</b>
1. Jederzeit veräußerbar	45.908	36.468	13.173	18.230	88.861	28.426
2. Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	5.484	10.952	56.384	68.999	3.736	12.670
<b>IV. Festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>550.063</b>	<b>530.384</b>	<b>113.131</b>	<b>60.218</b>	<b>182.248</b>	<b>112.216</b>
1. Gehalten bis zur Endfälligkeit	0	17.338	0	0	0	0
2. Jederzeit veräußerbar	530.828	494.555	58.573	25.987	180.997	111.292
3. Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	19.236	18.491	54.559	34.231	1.251	924
<b>V. Ausleihungen und übrige Kapitalanlagen</b>	<b>87.417</b>	<b>111.831</b>	<b>1.770</b>	<b>2.157</b>	<b>4.374</b>	<b>3.387</b>
1. Ausleihungen	44.772	53.789	6	146	3.550	3.387
2. Übrige Kapitalanlagen	42.644	58.042	1.764	2.010	824	0
<b>VI. Derivative Finanzinstrumente (Handelsbestand)</b>	<b>-1.615</b>	<b>-16.794</b>	<b>71.779</b>	<b>82.092</b>	<b>42.128</b>	<b>40.402</b>
<b>VII. Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen</b>	<b>-70.613</b>	<b>-40.907</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Summe (voll konsolidierte Werte)</b>	<b>715.311</b>	<b>710.315</b>	<b>259.053</b>	<b>231.696</b>	<b>344.536</b>	<b>197.748</b>

Die Fortschreibung der Wertberichtigung betrifft sowohl Zuschreibungen als auch Abschreibungen von Finanzanlagen, ausgenommen Handelsbestände und erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete finanzielle Vermögensgegenstände. Die Zinserträge aus impaired Beständen betragen 55.668 Tausend Euro (2011: 25.994 Tausend Euro). Im Nettokapitalertrag von 791.546 Tausend Euro sind realisierte und unrealisierte Gewinne und Verluste von 76.235 Tausend Euro enthalten, die Währungsgewinne von 40.912 Tausend Euro enthalten. Weiters wurden negative Währungseffekte in Höhe von 21.562 Tausend Euro direkt im Eigenkapital erfasst. Die Effekte resultieren im Wesentlichen aus Veranlagungen in US-Dollar.

Die laufenden Erträge aus den als Finanzinvestition gehaltenen Liegenschaften beinhalten Mieteinnahmen von 113.687 Tausend Euro (2011: 96.634 Tausend Euro) und direkte betriebliche Aufwendungen von 34.077 Tausend Euro (2011: 31.772 Tausend Euro).

Davon Wertpapiere, jederzeit veräußerbar Kapitalanlagegruppe	Laufende Erträge		Zuschreibungen und unrealisierte Gewinne		Gewinne aus dem Abgang	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Angaben in Tausend Euro						
<b>III. Nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>						
1. Jederzeit veräußerbar	45.908	36.468	13.173	18.230	88.861	28.426
Anteile verbundene Unternehmen	360	-20	0	0	3.907	1.103
Aktien	14.940	20.121	2	401	40.187	8.681
Aktienfonds	4.009	6.335	3.573	170	24.271	451
Anleihen, nicht kapitalgarantiert	16.439	4.726	9.599	17.642	1.313	1.611
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.215	1.509	0	0	0	0
Beteiligungen und andere Kapitalanlagen	8.945	3.798	0	17	19.183	16.581
<b>IV. Festverzinsliche Wertpapiere</b>						
2. Jederzeit veräußerbar						
Festverzinsliche Wertpapiere	530.828	494.555	58.573	25.987	180.997	111.292

Abschreibungen und unrealisierte Verluste		Verluste aus dem Abgang		Konzern		davon Fortschreibung Wertberichtigung	
2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
-52.132	-62.457	-608	-41	52.871	3.009	-6.714	-19.158
-8	-11.588	0	0	19.053	1.934	0	0
-66.806	-157.840	-2.913	-23.750	143.827	-5.845	-11.449	-52.561
-25.799	-73.156	-1.738	-19.895	120.405	-9.926	-11.449	-52.561
-41.007	-84.684	-1.174	-3.855	23.422	4.081	0	0
-138.901	-438.562	-137.840	-23.173	568.702	241.083	-25.827	-389.466
0	0	0	0	0	17.338	0	0
-121.300	-402.816	-137.756	-23.173	511.341	205.845	-25.827	-389.466
-17.600	-35.746	-84	0	57.361	17.900	0	0
-8.825	-4.584	-11.311	-12.201	73.424	100.590	-774	-5.288
-774	-3.671	-10.989	-12.201	36.565	41.450	-774	-5.288
-8.051	-913	-322	0	36.859	59.140	0	0
-27.182	-80.042	-80.827	-123.702	4.282	-98.044	0	0
0	0	0	0	-70.613	-40.907	0	0
-293.855	-755.073	-233.499	-182.868	791.546	201.818	-44.764	-466.473

Abschreibungen und unrealisierte Verluste		Verluste aus dem Abgang		Konzern		davon Fortschreibung Wertberichtigung	
2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
-25.799	-73.156	-1.738	-19.895	120.405	-9.926	-11.449	-52.561
0	-205	-341	-59	3.926	818	0	0
-9.399	-43.019	-216	-9.866	45.514	-23.681	-8.437	-41.535
-6.862	-4.295	-1.066	-9.847	23.925	-7.187	-3.268	-4.089
-4.134	-20.122	-116	-110	23.101	3.747	5.591	-2.523
-2.400	-1.500	0	0	-1.185	9	-2.400	-1.950
-3.004	-4.015	0	-13	25.123	16.368	-2.934	-2.464
-121.300	-402.816	-137.756	-23.173	511.341	205.845	-25.827	-389.466

### 35. Sonstige Erträge

Angaben in Tausend Euro	2012	2011
<b>a) Sonstige versicherungstechnische Erträge</b>	<b>11.781</b>	<b>18.698</b>
Schaden- und Unfallversicherung	8.260	15.071
Krankenversicherung	139	266
Lebensversicherung	3.383	3.361
<b>b) Sonstige nichtversicherungstechnische Erträge</b>	<b>33.662</b>	<b>45.192</b>
Schaden- und Unfallversicherung	13.255	11.857
Krankenversicherung	7.981	5.515
Lebensversicherung	12.426	27.820
davon aus:		
Dienstleistungen	4.014	5.963
Währungskursveränderungen	12.162	13.448
Sonstigem	17.486	25.781
<b>c) Sonstige Erträge</b>	<b>1.119</b>	<b>12.884</b>
Aus Währungsumrechnung	262	999
Aus Sonstigem	857	11.885
<b>Summe (voll konsolidierte Werte)</b>	<b>46.562</b>	<b>76.774</b>

**36. Versicherungsleistungen**

Angaben in Tausend Euro	Gesamtrechnung		Anteil der Rückversicherer		Eigenbehalt	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
<b>Schaden- und Unfallversicherung</b>						
Aufwendungen für Versicherungsfälle						
Zahlungen für Versicherungsfälle	1.481.937	1.451.434	- 58.275	- 52.804	1.423.662	1.398.630
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	161.921	72.401	13.335	22.146	175.256	94.547
<b>Summe</b>	<b>1.643.858</b>	<b>1.523.834</b>	<b>- 44.941</b>	<b>- 30.657</b>	<b>1.598.918</b>	<b>1.493.177</b>
Veränderung der Deckungsrückstellung	312	1.035	19	- 36	331	1.000
Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	732	2.104	0	0	732	2.104
Aufwendungen für die erfolgsunabhängige und erfolgsabhängige Prämienrückerstattung	38.843	37.074	0	0	38.843	37.074
<b>Gesamtbetrag der Leistungen</b>	<b>1.683.746</b>	<b>1.564.048</b>	<b>- 44.922</b>	<b>- 30.693</b>	<b>1.638.824</b>	<b>1.533.355</b>
<b>Krankenversicherung</b>						
Aufwendungen für Versicherungsfälle						
Zahlungen für Versicherungsfälle	566.389	591.129	- 77	- 213	566.312	590.917
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	53.386	3.127	4	529	53.390	3.656
<b>Summe</b>	<b>619.776</b>	<b>594.256</b>	<b>- 73</b>	<b>317</b>	<b>619.703</b>	<b>594.573</b>
Veränderung der Deckungsrückstellung	111.097	112.369	113	119	111.210	112.488
Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	- 4	- 23	0	0	- 4	- 23
Aufwendungen für die erfolgsunabhängige und erfolgsabhängige Prämienrückerstattung	25.572	31.029	0	0	25.572	31.029
<b>Gesamtbetrag der Leistungen</b>	<b>756.440</b>	<b>737.631</b>	<b>40</b>	<b>436</b>	<b>756.480</b>	<b>738.067</b>
<b>Lebensversicherung</b>						
Aufwendungen für Versicherungsfälle						
Zahlungen für Versicherungsfälle	1.557.970	1.554.848	- 104.005	- 96.393	1.453.965	1.458.454
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	68.495	- 1.715	- 796	2.083	67.699	367
<b>Summe</b>	<b>1.626.464</b>	<b>1.553.133</b>	<b>- 104.801</b>	<b>- 94.311</b>	<b>1.521.663</b>	<b>1.458.822</b>
Veränderung der Deckungsrückstellung	- 298.574	- 68.505	34.422	19.477	- 264.151	- 49.028
Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	1.559	1.025	0	0	1.559	1.025
Aufwendungen für die erfolgsunabhängige und erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. (latente) Gewinnbeteiligung	104.170	- 24.339	0	0	104.170	- 24.339
<b>Gesamtbetrag der Leistungen</b>	<b>1.433.620</b>	<b>1.461.313</b>	<b>- 70.379</b>	<b>- 74.833</b>	<b>1.363.241</b>	<b>1.386.479</b>
<b>Summe (voll konsolidierte Werte)</b>	<b>3.873.806</b>	<b>3.762.992</b>	<b>- 115.261</b>	<b>- 105.091</b>	<b>3.758.545</b>	<b>3.657.901</b>

### 37. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Angaben in Tausend Euro	2012	2011
<b>Schaden- und Unfallversicherung</b>		
a) Abschlussaufwendungen		
Zahlungen	553.358	504.266
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	- 6.736	- 10.532
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	249.028	347.458
	<b>795.650</b>	<b>841.192</b>
<b>Krankenversicherung</b>		
a) Abschlussaufwendungen		
Zahlungen	95.558	85.957
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	- 7.194	- 6.744
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	50.220	64.174
	<b>138.584</b>	<b>143.387</b>
<b>Lebensversicherung</b>		
a) Abschlussaufwendungen		
Zahlungen	315.306	339.150
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	5.509	2.242
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	99.956	116.083
	<b>420.771</b>	<b>457.475</b>
<b>Summe (voll konsolidierte Werte)</b>	<b>1.355.006</b>	<b>1.442.054</b>

Der Rückgang der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb resultiert im Wesentlichen aus den Einmalbelastungen im Rahmen der Neuausrichtung der UNIQA Group in Höhe von rund 130.600 Tausend Euro im Jahr 2011.

### 38. Sonstige Aufwendungen

Angaben in Tausend Euro	2012	2011
<b>a) Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen</b>	<b>83.653</b>	<b>93.272</b>
Schaden- und Unfallversicherung	28.465	42.404
Krankenversicherung	4.739	5.378
Lebensversicherung	50.450	45.490
<b>b) Sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen</b>	<b>38.245</b>	<b>44.660</b>
Schaden- und Unfallversicherung	24.204	23.615
Krankenversicherung	271	270
Lebensversicherung	13.770	20.775
davon aus:		
Dienstleistungen	46	818
Währungskursverlusten	13.348	10.255
Kfz-Zulassung	6.937	8.293
Sondersteuer für den Finanzsektor (Ungarn)	5.664	5.263
Sonstigem	12.249	20.032
<b>c) Sonstige Aufwendungen</b>	<b>1.056</b>	<b>1.104</b>
Für Währungsumrechnung	162	1.104
Für Sonstiges	894	0
<b>Summe (voll konsolidierte Werte)</b>	<b>122.954</b>	<b>139.037</b>

**39. Steueraufwand**

Steuern vom Einkommen	2012	2011
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Tatsächliche Steuern Rechnungsjahr	33.411	13.297
Tatsächliche Steuern Vorjahre	412	- 291
Latente Steuern	11.601	-90.727
<b>Summe (voll konsolidierte Werte)</b>	<b>45.423</b>	<b>- 77.720</b>
Überleitungsrechnung	2012	2011
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
<b>A. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>205.351</b>	<b>- 322.302</b>
<b>B. Erwarteter Steueraufwand (A. Konzernsteuersatz)</b>	<b>51.338</b>	<b>- 80.576</b>
korrigiert um Steuereffekte aus:		
1. Steuerfreien Beteiligungserträgen	- 10.408	5.475
2. Sonstigem	4.494	- 2.619
Abschreibungen auf Bestands- und Firmenwerte	3.767	3.774
Steuerneutrale Konsolidierungseffekte	1.151	74
Sonstige nicht abzugsfähige Aufwendungen/sonstige steuerfreie Erträge	8.175	7.192
Änderungen von Steuersätzen	146	1.584
Steuersatzabweichungen	- 4.784	- 9.960
Steuern Vorjahre	412	- 291
Wegfall von Verlustvorträgen und Sonstige	- 4.373	- 8.990
<b>C. Ertragsteueraufwand</b>	<b>45.423</b>	<b>- 81.719</b>
<b>Durchschnittliche effektive Steuerbelastung (Angaben in Prozent)</b>	<b>22,1</b>	<b>25,4</b>

Grundsätzlich kam ein erwarteter Konzernsteuersatz von 25 Prozent in allen Segmenten zur Anwendung; soweit in der Lebensversicherung die Mindestgewinnbesteuerung bei einer angenommenen Gewinnbeteiligung in Höhe von 85 Prozent zur Anwendung kommt, führt dies zu einem abweichenden höheren Ertragsteuersatz.

## SONSTIGE ANGABEN

### Mitarbeiter

Personalaufwendungen <sup>1)</sup>	2012	2011
Angaben in Tausend Euro		
Gehälter und Löhne	405.625	401.546
Aufwendungen für Abfertigungen	4.547	96.277
Aufwendungen für Altersvorsorge	46.402	56.615
Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	112.460	108.652
Sonstige Sozialaufwendungen	10.372	12.691
<b>Summe</b>	<b>579.407</b>	<b>675.780</b>
davon Geschäftsaufbringung	164.784	200.016
davon Verwaltung	375.806	452.505

<sup>1)</sup> Die Daten basieren auf IFRS-Bewertung.

Durchschnittliche Anzahl der Arbeitnehmer	2012	2011
<b>Gesamt</b>	<b>14.795</b>	<b>15.081</b>
davon Geschäftsaufbringung	6.308	6.179
davon Verwaltung	8.487	8.902

Angaben in Tausend Euro	2012	2011
Von den Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen entfallen auf		
Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte gemäß § 80 Abs. 1 AktG	10.967	9.018
die übrigen Arbeitnehmer	46.914	154.615

Beide Werte beinhalten auch die Aufwendungen für Pensionisten und Hinterbliebene (Basis: UGB-Bewertung). Die angegebenen Aufwendungen wurden auf Basis definierter Unternehmensprozesse an die Konzernunternehmen weiterverrechnet.

### Konzernobergesellschaft

Mutterunternehmen des UNIQA Konzerns ist die UNIQA Versicherungen AG. Sie ist unter FN 92933 t im Firmenbuch des Handelsgerichts Wien eingetragen. Diese Gesellschaft erfüllt neben ihren Aufgaben als Holding des Konzerns auch die eines Konzernrückversicherers.

## Nahestehende Unternehmen und Personen

Angaben in Tausend Euro

<b>Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen und assoziierten Unternehmen sowie nahestehenden Personen</b>	<b>31.12.2012</b>	<b>31.12.2011</b>
<b>Forderungen</b>	<b>8.194</b>	<b>8.493</b>
Sonstige Forderungen	8.194	8.493
Verbundene Unternehmen	8.194	8.493
<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>251</b>	<b>1.605</b>
Andere Verbindlichkeiten	251	1.605
Verbundene Unternehmen	92	1.546
Assoziierte Unternehmen	160	60
<b>Erträge und Aufwendungen von verbundenen Unternehmen und nahestehenden Personen</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>
<b>Erträge</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Kapitalerträge	0	0
Verbundene Unternehmen	0	0
<b>Aufwendungen</b>	<b>108</b>	<b>4</b>
Sonstige Aufwendungen	108	4
Verbundene Unternehmen	108	4

Im Geschäftsjahr wurden zur Schaffung einer straffen, börsenfreundlichen Konzernstruktur als Vorbereitung des geplanten Re-IPOs im Rahmen einer Sachkapitalerhöhung im September von der Austria Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit Privatstiftung (Austria Privatstiftung) und der Collegialität ihre Beteiligungen an die UNIQA Personenversicherung AG in die börsennotierte UNIQA Versicherungen AG eingebracht. Als Gegenleistung erhielten sie 23.643.635 neue Aktien mit Stimmrecht.

UNIQA Personenversicherung AG - nach Verschmelzung mit UNIQA Sachversicherung AG und CALL DIRECT Versicherung AG nunmehr UNIQA Österreich Versicherungen AG - wurde damit zur 100-Prozent-Tochtergesellschaft von UNIQA Versicherungen AG.

Im Vorjahr gibt es keine wesentlichen Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Haftungsverhältnisse	31.12.2012	31.12.2011
<b>Eventualverbindlichkeiten aus Prozessrisiken</b>	<b>14.700</b>	<b>12.059</b>
Inland	0	0
Ausland	14.700	12.059
<b>Sonstige Eventualverbindlichkeiten</b>	<b>214</b>	<b>61</b>
Inland	0	0
Ausland	214	61
<b>Summe</b>	<b>14.914</b>	<b>12.121</b>

Die Gesellschaften des UNIQA Konzerns sind im Rahmen des normalen Geschäftsbetriebs in ihrer Eigenschaft als Versicherungsgesellschaften an gerichtlichen Verfahren in Österreich und in anderen Ländern beteiligt. Der Ausgang der schwebenden oder angedrohten Verfahren ist oft nicht bestimmbar oder vorhersagbar.

Das Management ist unter Berücksichtigung der für diese Verfahren gebildeten Rückstellungen der Meinung, dass keines dieser Verfahren wesentliche Auswirkungen auf die finanzielle Situation und das operative Ergebnis des UNIQA Konzerns hat.

### Serbien (Life) - Eingeräumte Kaufpreisoptionen

Auf Grundlage des Kaufvertrags vom 30. März 2006 wurden dem Verkäufer („Zepter“) eine Put-Option und dem Käufer „UNIQA“ eine Call-Option über die beim Verkäufer verbliebenen Aktien eingeräumt. In der Zeit vom 1. Jänner 2012 bis 30. Juni 2012 hätten diese Optionen auf Basis einer unabhängigen Bewertung zum Ende des jeweils vorangegangenen Quartals ausgeübt werden können, wurden aber nicht ausgeübt.

### Ukraine (Non-Life) - Eingeräumte Optionen

Im Rahmen der erstmaligen Übernahme von Anteilen an der ukrainischen „Closed JSC Credo-Classic Insurance Company“ Ukraine (jetzt „Private JSC UNIQA“) wurden Vereinbarungen abgeschlossen, die UI-BV verpflichten, mittels Optionsvereinbarung Aktienpakete der lokalen Minderheitsaktionäre auf Basis einer vorvereinbarten Kaufpreisformel zu erwerben. Die Ausübung der Option wurde ursprünglich für das 2. Quartal 2012 vereinbart und im Zuge einer 2011 vereinbarten Anpassung der Transaktionsverträge auf das Geschäftsjahr 2016 verschoben.

Angaben in Tausend Euro	2012	2011
Laufender Leasingaufwand	2.069	2.276
Zukünftige Leasingraten im Zusammenhang mit der Finanzierung der UNIQA Konzernzentrale in Wien		
bis zu 1 Jahr	5.224	5.339
von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	20.759	21.364
von mehr als 5 Jahren	7.783	13.361
<b>Gesamt</b>	<b>33.766</b>	<b>40.063</b>
Ertrag aus Untervermietungen	537	528

Die UNIQA Konzernzentrale – der UNIQA Tower – wurde im Jahr 2004 bezogen. Auf Basis der Investitionskosten und eines bestimmten Kalkulationszinssatzes ergeben sich die oben genannten Leasingraten.

Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer im Geschäftsjahr betragen 2.988 Tausend Euro (2011: 2.601 Tausend Euro), davon entfallen 274 Tausend Euro (2011: 268 Tausend Euro) auf Aufwendungen für die Abschlussprüfung, 655 Tausend Euro (2011: 538 Tausend Euro) auf Steuerberatung, 1.757 Tausend Euro (2011: 1.499 Tausend Euro) andere Bestätigungsleistungen und 302 Tausend Euro (2011: 296 Tausend Euro) auf sonstige Leistungen.

## Verbundene und assoziierte Unternehmen 2012

Gesellschaft	Art	Sitz	Eigenkapital Angaben in Millionen Euro <sup>1)</sup>	Anteil am Eigenkapital Angaben in Prozent <sup>2)</sup>
<b>Versicherungsunternehmen Inland</b>				
UNIQA Versicherungen AG (Konzernobergesellschaft)		1029 Wien		
UNIQA Österreich Versicherungen AG (vormals: UNIQA Personenversicherung AG)	Voll	1029 Wien	717,9	100,0
Salzburger Landes-Versicherung AG	Voll	5020 Salzburg	25,1	100,0
Raiffeisen Versicherung AG	Voll	1029 Wien	771,6	100,0
FINANCE LIFE Lebensversicherung AG	Voll	1029 Wien	70,5	100,0
SK Versicherung Aktiengesellschaft	Equity	1050 Wien	9,8	25,0
<b>Versicherungsunternehmen Ausland</b>				
UNIQA Assurances S.A.	Voll	Schweiz, Genf	13,3	100,0
UNIQA Re AG	Voll	Schweiz, Zürich	117,6	100,0
UNIQA Assicurazioni S.p.A.	Voll	Italien, Mailand	234,6	100,0
UNIQA poistovňa a.s.	Voll	Slowakei, Bratislava	37,6	99,9
UNIQA pojišťovna, a.s.	Voll	Tschechien, Prag	60,8	100,0
UNIQA osiguranje d.d.	Voll	Kroatien, Zagreb	14,8	100,0
UNIQA Protezione S.p.A.	Voll	Italien, Udine	21,9	94,6
UNIQA Towarzystwo Ubezpieczen S.A.	Voll	Polen, Lodz	74,5	98,5
UNIQA Towarzystwo Ubezpieczen na Zycie S.A.	Voll	Polen, Lodz	13,9	99,8
UNIQA Biztosító Zrt.	Voll	Ungarn, Budapest	27,6	100,0
UNIQA Lebensversicherung AG	Voll	Liechtenstein, Vaduz	5,2	100,0
UNIQA Versicherung AG	Voll	Liechtenstein, Vaduz	5,0	100,0
UNIQA Previdenza S.p.A.	Voll	Italien, Mailand	138,5	100,0
UNIQA Osiguranje d.d.	Voll	Bosnien und Herzegowina, Sarajevo	6,8	99,8
UNIQA Insurance plc	Voll	Bulgarien, Sofia	10,0	99,9
UNIQA Life Insurance plc	Voll	Bulgarien, Sofia	4,9	99,7
UNIQA životno osiguranje a.d.	Voll	Serbien, Belgrad	5,5	94,0
Insurance company "UNIQA"	Voll	Ukraine, Kiew	13,6	92,2
UNIQA LIFE	Voll	Ukraine, Kiew	3,7	100,0
UNIQA životno osiguranje a.d.	Voll	Montenegro, Podgorica	1,7	100,0
UNIQA neživotno osiguranje a.d.	Voll	Serbien, Belgrad	5,7	100,0
UNIQA neživotno osiguranje a.d.	Voll	Montenegro, Podgorica	3,4	100,0
UNIQA Asigurari S.A.	Voll	Rumänien, Bukarest	27,5	100,0
UNIQA Life S.A.	Voll	Rumänien, Bukarest	5,3	100,0
Raiffeisen Life Insurance Company LLC	Voll	Russland, Moskau	13,5	75,0
UNIQA Life S.p.A.	Voll	Italien, Mailand	42,5	90,0
SIGAL UNIQA Group AUSTRIA Sh.A.	Voll	Albanien, Tirana	21,2	68,6
UNIQA AD Skopje	Voll	Mazedonien, Skopje	4,6	100,0
SIGAL LIFE UNIQA Group AUSTRIA Sh.A.	Voll	Albanien, Tirana	4,3	100,0
SIGAL UNIQA GROUP AUSTRIA SH.A.	Voll	Kosovo, Prishtinë	3,7	100,0
UNIQA Life AD Skopje	Voll	Mazedonien, Skopje	3,1	100,0
SIGAL LIFE UNIQA GROUP AUSTRIA sh.a	Voll	Kosovo, Prishtinë	3,6	100,0
SH.A.F.P SIGAL LIFE UNIQA GROUP AUSTRIA Sh.A.	Voll	Albanien, Tirana	0,2	51,0
<b>Konzern-Dienstleistungsunternehmen Inland</b>				
UNIQA Real Estate Management GmbH (vormals: UNIQA Immobilien-Service GmbH)	Voll	1029 Wien	3,1	100,0
Versicherungsmarkt-Servicegesellschaft m.b.H.	Voll	1010 Wien	0,2	100,0
Agenta Risiko- und Finanzierungsberatung Gesellschaft m.b.H.	Voll	1010 Wien	1,2	100,0
Raiffeisen Versicherungsmakler Vorarlberg GmbH	Equity	6900 Bregenz	0,2	50,0
Versicherungsbüro Dr. Ignaz Fiala Gesellschaft m.b.H.	<sup>4)</sup>	1010 Wien		33,3

Gesellschaft	Art	Sitz	Eigenkapital Angaben in Millionen Euro <sup>1)</sup>	Anteil am Eigenkapital Angaben in Prozent <sup>2)</sup>
RSG – Risiko Service und Sachverständigen GmbH	<sup>3)</sup>	1029 Wien		100,0
Dr. E. Hackhofer EDV-Softwareberatung Gesellschaft m.b.H.	Voll	1070 Wien	1,1	100,0
UNIQA Software-Service GmbH	Voll	1029 Wien	0,7	100,0
UNIQA Capital Markets GmbH (vormals: UNIQA Finanz-Service GmbH)	Voll	1020 Wien	0,5	100,0
UNIQA International Versicherungs-Holding AG	Voll	1029 Wien	80,8	100,0
UNIQA International Beteiligungs-Verwaltungs GmbH	Voll	1029 Wien	675,0	100,0
Alopex Organisation von Geschäftskontakten GmbH	<sup>3)</sup>	1020 Wien		100,0
RC RISK-CONCEPT Versicherungsmakler GmbH	<sup>3)</sup>	1029 Wien		100,0
Allfinanz Versicherungs- und Finanzservice GmbH	Voll	1010 Wien	0,2	100,0
Direct Versicherungsvertriebs-GesmbH	<sup>3)</sup>	1020 Wien		100,0
Assistance Beteiligungs-GmbH	Voll	1010 Wien	0,2	64,0
Real Versicherungs-Makler GmbH	<sup>3)</sup>	1220 Wien		100,0
Together Internet Services GmbH	<sup>4)</sup>	1030 Wien		22,6
FL-Vertriebs- und Service GmbH	<sup>3)</sup>	5020 Salzburg		75,0
UNIQA HealthService – Services im Gesundheitswesen GmbH	<sup>3)</sup>	1029 Wien		100,0
UNIQA Real Estate Beteiligungsverwaltung GmbH	Voll	1029 Wien	16,3	100,0
Privatklinik Grinzing GmbH	<sup>3)</sup>	1190 Wien		100,0
Versicherungsagentur Wilhelm Steiner GmbH	<sup>3)</sup>	1029 Wien		100,0
CEE Hotel Development GmbH	<sup>4)</sup>	1010 Wien		50,0
CEE Hotel Management und Beteiligungs GmbH	<sup>4)</sup>	1010 Wien		50,0
RHU Beteiligungsverwaltung GmbH & Co OG	<sup>4)</sup>	1010 Wien		50,0
UNIQA Real Estate Finanzierungs GmbH	Voll	1029 Wien	10,6	100,0
UNIQA Group Audit GmbH	Voll	1029 Wien	0,1	100,0
Valida Holding AG	Equity	1020 Wien	19,7	40,1
RVCM GmbH	<sup>4)</sup>	1010 Wien		50,0
F&R Multimedia GmbH	<sup>4)</sup>	1060 Wien		36,1
PremiaFIT Facility und IT Management u. Service GmbH	<sup>3)</sup>	1190 Wien		75,0
RHG Management GmbH	Voll	1020 Wien	6,8	100,0
UNIQA Finanzbeteiligung GmbH	Voll	1020 Wien	206,5	100,0
UNIQA International Corporate Business GmbH	<sup>3)</sup>	1029 Wien		100,0

#### Konzern-Dienstleistungsunternehmen Ausland

UNIQA Raiffeisen Software Service Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	0,5	60,0
Insdata spol s.r.o.	Voll	Slowakei, Nitra	2,1	98,0
ProUNIQA s.r.o.	<sup>3)</sup>	Tschechien, Prag		100,0
UNIPARTNER s.r.o.	Voll	Slowakei, Bratislava	- 0,1	100,0
UNIQA InsService spol.s.r.o.	Voll	Slowakei, Bratislava	0,2	100,0
UNIQA Ingatlanhasznosító Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	5,0	100,0
Dekra Expert Muszaki Szakertői Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	0,9	74,9
UNIQA Szolgáltatató Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	4,5	100,0
UNIQA Claims Services International Kft. (vormals: Profit-Pro Kft.)	<sup>3)</sup>	Ungarn, Budapest		100,0
RC Risk Concept Vaduz	<sup>3)</sup>	Liechtenstein, Vaduz		100,0
Első Közzszolgálati Penzügyi Tanácsadó Kft.	<sup>3)</sup>	Ungarn, Budapest		92,4
UNIQA Számítástechnikai Szolgáltató Kft. (vormals: UNIQA Software Service Kft.)	Voll	Ungarn, Budapest	0,1	100,0
Skola Hotelnictivi A Gastronom	<sup>3)</sup>	Tschechien, Prag		100,0
ITM Praha s.r.o.	<sup>4)</sup>	Tschechien, Prag		29,1
UNIQA Intermediazioni S.r.l.	<sup>3)</sup>	Italien, Mailand		100,0
UNIQA Software Service d.o.o.	<sup>3)</sup>	Kroatien, Zagreb		100,0
Vitosha Auto OOD	Voll	Bulgarien, Sofia	0,0	100,0
UNIQA Raiffeisen Software Service S.R.L.	Voll	Rumänien, Klausenburg	0,1	60,0
Agenta-Consulting Kft.	<sup>3)</sup>	Ungarn, Budapest		100,0
UNIQA Software Service-Polska Sp.z o.o	<sup>3)</sup>	Polen, Lodz		100,0
AGENTA consulting s.r.o.	<sup>3)</sup>	Tschechien, Prag		100,0

Gesellschaft	Art	Sitz	Eigenkapital Angaben in Millionen Euro <sup>1)</sup>	Anteil am Eigenkapital Angaben in Prozent <sup>2)</sup>
AGENTA Consulting Sp z oo w organizacji	<sup>3)</sup>	Polen, Lodz		100,0
UNIQA Software Service Bulgaria OOD	<sup>3)</sup>	Bulgarien, Plovdiv		99,0
UNIQA Software Service Ukraine GmbH	<sup>3)</sup>	Ukraine, Kiew		99,0
UNIQA Assistance doo Sarajevo	<sup>3)</sup>	Bosnien und Herzegowina, Sarajevo		99,8
UNIQA Agent doo za zastupanje u osiguranju Banja Luka	<sup>3)</sup>	Bosnien und Herzegowina, Banja Luka		99,8
UNIQA Agent doo za zastupanje u osiguranju Sarajevo	<sup>3)</sup>	Bosnien und Herzegowina, Sarajevo		99,8
UNIQA Software Service Kft.	<sup>3)</sup>	Ungarn, Budapest		100,0
UNIPROINS CONSULTANTA SA	<sup>3)</sup>	Rumänien, Bukarest		100,0
sTech d.o.o.	<sup>3)</sup>	Serbien, Belgrad		100,0
<b>Finanz- und strategische Beteiligungen Inland</b>				
Medial Beteiligungs-Gesellschaft m.b.H.	Equity	1010 Wien	31,3	29,6
Medicur-Holding Gesellschaft m.b.H. <sup>1)</sup>	Equity	1020 Wien	-27,7	25,0
PremiQaMed Holding GmbH (vormals: PKB Privatkliniken Beteiligungs-GmbH) <sup>1)</sup>	Voll	1010 Wien	65,4	100,0
PremiQaMed Immobilien GmbH (vormals: PKM Handels- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H.)	Voll	1010 Wien	16,2	100,0
PremiQaMed Privatkliniken GmbH (vormals: Privatklinik Döbling GmbH)	Voll	1190 Wien	9,3	100,0
Ambulatorien Betriebsgesellschaft m.b.H.	Voll	1190 Wien	0,9	100,0
STRABAG SE <sup>1)</sup>	Equity	9500 Villach	3.096,5	14,9
PremiQaMed Management GmbH (vormals: PremiaMed Management GmbH)	Voll	1190 Wien	0,9	100,0
GENIA CONSULT Unternehmensberatungs Gesellschaft mbH	<sup>3)</sup>	1190 Wien		74,0
R-SKA Baden Betriebs-GmbH	<sup>4)</sup>	2500 Baden		49,0
Privatklinik Villach Gesellschaft m.b.H. & Co. KG	<sup>4)</sup>	9020 Klagenfurt		34,9
call us Assistance International GmbH	Equity	1090 Wien	0,5	61,0
UNIQA Leasing GmbH	<sup>4)</sup>	1061 Wien		25,0
UNIQA International Anteilsverwaltung GmbH (vormals: UNIQA Human Resources-Service GmbH)	Voll	1020 Wien	163,4	100,0
UNIQA Beteiligungs-Holding GmbH	Voll	1029 Wien	85,5	100,0
UNIQA Erwerb von Beteiligungen Gesellschaft m.b.H.	Voll	1029 Wien	11,5	100,0
Austria Hotels Betriebs-GmbH	Voll	1010 Wien	10,0	100,0
Wiener Kongresszentrum Hofburg Betriebsgesellschaft m.b.H.	<sup>4)</sup>	1010 Wien		25,0
JALPAK International (Austria) Ges.m.b.H.	<sup>4)</sup>	1010 Wien		25,0
<b>Immobilien Gesellschaften</b>				
UNIQA Real Estate CZ, s.r.o.	Voll	Tschechien, Prag	16,3	100,0
UNIQA Real s.r.o.	Voll	Slowakei, Bratislava	0,5	100,0
UNIQA Real II s.r.o.	Voll	Slowakei, Bratislava	1,0	100,0
Steigengraben-Gut Gesellschaft m.b.H.	<sup>3)</sup>	1020 Wien		100,0
Raiffeisen evolution project development GmbH	Equity	1030 Wien	214,1	20,0
DIANA-BAD Errichtungs- und Betriebs GmbH	Equity	1020 Wien	0,6	33,0
UNIQA Real Estate AG	Voll	1029 Wien	119,0	100,0
UNIQA Real Estate Zweite Beteiligungsverwaltung GmbH	Voll	1020 Wien	30,0	100,0
Design Tower GmbH (vormals: UNIQA Praterstraße Projektentwicklungs GmbH)	Voll	1029 Wien	129,2	100,0
Aspernbrückengasse Errichtungs- und Betriebs GmbH	Voll	1029 Wien	9,6	99,0
UNIQA Real Estate Holding GmbH	Voll	1029 Wien	69,1	100,0
UNIQA Real Estate Dritte Beteiligungsverwaltung GmbH	Voll	1029 Wien	11,5	100,0
UNIQA Real Estate Vierte Beteiligungsverwaltung GmbH	Voll	1029 Wien	4,5	100,0

Gesellschaft	Art	Sitz	Eigenkapital Angaben in Millionen Euro <sup>1)</sup>	Anteil am Eigenkapital Angaben in Prozent <sup>2)</sup>
„Hotel am Bahnhof“ Errichtungs GmbH & Co KG	Voll	1020 Wien	10,4	100,0
GLM Errichtungs GmbH	Voll	1010 Wien	1,2	100,0
EZL Entwicklung Zone Lassallestraße GmbH & Co. KG	Voll	1029 Wien	37,9	100,0
Fleischmarkt Inzersdorf Vermietungs GmbH	Voll	1020 Wien	10,0	100,0
Praterstraße Eins Hotelbetriebs GmbH	Voll	1020 Wien	2,5	100,0
UNIQA Plaza Irohadaž es Ingtatlankezelő Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	2,4	100,0
AUSTRIA Hotels Liegenschaftsbesitz AG <sup>3)</sup>	Voll	1010 Wien	29,1	99,5
Passauerhof Betriebs-Ges.m.b.H. <sup>4)</sup>	Voll	1010 Wien	0,8	100,0
Austria Hotels Liegenschaftsbesitz CZ s.r.o. <sup>5)</sup>	Voll	Tschechien, Prag	26,5	100,0
HKM Immobilien GmbH	<sup>3)</sup>	Deutschland, Mannheim		100,0
Floreasca Tower SRL	Voll	Rumänien, Bukarest	5,7	100,0
Pretium Ingtatlan Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	5,4	100,0
UNIQA poslovni centar Korzo d.o.o.	Voll	Kroatien, Rijeka	2,8	100,0
UNIQA-Invest Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	11,4	100,0
Knesebeckstraße 8-9 Grundstücksgesellschaft mbH	Voll	Deutschland, Berlin	1,9	100,0
UNIQA Real Estate Bulgaria EOOD	Voll	Bulgarien, Sofia	1,3	100,0
UNIQA Real Estate BH nekretnine, d.o.o.	Voll	Bosnien und Herzegowina, Sarajevo	3,4	100,0
UNIQA Real Estate d.o.o.	Voll	Serbien, Belgrad	2,6	100,0
Renaissance Plaza d.o.o.	Voll	Serbien, Belgrad	1,9	100,0
IPM International Property Management Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	1,3	100,0
UNIQA Real Estate Polska Sp. z o.o.	Voll	Polen, Warschau	8,2	100,0
Black Sea Investment Capital	Voll	Ukraine, Kiew	0,1	100,0
LEGIWATON INVESTMENTS LIMITED	Voll	Zypern, Limassol	0,3	100,0
UNIQA Real III, spol. s.r.o.	Voll	Slowakei, Bratislava	4,8	100,0
UNIQA Real Estate BV	Voll	Niederlande, Hoofddorp	10,6	100,0
UNIQA Real Estate Ukraine	Voll	Ukraine, Kiew	0,0	100,0
Reytarske	Voll	Ukraine, Kiew	- 2,1	100,0
Austria Hotels Betriebs CZ	Voll	Tschechien, Prag	1,4	100,0
ALBARAMA LIMITED	Voll	Zypern, Nikosia	4,9	100,0
AVE-PLAZA LLC	Voll	Ukraine, Kharkiv	10,7	100,0
Asena CJSC	Voll	Ukraine, Nikolaew	1,1	100,0
UNIQA Real Estate Poland Sp.z.o.o.	Voll	Polen, Warschau	0,0	100,0
BSIC Holding GmbH	Voll	Ukraine, Kiew	0,0	100,0
Suoreva Ltd.	Voll	Zypern, Limassol	4,9	100,0
Kremser Landstraße Projektentwicklung GmbH	Voll	1020 Wien	8,8	100,0
Schöpferstraße Projektentwicklung GmbH	Voll	1020 Wien	5,0	100,0
„Bonadea“ Immobilien GmbH	Voll	1020 Wien	7,3	100,0
„Graben 27-28“ Besitzgesellschaft m.b.H.	Voll	1010 Wien	0,5	100,0
Hotel Burgenland Betriebs GmbH	Voll	1029 Wien	0,0	100,0
R-FMZ Immobilienholding GmbH	Voll	1020 Wien	30,5	100,0
Neue Marktgasse Einkaufspassage Stockerau GmbH	Voll	1020 Wien	4,9	100,0
DEVELOP Baudurchführungs- und Stadtentwicklungs-Gesellschaft m.b.H.	Voll	1020 Wien	8,9	100,0
Raiffeisen-Fachmarktzentrum Mercurius GmbH	Voll	1020 Wien	12,5	100,0
Raiffeisen-Fachmarktzentrum ZWEI GmbH	Voll	1020 Wien	12,4	100,0
Raiffeisen-Fachmarktzentrum Ivesis GmbH	Voll	1020 Wien	10,6	100,0
Raiffeisen-Fachmarktzentrum VIER GmbH	Voll	1020 Wien	24,3	100,0
Raiffeisen-Fachmarktzentrum SIEBEN GmbH	Voll	1020 Wien	7,2	100,0
R-FMZ „MERCATUS“ Holding GmbH	Voll	1020 Wien	50,5	100,0

<sup>1)</sup> Der Wert des angegebenen Eigenkapitals entspricht bei den voll konsolidierten Unternehmen den lokalen und bei den at equity bewerteten Unternehmen den zuletzt vorliegenden Jahres- bzw. bei Gesellschaften mit \*) Konzernabschlüssen.

<sup>2)</sup> Der Anteil am Eigenkapital entspricht dem Beherrschungsverhältnis vor Berücksichtigung etwaiger Fremdanteile im Konzern.

<sup>3)</sup> Verbundene, nicht konsolidierte Gesellschaft

<sup>4)</sup> Assoziierte, nicht at equity bewertete Gesellschaft

<sup>5)</sup> Konsolidiert auf Basis abweichender Geschäftsjahre (Bilanzstichtag 30. September)

**Freigabe zur Veröffentlichung**

Der vorliegende Konzernabschluss wurde mit dem Datum der Unterfertigung vom Vorstand aufgestellt und zur Veröffentlichung freigegeben.

**Erklärung der gesetzlichen Vertreter**

Gemäß § 82 Abs. 4 Börsegesetz bestätigt der Vorstand der UNIQA Versicherungen AG, dass der im Einklang mit den maßgeblichen Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss nach bestem Wissen ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wien, am 21. März 2013



Andreas Brandstetter  
Vorsitzender des Vorstands



Hannes Bogner  
Mitglied des Vorstands



Wolfgang Kindl  
Mitglied des Vorstands



Thomas Münkel  
Mitglied des Vorstands



Kurt Svoboda  
Mitglied des Vorstands

# Bestätigungsvermerk

(Bericht des unabhängigen Abschlussprüfers)

## **Bericht zum Konzernabschluss**

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der UNIQA Versicherungen AG, Wien, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2012 bis zum 31. Dezember 2012 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2012, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Konzerngeldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2012 endende Geschäftsjahr sowie eine Zusammenfassung der wesentlichen angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und sonstige Anhangangaben.

## ***Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und die Buchführung***

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund beabsichtigter oder unbeabsichtigter Fehler; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

## ***Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung***

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung

ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

### **Prüfungsurteil**

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2012, sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2012 bis zum 31. Dezember 2012 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

### **Aussagen zum Konzernlagebericht**

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Wien, am 21. März 2013

KPMG Austria AG

Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft



  
Mag. Michael Schlenk  
Wirtschaftsprüfer

  
ppa/Dr. Hans-Ulrich Brandes  
Wirtschaftsprüfer

## IMPRESSUM

### Herausgeber

UNIQA Versicherungen AG

FN: 92933t

DVR: 0055506

### Konzept, Beratung und Design

Katharina Ehrenmüller,

Lucia Malfent, Jo Santos

### Fotos

Thomas Topf

### Papier

Munken Pure, 240/120/90g

### Druck

AV+Astoria Druckzentrum GmbH

### Produktion

Lindenau Productions, 1030 Wien

## KONTAKT

UNIQA Versicherungen AG

Stefan Glinz

Untere Donaustraße 21, 1029 Wien

Tel.: (+43) 01 21175-3773

E-Mail: [investor.relations@uniqa.at](mailto:investor.relations@uniqa.at)

## [www.uniqagroup.com](http://www.uniqagroup.com)

### Information

Der UNIQA Konzernbericht erscheint in deutscher und englischer Sprache und kann als PDF-Datei von unserer Konzern-Website im Bereich Investor Relations heruntergeladen werden. Die interaktive Online-Version steht Ihnen unter [berichte.uniqagroup.com](http://berichte.uniqagroup.com) zur Verfügung.

### Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Dieser Bericht enthält Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der UNIQA Group beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller uns zum aktuellen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen wurden. Sollten die zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen. Eine Gewähr kann für diese Angaben daher nicht übernommen werden.



